Verſuch einer/
In Teutſcher Sprache zu verfertigenden

Abhandlung,

von denen
Chur-Trier alleine zuſtehenden hohen

DIRECTORIAL-Gerechtſamen,

Bei erledigtem, oder anderweitig behindertem Stuhle zu Mayntz, zwoen, im abgewichenen Jahre zu Leipzig und zu Mayntz, unter dem Vorſitze des Hrn. D. Chriſtian Johann Feuſtels, und des Hrn. Profeſſ. Joh. George Neureuters, gehaltenen Diſſertationen, reſp.

DE

Directorio Comitiali, ſede Moguntinâ vacante, alioque ſimili caſu, Archi-Mareſchallo S. R. J. Competente,

und

DE

Jure Capituli Moguntini circa Directorium in Comitiis, ſede Moguntinâ vocante;

entgegen geſetzet

Von

Johann Philipp Prætorius, J. U. D. Chur-Trieriſchem Hof-Rathe, auch Lehrern der Geſchichte und des öffentlichen Rechtes, auf der hohen Schulen zu Trier.

Non eſt contra ſocietatis naturam, ſibi proſpicere atque conſulere, dum jus alienum non tollatur. Grotius de J. B. & P. L. 1. c. 2. §. 1. n. 6.

Franckfurt und Leipzig/
1 7 4 7.

Einem
Hochwürdigen Gnädigen
Dohm-Capitul,
Des
Hohen Ertz-Stiftes
zu
Trier rc.
Seinen
Gnädigen und Hochgebiethenden
Herren,
übergiebet
gegenwärtige geringfügige Blätter,
in ſchuldigſter Ehrfurcht,
Derſelben

unterthäniger
Verfaſſer.

Hochwürdige, Hochgebohrne,
auch
Hoch- und Wohlgebohrne!

Hochgebiethende Gnädige Herren ꝛc.

Euro Excellences, Hochwürden, Hoch- auch Hoch- und Wohlgebohrnen, werden in keinen Ungenaden vermercken, daß, da der Herr Doctor Feuſtel zu Leipzig, ſeine Diſſertation, de Directorio Comitiali Sede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, Archi - Mareſchallo S. R. I. Competente, des Königl. Chur-Printzens Hoheit, der Hr. Profeſſor Neureuter zu Mayntz aber ſeine Schrifft, de Jure Capituli Moguntini in Comitiis Sede Mogunt. vacante, einem Hochwürdigen gnädigen Dohm-Capitul zu Mayntz, zugeeignet, ich dadurch gleichſam in ein Recht geſetzt werde, mich ebenmäßig zu unterfangen, gegenwärtige, zur Vertheidigung derer höchſten Chur-Trieriſchen Directorial-Gerechtſamen, von mir ver-

verfertigte Schrifft, Reverendiſſimo Capitulo Trevirenſi unterthänig zuzuſchreiben, abſonderlich da Hoch-Deſſelben Hohe Mit-Glieder, ſamt und ſonders, hieran ſo beträchtlichen Antheil nehmen, nachdem aus Ihrem Mittel, und durch Derſelben kluge Wahl, der erledigte Ertz-Biſchoffliche und Chur-Fürſtliche Stuhl, hinwiederum beſetzet zu werden pfleget. Auſſer dieſen nicht ſo gar unerheblichen Urſachen, meiner hierunter gebrauchten Kühnheit, hat annoch die, Hoch-Denenſelben, ſchuldige tieffe Ehrfurcht, benebſt der unterthänigen Dancknehmigkeit, für die mir huldreich zugekehrte Protection und unverdiente Gnade, mich verpflichtet, wenigſtens vermittelſt eines papiernen Zeugniſſes zeliter Devotion und ewig währender Erkenntlichkeit, in ſchuldiger Deference, aufwärtig zu werden. Euro Excellences, Hochwürden, Hoch-, auch Hoch- und Wohlgebohrnen, meine Gnädige und Hochgebiethende Herren, geruhen gnädig, mehr auf die Rediglichkeit der Abſichten, durch deren Antrieb die Pieçe en queſtion verfertigt und Hoch-Denenſelben zugeeignet worden, als auf deren thätlichen Werth zu ſehen, immaſſen ſolchen lediglich von Dero gnädiger Aufnahme erwarthen muß. Das unendliche

endliche Weſen erhalte ein hochwürdiges gnädiges Dohm-Capitul unter Seinem Hochwürdigſten und gnädigſtem Ober-Haupte, noch undenckliche Zeiten, bei allem Selbſt-wählenden Hochſeyn, deſſen Conſiſtentz aber bis an das Ende der Welt. Wobei Hoch-Deroſelben mächtigen Schutz und gracieuſes Wohlwollen, ſich auch in Zukunft, demüthig und angelegentlichſt erbittet, und mit profondeſter Soumiſſion, bis in ſein Grab beharret

Euro Excellences, Hochwürden, Hoch-, auch Hoch- und Wohlgebohrnen, Seiner gnädigen und hochgebiethenden Herrn ꝛc.

Trier,
den 10. Jan. 1747.

unterthänig-
treu-gehorſamer Knecht
Johann Philipp Prætorius.

Plus eſt ſervaſſe repertum,
Quam quæſiſſe novum.
Claudianus, L. 2. de Laude ſtilic. v. 326. 327.

DEr Satz, daß ein kluger Hauß-Vater ſeine wohl erworbene Güther ſorgfältigſt zu erhalten, auch, bei ſich ereignender Gelegenheit, zu vermehren, keinesweges verabſäumen müſſe, und daß, nach deſſen Vorbilde, ein weiſer Fürſt Sich, mit äuſſerſten Kräfften, dahin zu beſtreben habe, die angeerbte, oder Ihm ſonſt zugefallene Provintzen, und hohe Gerechtſame, gegen alle unbefuegte Anſprenger und Beeinträchtiger derſelben, tapfermüthig zu vertheidigen, hiernächſt auch ſeine etwannige Forderungen, und Anſprüche, durch alle und jede, bei wohlgeſitteten Völckern übliche, Hülffs-Mittel, gültig zu machen, behält zwar, in ſicherer Maße, ſeine unverneinliche Richtigkeit; Man wird aber dagegen auch am mindeſten in Abrede ſeyn können, daß eine vorſichtige Sorgfalt rechtmäßig erlangte Provintzen, nebſt denen davon abhängenden Gerechtſamen und Vorzügen, glücklich zu erhalten, durch den allgemeinen Beifall der Unpartheiligkeit, weit mehr begünſtigt und unterſtützet werde, als eine mühſame Nachgrübelung und anmaßliche Zueignung neuer, und dabei annoch zweiffel- §. 1. *Prolegomena.*

hafften Gerechtſame. Denn jene beſchäfftigt ſich lediglich mit Abkehr- und Verhüthung des zu befahrenden Nachtheiles; Wohingegen dieſe nach Erhaſchung beträchtlicher Vortheile, unablässlich ſtreben.

Nun geben aber ſo wohl das Natur- und Völcker-Recht, als die ſelbſt redende Billigkeit, der erſteren, ohne Anſtand, den Vortrit. Indem es, unwiederſprechlich, weit gröſſer und rühmlicher bleibet, wohlhergebrachte Rechte und Befugnüße, aufrecht zu erhalten, als neue an ſich zu bringen. (1) Doch dieſes iſt das unvermeidliche Schickſal verſchiedener groſſen und weiſen Printzen, hoher Collegien, und derer meiſten von denjenigen, ſo derſelben Gerechtſame zu vertheidigen und an das Licht zu ſtellen, entweder verpflichtet ſind, oder ſich doch ſothaner Laſt freiwillig und eigenbeliebig, unterziehen. Sie werden durch den Strohm derer ſcheinbahrſten Stats-Uhrſachen, und anderer, ihnen ſelbſt ſchmeichlenden Fürſtellungen, ſo gewaltſam fortgeriſſen, daß ihnen gemeiniglich eine geglaubte Uberzeugung von der Billigkeit desjenigen beizuwohnen ſcheinet, woraus dem Staat, ihrer Vermuthung nach, einiger Vortheil zuwachſen könnte.

Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die hochberühmte Herren Verfaſſer zwoer, im abgewichenen Jahre, zu Leipzig und zu Maynß, an das Licht getretenen, mit eben ſo gründlicher Gelehrſamkeit, als ausnehmender Beſcheidenheit, abgefaßten Schul-Uebungen (2) ſich in glei-

(1) Incommoda vitantis melior, quam lucrum captantis eſt cauſa. Quintil. Inſtit. Orat. L. 7. c. 4. Puff. de J. N. & G. L. 5 c. 12. § 12.

(2) De Directorio Comitiali, ſede Moguntinâ vacante alioque ſimili caſu, Archi-Mareſchallo S.R.J. Competente. Und, de jure Capituli Moguntini circâ Directorium in Comitiis, ſede Moguntinâ vacante.

gleichen Umſtänden befunden haben, ob ſie gleich kein ausdrücklicher Befehl der Oberen, ſondern lediglich der Antrieb ihrer Amts-Pflicht, die Feder zu ergreiffen vermogt haben könnte.

Denn der erſte ſuchet zu behaupten: **Es ſtehe das** Directorium, **auf Reichs-Tagen/ bei erledigtem/ oder ſonſt behinderten Stuhle zu Mayntz/ des Heil. R. R. Ertz-Marſchalln zu;** Der andere hingegen **bemühet ſich/ ſothanes** Directorium **einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz/ zuzueignen;** Ohngeachtet beiden nicht unbekandt geweſen, was maſſen Chur Trier ins beſondere, aus mehr, als einem wichtigen und erheblichen Grunde, vorzüglich berechtiget zu ſeyn glaube, Sich des Directorii Comitialis, auf obermeldeten Fall, alleine zu unterziehen, verfolglich aber, allem Anſehen nach, weder dem Herrn Ertz-Marſchalln des Heil. R. R. und dem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz das Reichs-Tags-Directorium, noch Chur Cölln die begehrte alternativam deſſelbigen einraumen dürffte.

§. II. *Cauſa ſcribendi Auctoris.*

Der Verfaſſer gegenwärtiger Schul-Uebung hätte ſich gar füglich in den engen Raum ſeines Lehr-Stuhles einſchräncken, und die Befaſſung mit Staats-Sachen, geübten Staats-Männeren zum Vorwurf ihrer Entmüſſigung überlaſſen können; zumahlen letztere doch für allem, was nur einiger maſſen nach dem Schul-Staube riechet, einen unüberwindlichern Abſcheu hegen, als der Scorpion für dem Aconith, oder die Waſſer-Schlangen für dem Wermuthe; ihm auch kein ausdrücklicher Befehl die Nothwendigkeit des Schreibens auferleget; Alleine da er nicht minder, als die jenſeitigen Herren Schrifft-Steller das Amt eines Lehrers der öffentlichen Rechte, ob wohl unwürdig, bekleidet, und er daher vermeinet, mit denen-

ſelben eine gleichmäßige Befugnis zu beſitzen, ſich an die Abhandlung einer Stats-Materie wagen zu dürfen, bevorab da ihm, nach Gnüghafft unterſucht- und geprüfften Gründen, und Gegengründen, von denen, Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier, und Dero hohen Nachfolgern in der Chur, auf oberwehnten Fall, alleine beikommenden Directorial-Gerechtſamen, eine ſattſame Ueberzeugung beiwohnet: So haben ihn, theils die Liebe zur Wahrheit, nebſt der Ueberführung von dem Rechte der zu vertheidigenden Sache, theils ſeine pflichtmäßige Amts-Obliegenheit, der ſtudirenden Jugend, mit ſeinem geringen Pfunde, münd- und ſchrifftlich aufwärthig zu ſeyn, angereitzet, ſich mit dieſer privat-Arbeit, eigenwillig, zu befaſſen, und ſelbige obbeſagten beiden Schul-Uebungen entgegen zu ſtellen, ihren Werth oder Unwerth der Beurtheilung des geneigten Leſers lediglich überlaſſend. Für die Richtigkeit der mit eingeſchaltenen Beilagen kan man um ſo mehr die Gewähr leiſten, als ſelbige zum Theil aus glaubwürdigen gedruckten Schrifft-Stellern entlehnet worden, zum theil aber von einem zuverläßigen Orthe uns, zufälliger Weiſe, in die Hände gerathen. Daß wir uns hierbei, auf eine ungewöhnliche Arth und Weiſe, der Teutſchen Sprache bedienet, iſt keinesweges aus Geringſchätzung der Lateiniſchen, ſondern lediglich in der Abſicht geſchehen, die ſtudierende Jugend dadurch aufzumuntern, ſich, nebſt der Lateiniſchen, mit mehrerem Fleiße, auf die Erlernung der Teutſchen zu legen; weil letztere doch, ſo wohl in denen Canzelleyen und Gerichten, als auf dem Predigt-Stuhle, vor der erſteren gemeiniglich den Vortrit behauptet. Dieſer Urſachen halber wird der geneigte Leſer, uns eine gütige Verzeihung angedeihen laſſen, daß wir denſelben der Gewohnheit zu wider, mit einer teutſchen Schul-Uebung zu beläſtigen, uns erdreiſtet.

Damit aber derſelbe um ſo mehr, im Stande ſeyn möge, den gantzen Umfang der Sachen einzuſehen, und davon unpartheiiſch urtheilen zu können: So kan man ſich nicht entbrechen, denſelben von dem wahren Zuſammenhange des gegenwärtigen Directorial - Streites, nachſtehend, zu benachrichtigen. §. III. *Succincta narratio facti.*

Als ſich im Anfanfange des Sechszehenten Jahr-Hunderts, zwiſchen dem Ertz = Biſchof = und Churfürſten zu Mayntz, Albrechten, Marckgrafen zu Brandenburg, des Heil. R. R. Ertz = Cantzlern, an Einer, und dem Chur = Fürſten zu Sachſen Johanne, des Heil. R. R. Ertz = Marſchalln, an der andern Seiten, der Umfrage halber, in gemeiner Reichs = Verſammlung, eine Mißhelligkeit entſponnen, ward, unter Vermittelung Chur-Fürſt Ludvvigs, Pfaltz = Grafens am Rhein, anno 1529. am Sonntage Cantate, zu Speyer, zwiſchen beiden, höchſt ermeldeten Churfürſten, der, unter denen Beilagen, ſub Lit. A. in extenſo, befindliche Vertrag, errichtet; Jn krafft deſſen hinkünfftig Chur = Sachſen, wenn ein Kayſer oder Römiſcher König zugegen, die Umfrage halten, in deren Abweſenheit aber, der Chur = Fürſt von Mayntz, oder ſein Abgeſandter, ein gleiches verrichten ſollte. Lit. A.

Wegen der, auf Deputations = Tagen zu thuenden Umfrage, vereinbahrte man ſich dahin, daß am erſten Tage, Chur = Mayntz oder deſſen Bottſchaffter, die Chur-Fürſten oder dero Bottſchaffter, Sachſen aber, oder deſſen Bottſchaffter, hiernechſt Chur = Mayntz oder deſſen Bottſchaffter, und darauf der Fürſten und Stände verordnete, auſſer denen Chur = Fürſten und dero Geſandten, umfragen ſollten. Des andern Tages hingegen ſolle Chur = Sachſen die Umfrage bei Chur = Mayntz, oder

deſſen

deſſen Bottſchafftern, nebſt denen Fürſten und der Stände Abgeordneten, verrichten. Wenn es ſich endlich ereignete, daß Chur-Mayntz, oder deſſen Bottſchaffter, auf Deputations-Tägen abweſend wären, ſo ſollte Chur-Sachſen oder deſſen Bottſchaffter, abermahlen alleine berechtiget ſeyn, die Umfrage zu thun.

§. IV. Ohngeachtet nun der gelehrte Herr Verfechter der Chur-Sächſiſchen, vermeintlichen, Directorial-Gerechtſame, ſich nicht entlegen kan, freiwillig eingeſtehen zu müſſen, welchergeſtalt oberwehnter Vergleich, lediglich die Umfrage, keineswegs aber das Directorium zum Augenmerck habe, als welches erſtere Chur-Mayntz ſtreitig zu machen, ſich niemand jemahlen erdreiſtet, (3) überdem es ausgemacht bleibet, daß eine res inter alios geſta, bekannten Rechten nach, Chur Trier nicht das allermindeſte Vorurtheil zuzuziehen vermöge.

So iſt ermeldter Herr Verfaſſer, nichts deſto minder des Dafürhaltens, es könne ſolches Directorium, bei erledigtem Stuhle zu Mayntz, niemand vorzüglicher zuſtehen, als Chur-Sachſen; Nachdemahlen dieſem, in Krafft des beſagten Vergleichs, und ſeines tragenden Ertz-Marſchallen Amtes, allbereits bei dem Leben eines derzeitigen Chur-Fürſtens zu Mayntz, ſo anſehnliche Theile deſſelben beikämen.

§. 4. (4) Alleine die geglaubte Richtigkeit ſothanes Schluſſes

(3) Diſſert. de Direct. Comit. §. 20. pag. 39. objicitur quidem, agere eam Conventionem de votorum collect. non autem de Directorio; Hoc enim Electori Moguntino competere, nunquam in dubium vocaſſe quenquam.

(4) Diſſert. cit. p. 39. Hoc ſaltem volumus, cum tam inſignes Dire-

ſes wird gäntzlich entkräfftet, wenn man ihr, gleich wir es in der Folge zu thun unermanglen werden, die Chur-Trieriſche, nicht nur in einem Herkommen undencklicher Jahre, beneſt zerſchiedenen actibus poſſeſſoriis, ſondern auch ſo gar in denen Churfürſten Vereinen, und Reichs-Fundamental - Geſetzen begründete, unſtreitige Directorial-Befugnüße, entgegen ſtellet.

Als ſich nachhero der Anſage halber, auf Reichs-Tags- und andern Verſammlungen, zwiſchen Chur-Mayntz, und Chur-Sachſen, eine abermahlige Zwiſtigkeit ereignete, vermittelten Churfürſt Johann zu Trier, Friedrich, Chur-Fürſt von der Pfaltz, und Joachim, Chur-Fürſt und Marck-Graf zu Brandenburg, ſelbige, anno 1562. zu Franckfurth, nachfolgender Geſtalt: Daß, wenn Chur-Sachſen ſich auf denen Reichs-Tägen, in hoher Perſon zugegen befände, die Anſage-Zettel von Chur-Mayntz oder deſſen Botſchaffter, an Chur-Sachſen ſelber, oder an Dero Cantzler geſandt werden ſollen, welche ſodann dem Ertz-Marſchallen-Amte, zur Beſtellung, zu behändigen wären. §. V.

Würde aber Chur-Sachſen nicht perſönlich zur Stelle ſeyn, ſo ſollten die Anſage-Zettel dem Erb-Marſchallen, unmittelbahr, in deſſen Abweſenheit aber, der Marſchallats-Cantzley zwar zugefertigt, jedoch eher nicht expedirt werden, als bis der Chur-Sächſiſche Geſandte ſie unterſuchet und genehmigt hätte.

Breitern Einhalts der Beylage B. Lit. B.

B Ob

Directorii partes competant Archi - Mareſchallo S. R. I. vivente adhuc Archi-Cancellario, nemini meliori jure aut æquitate majori reliquas ejusdem Partes, ſede Moguntina vacante, aut ſimili aliquo caſu, deferri poſſe, quam eidem ſereniſſimo Electori Saxoniæ.

Ob es nun zwar anſcheinen mögte, als ob Chur-Trier, durch mitgewürckte Beſchaffung, des, jetzt angeführten Vergleiches, Chur-Sachſens Directorial-Gerechtſame, gleichſam ſtille ſchweigend erkennet; ſo muß man dagegen doch auch in Erwegung ziehen, daß in erwehntem Vergleiche, die Rede lediglich von der Anſage ſey, welche Chur-Sachſen, bei dem Leben eines Chur-Fürſtens von Mayntz, auf dieſes, oder ſeines Botſchaffters Begehren, in Krafft des Ertz-Marſchallen-Amtes, unweigerlich zu verrichten, gehalten iſt, keinesweges aber von dem Directorio, bei erledigtem, oder ſonſt behinderten, Stuhle zu Mayntz, hieſelbſt gehandelt werde; Als welches letztere alleine von dem Ertz-Cantzler, am mindeſten aber von dem Ertz-Marſchallen-Amte abhänget. In welcher erſteren Qualité Chur-Mayntz um ſo mehr berechtiget bleibet, Sich des Reichs-Directorii zu unterziehen, da es überdem, als Decanus des Chur-Fürſtlichen Collegii anzuſehen ſtehet.

Wie es nun in allen hohen Collegiis, ſeit undencklichen Jahren, hergebracht worden, daß in Abweſenheit des Decani, oder Præſidentens, der zu nächſt darauf folgende, deſſen Stelle vertritt; Alſo kann Chur-Trier das Directorium, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, um ſo weniger ſtreitig gemacht werden, als Selbiges Sich, gleich ſolches hiernächſt augenſcheinlich erhellen wird, ohnehin in zerſchiedenen Actibus poſſeſſoriis, Kayſerlichen Gnaden-Briefen, Reichs-Grund-Geſetzen, und Chur-Fürſten-Vereinen, zuverläßig zu begründen vermag. Und können die Chur-Trieriſche höchſte Directorial Gerechtſame, durch den, von Selbigen mitbewürckten Vergleich quæſtionis, ſo wenig entkräfftet werden, daß derſelbe vielmehr zum ſtärckſten Beweiß-Grunde dienet, es habe Chur-Trier, Sich des, Ihm, auf ermeldeten

deten Fall, alleinig zuſtehenden Directorial-Rechtes, ſo zuverläßig verſichert gehalten, daß es ihm ſchlechterdings ohnmöglich angeſchienen, Ihm ſelbſt, durch Beſorgung mehr beſagten Vergleichs, den allermindigſten Nachtheil zuziehen zu können. Gleichdenn ohnehin, nach Masgebung derer Natürlich- und Bürgerlichen Geſetze, ein jeder vernünfftiger Menſch, durch die Rechtliche Muthmaſſung unterſtützet wird, er habe, am mindeſten, das Abſehen gehabt, ihm ſelbſt, durch ſeine Handlung, jemahlen præjudiciren zu wollen. (5.) Und würde, nach Zielſetzung derer Bürgerlichen Rechte, dieſe, für Chur-Trier militirende præſumtio hominis, von dem Gegentheile, vorgängig, per probationem contrarii, hinfällig gemacht werden müſſen, ehe dieſer, jenem, aus der Urſache des mitbewürckten Vergleiches, das allermindeſte zur Laſt legen könnte. (6.)

In ſothanen Umſtänden iſt die Sache länger, als ein völliges Jahr-Hundert, (nemlich biß anno 1675.) verfolglich aber Sachſen, mit ſeiner bloſſen Umfrage- und Anſage-Rechte, bei Leb-Zeiten eines Chur-Fürſtens von Maynz, friedlich geblieben, ohne ſich die Anmaſſung des Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, jemahlen in den Sinn kommen zu laſſen; Gleich ſolches der Leipziger Herr Schrifft-Steller ſelbſt nicht in Abrede ſeyn kann, ſondern vielmehr das aufrichtige Geſtändnüs abzulegen genöthigt wird, daß ſich, anno 1675., nach Chur-Fürſt Lotharii Franciſci, aus dem Hauſe Metternich, tödtlichem Hintritte, der Directorial-Streit zum erſten mahle §. VI.

 ent-

(5.) Quilibet præſumitur, id voluiſſe, quod expedit: Grot. de J. B. & P. L. 2. c. 7. §. 14. Not. B.

(6.) Berger, Oecon. Jur. L. 4. Tit. 24. §. 1. p. 1060.

entſponnen. (7.) Denn ob zwar Chur-Sachſen Sich nicht entſehen, irrig fürzugeben, es habe ſich allbereits vorhero, theils auf dem, 1640 zu Nürnberg, gehaltenen Churfürſtlichen Collegial-Tage, theils auf dem, unmittelbahr, darauf, 1641. erfolgten Reichs-Tage, nicht minder, als zu Oßnabrüg, 1647. bei denen vorgefallenen Vacantien, in den Beſitz, vel quaſi, geſetzet, bei erledigtem oder behindertem Stuhle zu Maynz, Sich des Directorii unterziehen zu mögen: So werden doch, nicht nur wir, unſers geringen Orthes, §. 12. unſerer gegenwärtigen Schul-Uebung, den Ungrund ſothanes Vorwandes, und daß Chur-Sachſen Sich zur ſelbigen Zeit, des Directorii keinesweges angemaſſet, noch anmaſſen können, aus der Hiſtorie, und mit einem anderweitigen glaubwürdigen Zeugniſſe darlegen: ſondern es hat auch der Chur-Sächſiſche Geſandte ſelber, anno 1675., durch ein freiwilliges Geſtändnüs, feyerlichſt bezeuget, wie Er auf das Reichs-Directorium, jemand zum Nachtheile, keine Anforderung mache. Denn, als 1675. am 16ten Junii, bei erledigtem Chur-Mäyntziſchen Stuhle, von denen Reichs-Erb-Marſchalliſchen Cantzelliſten, ein Anſage-Zettel, des Einhaltes, herum getragen worden: **Auf der Kayſ. höchſt-anſehnlichen Commiſſion Begehren/ ohne jemands-Præjuditz, morgen um 8. Uhr, zu der vorgehabten Materie zu Rathe.** Auch, über ſothane neuerliche Anſage, die anweſende Chur- und Fürſtliche fürtreffliche Geſandſchafften, ihre reſp. Befremdung- und Widerſprechungen kennbar geäuſſert, hat der Chur-Sächſiſche Geſandte am 17. Junii deſſelben Jahres, in dem groſſen Saale des Rath-Hauſes,

---

(7.) Diſſert. cit. §. 3 pag. 3. prima omnium contendendi Occaſio, a. MDCLXXV. ſubnata eſt postea quam enim Lotharius Franciſcus Elector Moguntinus, è Metternichiorum Comitium Proſapia, debitum naturæ ſolverat &c.

Hauſes, der Reichs-Verſammlung, die offentliche Erklärung gethan: Daß dieſe Anſage, auf Veranlaſſung zerſchiedener weltlichen Geſandſchafften, auf der Kayſerl. Commiſſion begehren, und gar nicht von wegen Chur-Sachſen, oder in ſelbiger Geſandſchafften Nahmen, ohne jemandes Præjuditz, durch das Reichs-Marſchall-Amt geſchehen ſey: Wie dieſes aus denen, deßfalls vorhandenen Reichs-Tages-Protocollis, des mehrern, zu erſehen iſt; Solchergeſtalt ward damahlen, der billigen Beſchwerung über eine, ſo anmaßliche Demarche, ſo wohl der Kayſ. Commiſſion, als des Erb-Marſchall-Amtes, durch Vorſchützung der unumgänglichen Nothwendigkeit, vermittelſt einer feierlichen Erklährung, de non præjudicando, ihre abhelffliche Maſſe ertheilet. Man hätte ſich auch niemahlen in den Sinn kommen laſſen, daß nach einer, ſolchergeſtalt dem gantzen Reiche geſchehenen offentlichen Erklährung, Chur-Sachſen auf das Reichs-Tages-Directorium einige Anforderungen zu formiren, auch ſein Anſage- und Umfrage-Recht mit ſelbigem irrig zu vermengen, ſich jemahlen erdreiſten würde. Alleine das Widerſpiel legte ſich, wenige Zeit darauf, zu Tage. Denn es trug der Chur-Sächſiſche Geſandte, am 30ten des ermeldeten Monathes und Jahres, verſchiedenen Geſandtſchafften, mit mehrerm, mündlich für: Wes maſſen er von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, ausdrücklich befehlicht ſey, der Anſage, und Umfrage, ſamt demjenigen, ſo davon dependiret, ſich zu unterfangen, weilen, im Nachſchlagen, gefunden worden, daß höchſtermanndte Sr. Churfürſtl. Durchl., vermöge derer Verträge von 1529., und 1562., hierzu Fug hätten: Zumahlen auch mit Actibus poſſeſſoriis, de annis 1640. & 1641. verſehen wären. Welche Erklährung am 3ten oder 13ten Julii 1675. gar mercklich erweitert, und mit beigelegten, obermeldten beyden Vergleichen, de 1529. & 1562. verſehen,

 dem

dem Churfürſtlichen Collegio von neuem vorgetragen worden; inmaſſen ſolches, aus der, ſub. Lit. C., hieſelbſt angeſchalteten Copeilichen Beilage, des mehrern erſichtlich wird.

Lit. C.

Wie denn auch aus derſelben augenſcheinlich erhellet, daß Chur-Trier damahlen keineswegs ſtille geſeſſen, ſondern vielmehr deſſelben Comitial-Geſandter alles möglichſte vorgekehret, die Directorial Gerechſame ſeines hohen Herrn Principalen aufrecht zu erhalten. Daher es ein handgreiflicher Irrthum bleibet, wenn in dem Bilderbeckiſchen Teutſchen Reichs-Staate (8.) behauptet werden will, **es ſey bekannt / daß** anno 1675. **und** 1678. **Chur-Sachſen das** Directorium **würcklich alleine geführet.** Immaſſen der Sächſiſche Vortrag, ſub Lit. C. ſelbſt eingeſtehet, daß, obgleich die Anſage, auf bereits erwehnte Art, geſchehen, dennoch nicht aller, ſondern nur verſchiedener Chur-, Fürſten und Stände Herren Geſandten am 21ten Junii, da die letztere Erklährung vom 30ten Junii noch nicht geſchehen war, erſchienen. Daß auch das, ſo wohl 1675. als 1678. und 1679. auf die Chur-Sächſiſche, anmaßliche, Anſage, erfolgte Auſſenbleiben derer meiſten Herren Geſandten, gleichwie man ab Sächſiſcher Seiten irrig zu behaupten vermeynet, keineswegs für einen ſtillſchweigenden Beifall, und Erkennung derer Chur-Sächſiſchen, prætendirten, Directorial-Gerechtſame, anzuſehen ſey, ergeben die, in denen Reichs-Tages-Protocollis befindliche Proteſtationes und Reſervationes, wodurch Chur-Trier ſeine unſtreitige Directorial-Jura, gegen die Chur-Sächſiſche Unternehmungen, rechtlicher Art nach, beſtmöglichſt in Sicherheit geſtellet, handgreiflich. Zumahlen überdem die, durch des Sächſiſchen Herren Geſandtens,

(8.) p. 7. c. 3. §. 5. p. 1437. der neueſten Edition.

tens, am 17ten, geſchehene Erklährung, verleitete Chur- und Fürſtliche Geſandten, nach deſſelben, am 30ten Junii gethaner anderweitigen, und der erſten gantz zuwider lauffenden Declaration, nachhero, auf deſſen Anſagen, weiter nicht erſchienen, ſondern vielmehr durch ihr Auſſenbleiben, die Sächſiſche Anmaſſungen, ſtille ſchweigend gemißbilliget. Gleich ſich denn der Herr Verfaſſer der Leipziger Schul-Ubung, in der Verlegenheit findet, eingeſtehen zu müſſen, es ſeyn, mit Bewilligung des Chur-Mayntziſchen Geſandtens, die Reichs-Tages-Deliberationes, ſo lange ausgeſtellet worden, biß, bei wieder erſetztem Chur-Mayntziſchen Stuhle dieſer Streit, von ſelbſten, aufgehöret. Er bekennet nicht minder offenhertzig, wes maſſen ſo wohl 1678., nach dem Tode Chur-Fürſten Damian Hartards von der Leyen, als nach dem, 1679. erfolgten Abſterben, Chur-Fürſt Carl Henrichs von Metternich, ſothaner Directorial-Streit unausgemacht geblieben. (**) Indem ſowohl Chur-Trier und Chur-Cölln, als das Mayntziſche hochwürdige Dohm-Capitul durch Proteſtationen und Reproteſtationen die Sächſiſche Directorial-Anmaſſungen behindert und vernichtet.

Bei

(**) Diſſert. Lipſ. cit. § 3. ſed quidquid ſit? *Aſſentiente & Moguntino Legato*, deliberationes in Comitiis inſtituendæ, differuntur, usque dum, ſecuta Moguntini electio, dilationem ipſam removeret. Ad novam illuſtri controverſiæ repetendæ occaſionem præbebat A. MDCLXXVIII. d. 26. Nov. Damiani Hartardi, è Baronum Leyenſium, familia Archi Epiſcopi mors. Sed indeciſa ceſſavit tandem lis, Carolo Henrico â Metternich in defuncti locum electo, legitimique directoris munus, per legatum in ſe recipiente. Sed mox & hic 1679. fato ſuo functus Quo factum eſt, ut cauſâ impeditâ, ſalus quoque publica, quoeundam diſſenſionibus inhiberetur.

§. VII. Bey der, 1690. vorgefallenen Erledigung des Chur-Mayntziſchen Stuhles, ſuchten alle hohe ſtreitige Theile ihre reſpective Gerechtſame und Prætenſionen zu affterfolgen, und unterlieſſen nichts, wodurch ſie dieſelben entweder gültig zu machen, oder doch deren Verfall behindern zu können, vermeineten. Der, von dem neu-erwählten Chur-Fürſten zu Mayntz, auf den Reichs-Tag geſchickte, Abgeſandte, Haubold, verlängerte den Directorial-Streit, dadurch, daß er den Ur-Brief ſeiner Vollmacht lediglich der Kayſerlichen Commiſſion, keineswegs aber dem Chur-Fürſtlichen Collegio, vorzeigen, ſondern dieſem nur die geſchehene Legitimation kund machen, auch, weiter nichts, als die Copei ſeiner Vollmacht, mittheilen wollte; Da nun Chur-Fürſten und Stände ſich, dieſer Urſachen halber wegerten, das Chur-Mayntziſche Directorium zu erkennen, unternahm Chur-Sachſen, am 25ten Martii, einen Anſage-Zettel herum zu ſchicken. Doch ſolcher vermeinte Anſage-Zettel wurde von denen meiſten Abgeſandten verworffen und verachtet, von dem Fürſtl. Bremiſchen aber, ſo gar, unter der Beifügung, zerriſſen: **Er könne eine ſo beſchaffene Anſage des Chur-Sächſiſchen Geſandtens nicht reſpectiren.**

Als auch dieſer, am nächſt darauf folgenden Tage, in Gegenwart derer, aus allen drei hohen Collegiis, alleine erſchienenen Mayntziſchen, Magdeburgiſchen, und Ackenſchen reſpective Geſandten und Gevollmächtigten die Chur-Sächſiſche vermeinte Directorial-Gerechtſame, aus dem, dem Ertz-Marſchallen-Amte unſtreitig beikommenden Umfrage- und Anſage-Rechte herzuleiten ſuchte, wider-
Lit. D. ſprachen ſelbigem, gleich ſolches die Beilage D. ergiebet, die Chur-Trier- und Chur-Cöllniſche Geſandten. Erſter begründete auch, ſeines hohen Herrn Principalen Directorial-Jura, nicht minder in Gebung der erſten Stimme, als in

dem

dem Ertz-Cantzler-Amte. Und weil Trier allbereits vorhero dem Ertz-Marſchallen-Amte ſeinen Zuſage-Zettel zugeſchicket, lieſſen es die übrigen Herren Chur-Fürſten, am 15ten April, bei denen von allen dreien hohen Competenten, hinc inde gethanen Proteſtationen, bewenden, auch, um alle Unordnung zu vermeiden, die gegen einander zurück gegebene Zettel ad Protocollum nehmen.

Es wollten überdem, als der Sächſiſche Geſandte, nachdem auf ſeine, am 25ten und 30ten Martii geſchehene Anſage, wenige oder gar keine Geſandten erſchienen waren, ſelbige, am 3ten April, wiederhohlete, die Anſage-Zettel von dem Oeſterreichiſchen Geſandten keinesweges angenommen werden; Vielmehr äußerte dieſer ſich gegen den Sächſiſchen Cantzelliſten, er ſollte dem Chur-Sächſiſchen Abgeſandten hinterbringen: Er mögte ihn hinführo mit ſeinem Anſagen verſchonen. Und wie derſelbe, am Sonntage abermahlen, einen Anſage-Zettel gebracht, hat Auſtriacus Saxoni zuentbothen: Er mögte ſich doch der Zunöthigungen enthalten; beregtem Cantzelliſten aber iſt bedeutet worden, daß er ihm Auſtriaco, hinfort aus dem Hauſe bleiben, oder der, ſonſt gegen ihn gemachten Anſtalten, gewärtigen ſollte. Alles breitern Einhaltes der Beilage D. Der Ausgang Lit. D. war, laut jetzt ermeldeter Beilage, dieſer: Daß zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. des Churfürſtl. Collegii Meinung hierüber verlangeten, deren Eröffnung aber, weil die Legitimation des Chur-Mayntziſchen Geſandten, immittelſt erfolgete, gäntzlich im Rückſtande geblieben.

§. VIII.

So ausnehmend als die Ruhe derer ſtreitenden Partheien, bey tödtlichem Hintritte, Anshelmi Franciſci, Chur-Fürſtens von Mayntz, war, nachdem die, vorher glücklich ergangene Coadjutorie-Wahl Lotharii Franciſci, aus

dem

dem hohen Reichs-Gräflich-Schönborniſchen Hauſe, alle Gelegenheit zur Unruhe beſchnitt: So merckwürdig waren hingegen die Bewegungen, welche ſich anno 1729. nach dem Tode dieſes groſſen Chur-Fürſtens, unter denen hohen Herren Competenten, ereigneten.

Denn, als der Chur-Mayntziſche Geſandte, am 3ten Februarii 1729. des Nachmittags, um 2. Uhr, durch das Reichs-Marſchall-Amt, auf den nechſt darauf folgenden Morgen, zu Rathe anſagen laſſen, lief, am ſpäthen Abend, vermittelſt eines, nach Wien abgegangenen Couriers, auf dem Reichs-Tage, die unvermuthete Nachricht ein; wes maſſen Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, Herr Lotharius Franciſcus, höchſtſeeligſten Angedenckens, dieſes Zeitliche mit dem ewigen verwechſelt hätten.

Ob nun zwar der Chur-Mayntziſche Geſandte am 4ten des Morgens, ſich erklähret, von ſothanem hohen Todes-Falle keines weges zuverläßig benachrichtiget zu ſeyn; Weswegen denn auch die Geſandten derer Herren Chur-Fürſten und Stände, an ermeldetem Tage, zu beſtimmter Zeit, auf das Rath-Haus gefahren: So ſind ſelbige doch, ohne in ein Collegium zu gehen, in dem Neben-Zimmer des Re- und Correlations Saales, verblieben, haben ſich auch, nach verſchiedentlichen Unterredungen, aus einander, und nach Hauſe begeben. Da nun ſolchergeſtalt, das Reichs-Directorium erledigt worden, der Chur-Sächſiſche Geſandte aber zu denen, von den Herrn Chur-Fürſten und Ständen, ins beſondere aber von Oeſterreichiſchen Geſandten, in Vorſchlag gebrachten Ferien, Sich im geringſten nicht verſtehen wollen: So hat Chur-Trier, vermittelſt derer, an das Ertz-Marſchall-Amt, und die Chur- und Fürſtliche Geſandſchafften, abgegebenen An-
Lit. E. & F. ſage-Zettel, deren copeilicher Anſchluß ſub Lit. E. und F.

hierbei

hierbei befindlich iſt, nicht minder, als durch die, gegen das Chur-Sächſiſche anmaßlich geſchehene Anſagen, gethane Proteſtationes und Reſervationes, auch durch Hinwegwerffung derer, durch den Cantzelliſten des Erb-Reichs-Marſchall-Amtes, überbrachte Anſage-Zettel, ſeine unſtreitige hohe Directorial Gerechtſame, beſtmöglichſt in Sicherheit geſtellet, gleich ſolches aus der Beilage G. mit mehreren erhellet. Lit. G.

Als Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Mayntz, Herr Frantz Ludvvig, im Jahre 1732. den 18ten Aprilis, zu Breßlau Todes verfahren, und Jhro, noch gegenwärtig, in geſegnetem Hochſeyn, regierende Chur-Fürſtl. Gnaden zu Trier, es für gut befunden, Dero Geheimten Rathes, und derzeitigen Comitial Geſandtens zu Regenſpurg, des Herrn Grafens von Werthern Excellenz, vermittelſt gnädigſt übertragenen Obriſt-Hof-Marſchall-Amtes, nach Höchſt Deroſelben Chur-Fürſtl. Hof-Lager abzurufen, dagegen aber des, am Kayſerl. Hofe geſtandenen, auſſerordentlichen, Chur-Trieriſchen Abgeſandtens, und Geheimten Rathes, Freyherrns Karg von Bebenburg Excellenz, ſothane Reichs-Comitial-Geſanndtſchaffts-Stelle hinwiederum, aufzutragen, proteſtireten letztere, bei Dero, am 26ten April, 1732. gehabten allerunterthänigſten Abſchiedts-Audientz, vor dem Kayſerl. Throne, gegen alle und jede, in Anſehung des Reichs-Tages-Directorii, ſich etwaan ereignende anmaßliche Beeinträchtungen, auf das feierlichſte, und reſervirten, Jhres hohen Herrn Principalen Chur-Fürſtl. Gnaden, die, Höchſt-Denenſelben, als Ertz-Cantzlern und zweitem Chur-Fürſten, ſo wohl der natürlichen Ordnung nach, als in Krafft kundbahrer Reichs-Grund-Geſetze, und öffentlicher Verträge, alleine und unſtreitig zukommende Reichs-Directorial Gerechtſame,

ſame, auf das rechtsbindigſte. Breitern Einhaltes der
Lit. H. Beilage H.

Worauf denn auch der Kayſerl. Befehl an des Herrn Principal-Commiſſarii, Fürſtens von Fürſtenberg Durchl. dahin ergangen, daß dieſelben 1.) in der Sachen ſich unpartheiiſch halten, mithin 2.) von denen geſammten Prætendenten die, bemeldetem Reichs-Directorii halber etwann zu inſinuirende Legitimationes zwar annehmen, jedoch 3.) deren keine per Decretum Commiſſionis, publiciren laſſen, am wenigſten aber 4.) geſtatten, ſollten, daß von einem, gedachter Prætendenten, ein weſentlicher und wahrer Directorial-Actus collegialiter oder extracollegialiter, ausgeübet werde; Welchemnach 5.) Er Herr Principal-Commiſſarius, zur Befolgung ſeiner Inſtruction, nicht alleine alle behörige Vigilantz und Mittel vorkehren, ſondern es auch in die Wege richten ſollte, daß, biß zu wieder beſetzter Activitæt des Chur-Mäyntziſchen Reichs-Directorii, Zeitliche Ferien verabredet werden mögten; Auf die Bei-
Lit. I. lage I. bezogen.

Nun vermeinten zwar des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. auf Anrathen der Oeſterreichiſchen Geſandſchafft, ſich in währendem Directorial-Streite, des Reichs-Tages Directorii zu unterziehen, und ſolchergeſtalt Sr. Kayſ. Maj. eine neue Gerechtſame zu erwerben: Alleine als der Chur-Sächſiſche Geſandte ſolchen Vortrag nicht annahm, ſondern verwarf, auch anderer Stände Mißvergnügen, über ſothane neuerliche Anmaßung, ſich kennbar äuſſerte, ſtand man ab Seiten Oeſterreichs, von ſolchem Unternehmen frühzeitig ab. Vielmehr entzogen Sich des Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. am mindeſten, die von Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier, unter dem 19ten Maji, 1732. eingeſandte Chur-Trieriſche Anſprache

ſprache und Gerechtſame, zu dem Reichs-Directorio, vacante ſede Moguntina, verlangter maßen, bei der Kayſ. Commiſſions-Cantzellei, ſalvo cujuscunque jure, ad acta legen zu laſſen, gleich ſolches die Beilage K. ergiebet. Es hatten überdem des Freyherrn Karg zu Bebenburg Excellenz, wie vorhero, coram Throno Cæſareo, alſo auch hiernechſt, ſchrifftlich, die Chur-Trieriſchen Directorial-Gerechtſame, in einer, mit eben ſo vieler Gelehrſam- als Gründlichkeit, verfertigten Staats-Schrifft hieſelbſt ſub Lit. L., auf das nachdrücklichſte, vertheidiget, dieſelbe auch des Herrn Grafens von Metſch Excellenz, als derzeitigen Interims-Verwaltern des Reichs-Vice-Cantzler-Amtes, eigenhändig überreichet, und von Selbiger die Verſicherung erhalten, daß man ſothane Schrifft circuliren laſſen wollte. Gleichwie nun, obermeldeter maſſen, ſo wohl von Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier Selber, als Höchſt-Deroſelben Herrn Comitial-Geſandten, alles beſchaffet worden, was zu Aufrechthaltung derer Chur-Trieriſchen hohen Gerechtſame erforderlich ſeyn konnte: Alſo blieb der gantze Directorial-Streit, ſo lange in ſuſpenſo, biß der erledigte Chur-Mayntziſche Stuhl, durch die beglückte Wahl, Sr. Chur-Fürſtl. Gnaden, Herrn Philipp Carls Grafens von Eltz, am 9ten Junii 1732. wieder beſetzet, und ſolchergeſtalt der Directorial-Mißhelligkeit für dieſes mahl, ihre abhelfliche Maße ertheilet ward.

Lit. K.

Lit. L.

§. X.

Nachdem aber jetzt höchſtbeſagte Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden, ao. 1743. den 2ten Mertz, den Geiſt aufgegeben, brach der Directorial-Streit von neuem, mit der gröſten Hefftigkeit, aus; Denn es ließ nicht nur das Reichs-Erb-Marſchall-Amt, durch ſeine Cantzelliſten, die Anſage-Zettel ad ædes herum tragen, deren einer ebenfalls in das Chur-Trieriſche Geſandſchaffts-Quartier eindringen wollen, aber von dem Thür-Steher alſofort zu-

rücke gewieſen worden: ſondern es verſaumte auch Chur-Trier, am allerwenigſten, Seine hohe Directorial-Gerechtſame, mit aller nur erſinnlichen Vorſicht, zu affterfolgen.

Lit. M. & N. Zu welchem Behuf es die, ſub M. & N. beigelegte Anſage-Zettel, dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario, zuſamt derer Herren Chur-Fürſten und Stände Geſanndtſchafften, nicht minder, als dem Reichs-Erb-Marſchall-Amte behändigen zu laſſen, unermangelte.

Es wurden ſothane Anſage-Zettel auch zum Theil angenommen; Wohingegen man den Reichs-Erb-Marſchalliſchen Secretarium, als er ſich unternahm, den Chur-Trieriſchen Anſage-Zettel, nebſt angehengter Proteſtation, zurücke zu bringen, von dem Geſanndtſchaffts-Quartier abwieß. Welches Schickſal den Chur-Cöllniſchen Cantzelliſten, der am 21ten des Abends, einen Anſage-Zettel, wegen der prætendirten Alternation, in dem Chur-Trieriſchen Quartier abzugeben ſuchte, ebenfalls betraf. Gleich obiges alles aus der Beilage O., des mehrern, zu erſehen. Lit. O.

Nun erſchienen zwar, auf obermeldtes dreifaches Anſagen, die, in der Beilage P. ſpecificirte, Chur- und Fürſtl. Geſandſchafften; Jedoch die erſteren keinesweges im Chur-Fürſtl. Collegio, ſondern lediglich in dem Deputations-Zimmer, und höreten den Vortrag des Chur-Sächſiſchen, nebſt der Proteſtation des Chur-Cöllniſchen Geſandtens an; Alleine die Reſolution, ſo das Fürſtliche Collegium hiernächſt ertheilete, fiel nach jenes Wunſche am mindeſten aus. Lit. P.

Jnmaßen der Einhalt derſelben, laut der Beilage Q. dahin gieng: **Daß/ weil das** Directorium **eine Sache wäre/ die ſich kein Stand/ für ſich/ zuzueignen vermögte/ ſondern welche ihm von andern an- und aufgetragen werden müſte; ſo wolte man ſolches/ biß auf Einlangung gnädigſter** Instructionen, **dermahlen an ſeinen Orth geſtellet ſeyn laſſen/ im übrigen aber an denen bisherigen** Ordinari-**Raths-Tägen/ ohne auf eines/ oder des anderen Raths-Anſage zu** reflecti**ren/ dasjenige beſorgen/ was man/ bewandten Dingen nach/ für nöthig zu ſeyn/ erachten würde.** Dem Secretario, der die, dem Reichs-Erb-Marſchalln-Amt zugeſandte Chur-Trieriſche Anſage-Zettel, juncta proteſtatione, am 23ten zum ſechſten mahle zurücke zu geben ſuchte, erſpahrete man endlich, ab ſeithen Chur-Trier, die Mühe der ſiebenden Zurückſendung, indem man ermeldete Schrifft, auf dem, vor der Hauß-Thüren befindlichen Steine, worauf ſie geleget war, unangerührt liegen ließ, und alles hierunter paſſirte, vorſätzlich ignorirte. Wohingegen der Chur-Trieriſche Herr Geſandte die Proteſtation und Reſervation, ſo der Mayntziſche Geſandte, durch ſeinen Secretarium, gegen die Chur-Trieriſche Directorial-Actus thun laſſen, vermittelſt einer beſcheidenen Reproteſtation, nicht nur ſelbſt, ſondern auch durch den, an die Chur-Mayntziſche Geſandtſchafft abgeſchickten Legations-Secretarium, beantwortete. Breitern Einhalts der Beilage R.

Lit. Q.

Lit. R.

§. XI.

Es ward hiernächſt, auf dem Reichs-Tage, in einer, über die Reichs-Directorial-Streitigkeiten gehaltenen Conferenz, in Vorſchlag gebracht, bei der hereinbrechenden Oeſterlichen Zeit, und darauf folgenden Franckfurther Meſſe, Comitial-Ferien zu machen. Welches Vorſchlages höchſte Genehmigung, des Freiherrn von Karg Excellenz

lenz Sr. Chur-Fürſtl Gnaden um ſo mehr unterthänigſt anriethen, als ſich der Geſanndte eines hochwürdigen Dohm-Capituls zu Mayntz, nach bewürckter Legitimation, wegen des Reichs-Tages-Directorii abermahlen in Competenz ſetzte. Auf die Beilage S. bezogen.

Lit. S.

Lit. T.

Wie deñ auch die Churfürſtl. gnädigſte Ratihabition, nach Maßgebung der Beilage T, am 29. würcklich ergieng. Und ſolchergeſtalt ward zwiſchen denen ſtreitenden Partheien, biß auf die, am 22ten April 1743 erfolgte, höchſtbeglückte Wahl, Sr. jetztregierenden Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, Herrn Johann Friedrich Carls, Grafens von Oſtein, ein Waffen-Stilleſtand errichtet, den aber jetzt-ermeldete glückſelige Wahl, in einen, die Allmacht gebe, noch ſpäthe Jahre, fortwährenden Frieden, verwandelte. Gleichwie nun aus vorſtehendem, ſamt und ſonders, handgreifflich zu Tage lieget, wes maſſen Chur-Trier, in weiſeſter Handhab-, und Aufrechthaltung ſeiner unſtreitigen Directorial-Gerechtſamen, nicht den allermindeſten Fehl-Trit gethan, ſondern, in Anſehung derſelben, vielmehr ſich aller nur erſinnlichen Behutſamkeit, und klugen Vorſicht, rühmlichſt, befliſſen habe: Alſo hätte man ſich ſchwerlich fürgeſtellet, daß ein, ſo beliebter Ruhe-Stand, ſich von neuem, in einen Feder-Krieg, verwandelen ſollte, wenn nicht die, zu Leipzig und zu Mayntz, vor kurtzem, an das Licht getrettene mehr erwehnte Schrifften, uns eines andern belehreten, und in die Nothwendigkeit ſetzten, zu ihrer Beantworthung, die Feder ebenfals zu ergreiffen.

§. XII.

Refutatio argumentorum Scripti partis adverſæ.

Damit ſothane Schrifften aber ihre völlige Erledigung, in behöriger Ordnung, finden mögen, ſo können wir keinen Umgang nehmen, ſie von Punct zu Punct zu unterſuchen. Und zwar pflichtet man derſelben Leipzigern Herrn

Ver-

Verfaſſer darinnen bei, daß er (§. 3.) mit Rechte des Dafürhaltens ſey, es habe ſich der, gegenwärtig obwaltende Directorial-Streit, eher nicht, als bei dem, 1663. angefangenen, und bis jetzo noch fortwährendem Reichs-Tage, ins beſondere aber im Jahr 1675., nach tödtlichem Hintritte, Sr. Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, Herrn Lotharii Franciſci, zu erſt entſponnen.

Denn, dasjenige, ſo jenſeitig in der Anmerckung C., des §. 3. hieſelbſt in der Beilage C., befindlich, von dem 1640. und 1641. auf denen Churfürſtl. Collegial- und Reichs-Tagen, ingleichen 1647. auf dem Oßnabrückiſchen Friedens-Congreſs, durch Chur-Sachſen geführten Reichs-Directorio, behauptet werden will, wiederleget das Zeugnis eines glaubwürdigen Mannes nebſt der Hiſtorie. (*) Zumahlen wir wiſſen, daß in denen Jahren 1640. und 1641. ſich keine Erledigung des Chur-Mayn-

* In actibus de annis 1740. & 1641. ad quos etiam 13. Julii 1675. Legatus Saxonicus magnâ fiduciâ provocabat, contendens, eos exercitos fuiſſe, jam tum legatus Moguntinus fidem deſideravit. Poſtquam verò contra inania illa aſſerta oſtenderat, vix ante hac ſplendidiorem Legationem Moguntinam ulli conventui inter fuiſſe, eamque & in dicto conventu, tùm Electorali, tùm univerſali mox ab initio ad finem uſque ſubſtitiſſe, & Directorium exercuiſſe, idipſum quoque eadem Legatus Colonienſis teſtatus fuerat, Saxonicus, ratione deprædicatorum, actuum obmutuit, nec ad eos porro provocare auſus eſt. Clar. Dn. Neureuter, in Diſſert. de Jure Cap. Mog. in Comitiis ſede Mogunt. vacante, § 47. p. 17. & 18. Wir finden auch, daß ſo wohl 1640. als 1641. wegen Chur-Mayntz, als Geſandten erſchienen ſeyn, und das Directorium verwaltet haben: Herr Cratz Graf von Scharfenſtein ꝛc. Herr Schenck, Freyherr von Waldenburg, ꝛc. Herr *D. Reigersberger*, und Herr *D. Krebs*. Theatr. Europ. P. IV. p. 254. ſeqq. & pag. 429.

ziſchen Stuhles ereignet, indem Anshelm Caſimir Wambold von Umſtädt, welcher anno 1629. den Ertz-Biſchoff-lichen Stuhl zu Mayntz beſtiegen, allererſt 1647. den 9ten Octobr. Todes verfahren; Imhoff, Not. Proc. I. R. G. p. 35. Daß auch 1640. & 1641. auf dem Churfürſtl. Collegial- und nachherigem Reichs-Tage, ſich eine Chur-Maynziſche Geſandtſchafft thätlich befunden, und das Directorium geführet, belehret uns das, in der untenſtehenden Anmerckung angeführte Theatrum Europæum; Es iſt uns auch nicht unbewuſt, daß der hochberühmte Chur-Hannöverſche Herr Geheimte Rath von Meyern, in ſeinen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, und Geſchichten, ſothanes, von Chur-Sachſen 1647. geführten Directorii, mit keinem Buchſtaben erwehnet. Vielmehr erhellet aus beſagter gelehrten Schrifft, (9) daß Chur-Mayntz, oder Capitulum Moguntinum, vom Anfange, biß zum Ende, des 1647ſten Jahres, das Reichs-Tages-Directorium, Sachſen aber nichts anders, als das Directorium derer Proteſtantiſchen Stände, geführet habe, welches letztere es doch endlich auch niedergeleget, und an Sachſen-Gotha überlaſſen.

Worgegen aus andern Geſchicht-Schreibern bekannt iſt, daß 1647. nach erfolgtem Abſterben Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Anſelm Caſimir Wambolds von Umſtädt, ſo gar das hochwürdige Dohm-Capitul zu Mayntz, Chur-Sachſen die Führung des Directorii, keines weges eingeraumet, ſondern ſich vielmehr mit ſelbiger eigenmächtig, und anmaßlich, ſelbſt befaſſet. Wie man denn von denen Zeiten der güldnen Bulle an, bis auf 1675. kein eintziges gültiges Exempel aufzuweiſen haben wird, daß

(9) T. 4. L. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

daß Chur-Sachſen ſich jemahlen in den Sinn kommen laſſen, bei erledigtem Mayntziſchem Stuhle, ſich des Reichs-Directorii, im Ernſt, unterziehen zu wollen.

Immaſſen auch der ehemahlige Erb-Marſchalliſche Unter-Marſchall, Sixt Sommer, in ſeiner Nachricht, von Verwaltung des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall-Amtes/ das/ dieſem beikommende Reichs-Tages-Directorium, bei erledigtem Chur-Maynziſchen Stuhle, mit Stilleſchweigen gäntzlich übergehet; (10.) ohngeachtet er ſonſt alle und jede, Chur-Sachſen, als Ertz-Marſchallen, und hiernechſt die dem Reichs-Erb-Marſchallen-Amte zuſtehende Befugnüſſe, mit ſo ſorgfältigem Fleiſſe bemercket, daß er ſo gar am wenigſten vergeſſen, die, dem letzteren beikommende Juden-Vergleitung, das Eigenthum des Kayſer-Himmels, und die Freiheit derer Spiel-Plätze, auf das genaueſte zu verzeichnen: Daher es, im geringſten, nicht wahrſcheinlich iſt, daß er verabſaumet haben würde, einen, ſo ausnehmenden Vorzug, des Ertz-Marſchall-Amtes, getreulich anzuzeigen, wenn er denſelben in einem vieljährigen Herkommen, unumſtößlich, begründet gefunden.

Es erhellet hiernechſt aus der Anmerckung A. des 3ten §. der jenſeitigen Schrifft, daß Chur-Sachſen damit umgehe, ſich das Reichs-Directorium eigenmächtig zuzuſprechen, welches doch denen Rechten, und der Obſervanz nach, keinesweges thunlich zu ſeyn anſcheinet; Nachdemahlen Niemand in ſeiner eigenen Sachen einen Richter abzugeben / und das Reichs-Directorium, gleich ſolches von dem Fürſtlichen-Collegio / in der Beilage Q, wohl bemercket worden, keine Lit. Q.

 Sache

(10.) Lünings Grund-Feſte Europæiſcher Potenzen T. 2. n. 54. p. 516.

Sache iſt / welche ſich ein Reichs-Stand / für ſich / zuzueignen vermag.

§. XIII. *Refutantur actus, prætenſe, poſſeſſorii, anni* 1729. Da der 4te Abſatz der jenſeitigen Schrifft, theils durch ſich ſelber, theils durch das, ſo diſſeits §. 7. bei dem Jahre 1690. weitläufftig angeführet worden, hinfällig wird, ſo beleuchten wir lediglich dasjenige, ſo in jenſeitigem §. 5. von denen, vermeintlichen, actibus poſſeſſoriis, die Chur-Sachſen anno 1729. thätlich exerciret haben ſoll, behauptet werden will. Ob nun zwar, diſſeits, in dem §. 8. bereits, des mehrern, angezeiget worden, weßmaſſen man, nehmlich, ob Chur-Trieriſcher Seiten, alles, beſtmöglichſt, beſorget, was man zu Feſt-Stellung derer, Chur-Trier unſtreitig beikommenden hohen Directorial-Gerechtſamen, dienlich zu ſeyn erachtet; So können wir uns doch nicht entbrechen, das, daſelbſt bereits angeführte, hieſelbſt nochmahlen zu widerholen, und in mehreres Licht zu ſtellen.

Lit. U. Dieſemnach erhellet aus dem jenſeitigen §. 5. hieſelbſt ſub Lit. U. angeſchloſſen, augenſcheinlich (1.) daß die Chur-Trieriſche Geſandtſchafft den Chur-Sächſiſchen Anſage-Zettel keineswegs angenommen, ſondern wieder zurücke gegeben, ja ſelbigen endlich dem Cantzelliſten, ſo ihn überbringen wollen, vor dem Logis, zugeworfen. (2.) Daß dargegen Chur-Trier, am 17ten Febr. ſo wohl dem Erb-Marſchallen-Amte, als denen Geſandten derer Herren Chur-Fürſten und Stände die, ſub Lit. E. & F. beigelegte Anſage-Zettel behändigen, und ad ædes herum tragen laſſen; Daß (3.) ſolches am, 17ten, mithin an eben demſelben Tage, geſchehen, an welchem Chur-Sachſen die Anſage gleichfalls zu thun, ſich anmaßlich unterſtanden. Daß auch (4.) keineswegs alle, ſondern nur einige, Chur-Trieriſche Anſage-Zettel, zurücke gegeben worden,

worden, welches denen Chur-Cöllniſch- und Sächſiſchen ebenmäßig begegnet; Daß hiernächſt, (5.) der Chur-Trieriſche Geſandte, am 18ten, den erſten Vortrag gethan, und nebſt Chur-Cölln, gegen die Chur-Sächſiſche Anmaßungen feierlichſt proteſtiret; Daß derſelbe ferner (6.) um 11. Uhr, die Herren Geſandten erſuchet, in das Chur-Fürſtl. Gemach zu treten, in ſelbigem aber ſich, (7.) per dictaturam publicam, dahin erkläret, welchergeſtalten er, in der Abſicht, die Anſage thun laſſen, auch heute desfalls daſelbſt erſchienen ſey, um dasjenige zu beobachten und zu beſorgen, was ſeine Obliegenheit, in Anſehung, des, Seinem hohen Herrn Principalen, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, alleinig zuſtehenden Reichs-Tages Directorii, erforderte. Weswegen er (8.) Demjenigen, auf das feyerlichſte widerſpräche, was Cölln und Sachſen, dem zu wider, anmaßlich unternommen hätten; Dagegen aber (9.) Seinem gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn, alle, höchſt Demſelben, in Anſehung des Reichs-Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, unſtreitig, beikommende Gerechtſame, ausdrücklich, reſerviret. Und hindert nichts, daß (10.) die Chur-Sächſiſche, Brandenburgiſche, und Braunſchweigiſche Geſandten, in das Chur-Fürſtliche Gemach nicht gekommen, deren Secretarii aber, bei angehobener Dictatur, ſich aus demſelben begeben; Weil, eines theils das factum eines tertii Niemand zu benachtheiligen vermag, hiernechſt aber der Chur-Cöllniſche Geſandte bei der Dictatur gegenwärtig geblieben, und ſelbige, quo ad paſſus concernentes, genehmiget, auch ſolchergeſtalt, dieſem Collegial-Actui, eine zureichliche Gültigkeit ertheilet. Cum abſentium non habeatur ratio, in actibus Collegialibus; Mev. P. 7. Decis. 140. n. 3. abſonderlich wenn ſich ſolche Abweſenheit, ohne rechtmäßige Urſache, bei zweifelhafftem Rechte der Abweſenden, und vorſetzlich, ereignet;

eignet; Hiernächſt aber, nach Zielſetzung derer Rechte, feſte ſtehet, quod Collegium quoque conſervetur à duobus, imo ab uno; L. ſicut 7. §. fin: quod cujusque univ. Mev. P. 4. Dec. 152. no. 10. P. 1. C. 26. D. 3. no. 3. Berger in Oeconom. jur. L. 3. Tit. 10. not. 11. P. 811. gleich denn, beſchließlich, (11.) dasjenige, ſo Chur-Sachſen, am 21ten Martii, in Anſehung des Reichs-Tages Directorii, anmaßlich, zu unternehmen, kein Bedencken getragen, dem Chur-Trieriſchen, in einem Herkommen von undencklichen Jahren, zerſchiedenen Actibus poſſeſſoriis, und Reichs-Fundamental-Geſetzen, unumſtößlich begründeten Directorial-Gerechtſamen, im geringſten nicht præjudiciren kan; Abſonderlich da, nach jenſeitigem eigenen Geſtändnüſſe,
Lit. U. laut der Beilage U, Chur-Trier, gleichwie es bereits am 18ten geſchehen war, ſeine jura, proteſtando, abermahlen reſerviret, und hiernächſt die Chur-Trieriſche, und Chur-Cöllniſche Secretarii, am 4ten Martii der anmaßlichen Dictatur des Chur-Sächſiſchen Secretarii, widerſprechen, auch, zu Bezeugung, ihres billigen Diſſenſus, und Vertrauens zu ihrer gerechten Sachen, gar davon gegangen. Es kan daher die Gegenwart, und das Nachſchreiben einiger Geſandtſchafftlichen Secretarien, bei der anmaßlichen Dictatur des Chur-Sächſiſchen Secretarii, tanquam factum tertiorum, Chur-Trier um ſo weniger præjudiciren, als dieſes ſich in keinem bloßen erkünſtelten Schein-Rechte, ſondern, gleich ſolches in der Folge augenſcheinlich erhellen wird, in unwiederleglichen, und unumſtößlichen, Gerechtſamen, begründet.

§. XIV. Obgleich des nachherigen Chur-Trieriſchen Comitial-Geſandtens, Frei-Herrns von Karg Excellenz, bei der, ſich, im Jahre 1732. ereigneten Vacanz des Mayntziſchen Stuhles, keinesweges zu Regenſpurg gegenwärtig, ſondern annoch zu Wien, auf Dero, biß dahin bekleideten

Ge-

Geſandtſchaffts-Poſten befindlich waren, gleich ſolches die Leipziger Schrifft §. 6. keinesweges unangemercket läſſet: So unterlieſſen Sie doch, am allermindeſten, Ihrer Obliegenheit, auf das genaueſte nachzukommen. Zu welchem Behuef, Sie nicht nur, bei der gehabten Abſchieds-Audienz am Kayſerlichen Hofe, mündlich, ſondern auch nachhero, ſchrifftlich, die Chur-Trieriſche unſtreitige Directorial-Gerechtſame, auf das nachdrücklichſte vertheidigten, auch dadurch einen allergerechteſten Befehl an des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. auswürckten, worinnen höchſt demſelben auferleget ward, dahin ſorgfältigſt zu ſehen, daß keinem, von denen, wegen des Directorii, im Streit befindlichen Partheien, einiger Nachtheil zuwachſen mögte. Auf den dieſſeitigen §. 9. und die Beilage I. bezogen. Lit. I.

Daß auch Chur-Trier bei der, 1743. abermahl geſchehenen Erledigung des Ertz-Biſchöfflich-Mayntziſchen Stuhles, die Beſorgung ſeiner, in dieſem Stücke habenden Rechtlichen Befugnüſſe, keines weges verabſaumet, ſondern vielmehr ſorgfältigſt behauptet, erhellet ſo wohl aus denen dißeitigen §. §. 10. und 11. als denen Beilagen M. N. O. P. Q. R. S. und T. Beil. M. N. O. P. Q. R. S. T.

§. XV. *Refutantur prætenſiones Rev. Capituli Mogunt. ratione Directorii Comitialis. §. §. 15. 16-21. incl.*

Was hiernächſt der Chur-Sächſiſche Schrifft-Steller von §. 7. bis §. 14. incl. vor, und wider das anmaßliche Begehren, des Hochwürdigen Dohm-Capituls zu Mayntz, in Anſehung der Führung des Directorii Comitialis, bei erledigtem, oder behindertem Stuhle zu Mayntz weitläufftig anzuführen beliebet, dieſes könnte hieſelbſt um ſo mehr ſtille ſchweigend übergangen werden, als eines theils hochermeldetes Dohm-Capitul an dem, in jenſeitiger Schrifft, gegen Chur-Trier, erregten Comitial-Streite, gegenwärtig keinen Antheil nimmt; Und hiernechſt

nechſt alles dasjenige, was vor-, und wider mehr beſagtes Hochwürdiges Capitul geſaget werden könnte, allbereits von andern, ausführlich und gründlich angezeiget worden, (11.) auch bei dem Schluſſe dieſer Schul-Uebung noch ferner bemercket werden wird. Um aber auch hierunter nichts aus der Acht zu laſſen, kan man ſich nicht entbrechen, alle, vor-, und wider offt erwehntes hohes Capitul beigebrachte Gründe zu beleuchten und ihnen ihre abhelffliche Maße zu ertheilen. Derſelbigen erſter ſcheinet darauf zu fußen, daß das Directorium auf denen Reichs-Tagen, Chur-Mayntz eigne und gebühre, entweder in der Qualitæt eines Ertz-Biſchoffen, oder in der Qualitæt des erſten, in dem Collegio derer Herren Chur-Fürſten; Nun ſey aber, wenn die erſtere Eigenſchafft ſtatt finden ſollte, ausgemachten Rechtens: Quod Capitulum, vacante ſede, idem poſſe videatur, quod Epiſcopus. Argum. C. un. de Majoritate & obedientiâ; Auf den andern Fall hingegen, müſten einem Hochwürdigen Dohm-Capitul, bei erledigtem Chur-Mayntziſchen Stuhle, alle Chur-Fürſtliche Gerechtſame, mithin aber auch das Directorium Comitiale zuſtehen; Denn ſonſt hätte es ſelbige, durch Canoniſche Wahl einem, aus ſeinem Mittel, keinesweges gültig übertragen können. Quia nemo poteſt plus Juris transferre in alium, quam ipſe habuit. Wenn man aber dagegen in Erwegung ziehet, das Reverendiſſimum Capitulum ſich im geringſten nicht alle diejenige Vorzüge, ohne Unterſcheid, zuzueignen berechtiget ſey, deren ſich ein lebender Ertz-Biſchoff, unſtreitig zu erfreuen hat. Immaßen ſo wohl die Jura Ordinis, quæ certam qualificatam perſonam requirunt, als hiernechſt alle diejenige Vorzüge, ſo entweder zur Biſchofflichen Würde und Eminenz, ins beſondere gehören, oder einem Biſchoffe durch

(11.) Vid. Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. 4. Tit. 1. §. 56. not. A. p. 356. ſeqq.

durch ſpecielle Privilegia, zuſtehen, dem Capitul keines weges zugeeignet werden können, ſondern einem Biſchoffe, für ſeine Perſon, privativè verbleiben müſſen; (12.) Und hiernechſt behertziget, daß, nach Maßgebung der güldenen Bulle, (13.) alleine demjenigen, qui fuerit pro tempore Archi-Epiſcopus Moguntinenſis, das iſt, welcher, zur ſelbigen Zeit, Ertz-Biſchoff zu Mayntz, und würcklich im Leben, wäre, das Recht, privative, zuſtehe, Seine Geiſt- und Weltliche Herren Mit-Chur-Fürſten, zur Wahl eines Kayſers, oder Römiſchen Königes, zu beruffen; Weswegen, vermitteſt einer ungezwungenen Folge, von ſelbſt flieſſe, daß das Directorium Comitiale, ebenmäßig von Niemand anders, als von einem derzeitigen Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Mayntz geführet werden könne; zumahlen, nach einhelligem Dafürhalten, aller neueren publiciſten, ſothanes Directorium auf denen Reichs-Tagen, als ein jus perſonaliſſimum, oſſibus defuncti Archi-Epiſcopi-Electoris inhæriret: So werden obermeldete Capitulariſche Gründe ihre völlige Erledigung finden, alle Unpartheiiſche aber überzeuget bleiben, daß, gleichwie einem Hochwürdigen Dohm-Capitul, das jus convocandi Dominos Electores, durch obige Worte der güldenen Bulle gäntzlich ab, hingegen dem Mayntziſchen Herrn Ertz-Biſchofe, qui fuerit pro tempore, alleine zugeſprochen worden, alſo auch dem erſteren das

E Directo-

(12.) Böhm. Jur. Eccleſ. L. 3. Tit. 9. §. 27. p. 642. Thulemarius de Octoviratu, cap. 24. §. 15. p. 430. Pfeffingeri Vitr. illuſtr. L. 4. Tit. 1. §. 56. pag. 358. in not.

(13.) Capit. 1. §. 18. Præterea ſtatuimus & etiam ordinamus, ut Archi-epiſcopus Moguntinenſis, qui fuerit pro tempore ſingulis Principibus Co-Electoribus ſuis, Eccleſiaſticis, & ſecularibus, electionem eandem, per ſuos nuncios, patentibus debeat literis intimare.

Directorium Comitiale, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, um ſo weniger beikomme, als ſelbiges, nach wohlgegründeter Meinung, des Chur-Sächſiſchen Herrn Schrifft-Stellers, aus dem Reichs-Ertz-Cantzler-Amte des Heil. Römiſchen Reichs urſprünglich herflieſſet; (14) Denn da dieſes, zu benebſt der Chur-Fürſtl. Würde, demjenigen alleine zuſtehet, qui fuerit pro tempore Archi-Epiſcopus Moguntinenſis, auch hiernächſt, als ein Hof-Amt, perſöhnlich iſt: So folget von ſelbſt, daß ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, ſich desjenigen am mindeſten anmaßlich zu unterziehen befuegt ſey, weſſen ſich ein derzeitiger Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Mayntz, in Krafft tragenden Ertz- und Hof-Amtes, alleine, für ſeine hohe Perſohn, zu erfreuen hat, und daß, mithin, jenes von dem Directorio auf Reichs- und Chur-Fürſten-Tägen, nicht minder gäntzlich ausgeſchloſſen werde, (15.) als von dem Rechte, die Herren Chur-Fürſten, entweder zur Wahl, oder zu einem anderweitigen Geſchäffte zuſammen zu berufen. (16.) zumahlen die übereinſtimmende

(14.) Diſſert. Sœpe Commemor. §. 7. p. 14. Aliud ergo Directorii in Comitiis univerſalis fundamentum & id quidem firmum, ac ſtabile quærendum eſt: Mung Scil. Archi-Cancellariatus S. R. I.

(15.) Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. III. Tit. IX. §. 9. not. B. pag. 685. Cum officium hoc (Archi-Cancellariatus) Aulicum perſonale ſit, palam eſt, Capitulum nil eorum, quæ Elector, quâ Archi officialis, facere tenetur, uſurpare poſſe. Hinc merito Capitulum Moguntinum â jure Directorii in Comitiis tam Imperialibus, quam Electoralibus, excluditur; Quia Directorium officio Archi-Cancellariatus annexum eſt, quod nunquam in Capitulum cadit. Schilt. Inſtit. I. P. L. 1. Tit. 20. §. 5. pag. 214.

(16.) Pfeffing. Vitr. illuſt. T. I. Tit. 6. §. 5. nota K. cum Moguntinus, tanquam Archi-Cancellarius Imperii per Germaniam, convocandi jure gaudeat; Ultro ſequitur, nihil inde Capitu-

mende Meinung derer Publiciſten dahin gehet, daß das Directorium Comitiale, als ein perſonaliſſimum, dem Ertz-Cantzler-Amte unablåßlich anklebe, deſſen ſich Reverendiſſimum Capitulum zu unterziehen, um ſo weniger berechtiget bleibet, als es ſich niemahlen erdreiſtet, ſich der Beſtellung eines Reichs-Vice-Cantzlers, oder der Fortſetzung und Direction, des Kayſerl. Reichs-Hof-Rathes, und Reichs-Cammer-Gerichtes anmaſſen zu wollen. Der Einwurff, daß Niemand dem andern ein mehreres Recht übertragen könne, als er ſelbſt beſitzet, und daß daher ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, welches durch ſeine Wahl, einen, aus ſeinem Mittel, zur Mayntziſchen Ertz-Biſchofflich- und Chur-Fürſtlichen, nicht minder, als zur Ertz-Cantzler-Würde erhebet, in einem inconteſtablen jure quæſito begründet ſeyn müſſe, alle jetzt ermeldete, einem andern übertragene, hohe Ertz-Aemtern anklebende Gerechtſame, ungehindert ausüben zu können, wird entkräfftet und hinfällig, wenn man die, durch rechtmäßige Wahl derſelben geſchehene Ubertragung, von dem thätlichen Gebrauche, derer ihnen anklebenden hohen Gerechtſame, unterſcheidet. Denn, wenn man richtig folgen könnte, ein Collegium iſt berechtiget, durch ſeine Wahl, dieſe oder jene Würde, zuſammt denen, davon abhängenden Gerechtſamen, einem Seiner Mit-Glieder, rechtsgültigſt zu übertragen, ergo iſt es auch befugt, ſothane Gerechtſame Selber ausüben zu dürffen; So würden die Herrn Chur-Fürſten, welche von langer Zeit her, in unſtreitigem Beſitze ſind, durch Ihre Wahl einen Printzen auf den erledigten Kayſer-Thron zu erheben, Sich auch zugleich des Vorzuges zu erfreuen haben, alle einem Kayſer, privative, zuſtehende Jura Majeſtaticâ, & reſerva-

 ta ſpe-

lum ſede vacante, ſibi arrogare poſſe; quippe quod Archi-Cancellarii munere nunquam fungitur.

ta ſpecialiſſimâ, ſo bei erledigtem Throne, nach Maßgebung derer Reichs-Grund-Geſetze, entweder von denen hohen Herren Reichs-Vicariis ausgeübet werden, oder, als zum Exempel die Verleihung derer Thron- und Fahnlehne; A. B. C. 5. §. 1. R. J. de 1521. §. 4. öffters gar quiesciren, zu exerciren. So würde ein hohes Collegium derer Herren Cardinæle Sich auch derer, einem Römiſchen Pabſte, alleine zuſtehenden Gerechtſame, zum Exempel, der Creirung eines Cardinales, anzumaſſen, befuegt ſeyn. Alleine, da keines von beiden jetzt ermeldeten höchſten Collegiis Sich es jehmahlen in den Sinn kommen laſſen, auf die Ausübung ſothaner perſöhnlichen Gerechtſame, einen Anſpruch zu formiren: So fällt die Schwäche des jetzt erwehnten Capitulariſchen Grundes, einem jeden Unpartheiiſchen ſo ſtarck in die Augen, daß wir uns der Mühe überheben können, denſelben ferner zu beleuchten.

§. XVI. Gleiche Bewandnis hat es mit demjenigen, ſo §. 8. der Leipziger Schul-Ubung beigebracht wird, wesmaſſen nehmlich hochbeſagtes Capitul, bei erledigtem Chur-Mayntziſchen Stuhle, den Orth, Sitz, und die Stimme, Seines erblichenen Chur-Fürſtens, auf denen Reichs- und Chur-Fürſten-Tägen, ohne Widerſpruch, behauptet habe. Nun ſey es aber bekannten Rechtens, daß derjenige, ſo in eines andern Stelle tritt, zugleich aller, demſelben zugeſtandenen Gerechtſamen theilhafftig werde. Weswegen denn ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, weil es in die Stelle und Jura ſeines abgelebten Ertz-Biſchoffes tritt, und denſelben gleichſam thätlich vorſtellet, wohl befuegt bleibe, Sich des Comitial-Directorii, bei erledigtem Chur-Mayntziſchen Ertz-Biſchoffs-Stuhle, unterziehen zu mögen. Denn eines theils iſt es irrig, daß Reverendiſſimum Capitulum völlig in den Platz Seines verſtorbenen Ertz-Biſchofes trete, ihn gleichſam thätlich vorſtelle,

ſtelle, und alſo wohl berechtigt ſey, alle und jede Denſelben zugeſtandene Gerechtſame, ohne Ausnahme, zu exerciren, gleich ſolches bereits in vorhergegangenen §. gewieſen worden, und in der Folge gegenwärtiger Schrifft annoch in mehreres Licht geſtellet werden wird; Und hiernechſt ſind die einem Beſitzer des Stuhles zu Mayntz beikommende Jura Archi-Epiſcopalia, Electoralia, Archi-Cancellariatus und Territorialia, von einander wohl zu unterſcheiden. Von denen erſteren kommen einem hochwürdigen Dohm-Capitul unſtreitig einige, jedoch, bereits erwehnter maſſen nicht alle, zu. Von denen zweiten und Dritten gar keine, (*) von denen letzteren hingegen, bekann-

(*) Der Herr Neureuter und andere, ſind zwar des Dafürhaltens, daß von denen Juribus Archi-Cancellariatus, & Electoralibus, einige Reverendo Capitulo Moguntino zuſtehen. Pariter huic eſt ſchreibt erſter in ſeiner Differt. de Jure Capit. Mogunt. §. 30. pag. 22. quod cura ſigillorum Imperatorium, & cuſtodia Archivi Imperialis non transferatur ſede Moguntinâ vacante ad alium quendam Electorem, ſed Capitulum Moguntinum ſub Curâ & Cuſtodiâ teneat omnia acta Belli, Pacis, Fœderum & Legationum, -- ſive ad Germanicam, ſive ad Italiam, ſive ad Galliam & Regnum Arelatenſe ſpectent. Und §. 34. pag. 25. & 26. de hoc (ſcil. de exercitio jur. Elector.) eo minus dubitandum, cum in Circulis, ubi Archi-Epiſcopi aut Epiſcopi Directorium tenent, Capitula, ſede vacante dirigant, Uſu quotidiano ſuffragante, & præprimis Exemplo de 1743. ubi agnovit in Capitulo Moguntino Directorium Circuli Rhenani inferioris Imperator. Alleine dieſer Einwurf hält nicht Stich! Denn diejenigen, ſo dieſe Curam & Cuſtodiam Sigillorum ac Archivi, bei erledigtem Stuhle zu Mayntz, beſchaffen, thun ſolches nicht nomine Capituli, ſondern nomine Electoris Archi-Cancellarii defuncti. Gleich ſich ſolches in der Folge mit mehreren zeigen wird. Das Directorium Circulare und die Mit-Berufung eines hochwürdigen Dohm-Capituls zu denen Reichs- und Creyß-Tägen, fließen ex jure territoriali, keines weges aber ex jure Electorali her.

kannter maſſen, alle und jede, ohne Unterſcheid; Weswegen der Sitz und die Stimme auf denen Reichs- und Chur-Fürſtl. Collegial-Tagen, weil ſie, als jura territorialialia, dem Lande unzertrennlich inhæriren, Reverendiſſimo Capitulo, als Domino temporali territorii, allerdings ohne Widerrede, eignen und gebühren. (17.)

§. XVII. Die in jenſeitigem §. 9. beigebrachte Limitation, wie nehmlich das Directorial-Amt zwar denen Oſſibus eines Chur-Fürſten zu Maynꝛ inhærire, jedoch nur desjenigen, ſo ſich würcklich im Leben befindet, und länger nicht, als er lebet; Inmaßen alſofort nach ſeinem tödtlichen Hintritte, Reverendiſſimum Capitulum, in deſſen Stelle und Gerechtſame trete, auch ihn gleichſam fürſtelle, wird dadurch entkräfftet, daß das Ertz-Cantzler-Amt, zugleich ein Hof-Amt, mithin aber perſonaliſſimum iſt, welches auch ſo gar denen Oſſibus des Defuncti inhæriret. Geſetzt aber, doch nicht geſtanden, es könnte ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, die Perſohn ſeines verſtorbenen Ertz-Biſchoffes fürſtellen, und alle dem Ertz-Cantzler-Amte zuſtehende Gerechtſame ausüben, wird dann dieſes vermeintliche Können/ demſelben auch mit Nachdrucke zu ſtatten kommen? Es lehret uns vielmehr die Schul-Weißheit, daß von dem können/ auf das würckliche ſeyn/ keineswegs richtig gefolgert werde. (18.) Wir wiſſen auch aus denen Geſchichten, daß hochermeldetes Capitul, zu denen, aus dem Ertz-Cantzler-Amte herquellenden Verrichtungen, niemahlen zugelaſſen, ſondern dagegen

(17.) Jura Comitiorum, præſule mortuo revertuntur ad Capitulum, quod vice tutoris eſt, NB. Principatus vacantis. Comparere vero in Collegio Electorali, Exiſtentiam Archi Epiſopi Electoris requirit. Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. I. Tit. VI. §. 6. not. D. p. 806.

(18.) Quod à poſſe, ad eſſe, non valeat conſequentia.

dagegen vielmehr, ſo offte es ſich derſelben anmaßlich unterziehen wollen, durch nachdrücklichen Widerſpruch, abgewieſen worden. Jinmaſſen Selbigem, als es Sich, bei denen, 1675. 1678. 1679. 1690. 1729. 1732. und 1743. geſchehenen Erledigungen des Mayntziſchen Ertz-Biſchofs-Stuhles, des Reichs-Directorii angemaßet, Chur-Trier, Cölln und Sachſen, demſelben Jhre Proteſtationes und Reſervationes entgegen geſtellet, und dadurch deſſen abgezielte Beeinträchtigungen fruchtloß gemachet. (19.) Eckelhaffte Weitläufftigkeit zu vermeiden, überheben wir uns der Mühe, hieſelbſt von neuem zu wiederholen, daß wenn Reverendiſſimum Capitulum Sich aller und jeder, aus der Ertz-Cantzler-Würde herflieſſenden Gerechtſamen und Vorzüge, unſtreitig zu erfreuen haben ſollte, man nicht abſehen könne, warum es ſich des Directorii der Reichs-Cantzellei, derer Reichs-Hof- und Cammer-Gerichte, der Beſtellung eines Reichs-Vice-Cantzlers, und Cantzellei Directoris, ingleichen anderer Perſohnen, bei dem Reichs-Cammer-Gerichte, nicht ebenmäßig unterzogen.

Warum

---

(19) Pfeffing. Vitr. Illuſtr. T. 3. Tit. X. §. 1. not. D. pag. 700. ſeq. Fritſchius ad Limnæum Lib. IX. C. 1. §. 131. pag. 309. ſeqq. Ob man nun wohl an Seiten des Chur-Mäyntziſchen Dohm-Capituls ſich ſehr bemühet, das Reichs-Directorium zu exerciren, und dadurch einen vermeinten Actum poſſeſſorium zu begehen; So iſt jedoch diſſeits darein niemahlen gewilliget, ſondern jederzeit dawider feierlichſt proteſtiret worden; Geſtalten auch einiger Actus legalis nicht vorgelauffen, ſondern ſo offte bishero durch des Reichs Erb-Marſchallen-Amt die Anſage geſchehen, oder ſonſten einige andere Gelegenheit ſich ergeben, jederzeit angezeiget und bedungen worden, daß bemeldete Anſage, auf der hochlöbl. Kayſerl. Commiſſion Begehren, und ohne jedermänniglich Præjudiz, zu verſtehen. Einfolglich weder dem Dohm-Capitul zu Mayntz, noch ſonſt jemand dadurch etwas eingeräumet. Vid. etiam diſſeitige Beilage C.

Warum es ſich nicht, bei erledigtem Stuhle zu Maynz, der Reichs-Cammer-Gerichtes Viſitation, und der Zuſammen-Berufung derer Herren Chur-Fürſten, zu denen Wahl-Tägen angemaſſet? Nachdemahlen jetztermeldete hohe Gerechtſame, einem Reichs-Ertz-Cantzler, qui fuerit pro tempore Archi-Epiſcopus Moguntinenſis, nach Maßgebung der güldenenen Bulle, und anderer Reichs-Grund-Geſetze, ohne Wider-Rede beikommen. Alleine, da demſelben die Gewohnheit und Obſervanz, welche die Krafft eines Geſetzes behaupten, im Wege ſtehen, ſo hat es ſich, in dieſen, und anderen dergleichen Verrichtungen, welche Oſſibus, etiam Defuncti Archi-Epiſcopi-Archi-Cancellarii & Electoris, ankleben, einen actum poſſeſſorium auszuüben, weder annaßen wollen, noch können. (20.)

§. XIIX. Was ferner in jenſeitigen §. 10. von dem Caractere repræſentatitio, und dem jure Epiſcopali, in das Mittel gebracht und gründlich widerleget worden, dem iſt man zum Theile ebenfalls allbereits vorhero begegnet, (21.) und zum Theile, wird es ſeine Erledigang annoch fernerweitig finden, wenn man in reifere Erwegung ziehet, 1.) daß ein ſolcher Character repræſentatitius, in perſonaliſſimis, keines weges ſtatt finde. Wie denn z. E. die Conſecration derer Biſchöffe, die Ordination derer Geiſtlichen, &c. dem Capitul, bei erledigtem Stuhle, am wenigſten anheim

(20) Vid. illuſtr. Dn. Moſerus, in der Reichs-Fama T. IV. pag. 696.

(21) In denen 15ten 16ten und 17ten §. §. woſelbſt man deutlich gewieſen, daß weder alle und jede Jura Epiſcopalia, noch weniger aber die, aus der Ertz-Cantzler-Würde, herflieſſende Vorzüge bei erledigtem Stuhle zu Maynz in Krafft ſolches Caracters auf Reverendiſſimum Capitulum fallen können.

heim fallen können. Welches 2.) bei dem Ertz-Cantzler-Amte um ſo mehr platz-greifig werden muß, als dieſes ein Ertz- und Hof-Amt, mithin unſtreitig, perſonaliſſimum iſt. Geſtalt denn 3.) Reverendiſſimum Capitulum am mindeſten im Stande ſeyn dürffte, durch ein eintziges unverwerffliches Exempel zu erhärten, daß der Kayſer, oder die Stände des Reiches, demſelben jemahlen, die thätliche Ausübung einer, aus der Ertz-Cantzler- oder Chur-Würde, ſchlechterdings herflieſſenden Handlung eingewilliget oder zugeſtanden hätten. Bevorab da die güldene Bulle (22.) und andere Reichs-Grund-Geſetze, die Zuſammen-Beruffung derer Chur-Fürſten, lediglich demjenigen Mayntziſchen Herrn Ertz-Biſchoffe, qui fuerit pro tempore, keines weges aber Reverendiſſimo Capitulo, eingeräumet, ſondern vielmehr feſte ſtellet, (23.) daß wenn Chur-Mayntz Sich, bei Zuſammen-Berufung derer Herren Chur-Fürſten zu der Wahl-Handlung ſaumig bezeigen würde, die Herren Chur-Fürſten eigenbeliebig, von Selbſten zuſammen kommen, am wenigſten

F aber

---

(22) A. B. Cap. 1. §. 18. Vt Archi-Epiſcop. Mogunt: *Qui fuerit pro tempore*, ſingulis Principibus Electionem eandem debeat intimare. A. B. c. 7. §. 2. wird feſte geſtellet, daß dem Könige von Böhmen und andern NB. Weltlichen Chur-Fürſten, auch denen Erben NB. derer weltlichen Chur-Fürſten, das Wahl-Recht zuſtehe, in Krafft ihres Königreiches und ihrer Fürſtenthümer. Wohingegen c. 1. §. 18. A. B. lediglich demjenigen Geiſtlichen Chur-Fürſten, das Convocations- und alſo auch das Wahl-Recht einräumet, *qui fuerit pro tempore.*

(23) A. B. C. 1. §. 21. Quod ſi idem Archi-Epiſcopus in executione & intimatione hujusmodi negligens aut remiſſus fortaſſis exſiſteret; ex tunc iidem Principes, motu proprio, etiam non vocati, pro fidei ſuæ virtute, quæ ſacrum proſequi tenetur, Imperium, conveniant, electuri Regem Romanorum, in Cæſarem promovendum.

aber von einem hochwürdigen Dohm=Capitul zu Mayntz convociret werden ſollten.

§. XIX. Wenn Reverendiſſimum Capitulum Moguntinum hiernechſt einzuwenden ſuchet, es werde zwar, nebſt andern Capitulis, bei erledigtem, oder behinderten Ertz=Biſchofflichen Stuhle, von der Wahl eines Römiſchen Kayſers oder Königes ausgeſchloſſen, gleich ſich ſolches bey der, 1636. in währender Gefangenſchafft Chur=Fürſtens Philipp Chriſtophs von Sœtern, angeſtellten Wahl, Ferdinands des Dritten, mit dem hochwürdigen Dohm=Capitul zu Trier, und 1711. bei der Wahl Carls des VIten, glorwürdigſten Angedenckens, mit dem hohen Dohm=Capitul zu Cölln, thätlich ereignet. Alleine man könne von der Ausſchlieſſung von einem eintzigen beſonderen Rechte, auf die allgemeine Entziehung, aller und jeder, anderen Gerechtſamen, worzu des Reichs=Tages=Directorium, bei erledigtem Stuhle zu Mayntz, fürnehmlich zu rechnen ſey, im geringſten nicht eine gültige Folge machen. Vielmehr ſtreite die Præſumtion für das Capitul, und ſey die jetztermeldete Ausſchlieſſung für nichts anders anzuſehen, als pro ſervitute juris publici negativâ, vermöge deren einem Reichs=Stande zuweilen, der Gebrauch eines oder des andern Rechtes v. g. des Geleites, des juris armorum &c. in ſeinem Territorio entzogen werde. Mithin daraus kein anderer Schluß zu erzwingen, als daß das hohe Chur=Fürſtl. Collegium, ein Reverendiſſimum Capitulum lediglich für unfähig halte, das Wahl=Recht thätlich ausüben zu können, ohne ihm zugleich die übrige Gerechtſame, nahmentlich aber das Directorium Comitiale, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, abſprechen zu wollen. Jedoch, daß die Ausſchlieſſung von der Wahl=Handlung, am mindeſten eine ſervitutem juris publici negativam zum Urſprung habe, erhellet daraus augenſchein-

genſcheinlich, daß in einer jeden ſervitute negativâ, ſo wol des Bürgerlichen als öffentlichen Rechtes, die Ubertragung eines, uns, ohne Widerrede, auf die vollkommenſte Weiſe, beikommenden Rechtes, an einen andern, zum voraus ſetze. (24.) Nun wird aber ein hochwürdiges Dohm-Capitul zu Mayntz, in Ewigkeit nicht erweißlich zu machen vermögen, daß Jhm Selbſt, oder einem anderen Ertz-Capitul, ſothanes Wahl-Recht jemahlen dergeſtalt eigenthümlich zugeſtanden, daß es ſelbiges, ohne die darauf gefallene Dienſtbarkeit des öffentlichen Rechtes, NB. in Krafft der Landesherrlicher Hoheit ausgeübet hätte. Vielmehr ergeben die Geſchichte, und obangeführte beide Exempel das Widerſpiel. Daher man ſo wohl das Wahl-Recht, als das Reichs-Tages Directorium aus einer anderen Quellen herleiten muß, nehmlich aus dem jure perſonaliſſimo, Oſſibus defuncti Electoris Archi-Cancellarii, firmiſſimè inhærenti. Da ſelbiges nun, erweißlich, Reverendiſſimo Capitulo Moguntinenſi niemahlen zugeſtanden: So wird ab Hoc, von der vorgeſchützten Servitute J. P. negativâ, auf die Ausſchlieſſung, von dem Wahl-Actu, unſeres geringen Dafürhaltens, irrig gefolgert.

(24) Diſſert. Lipſ. Sœpius allegata §. 11. p. 21. In omni ſervitute tam publici, quam privati juris remiſſio juris cujusdam perfectè competentis in favorem alterius, præſupponitur. Dn. Engelbrecht, de Servit. Jur. Publ. Sect. 2. membr. 1. §. 6. & 7. p. 78. Servitus J. P. negativa, eſt facultas jure competens, prohibendi Dominum territorii exercitio certi cujusdam regalis, quo, absque conſtituta hujusmodi ſervitute, vi ſuperioritatis territorialis libere uti potuiſſet. Dn Kemmerichius. Introd. ad J, P. L. 7. c. 10. §. 2. p. 1544. Servitus J P. negativa conſiſtit, in jure prohibendi dominum territorio exercitio certi cujusdam Regalis, quod ipſi absque conſtitutâ ſervitute, vi ſuper. territ. competiiſſet.

§. XX. Ob auch gleich ein Hochwürdiges Dohm=Capitul, bei erledigtem Chur=Mayntziſchen Stuhle, ſo wohl zu denen allgemeinen Reichs=Tagen, als beſonderen Zuſammenkünfften, beruffen wird, auf ſelbigen entweder durch Deputirte, oder Geſandte erſcheinet, und daſelbſt Sitz und Stimme thätlich behauptet, es auch deßwegen anſcheinen könte, als wenn dieſes alles zu denen Gerechtſamen gehörete, ſo denen Oſſibus viventis Electoris Archi-Epiſcopi inhæriren, mithin demſelben nicht als Ertz=Biſchoffen, ſondern als Chur=Fürſten zuſtehen; man hiernechſt auch ferner keine zureichliche Uhrſache beizubringen vermag, warum derjenige, ſo aller andern Reichs=Täglichen Gerechtſame fähig iſt, alleine des Directorii Comitialis unfähig ſeyn ſolle:

So iſt es doch bei denen Lehrern des öffentlichen Rechtes ausgemachet, und von uns allbereits §. 16. deutlich angezeiget worden, daß es gar was anders ſey, das Reichs=Tags=Directorium zu führen, als lediglich Sitz und Stimme auf denen Reichs=Tägen, ingleichen auf Chur=Fürſtlichen= und Crayß=Zuſammenkünfften, zu genießen. Sitz und Stimmen ſind mit dem jure territoriali unzertrennlich verknüpffet, und hören daher mit dem Tode eines Ertz=oder Biſchoffen, keinesweges auf, ſondern werden auf deſſen Capitul devolviret. Das Reichs=Directorium hingegen, ſtehet mit der Ertz=Biſchoflichen Kirchen, oder dem darzu gehörigen Lande, in keinem Zuſammenhange, ſondern erfordert perſöhnliche Eigenſchafften, und inhæriret denen Oſſibus des Ertz=Biſchoffes zu Mayntz, qui eſt pro tempore. Alle erſtere obangeführte Gerechtſame beſitzet daher Reverendiſſimum Capitulum, ſede Moguntinâ vacante vel impeditâ, keinesweges, vi jurium Electoralium, oder Archi-Cancellariatus, ſondern vi ſuperioritatis territorialis.

(25.) Da nun ſelbiges, in letztermeldeter Qualitæt, gleichſam als Vormund, das Land verwaltet: So kan es von denen, aus der Landesherrlichen Hoheit herfürquellenden Vorzügen, um ſo weniger ausgeſchloſſen werden, als es zu denen Reichs-Anlagen, matricul-mäßig concurriret, auch über dem all und jede, einem Reichs-Stande, zur Beibehaltung des allgemeinen Ruhe-Standes, obliegende Verbindlichkeiten, übernimmt, und erfüllet. Daß aber der Gebrauch mehrerwehnter Gerechtſame denen Hohen Ertzſtifftlichen Capitulis keinesweges ex jure repræſentatitio zuſtehe, lieget dadurch handgreiflich zu Tage, daß es bei der Convocation und Verleſung lediglich heiſſet: **Dohm-Capitul zu Mayntz / zu Trier, zu Cölln.** Zumahlen aus keinen Reichs-Tags-Acten, mit einem eintzigen Buchſtaben zu erweiſen ſtehet, daß es bei erle-

 digtem

---

(25) Dieſe Meynung iſt kein bloſſes, ſelbſt-gewebtes Hirn-Geſpinnſte, ſondern von denen meiſten neueren Publiciſten angenommen worden. Wie denn ins beſondere Schilterus, Inſtit. Jur. Publ. L. 1. T. 20. §. 5. p. 214. ſich für dieſelbe, nachſtehend erklähret: Tria hodie attendenda, & diſtinguenda. *Primum eſt jus territorii Imperialis, in quo fundatur Jus Status Imperii & ſuffragii in comitiis, reliquis etiam Statibus commune, idque in Eccleſiaſticis etiam ad Capitulum pertinet, ſede vacante.* Alterum eſt jus officii aulici, idque duplex, vel Eccleſiaſticum, vel ſeculare. Ex utroque genere dependet jus eligendi Imperatorem Romanorum: *Atque Capitulum Archi-Epiſcopi Electoris nihil de hoc participare poteſt, quia eſt perſonale.* Tertium eſt jus Directorii, tum in Collegio Electorali cum in Univerſum, in Comitiis. *Jus hoc Directorii neque ex jure territorii, neque ex jure Status Imperii dependet immediate, ſed ex officio aulico, veluti Archi-Cancellariatû.* Neque enim ut Status Imperii, ne quidem ut Eccleſiaſticus, qua talis, *ſed ut Archi-Cancellarius & Præſes Collegii Electoralis, Directorium exercet Primas Electorum. Hinc Capitula à Jure Directorii in Comitiis tum Electoralibus, cum Imperialibus jure excluduntur.*

digtem Ertz-Biſchöfflichen Chur-Stühlen, jemahlen alſo gelautet: **Chur-Maynz / Chur-Trier / Chur-Cölln.** Man muß dahero die, auf denen Reichs-Tagen, abſeithen derer Chur-Mayntziſchen, und Capitulariſchen Geſandten zu beſchaffende Verrichtungen, in reales und perſonaliſſimas abtheilen, um aus dem vermeinten Repræſentations-Streite zu kommen. Jene, nehmlich Sitz und Stimme auf denen Reichs-Tagen, verſiehet der Geſandte eines hochwürdigen Dohm-Capituls zu Mayntz, um deßwillen, ohne Widerrede, weil ſie dem Territorio ankleben. Dieſe hingegen, zu denen ins beſondere das Directorium Comitiale zu rechnen ſtehet, können deswegen à Reverendiſſimo Capitulo nicht exerciret werden, quia Oſſibus Electoris, aut Archi-Cancellarii inhærent, ideoque ſunt Perſonaliſſima.

§. XXI. Endlich will ab Seithen Reverendiſſimi Capituli Moguntini annoch angeführet werden, daß gleichwohl ein hohes Dohm-Capitul zu Cölln im Jahr 1562. (26.) bei der Wahl Maximiliani des Anderen, zum Römiſchen Könige, den Grafen George, von Sayn und Witgenſtein, zu der Wahl-Handlung abgeordnet, und ſolchergeſtalt durch einen feierlichen Actum poſſeſſorium, das, allen Chur-Fürſtlichen Ertz-Stifftern zuſtehende Wahl-Recht, als ein annexum derer übrigen, ex jure repræſentatitio, herflieſſenden Gerechtſamen, der Welt öffentlich vor die Augen geleget. Wir werden aber durch mehr, als einen Geſchichtſchreiber belehret, daß die, zu Franckfurth verſammlete Herren Chur-Fürſten, zur würcklichen Wahl eher

(26) A. 1562. ward Maximilian der 2te zum Römiſchen Könige erwählet, nicht A. 1572. wie §. 13. der jenſeitigen Schul-Uebung gemeldet wird. Haræus, T. 3. p. 12. Goldaſts Reichs-Händel p. 1. p. 66.

eher nicht geſchritten, als biß der neu erwählte Ertz-Biſchoff, Friedrich, Graf von Wied, an dem Wahl-Orte thätlich angelanget war, und alſo der Wahl-Handlung, nicht durch den Geſandten des Capituls, ſondern perſöhnlich beiwohnen konnte. (27.) Geſetzt aber, es hätte auch der Cöllniſche Dohm-Capituls-Geſandte, entweder aus Mangel gnugſamer Uberlegung derer übrigen Herren Chur-Fürſten, oder aus anderen bewegenden Urſachen, einer einzigen Wahl-Handlung würcklich mit beygewohnet, ſo kan doch, nach Rechts begründetem Dafürhalten eines berühmten Publiciſten, (28) hieraus am wenigſten eine richtige Folge, auf ein gültiges und beſtändiges Wahl-Recht erzwungrn werden.

Indeſſen erlernen wir, aus des Noppii Ackiſcher Chronic, L. 1. c. 12. p. 65. daß, als Chur-Fürſt Johann Gebhard zu Cölln, am 2ten Nov. 1562. in GOtt verſtorben, Kayſer Ferdinand der Erſte, (weil durch Ableben jetzt ermel-

---

(27) Goldaſt Polit. Imp. §. 13. p. 158. Fridericus Princeps Elector & Archi Epiſ. Colon. ex nobili fam. Com. à Wida add. ejusd. Reichs-Händel §. VIII. p. 66. verba anonymi. Auf berührtem Tage (24ten Nov.) welcher iſt der Abend Catharinä geweſt, ſind die Chur-Fürſten alle Sieben (darunter dann jetzige Königl. Majeſt. als König in Böheim, desgleichen der neue Electus zu Cölln, Ertz-Biſchoff Friderich, ſo auf der Kayſ. Maj. und der anderen Chur-Fürſten höchſtes Vermahnen, erſt am Abend zuvor durch ſchnelle Reiſe, ankommen, auch geweſt) nach dem Römer geritten.

(28) Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. 4. T. 1. §. 56. Not. A. no. 6. pag. 359. His omnibus autem non obſtantibus dato quoque legatum iſtum, ad omnes actus Electorales, ſonticas ob cauſas pro tempore fuiſſe admiſſum, nihil inde Conſequentiæ deducendum, ad jus perpetuum & ſtabile Capitulis Cathedralibus ſemper vindicandum.

ermeldeten Chur-Fürſten/ deſſen Bothſchafft keine Gewalt mehr gehabt) den Wahl-Tag eingeſtellt, dem hohen Dohm-Stiffte zu Cölln aber, durch eine anſehnliche Bothſchafft, nehmlich Graf Georgen von Helfenſtein, zu entbiethen und anbefehlen laſſen, innerhalb vier Tagen einen neuen Ertz-Biſchoff zu erwählen, da denn die Ertz-Biſchoffs-Wahl am 19ten Nov. auf Friedrichen Grafen von Wied gefallen, welcher auch am 24. Nov. der Wahl Maximiliani II. mit beygewohnet. Confer. Limnæus Addit. ad L. 3. c. 6. p. 340. vid. etiam Struvius J. P. C. 7. §. 7. not. 98. p. 184. Daß alſo der Cöllniſche Capitulariſche Geſandte bei dieſer Wahl-Handlung nomine Capituli, in ſo gar kurtzer Zeit, und bei ausgeſetzter Wahl, wenig oder gar nichts gethan haben kan.

§. XXII. *Jura Trevirenſia in Directorium Comitiale aſſeruntur.* §. §. 22.-26. incl.

Dem jenſeitigen Leipziger Herrn Schrifft-Steller gefällt es nunmehro, Sich von ſeinem, lange genug beſtrittenen Widerſacher, nehmlich einem hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz, abzuwenden, um einen anderweitigen Feinde den er in Chur-Trier vorzufinden vermeinet, die Stirne, mit deſto gröſſerem Nachdrucke, biethen zu können. Um einem ſo zudringlichen Anſprenger nun gehörig zu begegnen, können wir uns nicht entbrechen, die von ihm angeführte Chur-Trieriſche Gründe, ſamt deren vermeintlicher Widerlegung, etwas genauer zu beleuchten.

Der Erſte Chur-Trieriſche Grund beruhet, nach dem jenſeitigen Dafürhalten, darinnen, daß dieſes ebenfalls ein hohes Ertz-Cantzler-Amt, des Heil. R. R. bekleide, und daher an der Verwaltung des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes, bei ſich ereignender Gelegenheit, der Billigkeit nach, Theil zu nehmen verlange. Dieſen Grund ſuchet der Leipziger Gegentheil, dadurch zu entkräfften,

daß

daß ſich das Chur-Trieriſche Ertz-Cantzler-Amt lediglich in denen, nunmehro gar ſehre geſchmählerten Gräntzen, derer Galliſch- und Arelatiſchen Reiche einſchräncke, mit dem Teutſchen hingegen nicht in dem allermindeſten Zuſammenhange ſtehe, verfolglich aber an der Verwaltung deſſelben um ſo weniger einen Antheil zu nehmen befugt bleibe, als alle Gnaden-Briefe, in denen Sich Chur-Trier fürnehmlich zu begründen ſcheine, ſtrictæ interpretationis wären, mithin auf andere Vorfälle keineswegs zu erweitern ſtünden. Weswegen denn Chur-Trier, aus dieſem Grunde das Reichs-Tages-Directorium, bei erledigtem, oder ſonſt behinderten Stuhle zu Mayntz, im geringſten nicht zugeeignet werden möge. (29.)

Der Leipziger Herr Schrifft-Steller, wird nicht ungütig vermercken, wenn wir ſein Vorgeben für baares Geld anzunehmen, uns keines weges zu entſchlieſſen vermögen. Denn eines theils kan es niemand unbekannt ſeyn, daß die Arelatiſch-Galliſch- und Italiäniſche Reiche, als weſentliche Glieder mit dem Staats-Cörper des Heil. R. R. Teutſcher Nation, unzertrennlich verknüpfft geweſen, und zum Theil, annoch thätlich verbleiben?

Wer kan daher in Abrede ſeyn, daß die Herren Ertz-

G Cantzler

(29) Diſſert. Lipſ. §. 10. pag. 28. Ad primum quod attinet: Cui non notum eſt Archi Cancellarii munus quidem datum eſſe Electori Trevirenſi, ſed Regni Arelatenſis & Galliæ limitibus circumſcriptum? Nullæ vero ipſi Conceſſæ ſunt partes Archi-Officii hujus I R. G., nequidem ſubſidiariæ. Privilegia, de quorum interpretatione hic agitur, ſtrictæ eſſe interpretationis, & ad alios caſus extendi non poſſe, res pervulgata eſt, ideoque ex hac ratione Directorium in Comitiis, ſolidâ quadam ratione, tribui Electori Trevirenſi haud poteſt.

Cantzler ermeldeter Reiche, nicht für würckliche Collegen und Mit-Gehülfen des Teutſchen Herrn Ertz-Cantzlers zu achten ſeyn? Wer wird endlich, auch nur mit einem Scheine des Rechtes, den nächſtfolgenden Collegen und Mitgehülfen, bei ſich ereignendem Vorfalle, von der Verwalt- und Mit-Ubung eines Ertz-Amtes, dem Herkommen in allen Collegien zu wider, auszuſchließen, ſich erkühnen? Abſonderlich da ſich ſothanes Teutſche Ertz-Cantzler-Amt, bevorab in denen neueren Zeiten, nicht ſelten in gewiſſer maſſe auch auf die Galliſch-Arelatiſch- und Italiäniſche Reiche erſtrecket, wenn nehmlich Chur-Maynz, bei dem Auffenthalte des Kayſerlichen Hofes in Teutſchland, die jetzt ermeldete Reiche angehende Uhrkunden ausfertigt, und recognoſciret, auch ſolchergeſtallt die Collegenſchafft derer drei Herren Ertz-Cantzler ſtilleſchweigend eingeſtehet und feſte ſtellet. Andern theils begründet Sich die Chur-Trieriſche Theil-Nehmung an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, und die daher erwachſende Verwaltung des Reichs-Tages-Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, keines weges in bloſſen Kayſerlichen Gnaden-Briefen, ob ſelbige gleich am mindeſten jederzeit, wie jenſeitig dafür gehalten werden will, ſtrictiſſimæ interpretationis bleiben, ſondern, wenn die Gründe und Uhrſachen, derentwegen ſie verliehen worden, darnach beſchaffen ſind, dererſelben Erklähr- und Auslegung, gar wohl erweitert werden mögen. Privilegium enim ampliatur & declaratur per rationem & cauſam, propter quam Conceſſum eſt, atque adeo ratio potius attendi debet, quam verba. Argum. L. 77. §. 20. de Legat. ibique Gothofredus, notâ E. Cardin. Tuſch. T. 6. Lit. R. Concl. 31. no. 15. abſonderlich wenn ſolche Gnaden-Briefe, gleich denen Chur-Trieriſchen, vielfältig beſtätigt ſind, und einige Jahr hundert, ohne den geringſten Widerſpruch geblieben; Vielmehr fußet ſothane Theilnehmung

an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, benebſt dem daraus flieſſenden Reichs-Tages-Directorio, auf ermeldeten Fall, anderer Chur-Fürſtl. Vereinigungen, und Reichs-Ordnungen anjetzo noch nicht zu erwehnen, auf der güldenen Bullen, einem unſtreitigen Reichs-Grund-Geſetze, und der hauptſächlichſten Richt-Schnur, welche der Würde und denen Vorzügen derer Geiſt- und Weltlichen Herren Chur-Fürſten Ziel und Maße ſetzet. Denn es pflegt bei einer Crönung oder anderweitigen öffentlichen Kayſerlichen Hofhaltung, nach Verordnung jetzt angezogener güldenen Bulle, ein zeitiger Chur-Fürſt zu Maynz, oder derjenige Ertz-Cantzler, in deſſen Bezirck dieſelbe geſchiehet, die, an einem ſilbernen Stabe hängende Reichs-Siegel nicht alleine anzufaſſen, und zu tragen, ſondern es faſſen auch alle drei Herren Ertz-Cantzler, wenn ſie gegenwärtig ſind, den ſilbernen Stab, woran die Reichs-Siegel hangen, zugleich mit an, tragen denſelben, und legen die Siegel vor dem Kayſer, mit ſchuldigſter Ehrerbietigkeit, auf den Tiſch. Welche derſelbe Ihnen aber alſofort wieder zuſtellet. (30.) Worauf derjenige geiſtliche Herr Chur-Fürſt, in deſſen Ertz-Cantzler-*Diſtrict* ſich dieſes zuträget, das groſſe Reichs-Siegel um den Halß hänget, ſolches biß zu geendigter Tafel, alſo träget, auch hiernechſt ebenfallß ſo lange um den Hals behält, biß Er, reutend, bei ſeiner Hoffſtadt angelanget. Der vorerwehnte Stock aber, ſoll von Silber, und an Gewichte, zwölff Marck Silbers ſchwer ſeyn,

(30) Ingreſſo vero Imperatore, vel Rege ad menſam, Principes Electores Eccleſiaſtici, videlicet Archi-Epiſcopi, ſtantes ante menſam, cum cæteris Prælatis, benedicent eundem, ſecundum ordinem, qui circa hæc eis in ſuperioribus eſt præſcriptus, & benedictione completa, iidem Archi Epiſcopi omnes, ſi adſunt, alioquin duo vel unus Sigilla, vel Typaria Imperialia, à Can-

worzu und zu dem Macher-Lohne ein jeder derer drei Geiſtlichen Herren Chur-Fürſten, für Seine hohe Perſohn, den dritten Theil beiträget. Der Stock ſelber, nebſt denen Siegeln und Stemplen, oder denenjenigen Werckzeugen, deren man ſich zu Eindruckung des Kayſerlichen Siegels und Wappens bedienet (Ty pariis, quo nomine inſtrumentum illud dictum fuit, quo ad incudendum in

---

cellario Curiæ recipient, eoque, in cujus Archi-Cancellariatu curiam ipſam celebrare contigerit, in medio procedente, & aliis duobus ex alterutro latere ſibi junctis, Sigilla & Typaria ipſa, omnes quidem baculum, in quo ſuſpenſa fuerint manibus contingentes, ea portabunt, & ante Imperatorem reverenter, in menſa deponent; Imperator vero eadem ipſis ſtatim reſtituet, & in cujus Archi-Cancellariatu hoc fuerit, is majus ſigillum, collo appenſum, usque in finem menſæ portabit, & deinceps, donec ad hoſpitium perveniat, ab Imperiali Curiâ equitando. Baculus verò, de quo præmittitur, eſſe debet argenteus XII. Marcas argenti habens in pondere, cujus, tam pretii, quam argenti partem tertiam, unus quisque Archi-Epiſcoporum ſolvet; & Baculus ipſe protinus, unâ cum ſigillis & Typariis, debet Cancellario Imperialis Curiæ aſſignari, in Uſus ſuos beneplacitos convertendus. A. B. C. 27. § 3. Andlo, de Imp. L. 2. c. 15. Rumelinus, ad A. B. P. I. Diſſert. 4. Theſ. 9. Neulu de Windſchle, Diſſert. de Jure Archiv. ap. Wenck pag. 70. 71. Notandum inſuper Moguntinum oblata Regi Romanorum, Sigilla & Typaria Imperialia, ſibique paulo poſt reddita, ex collo ſuo ſuſpendere ſolere, hæcque ſuſpenſa geſtare, donec finitis convivio & Ceremoniis domum revertatur. (*Si ſolemnitas ſit in ejus Archi-Cancellariatu.*) Goldaſt, P. 1. der Reichs-Hiſtorie p. 12. 13. 53. Czvius de L. Regiâ. Vitr. illuſtr. T. 1. Tit. 8. § 3. p. 898. Not. C. Die Kayſerliche Siegel mit dem Adler verwahret Chur-Mayntz alleine, die er auch, ſamt denen anderen Geiſtlichen Chur-Fürſten, an einem ſilbernen Stabe träget, und auf die Kayſerliche Tafel leget; hernach das gröſſere an ſeinen Hals hänget, dafern der *Actus*, in ſeinem Sprengel *celebri*ret wird. Europ. Herold, T. 1. p. 199.

in ipſis Bullis Principum imaginem & arma utebantur. Du. Cange, Gloſſ. h. v. Mallinkrotius, de Archic. ap. Wenckerum, p. 465) ſollen alſofort dem Kayſerl. Reichs-Vice-Cantzlern gewiedmet, und ſeinem Gebrauch und Eigenthum überlaſſen werden.

Was die güldene Bulle c. 27. §. 3. von Schenckung des Pferdes, worauf das groſſe Reichs-Siegel, zu dem Reichs-Vice-Cantzler, durch einen Bedienten desjenigen Herrn Ertz-Cantzlers und Chur-Fürſtens, den die Ordnung trifft, zurück gebracht wird, an den Reichs-Vice-Cantzler, erwehnet, iſt ebenmäßig ein Merckmahl der Theil-Nehmung, aller drei Geiſtlichen Herrn Chur-Fürſten, an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte. Daß hiernechſt, wenn die Solennis Curia Imperialis, auſſerhalb der Chur-Mayntziſchen Diœces gehalten wird, die Umhäng- und Tragung des größeren Reichs-Siegels, als des wahren Haupt-Kenn-Zeichens, der Ertz-Cantzler-Würde, demjenigen Geiſtlichen Herrn Chur-Fürſten eigenthümlich zuſtehe, in deſſen Ertz-Cantzlers-Bezircke ſich die Kayſerliche öffentliche Hofhaltung ereignet, hat die güldene Bulle allbereits vörhero c. 26. §. 2. nachſtehender maßen feſte geſtellet: (In itu ad Curiam Imperialem) Portabit etiam *Archi-Cancellarius, in cujus Archi-Cancellariatu hæc fuerint, ſuper Baculo Argenteo omnia Sigilla, & Typaria Imperialia, ſive Regalia,* der Ertz-Cantzler, in deſſen Cantzellei der Orth gehöret, ſoll an einem ſilbernen Stab alle Hand-Zeichen und Petſchafften des Kayſers, oder Königes vortragen. (31.) Aus Vor- und Nachſtehendem

(31) Caſu enim, quo inauguratio (ſeu Curia ſolennis) *extra Diœceſim Moguntinam celebratur, ſuſpenſio Sigilli majoris competit illi Electori, qui conſecratoris munere fungitur.* Vitr. illuſtr. T. 3.

dem erhellet augenſcheinlich und unwiderſprechlich 1.) daß das Kayſerliche groſſe Innſiegel ein Kennzeichen des Ertz-Cantzler-Amtes ſey, weil es von dem Hof-Cantzler, bei dem Crönungs-Actu, denen dreien Geiſtlichen Herren Chur-Fürſten, als Ertz-Cantzlern NB. zum Behuf der ſolennen **Verwaltung ihres Ertz-Cantzler-Amtes/ behändigt wird.** 2.) Daß nicht Chur-Mayntz alleine, ſondern NB. **alle drei Geiſtliche Herren Chur-Fürſten/ den ſilbernen Stab/ woran ſothanes groſſe Innſiegel/ als das wahre Kennzeichen des Ertz-Cantzler-Amtes/ hänget/ anfaſſen/ tragen/ und auf den Tiſch legen/ auch/ bei der Zurück-Gebung/ wieder annehmen;**

Zum unumſtößlichen Beweiſe, daß ſie ſamt und ſonders, an dem Teutſchen Reichs-Ertz-Cantzler-Amte, deſſen Zeichen ohnſtreitig das groſſe Siegel iſt, nebſt Chur-Maynß, der Billigkeit, und dem langen Herkommen gemäß, Antheil nehmen, wie etwan die näheſten Lehns-Vettern, bei der Belehnung, die Fahne mit angreiffen, und

Tit. 10. §. 2. not A. pag. 704. Ibid. vid. verba Sigism. Perrarii in Deſcript. ne Coconat. Joſephi I. P. 3. c. 3. p. 128. Wenn der Kayſer, oder König, zu Tiſche gehet, ſollen NB. die geiſtliche Chur-Fürſten (NB. nicht Chur-Maynß alleine) ſtehend vor der Tafel, den Segen ſprechen, und das Kayſerliche oder Königliche Innſiegel, von dem Cantzler des Hofes empfangen, und, neben dem Chur-Fürſten, in deſſen Cancellariat der Kayſerliche Hof begangen wird, . . . ſolche Innſiegel und andere Kayſerliche Zeichen, den Stab, daran ſie hangen, haltend, vor dem Kayſer oder König tragen, und auf den Tiſch legen, und weil ſie der Kayſer oder König, alſofort wieder zurücke giebt, annehmen, der Cantzler auch, in deſſen Bezirck es geſchiehet, das groſſe Siegel an den Hals hängen, und ſo lange tragen, bis die Tafel zu Ende.

und dadurch ihr, an das, dem Haupt-Lehnträger zu Lehn gereichte Land, habendes Recht, an den Tag legen. 3.) Daß derjenige Ertz-Cantzler, in deſſen Ertz-Canzellariat, oder Bezirck, die Crönung geſchiehet, das große Innſiegel, oder Zeichen der Ertz-Cantzlers-Würde, an den Hals hänget, und ſo lange daran träget, biß die Tafel zu Ende. Zum abermahligen unwiderleglichen Zeugnüſſe: Daß derjenige Geiſtliche Chur-Fürſt und Ertz-Cantzler, den die Ordnung darzu berechtiget, ſo offte Chur-Mayntz auf einige oder die andere Arth, an Aus-Ubung ſeines Ertz-Cantzler-Amtes behindert wird, höchſtbefuegt ſey, Sich deſſelben zu unterziehen.

Kann das Ertz-Marſchall-Amt, dieſem handgreifflichen Beweiſe, daß nehmlich die Chur-Trieriſche und Chur-Cölniſche Herren Chur-Fürſten von Mit-Ausübung des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes keinesweges ausgeſchloſſen ſeyn, ſondern an ſelbigem, wenn Chur-Mayntz an deſſen Ausübung behindert wird, der Ordnung nach, behörigen Antheil nehmen, auch wohl das allermindeſte von Erheblichkeit entgegen ſtellen? Warum faſſet es, wenn ſeine Forderungen auf das Teutſche Ertz-Cantzler-Amt, und abſonderlich auf das, davon abhängende Reichs-Tages-Directorium, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, ſo ſtarck begründet ſind, den ſilbernen Stab, woran das große und die übrige Reichs-Siegel, als die wahre Bemerckungs-Zeichen der Ertz-Cantzler-Würde, hängen, nicht ebenmäßig an, und träget denſelben, vor, und nach der Uberreichung, zugleich mit denen übrigen Herrn Ertz-Cantzlern? Warum machet es keinen Anſpruch auf die Umhängung des großen Siegels, oder wohl gar auf die Kayſerliche Crönung? Da es ſich nicht entſiehet, vermittelſt des Directorii Comitialis, einen anſehnlichen Theil der Ausübung des Ertz-Cantzler-Amtes

zu

zu begehren, welches doch, nicht minder als die Crönung, jederzeit durch hohe Geiſtliche Perſohnen verrichtet worden? Warum trägt es nicht den dritten, oder vielmehr den vierdten Theil derer, zu Anſchaffung des beſagten ſilbernen Stabes erforderlichen Koſten, gleich ſolches die drei weſentliche Mit-Glieder des hohen Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, oberwehnter maßen, thätlich verrichten? Aus welchem Grunde will man endlich Chur-Trier, abſeiten des Ertz-Marſchallen-Amtes eine Ausübung des Ertz-Cantzler-Amtes bei erledigten oder ſonſt behinderten Stuhle zu Mayntz, ab- und ſich ſelber eigenmächtig zuſprechen, da Chur-Trier doch nach Chur-Mayntz, der nähiſte College, in dem Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum iſt, und an Mit-Verwaltung des Ertz-Cantzler-Amtes, ſo gar bei Lebzeiten eines Herrn Chur-Fürſtens zu Mayntz, dieſen augenſcheinlichen, und noch mehrere beträchtliche Antheile nimmt? Wahrſcheinlich ſucht ſich das Ertz-Marſchallen-Amt durch die vorgeſchützte Ausflucht zu helfen: Es erſtrecken ſich die Gräntzen des Chur-Trieriſchen Ertz-Cantzler-Amtes, lediglich auf die Galliſche und Arelatiſche, keinesweges aber auf das Teutſche Reich. Denn, daß man die Würcklichkeit jetzt-ermeldeter Ertz-Cantzler-Aemter in Zweifel ziehen ſollte, ſtehet, wegen desjenigen, ſo ſich in der Folge noch weiter darlegen wird, kaum zu vermuthen. Alleine, auf das erſtere kürtzlich zu antworten, ſo wird uns erlaubet ſeyn zu fragen: Sind Augsburg, Franckfurth, Nürnberg, und Regenſpurg, oder auch Acken, Bonn, Coblentz und Cölln, woſelbſt die Kayſer- und Königliche Crönungen, auch, bei Gelegenheit derſelben, die Chur-Trier- und Chur-Cölniſche thätliche Theil-Nehmungen, an der Teutſchen Ertz-Cantzler-Würde, vor- und nach Errichtung der güldenen Bullen, mehr, als einmahl geſchehen, denn, ſamt und ſonders, in Arelat, Gallien

und

und Italien, oder vielleichte wol gar im Reiche der Sevaramber, und Liliputianer, nicht aber vielmehr, zum Theile, ſo zu reden, mitten in dem Hertzen von Teutſchland, belegen? Wir wiſſen zwar, daß letztere vier Oerther ehedem entweder zu Germaniâ Secundâ, oder zu Belgicâ primâ, (32) mithin, in denen nachfolgenden Zeiten, zum Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte gerechnet worden; Geſtalt denn der, durch ſeine erlauchte Geburth, und erſtaunens-würdige Unglücks-Fälle, nicht minder, als durch ſeine ausnehmende hohe Verdienſte, und ausbündige Gelehrſamkeit, hochberühmte Dohm-Dechant zu Münſter, Bernhard von Mallinkrot, des Dafürhaltens geweſen, es gehören die, an dem lincken- oder Frantzöſiſchen Ufer des Rheinſtrohmes belegene Plätze, nicht zum Galliſchen, ſondern zum Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte. (33.) Es iſt uns aber auch nicht unbekannt, daß Mallinkrot ſel-

H ber

(32) Bucherius, in Belgio Rom. Eccleſ. & Civ. L. 1. c. 12. §. 10. & 17. Maſcav, in der Geſchichte der Teutſchen. L. 3. §. 5.

(33) De Archi-Cancell. S. R. I. apud Wenck. de Archivis, pag. 289. De Archi-Cancellariatus autem Gallici & Arelatenſis limitibus, difficulter certi quid definiri poteſt. — -- Interim certum eſt, Moguntiam, Coloniam, Wormatiam, Aquisgranum & Leodium, ac conſequenter tractum illum ſiniſtræ, i. e. Gallicæ Rheni ripæ, ad Germanicum, non vero ad Gallicum Archi-Cancellariatum pertinuiſſe ac pertinere. vid. etiam Gewoldus de Septem Vir. c. 6. Vielleichte hat ſo wohl die allgemeine Sage, daß ermeldete gantze lincke Seite des Rhein-Strohmes, zu dem Teutſchen Ertz Cantzler-Amte gehöre, als die notitia Imperii, die bey Abtheilung der politiſchen Gräntzen des Römiſchen Hertzogthumes Mayntz, die am lincken Ufer des Rheines belegene Oerther zu jetzt ermeldeten Hertzogthume geſchlagen, den Malinckrot auf die erſtere Meinung geführet. Denn die notitia Imperii ſagt, p. m. 2002. ausdrücklich: Sub diſpoſitione Viri ſpectabilis Ducis Moguntiacenſis, Præfectus

der ſothanen Satz keinesweges für vollenkommen ſicher angeſehen, indem er ſo wohl vor, als nach denen, in nota 33. angeführten Worten, von ſelbigem, wenigſtens dem Scheine nach, gar ſehr abweichet, wenn er anmercket: Es ſey nicht unwahrſcheinlich, daß der Trierſche Kirchen-Sprengel, und das gantze Chur-Trierſche Land zu denen Gräntzen des Galliſchen Ertz-Cantzler-Amtes gehören. Welchen Satz die, von denen Ertz-Biſchöffen zu Trier, als Galliſchen Ertz-Cantzlern, zu Metz und Bacharach exercirte Actus poſſeſſorii, gar mercklich beſtärcken, gleich ſich ſolches in der Folge zeigen wird. Ins beſondere iſt Mallinkrot des Dafürhaltens, daß Acken und Lüttig zu dem Chur-Trieriſchen Ertz-Cantzler-Amte unſtreitig zu rechnen seyn. (34) Und dieſe letztere Meinung des Mallinckrots bleibet, desjenigen, was die notitia Imperii, und

militum Paienſium, Saletione; Præfectus militum Menapiorum, Tabernis; Præfectus militum Andrecianorum, Vico Julio; Præfectus militum Vindicum, Nemetes; Præfectus militum Marteniium, Alta ripa; Præfectus militum ſecundæ Flaviæ, Vangiones; Præfectus militum armigerorum, Moguntiaco; Præfectus militum Bingenſium, Bingio; Præfectus militum Baliſtariorum, Bodobricâ; Præfectus militum defenſorum, Confluentibus; Præfectus militum Acinenſium, Antoniaco; Mithin rechnet ermeldete notitia Imperii alle auf der lincken Seiten des Rhein-Strohmes belegene Plätze zu dem Ducatu Moguntiacenſi.

(34) Argumento hic deſignati loci (nempe Bacharaci) videor colligere Diœceſin Trevirenſem atque adeo Univerſam ejus Provinciam, ad Galliæ Archi-Cancellariatus deſtrictum pertinuiſſe. Ac, ut maximè concedatur? quod Aquisgranum & Leodium ad Trevirenſem Archi-Cancellariatum redigi debeant; ..(De Aquisgrano addo ſequentem locum è narratione Hartmanni Mauri, de Caroli V. Coronatione, apud Bzovium Annal. T. 19. ſub a. 1530. no. 34. *Tametſi Treveri contenderent Aquisgranum eſſe Archi-Cancellariatus Gallici.* Mallinckrotius, apud Wenc-

und er ſelbſt ermeldeter maßen, beigebracht, ungeachtet, nichts deſtominder um ſo mehr wahrſcheinlich, als 1.) anfänglich alle, auf der lincken Seiten des Rhein-Strohmes belegene Oerther, alleine zu Gallien, keines weges aber zu Teutſchland gerechnet worden. Denn wenn Cæſar, Comment. de Bello Gâllico, L. I. c. I. uns eine Beſchreibung von Gallien giebet, ſo theilet er ſelbiges dreifach ab; Gallia, ſchreibt er, eſt omnis diviſa in tres partes: *quarum unam incolunt Belgæ*, aliam Aquitani, tertiam, qui ipſorum linguâ Celtæ, noſtrâ Galli adpellantur. Horum omnium *fortiſſimi ſunt Belgæ.* Proximi (*Belgæ*) ſunt *Germanis, qui trans Rhenum incolunt.* Es ſetzet alſo Cæſar hieſelbſt den Rheinſtrohm zur Scheide-Gräntze derer Gallo-Belgier, und Teutſchen, alſo, daß dieſe das rechte, jene hingegen das lincke Ufer des Rhein-Strohmes bewohnet. Solchergeſtalt haben zu Cæſars Zeiten, Elſaß, Speyer, Worms, Mayntz, Bacharach, zu dem Galliſchen Belgien unſtreitig gehöret. Und ob zwar kurtz nachher die Triboccer, Nemetes und Vangionen, nebſt an-

---

kerum, l. c. p. 289. 290. Quæ de limitibus & diſtrictu Archi-Cancellariorum dixi, ad Recognitiones & Cancellariæ aulicæ Imperialis Regimen proprie pertinent; in reliquo enim Archi-Cancellariorum munus in illo præcipue conſiſtit, ut, quæ juris & juſtitiæ ſunt, rectè adminiſtrentur, - - - licitum eſt Archi-Cancellariis, *quibuscunque tandem in locis & regionibus, Imperator verſetur*, ſervato reſpectu debito & conveniente, *jure ſuo Uti.* Quod exemplo Archi-Epiſcopi Colonienſis Conradi, Wilhelmum Regem Ultrajecti, vi officii, extra fines Archi-Cancellariatus ſui, admonentis probat Mallinckrotius, lib. cit. pag. 290. 291. Hieraus wird nun erſichtlich, daß nicht alle und jede, an der lincken Seithen des Rheines belegene Oerther, zum Mayntziſchen Ertz-Cantzler Amte gehören, und daß dieſes mit denen übrigen, in einem genauen Zuſammenhange ſtehe.

deren Teutſchen Völckern über den Rhein-Strohm gegangen, und ſich in verſchiedenen Gallo-Belgiſchen Oerthern niedergelaſſen: ſo ward doch dieſer Oerther natürliche Lage, durch ſothane neue Bevölckerung am mindeſten verrücket, ſondern das Land ſelber war und blieb, ſeiner veränderten Einwohner unbeſchadet, Gallo-Belgicn. Gleich denn auch 2.) die geänderte Eintheilung Teutſch-Landes in Germaniam magnam, primam & ſecundam, nebſt derjenigen, ſo die, ohngefehr zu Honorii und Valentiniâni III. Zeiten, verfertigte notitia Imperii, bewürcket, mit der Herrſchafft derer Römer zu gleicher Zeit ihre Endſchafft erreichet, und daher denen Gräntzen des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes weder etwas zutheilen, noch entziehen kan. Nun wiſſen wir aber, daß Siegebert, König derer Ripuariſchen Francken, allbereits im Fünfften Jahrhunderte, denen Römern den gröſten Theil des Galliſchen Belgiens, ſo, wie der notitiæ Imperii, die vormahlige Gültigkeit, entriſſen gehabt. Maſcov, Geſchichte der Teutſchen, L. XI. §. 17. welcher Meinung die, von Ertz-Biſchoff Cunone, zu Bacharach, geſchehene Recognoſcirung verſchiedener Caroliniſchen Gnaden-Briefe das Wort gar ſehre zu reden ſcheinet. Geſtalt denn auch Richard, Ertz-Biſchof zu Trier, wahrſcheinlich aus keiner anderen Uhrſachen, als weil er geglaubet, es gehören die, auf der lincken Seithen des Rheines belegene Oerther, zu dem Galliſchen Ertz-Cantzler-Amte, anno 1521. zu Worms auf dem Reichs-Tage, und ao. 1530. zu Cölln (35) bei Kayſer Carln dem Fünfften, Sich über die Eingriffe

(35) Von dem zu Kayſer Carls des *Vten* Zeiten / *anno* 1530. zu Cölln / und *anno* 1531. zu Worms / (vielleichte ſoll es heiſſen 1520. und 1521.) zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Trier verfallenem Streite / kann ich / *ex MSto.* dieſe Nachricht ertheilen. Vorſtehende unterſtriche-

griffe des Ertz-Biſchoffens zu Mayntz, Alberti, höchlich beſchweret, und dieſem die Verwaltung des Ertz-Cantzler-Amtes an beiden ermeldeten Oerthern ſtreitig gemachet, ohngeachtet dieſelben, dem gemeinen Dafürhalten

ne, ſind den Herrn Geheimten Rathes Moſers, aus dem Chur-Trieriſchen Staats-Rechte pag. 52. entlehnte, eigene Worthe. Wir ſind aber des unfürgreifflichen Dafürhaltens, daß das erſtere 1521. heiſſen müſſe. Denn ao. 1531. iſt zu Worms kein Reichs-Tag gehalten worden, wol aber anno 1521. Das andere hingegen wird wahrſcheinlich 1530. nicht aber 1520. heiſſen ſollen, weil wir nicht finden, daß Carl ſich ao. 1520. zu Cölln aufgehalten; Da es hingegen gewiß bleibet, daß er ſich ao. 1530., wegen der Königs-Wahl ſeines Herrn Bruders, zu Cölln befunden. Sleidanus, L. 7. Gleich denn, was die erſtere Jahr-Zahl, nehmlich 1531., anbetrifft, Chur-Fürſt Richard allbereits den 13ten Martii, Todes verfahren war. Die Nachricht ſo uns der Herr Geheimde Rath von Moſer an ermeldetem Orthe mittheilet, iſt nachfolgende: *Supplica* Ertz-Biſchoffs *Richardi*, an *Carolum V.*, ſamt Neben-Berichte.

Eſt mihi, invictiſſime Cæſar, non levis momenti controververſia, cum Domino Moguntino, ſuper juribus & exercitio Archi-Cancellariatus mei Gallici. Et licet nihil non tentaverim, nullum non lapidem moverim, ut ejusmodi controverſia, ne nunc, quando minimè vacat, occupatiſſimis Veſtris auribus importunè obſtreperemus, intra nos componi & tranſigi poſſit, & ſæpe rem per eos, qui mihi a Conſiliis ſunt, egerim, & aliquo ciens ego etiam Dominum Moguntinum ſuper ea re convenerim, tractaverim, de jure meo informaverim, nihilo tamen hominem, ut cepto deſiſteret movere potui, adeo, Auguſtiſſime Princeps, ut niſi juramenti Eccleſie mee Treverenſi, de tuendis & conſervandis ejus juribus preſtiti, immemor eſſe velim, diſſimulanter hæc præterire non poſſim. Quam ob rem ad Majeſtatem Veſtram ſupplex confugio, & demiſſiſſimè rogo & obſecro, Articulos huic ſupplici libello appendices, quando pre occupationibus Veſtris, quibus immodicè Majeſtas perſtringitur,

nach, keineswegeſ zu dem Galliſchen Belgien, ſondern vielmehr ehedem zu Germania primâ & Secundâ gehöret. Ob auch gleich eben ermeldeter Streit, ſo wohl der jetzt angeführten Geographiſchen Uhrſachen halber, als für- nehm-

liceebit, pro Veſtrâ Clementiâ legatis & cognoſcatis. Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ deditiſſimus. R. Archi-Epiſcopus Treveren: Dn. Moſer, l. c. pag. 52. Der Neben Bericht, oder die Beilage, worinnen die Trieriſchen Jura deduciret werden, findet ſich ebenfalls daſelbſt. Weil ſelber aber etwas weitläufftig, und in principiis hiſtoricis nicht allzu richtig begründet iſt: So werden wir denſelben lediglich extractivè mittheilen. Chur-Fürſt Richard beziehet in ſelbigem ſich darauf, daß 1.) ſeinen Vorweſern von ſo vielen Kayſern, Königen, Chur- und Fürſten der Titul eines Ertz-Cantzlers durch Gallien und Arelat, mündlich und ſchrifftlich beigeleget werde. 2.) Daß ſolcher Titul ohnmöglich in bloſſem Wort-Gepränge beſtehen könne, ſondern etwas weſentliches mit ſich führen müſſe. Daß 3.) die güldene Bulle, ſo ohnſtreitig ein Reichs-Grund-Geſetze ſey, Ihn ebenfalls verſchiedentlich alſo benahmet. Daß hiernechſt 4.) dieſer Titul ihm in verſchiedenen Kayſer- und Königlichen Gnaden-Brieſen beſtätigt, und darinnen feſte geſtellet worden, daß ſo offte es ſich ereignen würde, daß Römiſche Kayſer oder Könige in die Gräntzen des Chur-Trieriſchen Ertz-Cantzler-Amtes, nehmlich in die Reiche Gallien oder Arelat, kähmen, als in welchen Worms ebenfalls belegen wäre, ihm die Verwahrung derer Siegel, nebſt allen Einkünfften, Gerechtſamen und Kennzeichen ermeldeter Würde überlaſſen werden ſollen; und dieſes alles bei Strafe 600. Marck löthigen Goldes. Was Ertz-Biſchoff Albrecht hiegegen eingewendet, das findet ſich ſo wohl beim Sleidano, als in des Herrn Geheimten Rath von Moſers Trieriſchem Staats-Rechte, pag. 54. Der Herr Struv hat in ſeinem Corp. J. P. c. 9. pag 332. 333. den Verlauf dieſer Sachen kürtzlich, nachſtehender maſſen angemercket: In Wormatienſibus quidem Comitiis ao. 1521. Richardus Trevirenſis Elector Moguntino ſuper Archi Cancellariatus officii exercitio ſcrupulum movit, quod Wormatia in Galliâ Belgicâ

nehmlich deswegen, weil Carl der Vte allzuſtarck auf der Mayntziſchen Seiten ſtand, für Chur-Trier keineswegeſ vortheilhafft ausgeſchlagen, ſondern Chur-Mayntz im Beſitze/ Gebrauch und Genuß ſeines Ertz-Cantzler-Amtes/ auch zu Worms geblieben/ und Worms ſo wohl/ als andere am Rhein/ eodem tractu liegende Städte dem Teutſchland zugerechnet/ auch alſo beim Chur-Mayntziſchen Ertz-Cantzler-Amte gelaßen worden. (36.) So erhellet doch hieraus, daß Chur-Trier Niemahls gewillet geweſen, auf die Verwaltung ſeines Ertz-Cantzler-Amtes einen

---

ſita eſſet, ideoque ad ejus Archi Cancellariatus officium ſpectaret, atque deſuper fuit agitatum; nihil tamen obtinuit, *Carolo V. Imperatore pro Moguntino decidente.*

(36) Obige angemerckte Worte ſind aus des Bœcleri Notitia S. R. I. c. 5. pag. 101. entlehnet, welcher uns dieſen, von dem ſonſt fleißigen Browero mit Stilleſchweigen übergangenen Streit ſchrifftlich verzeichnet, hinterlaſſen, ſo wie er ſelbigen in denen Boineburgiſchen, gröſten theils aus dem Chur-Mayntziſchen Archiv gezogenen Nachrichten, vorgefunden. Wiewol der Freiherr von Boineburg, als ein Mayntziſcher Staats-Bedienter und eifriger Partiſan, hieſelbſt um ſo weniger pro teſte omni exceptione majore zu halten iſt, als wir wiſſen, daß Chur-Trier und Chur-Cölln hierbei nicht acquieſciret, ſondern vielmehr in Dero Nahmen, die geſammten Reichs-Stände, anno 1532. auf dem zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tage, ſich für Dieſelben auf das nachdrücklichſte intereſſiret. In Comitiis Noribergenſibus (ſoll heiſſen Ratisbonenſibus, denn ao. 1532. iſt nicht zu Nürnberg, ſondern zu Regensburg ein Reichs-Tag gehalten worden. Sleidanus, l. 8. Struv, in der Reichs-Hiſtorie, pag. 638. 639. Schmaus, Corp. J. P. Acad. p. 147.) Anno 1532. Imperii ſtatus petierunt, ut negotia Italica & Galliæ Belgicæ Archi-Epiſcopis Trevirenſi & Colonienſi relinquerentur. Struv. Corp. J. P. c. 9. §. 18. Dn. Moſer, im Trieriſchen Staats-Rechte, pag. 54. Neue Reichs-Abſchiede, T. 2.

einen feierlichen Verzicht zu thun; inmaßen es, wie jetzt erwehnet worden, zu zweien verſchiedenen mahlen, nehmlich ao. 1521. und 1530. ſeine Gerechtſame auf das feierlichſte verwahret, und geafftertolget. Geſtalt denn auch höchſt ermeldeter Chur-Fürſt Richard, bereits vorhero, anno 1520. den Mercurium de Gattinaria, Herrn von Arboſſy, zu ſeinem Reichs-Vice-Cantzler durch Gallien und Arelat würcklich ernennet und angenommen hatte; gleich ſolches aus dem, in des Herrn Geheimden Rathes von Moſer, Chur-Trieriſchen Staats-Rechte, pag. 51. & 52; befindlichen Beſtallungs-Briefe, erhellet. Es haben überdem die Reichs-Stände, auf dem obermeldeter maßen, anno 1532. zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tage, die Chur-Trier- und Chur-Cöllniſche Jura Archi-Cancellariatus, auf nachſtehende Weiſe, vertretten: **Gemeine Stande wollen ſich auch unterthäniglich verſehen / wenn ſich Italiäniſch- und Galliſche Händel / das Reich betreffend / zutragen / daß Euro Kayſerl. Majeſt. nicht weniger / denn jetzt begehret iſt / dieſelben Ertz-Cantzlern zu Trier und Cölln zuſtellen.** R. A. de 1532. Struvius, Corp. J. P. c. 9. §. 18. notâ 63. pag. 333. auch ſolchergeſtallt klährlich an den Tag geleget, wie ſie die, Chur-Trier und Chur-Cöllniſche Mit-Verwaltung des Römiſch-Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes, nach Beſchaffenheit der Sachen, und des Kayſerlichen Auffenthaltes, für wohlgegründet, gerecht, und billich angeſehen. Aus welchem allen augenſcheinlich erhellet, daß weder Chur-Trier Jhm etwas hierunter vergeben, noch auch die Reichs-Stände ſelbiges von der Mit-Führung des Ertz-Cantzler Amtes ausgeſchloſſen, und ſolcher geſtallt die Zertrennung des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum befördert wiſſen wollen. Welche letztere aber nothwendig erfolgen müſte, wenn man einem eintzigen Gliede, ſothanes hohen Collegii, die Verwaltung

waltung des Ertz-Cantzler-Amtes alleine, an allen Orthen auftragen, und bei deſſen Todes-Falle, oder anderweitiger Behinderung, dem nächſtfolgenden Collegen unterſagen wollte, dem Herkommen zur Folge, in deſſen Stelle zu treten, und die, demſelben obliegende Amts-Verwaltungen, zu übernehmen.

Dasjenige, ſo ferner jenſeitig in der Leipziger Diſſert. §. 16. pag. 29. beigebracht werden will, als ob nehmlich Chur-Mayntz bereits ſeit undencklichen Jahren her, in poſſeſſione vel quaſi ſey, nicht minder die Arelatiſch-Galliſch-und Italiäniſche, ſondern auch die Teutſche Sachen, alleine auszufertigen, zu recognoſciren, und zu unterſchreiben, ſo, daß die Herren Chur-Fürſten zu Trier und Cölln, in der Qualitæt Galliſch-Arelatiſch-und Italiäniſcher Ertz-Cantzler, gleichwie gegenwärtig, alſo bereits ſeit geraumer Zeit dabei nicht das allermindeſte zu beſchaffen hätten, wird von ſelbſt hinfällig, wenn man das bereits angezeigte, und hiernechſt folgende, in reifere Erwegung ziehet. Denn es ſtehet, durch mehr, als ein unverwerffliches Zeugnis zu erhärten, daß höchſtermeldete Herrn Chur-Fürſten, ebenfallß, als Galliſch-und Italiäniſche Ertz-Cantzler, alle, das Römiſch-Teutſche Reich, in-und auſſerhalb Teutſchland, angehende Sachen allein ausgefertigt, recognoſciret, und unterzeichnet, ingleichen das große Siegel, als das wahre Kennzeichen des Ertz-Cantzler-Amtes, um den Halß gehänget, getragen, bewahret, und nach Hofe zurücke geſandt, ſo offte ſich der Kayſerliche Hof auſſerhalb Teutſchlandes/ in denen Gräntzen ihres Ertz-Cantzler-Amtes/ zu denen Zeiten/ da das Ertz-Cantzler-Amt/ mit Ihrer Ertz-Biſchöflich-und Chur-Fürſtlichen hohen Würde allbereits unzertrennlich verknüpfet geweſen/ und/ wie in denen älteren §. XXIII.

Zeiten/ nicht mehr temporarium war/ aufgehalten/ auch ſolchergeſtalt alle einem Ertz-Cantzler des heil. Röm. Reichs beikommende functiones ohne Contradiction verrichtet. (37.) Beliebter Kürtze halber werden

---

(37) Als Kayſer Carl der IVte ſich im Jahre 1356. zu Metz befand, verwaltete Chur-Fürſt Boemund zu Trier, in deſſen Ertz-Cantzlers-Bezircke, jetzt ernannter Orth belegen war, ſein Gallo-Belgiſches Ertz-Cantzler-Amt. Der Herr Geheimde Rath von Moſer giebt uns hiervon, lib. cit. pag. 49. & 50., aus einem MSCto. folgende Nachricht: In ipſa nativitatis Chriſti, Carolo, Rom. Imp. Semper Auguſto, curiam ſuam primam Imperialem Metis, ut ſupra, in præſentia Electorum Imperii, D. Cardinalis ac Delphini &c ſolemniter celebrante, Boemundus Trevirenſis Archi-Epiſcopus *officium Archi-Cancellariæ ſuæ Regni Arelatenſis & Galliæ prædictæ, primo cum Moguntinenſi & Colonienſi Archi-Epiſcopis conjunctim in baculo argenteo, & deinde ſolus, in collo ſuo, in deferendo, cuſtodiendo, & remittendo ad Curiam Imperialem, Sigillis Imperialibus, ac omnia alia & ſingula, juxta tenorem Privilegiorum Imperialium, prout moris eſt, inſtituendo &c. legaliter inſtituit.* Browerus beſtättigt dieſes, Annal. Trevir. L. 17. §. 176. (nicht 115. wie in dem Trieriſchen Staats-Rechte, pag. 49. irrig geſetzet worden) Cœterum in hoc eodem Conventu (Metis 1356. habito) Boemundum (II.) Archi-Cancellarii munus, Vt in parte Galliarum adminiſtraſſe, cum aliundè tum ex nobili Privilegio, quod bene merito Limpurgenſis oppidi communi eſt conceſſum, doceri poteſt. Gleich denn auch Boemundus, dieſer Urſachen halber, in denen, von ihm zu Metz, als Zeuge, unterſchriebenen Urkunden, ſein Siegel vor dem Chur-Mayntziſchen geſetzet. Es erhellet dieſes aus der Unterſchrifft des zu Metz, anno 1357. den 5ten Jan. von Carolo IV., an den Chur-Fürſten zu Sachſen, ausgeſtellten Reverſes, de non præjudicando. Denn daſelbſt ſtehet in dem Schluſſe: Sig. Boemundi, Archi-Epiſcopi Trevirenſis, (vor Chur-Mayntz, und hiernächſt) Sig. Gerlaci, Archi-Epiſcopi Moguntinenſis, Sig. Wilhelmi, Archi-Epiſcopi Colonienſis. Butkens Trophées de Braband, dans les Preuves, pag. 191.

werden wir, in der, unten befindlichen 37ten Anmerckung nur einiger actuum poſſeſſoriorum derer Herrn Chur-Fürſten zu Trier in Anſehung der Galliſchen Ertz-Cantzler-Würde, imgleichen etlicher von denenſelben entweder

I 2 perſöhn-

Dumont Corps Diplom. T. I. P. 2. pag. 325. 326. Einer an-anderweitigen, von dem Trieriſchen Ertz-Biſchoffe Cunone von Falckenſtein, ſo gar zu Bacherach, in denen vermeinten Gräntzen des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes beſchafften, thätlichen, Verwaltung des Galliſchen Ertz-Cantzler-Amtes erwehnet Browerus, Annal. Trevir. Lib 18 pag. 245. Kalendis itaque Maji, ſchreibt er, daſelbſt, apud Rhenum, in hortis Renſſianis Trevericæ Diæceſis, Proceres, ipſa luce Pentecoſte Sacrâ, Wenceslaum, Bohemiæ Regem, ſalutarunt. Inde Bacharacum inſigni frequentiâ nobilitatis, eodem menſe, diſceſſum, Ubi dum rebus Imperii Conſtituendis mora non nulla datur, Cuno Trevirenſis (Archi-Epiſcopus) ſuo, *Archi-Cancellarii, munere*, ſecundum aureæ Bullæ præſcripta, *uſus eſt*, *ſignumque ſanctius in poteſtate habuit.* Weil auch Kyriander ſich nicht entſehen, den Cuno zu beſchuldigen, als ob derſelbe das, ihm anvertraute, Reichs-Siegel gemißbrauchet: ſo äuſſert ſich Browerus, loc. cit. in margine: *Cuno non abuſus eſt cuſtodiâ ſigillorum Imperii, ut mentitur Kyriander*, p. 17 fol. 255. Vol. 94. Was hingegen die, von denen Ertz-Biſchöffen von Trier, als Ertz-Cantzlern, unterzeichnete und recognoſcirte Urkunden anbetrifft, ſo finden wir zwar bereits in denen ältern Zeiten einige derſelben; gleich denn Malinckrott, l. c. pag. 247. 255. & 261. nicht minder, als Browerus, Annal. Trev. Lib. 9. pag. 441 ſeqq. bezeugen, daß die Trieriſche Ertz-Biſchöffe, Radbodus, Ruotgerus und Ruotbertus, allbereits im Neunten und Zehenten Jahr-Hunderte, dem Ertz-Cantzler-Amte würcklich vorgeſtanden, und in ſolcher Qualitæt verſchiedene, von dem Browero, imgleichen dem Mortene und Durand, Vet. Script. & Monum. ampliſſimâ Coll. T. I. pag. 242. 245. 279. 189. 290. 291. & 292. angeführte, Urkunden, durch andere, recognoſciret. Alleine, da zu ſelbiger Zeit das Ertz-Cantzler-Amt des Teutſchen Reiches weder dreifach eingetheilet, noch an einen ſicheren Herrn Ertz-

perſöhnlich, oder durch andere in höchſt Deroſelben Nahmen, verſchiedentlich ausgefertigten und recognoſcirten Uhrkunden, welche nicht lediglich das Galliſche, ſondern fürnehmlich das Teutſche Reich angehen, Erwehnung zu thun

---

Biſchoffen unzertrennlich verknüpfft, ſondern lediglich eine perſonnelle Würde geweſen, die von denen Kayſern eigen beliebig, dem, oder jenem fürnehmen Prälaten conferiret worden: ſo wollen wir den geneigten Leſer mit Anführung der Uhrkunden von dergleichen Schrot und Korne, keineswegs behelligen, ſondern uns lediglich an Beibringung ſolcher Diplomatum begnügen, die zu derſelben Zeit abgegeben worden, da die Ertz-Biſchöffe zu Trier den Ertz-Cantzler-Titul von Gallien und Arelat, ſo wohl von Kayſern, Königen, Chur- und Fürſten, ſchrifft- und mündlich erhalten, als ſich denſelben auch ſelber, in ihren Schrifften thätlich beigeleget.

Das Erſte und Zweyte von dieſer Gattung finden wir bei dem Calmet in ſeiner Hiſt. Eccleſ. & Civile de Lorraine Tom. II. dans les Preuves, p. 621. 622. 624. 625. Jenes unter der Rubric: Erection du Pont â Mouſſon en Marquiſat, par l'Empereur Charles IV. mit der Unterſchrifft: Datum Metis per manus venerabilis Johannis Lutomuſchlenſis Epiſcopi, Sacri Imperii Cancellarii vice Venerabilis Gerlaci, (Es iſt merckwürdig, daß Sede Trevirenſi tum vacante, nicht Rev. Capitulum Treuerenſe, das Reichs-Tages-Directorium geführet, uud die Galliſche Ertz-Cantzler-Functiones, verrichtet, ſondern daß dieſes Chur-Mayntz beſchaffet. Zum unumſtößlichen Beweiſe, daß ſede aliqua vacante vel impedita, der erſte oder nähiſte nach dem verſtorbenen Herrn Ertz-Cantzler, keines weges aber ein hochwürdiges Dohm-Capitul in deſſen Stelle trete, und deſſen Ertz-Cantzler-Amt verwalte.) Moguntinenſis, Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii, qui, vacante ſede Trevirenſi, hoc ſpecialiter habuit in Commiſſo. Anno 1354. Indict. VII. III. Idus Martii. Dieſes iſt ein, der Jolanta von Flandern, Gräfin zu Barr, verliehenes Privilegium, daß man ſich der Unterthanen ihres Sohnes Roberti, Hertzogens zu Barr, nicht bemächtigen, noch ſelbige verfeſten könne; und führet nachſte-

thun unermangeln, Die Seltenheit derer von denen Ertz-Biſchöffen zu Trier, als beſtändigen Galliſch-und Arelatiſchen Ertz-Cantzlern, unterzeichneten und recognoſcirten Uhrkunden, rühret, nach des Mallinckrotts, l. c.

---

hende Unterſchrifft: Metis, 1356. Indict. 8. 7. Kal. Jan. Ego Johannes D. G. Ruconiſchlenſis (Luthomiſchlenſis) Epiſcopus, vice Reverendi in Chriſto Patris Domini Boemundi, Trev. Archi-Ep. S. I. per Galliam & Regnum Arel. Archi-Cancellarii, recognovi. Das dritte haben wir dem Chiffletio Comment. c. 4. zu dancken. Deſſen Unterſchrifft alſo lautet: Ego Johannes, Dei Gratia, Luchoniſchlenſis (ſoll Luthomislenſis, von Lithomyßel, der Böhmiſchen Stadt, im Chrudimer Craiſe, heiſſen) Epiſcopus, ſacræ Imperialis aulæ Cancellarius, vice Reverendi in Chriſto Patris, Domini Boemundi, Trevirenſis Archi-Epiſcopi, Sacri Imperii per Galliam & Regnum Arelatenſe Archi-Cancellarii, cognovi, ao. 1356. zu Metz. Das Vierte, in Boemundi Nahmen, recognoſcirte Diploma, theilet uns Browerus, Annal. Trev. L. 17. pag. 230. & 231. mit. Es iſt ſolches die obermeldete Beſtätigung der Limpurgiſchen Privilegien, die Carolus der IVte ſothaner Stadt, anno 1356. den 11ten Decembr. angedeihen laſſen, und welche nachſtehende Unterſchrifft führet. Johannes, D. G. Lucenſis (ſoll ebenfalls Luthomislenſis heiſſen) Sacræ Imperialis aulæ Cancellarius, vice Reverendi in Chriſto Patris, ac Domini, Boemundi, Trevirenſis Archi-Epiſcopi, &c. recognovit. Das Fünffte Diploma von dieſer Beſchaffenheit, haben wir dem Hertio zu dancken, der in Diſſert. de fide Diplom. S. R. I. §. 14. in not. alſo ſchreibet: Idcirco eſt dupplex diploma Caroli IV., quo Villæ Pontis Moncionis nomen & titulum Civitatis contulit, anno 1356. Metis datum. Cujus ſubſcriptio eſt: Ego Johannes, D. G. Luchomislenſis (Luthomislenſis) Epiſcopus, ſacræ aulæ Imperialis Cancellarius, Vice Reverendi in Chriſto Patris, Domini Boemundi, Trevirenſis Archi Epiſcopi, per Galliam & Regnum Arelatenſe Archi-Cancellarii, recognovi. Mallinckrot, l. c. p. 275. 276. in not. Daß auf dem Reichs-Tage zu Metz annoch mehrere Uhrkunden zum Vorſcheine gekommen, bezeuget Lewold

pag. 275. Meinung daher, daß, eines theils erwehnte Ertz-Cantzler-Aemter etwas ſpäthe an die Herrn Ertz-Biſchöffe zu Trier gekommen, und die Kayſer ſich nach ſolcher Zeit, nur ſelten in denen Bezircken derer Galliſch- und

---

de Northof, ein Brandenburgiſcher von Adel, der zu Metz perſöhnlich gegenwärtig geweſen, in ſeinem Chronico Marchico, nachfolgender maſſen: Eodem anno venit Carolus IV. Metim, & ſolennem ibi Curiam celebravit. Erant ibi Cardinalis, legatus Papæ, multi Archi Epiſcopi, Comites, Magnates, & Nobiles innumeri. *Ibi (Carolus) diverſas publicavit Conſtitutiones.* Daß aber ſothane Conſtitutiones, ſamt und ſonders, nomine Archi-Cancellarii Trevirenſis recognoſciret worden, wird dadurch noch wahrſcheinlicher, daß der Herr von Ludwig, in der Vorrede zum Zweiten Theile ſeiner erläuterten güldenen Bulle, behauptet, **es ſey alles (zu Metz) durch des Ertz-Biſchoffen zu Trier Hand gegangen.** Das Sechſte, nomine Chur-Trier, recognoſcirte Diploma, iſt bey dem Gewoldo, pag. 112. de Septem-Vir. no. 74. befindlich, und deſſen Unterſchrifft, ſo wohl bei dem Mallinckrot, l. c. pag. 275. als in des Herrn Struvs Corp. J. P. pag. 332. nota 58. alſo lautend: Ego Johannes, Luthomislenſis Epiſcopus, Sacræ Imperialis aulæ Cancellarius, Vice Reverendi in Chriſto Patris, Boemundi, Archi Epiſcopi Trever. S. R. I. per Gallias & Regnum Arelatenſe, Archi-Cancellarii, recognovi. Rudolphus de Friedenberg Datum Trajecti, ſuper Moſâ, ao. 1357. decimâ Indict. X. Kal. Febr. Mallinckrot belehret uns, l. c. pag. 371. daß der Name Luthomislenſis öffters irrig verändert werde, und daß unſer Kayſerlicher Hof-Cantzler Johannes, zugleich Biſchoff zu Lithomyſſel und Olmütz geweſen. Die Siebende in Chur-Triers Namen recognoſcirte Urkunde, haben wir aus des Kyriandri Rer. Trev. Libro pag. 179. und aus des Lünigs R. A. B. ſpec. Cont. I. entlehnet, auch deren Unterſchrifft, nachfolgender maſſen, hieſelbſt eingeſchaltet: Datum Bacharaci, anno Domini 1376. Indict. XIV. 2. Cal. Jun. &c. recognovit Nicolaus Cameracenſis (alſo leſen Mallinckrot, l. c. pag. 289. und der Herr Geheimde Rath von Moſer l. c. p. 50. richtig, der Herr Struv hingegen, Corp.

und Arelatiſchen Reiche aufgehalten, auch, da ermeldete Reiche, kurtze Zeit nachhero gröſtentheils in fremde Hände gerathen, die Herrn Ertz-Biſchöffe zu Trier, nur wenige Gelegenheit gehabt ihr Galliſch- und Arelatiſches Ertz-

---

J. P. pag. 332. not. 58. irrig Cameræ) Præpoſitus, vice, & nomine Reverendiſſimi Domini Cunonis, Archi-Epiſcopi Trevirenſis, S. R. I. per Galliam & Arelatenſe Regnum Archi-Cancellarii, Imperialis aulæ Protonotarius. Den Beſchluß ſoll eine, von Frehero ad Tit. 7. aureæ Bullæ, pag. 610. angeführte Urkunde, machen, deren Unterſchrifft der Herr Geheimde Rath Moſer, uns nachfolgender maſſen communiciret: Cuno Trevir. Archi-Ep. per Galliam & Regnum Arelatenſe Archi-Cancellarius. Trieriſches Staats-Recht, pag. 50. Browerus, Annal. Trevir. L. 18. pag. 245. behauptet, es ſeyn zur ſelbigen Zeit noch mehrere, von Chur-Trier, als Ertz-Cantzlern recognoſcirte, und ſignirte Uhrkunden, an das Licht getreten. Extant, ſchreibt er, tabulæ locupletes, hac de re teſtes, in Principum & Archi-Epiſcoporum Scriniis, aliaque leguntur, perinde luculenta veterum diplomatum ſcita; quæ pleraque omnia Wenceslai Regis, Ludovici Moguntini, Friederici Colonienſis. Archi-Epiſcoporum teſtimoniis, & Protonotario Nicolao Cameracenſi, pro Cunone ſubnotante, confecta, traditaque ſunt. In his eſt, quo *Bopardiam & Weſaliam*, *Sternburgi dimidium & totam advocationem in Rheni ripâ*, jus item, ditionemque Schon Sceidri, & Galgen-Scheidri, Schoneco ſubjectam, jam olim parta loca aucta decem marcarum argenti millium ſorte, firmius adſtrinxit. Browerus verdienet, weilen ihm das Chur-Trieriſche Archiv, nebſt anderen, bei Verfertigung ſeiner gelehrten, publica auctoritate, gegen den Kyriandrum abgefaßten Schrifft, offen geſtanden, völligen Glauben, und daher begnügen wir uns, zu Behauptung unſers Satzes, daß nehmlich Chur-Trier, eben ſo wohl, als Chur-Mayntz gegenwärtig, wenn ſich der Kayſerliche Hof in dem Bezirck ſeines Archi-Cancellariatus befunden, alle und jede Urkunden, ohne Unterſcheid, ausgefertigt und recognoſciret, mehr als ein halbes Dutzend öffentlicher Urkunden angeführet zu haben. (vid. etiam clar. Dn. Mas-

Ertz-Cantzler-Amt thätlich zu exerciren. Weil die Römiſch-Teutſche Kayſer hingegen, biß auf Carln den Vten incl. ſich vielfältig in Italien aufgehalten, das Italiäniſche Ertz-Cantzler-Amt auch vielmehr mit denen Herrn Ertz-Biſchöf-

---

covius, in Diſſert. de Origin. Archi-Offic. §. 20. no. 2.) Jedoch um ſelbigen noch feſter zu ſtellen, und den unzertrennlichen Zuſammenhang des Collegii Triumviralis derer Dreyen Herrn Ertz-Cantzler, noch deutlicher zu zeigen, auch unwiderlegich zu erhärten, daß, nach Beſchaffenheit des Kayſerlichen Aufenthalts, höchſt-ermeldete drei Herrn Ertz-Biſchöffe, ihr Ertz-Cantzler-Amt, in deſſelbigen Gräntzen, privativè verwaltet, ohne auf die Sachen ſelber, ob dieſe Teutſchland, Gallien, Arelat, oder Italien angegangen, zu reflectiren: ſo können wir uns nicht entbrechen, auch einige derer, von den Herrn Ertz-Biſchöffen zu Cölln, oder in deren Nahmen, recognoſcirten öffentlichen Uhrkunden, ihren Unterſchrifften nach, hieſelbſt einzuſchalten. Die ältiſte derſelben ſoll, nach des Mallinckrots, lib. cit. pag. 256. dafürhalten, dasjenige Diploma ſeyn, ſo Kayſer Friderich der Erſte, anno 1155. zu Trident, Henrich dem IIten Biſchoffen zu Lüttich ertheilet; deſſen Unterſchrifft uns Mallinchrot, loco cit. aus des Chapeauville Tom. 2. Rer. Leod. nachſtehend, mittheilet: Ego Arnoldus, Archi Ep. & Archi-Cancell. recognovi. Die Unterſchrifft des zweiten, welches anno 1155. die Gräntzen des Coſtnitzer Diœceſes determiniret, heiſſet: Arnoldus Archi-Epiſc. & Archi-Cancell. recognovit. Chron. Coſt. apud Piſtor. Script. Germ. pag. 623. Gleichwie hingegen die Unterſchrifft der bei dem Herrn von Ludwig, Script. Bamb. pag. 1127. befindlichen, anno 1160. von Friederich dem Erſten abgegebenen Urkunde, alſo lautet: Ego Reinaldus Colonienſis Eccleſiæ Electus & Archi-Cancell. recognovi.

Anderer Diplomatum von dieſer Beſchaffenheit Unterſchrifften, ſind nachſtehenden Einhaltes: In dem Schenckungs-Briefe Kayſer Friederichs des Erſten, Pavie, vom 17ten April. 1160. heißt es: Ego Reginaldus, Coloniæ Archi-Epiſcop. & Italiæ Archi-Cancell. recognovi. Ugelli Ital. Sacr. Tom. V. Tit. Bellunens. Epiſc. Dumont; Corps Diplom. Tom. I. P. I. pag.

Biſchöffen von Cölln unzertrennlich verknüpfet worden: ſo finden ſich dahero weit mehrere von Chur-Cölln, oder in deſſen Nahmen recognoſcirte Diplomata, als von Chur-Trier; Wir führen derſelben, unnöthige Weitläufftigkeit

---

85. 86. In dem Reſtitutions-Briefe des Belluniſchen Biſchoffes, vom 1ten Sept. 1161. aber: Ego Ulricus Cancellarius, Vice Raynaldi Archi-Epiſcopi Coloniæ & Archi-Cancellarii, cognovi. Ugell. Ital. Sacr. T. V. l c. Dumont C. D. T. I. P. I. pag. 86. Die beiden Diplomata, ſo Kayſer Friederich, anno 1161. zu Coni, auch vor denen Thoren zu Mayland abgeben, und welche in des Hundii Salisb. Metrop. T. I. pag. 371. & 373. befindlich ſind, hat der Cantzler Ulricus, Vice Raynaldi, Col. Archi-Epiſc. & Italiæ Archi-Cancellarii, nicht minder als ein anderes Diploma Friederici I. Datum Papiæ, poſt deſtructum Mediolanum, anno 1162. recognoſciret. Mallinckrot, lib. cit. pag. 277. Wohingegen der Cantzler Gottfried, ein, anno 1177. von Friederico I. dem Epiſcopo Torcellenſi, verliehenes Privilegium, Vice Philippi Colonienſis, Archi-Epiſcop. & Italiæ Regni Archi Cancellarii, Lünig, cod. Ital. Diplom. T. 2. pag. 1955. gleichwie ein anderes Fridericianiſches Diploma, datum apud cellam S. Jacobi in Volanâ, in Archi-Epiſcop. Ravennati, Vice Philippi Col. & Italiæ Archi-Cancellarii, Gewoldus, de Septemvir. pag. 109. no. 78. Mallinckrot, l.c. pag. 278. Imgleichen das Dritte, von Friederico I. im Venetianiſchen abgegebene Diploma, Vice Philippi, Colon. Archi-Ep. & Italici Regni Archi-Cancellarii. Ugellus, Ital. Sacr. T. V. Tit. Aquilej. Patriarchæ, Col. 66. Dumont C. D. T. I. P. I. pag. 94. Wie auch das Vierdte, nehmlich den, ao. 1187. den 11ten Febr. zu Pavie, von Friederico I. und Henrico VI. dem Biſchoffe zu Parma concedirten Schenckungs-Brief, Vice Philippi, Colon. Archi-Ep. & Italiæ Archi-Cancellarii; Aub. Miræus Donat. Belgic. L. 2. c. 68. pag. 555. vor Neapolis recognoſciret. Ein anderes Diploma Henrici VI. de anno 1196. vom 25ten Aug. iſt von dem Cantzler Conrado, vice Adolphi Colon. Archi-Epiſcop. & totius Italiæ Archi Cancell. zu Turin, recognoſciret worden. Johannes de Boſco, in Vienn. antiqu. pag. 59.

zu vermeiden, in der unten befindlichen 37ten Anmerckung, nur einige an, welche in denen mittleren und neueren Zeiten, von denen Kayſern, in Italien abgegeben, und von denen Cöllniſchen Ertz-Biſchöffen, als Italiäniſchen Ertz-

Mallinckrot lib. cit. p. 278. Von Ottone IV. finden wir zwei Diplomata, bey dem Meibomio, in Apologia Ottonis, pag. 112. & 115. dem Kloſter Walckenried verliehen, ſo der Cantzler Conrad, vice Theodorici Colon Archi Epiſc.: und ein, von eben dieſem Ottone der Kirchen zu Ravenna, anno 1209. zu St. Miniato ertheiltes, das derſelbe Cantzler Conrad, vice Domini Theodorici Colon. Archi Epiſcop. & totius Italiæ Archi Cancellarii, recognoſciret. Ugellus, Ital Sacr. T. 2. Tit. Ravennat. Archi Epiſc. Dumont, C. D. T. I. P. I. pag. 140. 141. Unter eben dieſes Cantzlers Conradi, vice Domini Engelberti, Colon. Archi-Epiſc. & totius Italiæ Archi Cancellarii, geſchehener Recognoſcirung, trat das, der Kirchen zu Bononien von Friderico II. in monte malo, prope Urbem, anno 1220. verliehene Privilegium, an das Licht. Sigonius, de Regno Ital. Lib. 2. de Epiſc. Bon. Der Schutz-Brief, den Friedericus II. anno 1231. dem Bayerſchen Cloſter Rorenſee ertheilet, führet nachfolgende Unterſchrifft: Ego Seifridus, Imperialis aulæ Cancellarius, vice Domini Colonienſis Archi-Epiſcop. (Henrici de Molenarcken) totius Italiæ Archi Cancellarii, recognovi. Hundius, in Metrop. Saliſb. P. III. pag. 361. Mallinckrot, l. c. pag. 279. Zwo andere Urkunden eben dieſes Kayſers, von demſelben Jahre, und gleichlautender Recognition, theilen uns Lünigs, Spicil. Eccleſ. Fortſetzung der zweiten Cont. pag. 442. und Maderus, in Antiqu. Brunſvic. pag. 255. no. 24. mit. Die anno 1311. den 19ten April, zu Mayland, der Gemeine jetztermeldeter Stadt, verliehene Beſtätigung ihrer Privilegien, iſt mit nachſtehender Unterſchrifft verſehen: Ego Frater Henricus Tridentinus Epiſ. Sacræ Imperialis aulæ Cancellarius vice Domini Henrici Colon. Archi-Epiſc. per Italiam Archi Cancellarii, recognovi. Dumont, Corps Dipl. T. I. P. I. pag. 363. Wie hingegen der, unter den Privilegiis der Stadt Straßburg, befindliche Gnaden-Brief Ludovici Bavari, de dato Piſa, den

Ertz=Cantzlern, oder doch in deren Nahmen, recognoſciret worden. Durch die unten angeführte Exempel ſtehet es alſo feſte, daß, wie Chur=Maynz Sich gegenwärtig der Expedir- und Recognoſcirung aller inn=und auswärtigen Urkunden alleine unterziehet, NB. weil ſich der Kayſerliche Hof, ſeit geraumer Zeit, alleine in Teutſchland aufgehalten; alſo auch Chur=Trier, und Chur=Cölln, als Ertz=Cantzler von Gallien und Italien, unwiderſprechlich berechtigt geweſen, und noch gegenwärtig ſeyn, ein gleiches privativè zu bewerckſtelligen, mithin alle und jede Urkunden, ohne Unterſcheid derer Reiche, in deren Angelegenheiten ſie abgegeben worden, auszufertigen und zu recognoſciren, NB. **ſo offte ſich der Kayſerliche Hof in denen Bezircken Jhres** Archi-Cancellariatus **ehedem befunden / oder in Zukunkunfft befinden mögte;** Gleich ſolches in der Folge noch kennbarer erhellen wird. Wer wollte aber deswegen, ſo unrichtig folgern: Chur=Trier, und Chur=Cölln haben, angeführter Maſſen, als Ertz=Cantzler von Gallien und Italien verſchiedene Diplomata recognoſciret, und unterſchrieben,

 welche

1ten Nov. anno 1328. ſich alſo unterzeichnet befindet: Ego Hermannus de Lichtemberg, Scholaſticus Spirenſis, &c. nomine & vice Domini Henrici Colonienſis Archi Epiſc. per Italiam Archi-Cancellarii, Cancellarius recognovi. Mallinckrot, l. c. Pag. 279. 280. in not.

Beſchließlich finden ſich annoch zwei Privilegien Ludovici Bavari, de 1329. zu Cremona und Pavie abgegeben, in deren erſterem die Privilegia der Stadt Augsburg beſtätigt werden; Das Andere aber ein, denen Herrn Reuſſen ertheiltes Diploma in ſich faſſet, mit der Unterſchrifft: Ego Frater Henricus, Sacre Theol. Doctor, . . Vice Domini Archi-Epiſcop. Colon. Archi-Cancellarii per Italiam, recognovi. Beclerus, in ſtemmate Ruthen; Vitriar. illuſtr. T. I. pag. 1050. ſeqq. Struv. C. J. P. pag. 329. vid. etiam Chronicon Gottwic. lib. 2.

welche die Galliſche und Italiäniſche Reiche im geringſten nicht, Teutſchland aber gantz alleine angegangen, NB. **ſo offte Sie Sich / nebſt denen derzeitigen Kayſern / in Gallien / Arelat oder Italien befunden /** ergo haben ſie den Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz von der Activitæt Seines Ertz-Cantzler-Amtes gäntzlich ausgeſchloſſen; ergo hat höchſt Derſelbe aufgehöret, Ihr hoher Collega zu ſeyn; ergo kan er auf das Reichs-Directorium keinen Anſpruch formiren? Das Widerſpiel, benebſt dem genauen Zuſammenhange, aller drei Ertz-Cantzler-Aemter, erhellet vielmehr daraus noch augenſcheinlicher, daß Chur-Mayntz als Ertz-Cantzler von Germanien, nebſt denen Teutſchen, auch zugleich die Ausfertigungen derer Galliſch-Arelatiſch-und Italiäniſchen Sachen beſorget. Und warum denn? Weil ſich der Kayſerliche Hof, ſeit mehr, als 200. Jahren, beſtändig in Teutſchland aufgehalten, und dadurch denen Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, vermöge der Obſervanz, ſo unter denen Dreien, unzertrennlich verknüpfften Ertz-Cantzler-Aemtern obwaltet, Anlaß gegeben, Sich der privativen Ausfertigung, aller inn-und ausländiſchen ſchrifftlichen Reiches-Angelegenheiten zu unterziehen. Indeſſen wird hierdurch Chur-Trier, und Chur-Cölln, das, auf die thätliche Führung des Galliſch-Arelatiſch- und Italiäniſchen Ertz-Cancellariats habende Recht, ſo wenig entzogen, daß höchſt-Dieſelben vielmehr, nach einhelligem Dafürhalten derer berühmteſten publiciſten (38.) Wenn ſich der Kayſerliche Hof dereinſt in denen Gräntzen derer Galliſch-Arelatiſch-und Italiäniſchen Reiche aufhalten ſollte, thätlich,

---

(38) Onuphrius Panvinius, de Comitibus Imperii, C. 6. §. 31. Quoties enim Imperator eſſet in Italia, Archi-Epiſcopus Colonienſis privilegia & Diplomata Imperialia ſignabat, & ejus interventû, & nomine edebantur. Quoties Imperator eſſet in

lich, und nach Beſchaffenheit des Orthes, ſothanes, Ihr Ertz-Cantzler-Amt, privative zu exerciren, ſo, wie ſie es ehedem, erwieſener Maßen, würcklich gethan,

 alſo

Galliis, id munus obtinebat Trevirenſis, in Germania vero Moguntinus. Vitr. illuſtr. Tom. I. Tit. 14. §. 7. not. A. pag. 1075. Ac Conringio judice, de Republ. Diſſert. X. de Official. Imperii, Th. 10. pag. 645. ſalva adhuc ſunt Eminentiſſimo Electori (Trevirenſi) jura, Archi-Cancellarii titulo annexa NB. *datâ occaſione exercenda.* Quod & Th. 9. p. 644. de Colonienſi, reſpectû Italiæ, per quam Archi-Cancellarius vocatur, affirmat, addens, omnes tres Archi-Cancellarios, inter alia, id peculiare habere, quod quisque eorum, in ſuo Archi-Cancellariatû, in ſolenni proceſſione, ſuper baculo argenteo, Sigilla & Typaria Imperialia gerat, vigore A. B. Tit. 16. Vitr. Illuſtr. T. 3. Tit. X. p. 750. *Nempe poſt erectum Archi-Cancellariorum Triumvirale Collegium, non ex negotiorum qualitate, ſed ex ſolâ Cæſareæ demorationis differentiâ, deinceps dependiſſe, cujus de tribus, recognitionis partes eſſe debeant.* Mallinckrot, P. I. p. m. 44. & 45. Nec dubitandum eſt, etiamnum de præſenti, Archi-Epiſcopum Colonienſem eodem uſurum eſſe jure, ſi trans Alpes cum Cæſare ageret: Nam ejusmodi *jura ac prærogativæ, non Vſu, non pereunt: præſertim ſi occaſiones deſint, illis Vtendi. Quare firmiter ſtatuere oportet, æquè ac Moguntinum; de quo nemo ambigere poteſt, Treverenſem quoque & Colonienſem, non nomine & titulo tenus tantum, ſed re ipſa & veré, non minus ac olim, etiam ſequentibus ſeculis, quovis tempore, in hodiernum Vsque diem, Imperii Archi-Cancellarios fuiſſe & eſſe: Cum veriſſimum ſit, ejusmodi jura ac dignitates, magis ex potentiâ, quam actu, cenſeri; præſertim quoties per actus contrarios & contradictorios, quales in hac materia aliquos non habemus, non enervantur.* Mallinkrot, l. c. p. I. p. 48. & 49. Aſt, extra Germaniam, nihil detrimenti Eminentiſſimis & Sereniſſimis Electoribus Trevirenſi & Colonienſi, inde gigni, nullâ lege exſtante, quæ muneribus fungi eos prohibeat, Cæſare extra Germaniam occupato, Minimum, ſine ſeriâ, proteſtatione, in ipſorum præjudicium, nihil per actum fore, certo mihi perſuadeo. Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. 3. Tit. X. §. 33. not. C. pag. 750.

alſo auch in Zukunfft, unwiderſprechlich, berechtigt bleiben.

§. XXIV. Irrig iſt hiernechſt dasjenige was jenſeitig §. 16. pag. 29. ohne Grund, herfürgebracht werden will, wes maſſen nehmlich Chur-Trier und Cölln Sich der Obſervanz, der von Chur-Maynz, ſeit einiger Zeit alleinig beſchafften Teutſchen und auswärtigen Reichs-Angelegenheiten, niemahls widerſetzet, oder derſelben widerſprochen, ſondern Sich mit dem bloßen Ertz-Cantzler Titul begnügen laſſen. Denn nicht zu gedencken, wes maßen, wenn ſich auch dieſer unſtatthaffte Vorwand gleich thätlich begründet fände, nichts deſto minder wie von dem Mallinckrot in dem, nota 38. angeführten Orthe, gar wohl erinnert worden, ſothane beträchtliche Gerechtſame und Vorzüge, durch den non Uſum keines weges verlohren gehen, abſonderlich wenn die Gelegenheit ermangelt, ſelbige thätlich auszuüben, (39.) gleich ſich ſolches bei der 200. jährigen Abweſenheit derer Kayſer, aus denen Galliſchen, Arelatiſchen und Welſchen Reichen, würcklich ereignet, ſo iſt es weltkündig, daß Chur-Fürſt Reichard zu Trier, auf dem Reichs-Tage zu Worms, dem Chur-Fürſten Allbrechten zu Mayntz, das Reichs-Tages Directorium, um deswillen ſtreitig gemachet, weil Worms, Seinem Dafürhalten nach, in dem Belgiſchen Gallien belegen wäre, und alſo zum Galliſchen Ertz-Cantzler-Amte gehörete. Wie denn hoch ermeldeter Chur-Fürſt, gleich ſolches von uns allbereits §. 22. bemercket worden, auch 1530. zu Cölln, über die Chur-Mayntziſche Eingriffe in das

(39) Vſum non tollit nudus non Vſus ſed contrarius Vſus. Maſcard. de Prob. Concluſ. 1332. no. 8. Gail. 2. Obs. 60 no. 1. Mev. Dec. 60. no. 7. L. 3. Non Vſus non nocet ei, qui voluit, ſed non potuit. Mev. P. 2. Dec. I. no. 5. & 6.

das Galliſch = Arelatiſche Ertz = Cantzler Amt Klage geführet. (40.) Wir wiſſen auch, daß, beſagter Maßen, die Reichs = Stände, auf dem Reichs = Tage zu Regenſpurg, bei Kayſer Carln dem Fünfften allerunterthänigſte Anſuchung gethan, die Ausfertigung derer Galliſch-Arelatiſch = und Italiäniſchen Sachen Chur-Trier, und Chur-Cölln, alleine zu überlaſſen. Daß auch der Kayſerliche Hof (41.) den genauen Zuſammenhang des Auguſtiſſimi Collegii

---

(40) Vid. Struvii Corp. Jur. P. c. 9. §. 18. p. 332. 333. Bœclerus, in notit. S. R. I. L. 6. c. 5. pag. 101.

(41) A.) Kayſers *Ferdinand* des Andern *Diploma* vor Herrn Hanß Ulrich Schoffgotſchen/ Freiherrn auf Trachenberg; über das *Prædicat*, des Heil. R. R. *Semper*-Frei. De dato Prag, den 4ten Dec. 1627. Lünig. im Reichs-Archiv, Parte ſpec. Cont. 2. im Anhange, no. V. pag 12. ſeq. Dieſemnach ſo gebiethen und befehlen wir hiermit denen Ehrwürdigen, Durchlauchtigen und Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven, Vettern und Schwägern, den Ertz-Biſchöffen zu Mayntz, Trier, und Cölln, als Unſern und des Heil. Reichs geiſtlichen Chur-Fürſten, und Ertz-Cantzlern durch Germanien, Gallien und das Königreich Arelat und Italien, auch allen Unſern nachgeſetzten Cantzlern, Cantzeley-Verwaltern und Secretarien, gegenwärtigen und Zukünfftigen, . . . Ernſtlich und Veſtiglich mit dieſem Brieff, uud wollen, daß Sy, die obgenannte Drei Geiſtliche Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, auch alle Unſere Cantzlere, Cantzley-Verwaltere, und Secretarien ferneren Bevelch und Verordnung, in Unſeren, und Unſerer Nachkommen Cantzleyen geben, ſchaffen, und bevehlen, auch mit Fleiß und Ernſt darob ſeyn, und darob halten, daß hinführo mehrbenannten Hanß Ulrichen Schoff-Gotſchen, Freiherrn auf Trachenberg, auch ſeinen ehelichen Leibes- und derſelben Erbens-Erben, für und für, in ewig Zeit, unter Unſerm, und unſerer Nachkommen Titul und Namen, den Hochwohlgebohrnen Unſeren und des Heil. Reichs Semper-Frey, Freyherrn nnd Freylin auf Trachenberg, geſchrieben werde, Sy alſo nennen und ſchreiben. &c.

Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, und die, noch gegenwärtig, fort währende Würcklichkeit derer Arelatiſch-Galliſch-und Italiäniſchen Ertz-Cantzler-Aemter, biß auf dieſe Stunde thätlich erkenne, erhellet aus denen, hieſelbſt,

---

B.) Kayſers *Leopoldi Diploma* vor *Tit.* Herrn Ludwig Gebhard von Hoym / als Edlen Panner und Freyherrn, und daß Er Sich, auch ſeine eheliche Leibes-Erben, Frey- und Edle Herren, Frauen, und Fräulein des Heil. R. R. nennen und ſchreiben mögen. De dato Wien, den 6ten Martii, anno 1676. Lünig lib. cit. im Anhange, no. 8. pag. 18. ſequ. Demnach ſo gebiethen und befehlen Wier hiermit denen Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven und Vettern, denen Ertz-Biſchöffen zu Mayntz, Trier, und Cölln, als Unſeren und des Heil. Röm. R. Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, durch Germanien, das Königreich Arelat und Italien, wie imgleichen allen Unſern Cantzlern, Cantzley-Verwaltern, und Secretarien, gegenwärttig und zukünfftigen, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie ferneren Befehl und Ordnung, in Unſrer und Unſer Nachkommen Cantzleyen geben, ſchaffen und befehlen, &c mutatis mutandis. ut ſupra.

C.) Kayſers *Leopoldi Diploma*, vor die Grafen von Schönburg / *de dato* Wien / den 7ten *Aug. a.* 1700. Lünig / lib. cit. Parte Spec. contin. 2. Grafen und Herrn, pag. 278. Demnach ſo gebiethen und befehlen wir hiemit denen Hochwürdigen, Durchlauchtig, Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven und Vettern, denen Ertz Biſchoffen zu Mayntz, Trier, und Cölln, als Unſeren und des Heil. Reichs Chur-Fürſten, und Ertz Cantzlern durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat, und Italien, auch allen Unſern Cantzlern, Cantzley-Verwaltern und Secretarien &c. mutatis mutandis ut ſupra.

D.) Kayſers *Leopoldi Diploma* vor *Tit. Niclas Chriſtoff* Edlen von *Lyncker*, als Freyherrn des Heil. Röm. Reichs / De dato Wien, den 7ten Aug. anno 1700. Lünings R. P. Spec. Cont. 2. im Anhange von Grafen und Herrn, No. 10. pag 24. Gebiethen und befehlen demnach hiemit denen hoch-

hieſelbſt, in der 41ten Anmerckung angeführten Auszügen einiger Standes-Erhöhungen, und anderer Briefe, ſo von zerſchiedenen Kayſern des vorigen und jetzlauffenden Jahr-Hunderts, an das hohe Collegium Triumvirale Archi-Cancellariorum abgelaßen worden. Was ſich hiernechſt annoch vor kurtzer Zeit, der thätlichen Ausübung des Italiäniſchen Ertz-Cantzler-Amtes halber ereignet, davon werden uns die eigne Worte eines großen Staats-

L Mannes

---

würdigen, Durchlauchtig-Hochgebohrnen Unſeren lieben Neven und Vettern, den Ertz-Biſchoffen zu Maynz, Trier, und Cölln L. L. L. als Unſeren, und des heiligen Reiches Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien, &c. mut. mut. ut ſupra.

E.) Kayſerliches Notifications-Schreiben un Chur-Mayntz, und Chur-Trier, als Reichs-Cantzler . . . wegen Verordnung in denen Reichs-Cantzelleyen, des Freyherrn von Lynckers; Freyherrn-Standes halber. De dato Wien, den 31ten Octobr. anno 1701. Lünigs R. A. P. Special. Cont. II. im Anhange von Grafen und Herren, pag. 28. No XI.

Erſuchen demnach Eure Lden, freund-gnädiglich bey Dero, als des Kayſerlichen Reichs-Ertz-Cantzlers Cantzelleyen, die nöthige Verordnung ergehen zu laſſen. &c.

ADDRESSE.

Dem Hochwürdigen, Johann Hugo, Ertz-Biſchoffen zu Trier, des Heil. R. R. durch Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzlern, Biſchoffen zu Speyer und Probſten zu Weiſſenburg, Unſerem lieben Neven, Rath, und Cammer-Richtern. &c.

F.) Kayſers Joſephi Grafen-Diploma, vor den Königlich-Polniſch- und Chur-Sächſiſchen Ober-Hof-Marſchall, Tit. Herrn Auguſt Ferdinand, Grafen von Pflug. De dato Wien, den 20ten Nov. 1705. Lünig R. A. P. Spec. Cont. 2. im Anhange von Grafen und Herrn pag. 3. ſequ. Gebiethen und befehlen demnach hiemit den Hochwürdig, Durchlauchtig-

Mannes und Comitial-Geſandtens überführend, belehren. Denn wenn derſelbe, bei Gelegenheit des ſtreitigen Reichs-Tages Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, zugleich die Chur-Mayntziſche Beeinträchtigungen, in Anſehung derer Galliſch-Arelatiſch-und Italiäniſchen Ertz-Cantzler-Aemter, ſamt denen hierüber geführten Beſchwerden, berühret, äußert er ſich nachfolgender maſſen: „Daß von wegen Chur-Mayntz in der Teutſchen „Reichs-Cantzellei, ſeit langen Jahren her, alle Kay„ſerliche

---

Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven und Vettern, denen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, Trier, und Cölln, als Unſern, und des Heil. R. R. Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien &c. mut. mut. ut ſupra.

G) Diploma Leopoldi Imp. quo Alberto Friederico de Wolfſtein, L. Baroni in ſuperiori Sulzburgo-titulum Comitis concedit. Viennæ d. 9. Junii ao. 1673. Kœlerus, Hiſt. Geneal. Comit. de Wolfſtein, in Codicillo Diplom. & Docum. Lit. R p. 44. ſeqv. Demnach ſo gebiethen und befehlen Wier hiemit denen Hochwürdig, Durchlauchtig, Hochgebohrnen, Unſern lieben Neven, und Vettern, denen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, Trier und Cölln, als Unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, durch Germanien, Gallien, das Königreich Arelat und Italien, auch allen andern Unſern Cantzlern, Cantzley-Verwaltern und Secretarien, &c. mut. mut.

Aus Vorſtehendem lieget handgreifflich zu Tage, daß die Chur-Trier- nnd Chur-Cöllniſche Ertz-Cantzler-Aemter keines weges bloſſe Ehren-Titul ſeyn, ſondern noch jetzo etwas weſentliches mit ſich führen, und mit dem Teutſchen in einem unzertrennlichen Zuſammenhange ſtehen. Geſtalt denn der Kayſerliche Hof ſelber deren annoch thätlich fortwährende Würcklichkeit, ſo gar bei denen **Standes-Erhöhungen Teutſcher Grafen und Herren**/ obangeführter maſſen, ſchrifftlich erkennet.

„ ſerliche Befehl-Schreiben und Diplomata für die Ita-
„ liäniſche, Lothringiſche ꝛc. Lande, auch expediret wer-
„ den, iſt eben ſo wahr, als daß ſolches auch nicht ohne
„ reſp. der Chur-Trieriſchen und Cöllniſchen Ertz-Can-
„ cellariaten Widerſpruch und Rechts-Vorbehalt geſche-
„ hen. Geſtalten noch wohl erinnerlich, wie Seine jetzt-
„ regierende Chur-Fürſtl. Durchlauchtigkeit zu Cölln,
„ durch Abſchickung Ihres damahligen Miniſters, Gra-
„ fens von Plettenberg, an den Kayſerlichen Hof zu
„ Wien, mit groſſem Ernſt und Eifer anverlanget ha-
„ ben, daß alle Kayſerliche Expeditiones, in rebus Italiam
„ concernentibus, bei dem Chur-Cöllniſchen Ertz-Can-
„ cellariatu ausgefertigt und unterſchrieben werden ſollten,
„ und müſten. Jnmaßen auch Sr. Chur-Fürſtl.
„ Durchl. erbietig wären, eine eigene Cantzellei, bei dem
„ Kayſerl. Hof-Lager anzurichten, und Nahmens des
„ Archi-Cancellarii per Italiam, einen Reichs-Vice-Cantz-
„ lern darzuſtellen. Die eigentliche Umſtände, Erfolg
„ und Ausſchlag von dieſem Handel, werden zu Wien,
„ wie auch an denen Chur-Mayntziſchen und Chur-Cöll-
„ niſchen Höfen, in Erfahrung zu bringen ſeyn. Mei-
„ nes Wiſſens und Erinnerns, hat man an Seiten des
„ Kayſerl. Hofes, und der Reichs-Cantzlei die Reſolu-
„ tion an Chur-Cölln ertheilet: Daß, wenn der Kayſer-
„ liche Hof Sich in denen Teutſchen Reichs-Landen be-
„ findet, alle Expeditiones, was für Lande und Geſchäff-
„ te dieſelben auch betreffen, per Archi-Cancellariatum
„ Moguntinum Imperii per Germaniam zu beſorgen wären;
„ Jm Fall des Kayſerl. Aufenthaltes in Italien aber,
„ wie der Caſus in vorigen Sæculis ſich öffters ereignet,
„ auch alle Reichs-Cantzellei-Amts-Verpflegungen, oh-
„ ne Untterſcheid der Materien, dem Chur-Cöllniſchen
„ Archi-Cancellariatû, Imperii per Italiam zu kähmen.

Und alſo haben wir des Kayſerlichen Hofes eigenen Ausſpruch, daß nehmlich dem Ertz = Cantzler desjenigen Reiches, woſelbſt ſich der Kayſerliche Hof aufhällt, mithin Chur = Trier in dem Belgiſchen Gallien, und denen Uberbleibſeln des Arelatiſchen Reiches, Chur = Cölln aber in Italien, NB. **ſo offte ſich der Kayſerliche Hof daſelbſt befindet/ alle Reichs = Cantzellei = Amts = Verrichtungen/ ohne Unterſcheid der** Materien, **zukommen.** Hieraus fließet nun die ungezwungene Folge, daß die Galliſche und Italiſche Herrn Ertz = Cantzler, keine bloße Ehren = Titel führen, ſondern ſich, bei vorfallender Gelegenheit aller Ertz = Cantzleriſchen Verrichtungen unterziehen können, und das Collegium Archi - Cancellariorum, Triumvirale, wie es Mallinckrot (42.) mit gutem Grunde, und reifen Vorbedachte, benahmet, in einem unauflößlichen Zuſammenhange ſtehe, auch daher der, auf den erſten folgende, nach wohlhergebrachter Obſervanz aller Collegien, wenn jener durch den Tod, oder andere Vorfälle, an Ausübung ſeines hohen Ertz = Cantzler-Amtes behindert wird, in deſſen Stelle zu treten, und alle deſſen Functiones, ohne Wiederrede, zu verrichten, befuegt ſey? Es iſt deßwegen dasjenige, ſo jenſeitig §. 16. pag. 29. beigebracht werden will, als ob nehmlich die Teutſchen Stände, Sich einem Directorio plane extraneo unterwerfen würden, wenn ſie das Chur = Trieriſche Reichs-Directorium genehmigten, abermahlen unbegründet, und unſtathafft. Denn hochermeldete Stände thun auf ſolchen Fall, weiter nichts, als daß Sie das Reichs = Directorium desjenigen Chur = Fürſten und Ertz = Cantzlers erkennen, der, wenn der erſte des Collegii Archi-Cancellariorum Triumviralis, auf eine, oder die andere Arth behindert wird, nach der Obſervanz aller Collegien, und nach Maßgebung derer

(42.) Mallinckrotius de Archi-Cancellariat. P. I. p. m. 44.

derer Reichs-Grund-Geſetze, berechtiget iſt, deſſen Stelle, als der nähiſte im Collegio zu vertreten, und alle davon abhängende Gerechtſame, thätlich auszuüben.

Der jenſeitige Herr Schrifft-Verfaſſer hat zwar §. 16. pag. 29. Bei Beantwortung des 2ten und 3ten Trieriſchen Grundes, gegen die, Chur-Trier zugetheilte zweite Stelle, nichts einzuwenden, er iſt aber hingegen des Dafürhaltens, ſothaner zweite Platz komme demſelben, bei dem Directorio Comitiali, um deßwegen am mindeſten zu ſtatten, weil ſelbiges Chur-Maynz, ſeiner Meinung nach, nicht als dem Erſten in der Ordnung des Chur-Fürſtlichen Collegii, ſondern als Teutſchen Ertz-Cantzlern, eigne und gebühre. Alleine, es mag ſothanes Directorium gleich von Chur-Maynz, entweder in der Qualiæt eines Decani des Chur-Fürſtlichen Collegii, wie es ſo wohl von anderen, ja ſo gar von den Kayſern ſelbſt, benahmet wird, als es ſich auch ſelber dieſen Titul, und zwar beides, mit gröſtem Fueg und Rechte, beileget; (43.) oder in der Qualiræt des erſten, in dem Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, geführet werden, ſo ſtehet es nichts deſto minder feſte, daß, nach wohlhergebrachter Obſervanz aller Collegien, der nähiſte in der Ordnung nach ihm, bei ſeiner etwanigen Behinderung, deſſen Stelle, unſtreitig vertreten müſſe. Welchem zur Folge Chur-Trier, entweder als der nähiſte nach dem Decano, des Chur-Fürſtl. Collegii, oder als der zweite in dem Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, bei erledigtem oder behindertem Stuhle zu Maynz, Sich, nach Gewohnheit anderer Collegien, des, dieſem beikommenden Directorii Comitialis zu unterziehen, höchſt berechtiget bleibet. Und releviret das, gegenſeitig zur Unzeit angebrachte, qui fuerit pro tempore, §. XXV.

(43) Vitr. illuſtr. T. I. Tit. 6. p. 801. T. 3. Tit. 10. p. 702.

tempore, nicht das allermindeſte; Weil ſolches, in der güldenen Bulle, lediglich Moguntinenſi Capitulo, keinesweges aber Chur-Trier entgegen geſtellet worden.
Denn in Anſehung des erſteren inhæriret zwar das Directorium Oſſibus Archi-Epiſcopi Maguntinenſis, qui fuerit pro tempore, in Anſehung Chur-Trier aber im geringſten nicht. Gleichwie es ausgemacht bleibet, daß ein hohes Chur-Fürſtl. Collegium zwar wohl befugt ſey, durch ſeine Wahl einen Printzen auf den erledigten Kayſer-Stuhl zu heben, dennoch aber am mindeſten berechtiget bleibe, in währendem interregno die, einem Kayſer privativè beikommende, und deſſen Oſſibus inhærirende Reſervata, Regalia und Jura Majeſtatica z. E. Standes-Erhöhungen, Beſtätigungen hoher Schulen, Verleihung neuer Privilegien, zu exerciren. Immaßen eben ſo, wie jetzt ermeldete jura Majeſtatica, durante Interregno Imperii, excluſo Collegio Electorali, nach Zielſetzung der Gewohnheit und güldenen Bulle, von denen Herren Reichs-Vicariis, alleine ausgeübet werden: Alſo iſt auch Chur-Trier, nach Maßgebung der Obſervanz und Verordnung zerſchiedener Reichs-Geſetze, unſtreitig befuegt, durante Interegno Archi-Cancellariatus Germanici, als der zweite in dem Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, excluſo Moguntino Capitulo, des Reichs-Tages-Directorii Sich thätlich zu unterziehen. Welcher Satz von uns keineswegs neu ausgebrüthet, ſondern allbereits vorher von dem Herrn Verfaſſer, der ſogenannten: Kurtzen und ohnmaßgeblichen Conſiderationen, ob, und warum bei dermahlen erledigtem Reichs-Cancellariat &c. nachſtehend bekannt gemacht worden: „So iſt das erledigte Reichs-Ertz-Cancellariat, „gleich einem Interregno. Gleichwie aber währendem einem, „durch tödtlichen Hintrit eines Kayſers, entſtandenen In- „terregno, die hohe Reichs-Vicarii, vermöge der Reichs-Con- „ſtitutionen, und güldenen-Bülle, ihr Amt zu verrichten „pfle-

pflegen: Alſo ſeynd auch Chur-Trier, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzlern, wie auch Chur-Sachſen, *qua*
„ Reichs-Ertz-Marſchallen, bei ſolchem, im Churfürſtl.
„ *Collegio* entſtandenen und dermahlen würcklichen *Inter-*
„ *regno*, ihr Amt wegen der Reichs-Anſage, anjetzo um ſo mehr zu *exerci*ren befuegt.

Was hiernechſt jenſeitig §. 16. *pag.* 30. von der, *Capitulo Mogunt.* bleibenden Ordnung des Sitzens, ingleichen des Stimme-Gebens, ferner, wie die Geſanndten derer, dem Range nach, erſteren Herren Chur-Fürſten, nichts deſto minder, einem der Ordnung nach, ihnen ſonſt weichenden gegenwärtigen Herren Chur-Fürſten, die Oberhand einräumen müſſen, auch daß, daher, aus dem Vorſitze für Chur-Trier kein Recht auf das *Directorium Comitiale* zu erfolgeren ſey, angeführet werden will, iſt von geringer Erheblichkeit, und wird in ein bloſſes *Argumentum ad hominem* verwandelt, ſo bald man in Erwegung ziehet, daß *Reverendum Capitulum Mogunt.* ſeinen erſten Sitz auf denen Reichs-Tägen beibehalte, nicht *ex jure Electorali*, oder *Archi-Cancellariatus*, in Krafft deren es auf das erledigte Reichs-*Directorium* einen Anſpruch zu *formi*ren befuegt ſeyn könnte, wenn ſie ihm eigentlich zuſtänden, und nicht vielmehr *Oſſibus Archi-Epiſcopi Moguntiaci, qui fuerit pro tempore, inhæri*ret*en*, ſondern lediglich *ex jure territoriali*, vermöge deſſen daſſelbige die geſammten Lande des verſtorbenen erſten Ertz-Biſchoffen verwaltet, davon alle *præſtanda præſti*ret, mithin aber, der ſelbſt redenden Billigkeit zu Folge, auch die, ſothanen Ländern unwiderſprechlich beikommende erſte Stelle, auf denen Reichs-Tagen, behauptet. Gleichwie ſich andere hohe Ertz- und Dohm-Stiffter eines gleichen Vorzuges, in Anſehung des Sitzes und der Stimme zu erfreuen haben, ohne auf die *Jura Electoralia* oder *Perſona-* §. XXVI.

liſſima

liſſima eines verſtorbenen Ertz- oder Biſchoffen den geringſten Anſpruch machen zu dürffen. Wie ſolches durch die Exempel derer Hochwürdigen Dohm-Capitel zu Trier und Cölln, auch anderer Ertz- und Stiffter, augenſcheinlich erhellet. Der Vorſitz, den man einem, perſöhnlich anweſenden Herrn Chur-Fürſten, für anderer Herren Chur-Fürſten Geſandten einzuraumen pfleget, kann demſelben, zum Nachtheile derer, aus der Ordnung, herflieſenden Vorzuge, eines ihm dem Range nach, vorgehenden Herrn Chur-Fürſten, im geringſten nicht patrociniren. Denn ſolcher wird ihm lediglich, propter Reverentiam perſonalem, zugeſtanden, und vermag daher, als ein bloſſes perſöhnliches Vorrecht, die übrigen, denen Herren Chur-Fürſten zuſtehende Vorzüge und Jura, keines Weges zu afficiren. Immaſſen zwar einem, in höchſter Perſohn gegenwärtigen Herrn Chur-Fürſten der Rang, im Sitzen und Gehen gelaſſen, Demſelben aber keines weges verſtattet wird, Seine Stimme vor denen Geſanndten dererjenigen Herren Chur-Fürſten, ſo Ihm, der Ordnung nach, vorgehen, zu geben; Alſo, daß die Chur-Baieriſche, Sächſiſche und Brandenburgiſche Herren Geſandten, ihr Votum eher ertheilen, als ein, in hoher Perſohn gegenwärtiger Chur-Fürſt von der Pfaltz oder Hannover. Es iſt dahero ein, in etwas unanſtändiges Vergehen, wenn der Sächſiſche Herr Schrifft-Steller in den Gedancken ſtehet, es wolle Sich Chur-Trier hauptſächlich aus dem Recht des Vorſitzes, und Gebung der erſten Stimme, das Directorium Comitiale zueignen, und ſolchergeſtallt mit ſeinem eigenen Schatten ficht, auch keine üble Luſt bezeiget, durch ſelbſt erdachte Schein-Gründe, und Inſtantien, demſelben die Ziehung unrichtiger, wo nicht gar ungereimter Folgen aufzubürden. Chur-Trier ſiehet Sich am wenigſten in der Verlegenheit, lediglich zu jetzt-ermeldeten Gründen, ob ſie gleich keines

weges

weges *omni careant pondere*, wie es dem jenſeitigen Herrn Schrifft-Verfaſſer zu ſchreiben beliebet, ſondern allerdings von Erheblichkeit ſind, ſeine Zuflucht zu nehmen; ſondern iſt überflüſſig im Stande, ſeine unſtreitige Directorial-Gerechtſame, aus weit wichtigeren Gründen herzuleiten. Gleich ſolches zum Theile bereits geſchehen, zum Theil aber, in der Folge, noch handgreiflicher bewerckſtelliget werden wird. Aus dieſen Urſachen, wäre es für den jenſeitigen Leipziger Herrn Schrifft-Steller allerdings rathſamer geweſen, bei ſeiner anfänglichen Beſcheidenheit, unabläßlich zu verbleiben, als durch dergleichen Ausdrückungen, ſo die heutige polite Welt, ſo gar nicht einmahl in Schul-Uebungen nachzuſehen pfleget, einem hohen Reichs-Stande, unehrerbietig, und vorſätzlich zu nahe zu treten. Er hätte, ohne ſeiner Sachen den allermindeſten Nachtheil zuzufügen, mit ſeiner *Concluſione ſatis inſulſâ & omni praxi refractaria*, imgleichen mit ſeinem Argumento omni plane pondere Carente, & conſequentiâ ſatis inconcinnâ, (44) gar füglich zu Hauſe bleiben können. Bevorab da alle, ihm ſo ungereimt anſcheinende Folgen, aus denen, von ihme erkünſtelten Gründen erzwungen worden, mithin auf ihn ſelbſt zurücke fallen. Von gleichem Schrot und Korne iſt die übel angebrachte Inſtantz: Es müſſe, wenn Ordo votandi, zu dem Reichs-Directorio ein Recht ertheilen könnte, Chur-Mayntz, um deswillen, gantz unfähig ſeyn, das Directorium zu führen, weil es, bei Gebung ſeiner Stimme, in der Ordnung, der Letzte wäre, da es doch, ohne die Reichs-Gewohnheiten, zu verletzen, eben ſo wohl zu

(44) Der Herr Doctor Feuſtel hat ſich nicht entſehen, alle obangeführte ſaubere Brocken dem 16 §. ſeiner Schul-Ubung, einzuverleiben.

erſt votiren könnte, als es die Directores im Fürſtlichen Collegio, Saltzburg und Oeſterreich thun; Alleine, wenn man erweget, daß bei nahe ein jedes Collegium ſich durch beſondere Gewohnheiten von dem andern unterſcheide; und daß in denen meiſten Collegiis der Dechand oder Vorſitzer den Antrag zu erſt thue, ſeine Stimme aber zu letzt gebe, (*) welches ihm jedoch an ſeinem Rang und Vorzuge nicht den allergeringſten Abbruch zu thun vermag, daß ferner, bei Errichtung eines Collegii, es eine res meræ facultatis ſey, ob man dem Directori die erſte, oder letzte Stim̃e zuſtehen wolle; zumahlen demſelben dadurch weder etwas zuwächſet, noch abgehet; daß auch endlich daher, bei ſo bewanndten Umſtänden, von dem zuletzt gegebenen Voto, auf die Fähig- oder Unfähigkeit, das Reichs-Directorium zu führen, in Anſehung Chur-Mayntz, von dem Sächſiſchen Herrn Schrifft-Steller gar unrichtig gefolgert werde: So ſiehet man gar leichte, auf wie ſchwachen Füſſen der jenſeitige Einwurf ſtehe, und daß das alte Sprich-Wort: Omne ſimile claudicat, bei demſelben thätlich in ſeine Krafft trete.

§.XXVII. *Alternativa Colonienſis refellitur.*

Demjenigen, ſo jenſeitig, §. 17. pag. 33. in Anſehung der Chur-Cöllniſchen prætendirten Alternativæ Directorii, ſo theils aus dem Ertz-Cantzler-Amte, theils aus dem, mit Chur-Trier abwechſelden Sitzen entſprieſſen ſoll, beigebracht werden will, begegnet man kürtzlich, nachſtehender maſſen: Wie nehmlich ſolche alternativa ſich lediglich im Sitzen (**) keines weges aber im Votiren ereigne, und

(*) Ergo Moguntinus, tanquam Decanus & Director Auguſtiſſimi Electorum Collegii Vltimum Votum exponendum habet, quod & in aliis Conventibus Directoris muneri annexum eſt. Vitr. T. 1. Tit. 6. p. 826.

(**) Wenn die Herren Chur-Fürſten in Perſohn, alle beiſammen,

und daher auf das Reichs-Tages-Directorium keine gültige Folge ertheile. Wie etwann ein, auf denen Wahl-Reichs- und Churfürſtlichen Collegial-Tagen gegenwärtiger Chur-Fürſt, dem man, *Reverentiæ gratia*, den Vorſitz vor anderer Herrn Chur-Fürſten Geſandten einräumet, der aber ſeine Stimme, nichts deſto minder, allererſt nach denenjenigen Geſandten zu geben pfleget, deren hohe Herren Principalen über den gegenwärtigen Herrn Chur-Fürſten den Rang unſtreitig behaupten, durch ſothanen Vorſitz kein weiteres Recht zu gewinnen vermag; weil die weſentliche Vorzüge eines Herrn Chur-Fürſten vor dem andern, von dem Stimm-Rechte lediglich, keinesweges aber von dem bloſſen Sitzen, abhängen. Beiläufig, muß man, zu Beantwortung des Leipziger Herrn Schrifft-Stellers, keines weges unangezeiget laſſen, wes maſſen ſich, das Chur-Cöllniſche Ertz-Cantzler-Amt weiter, als auf die bloſſe Gräntzen des Italiäniſchen Reiches erſtrecke; Immaſſen dieſes, theils aus der Mit-Anfaſſung, und gemeinſamen Tragung des groſſen Reichs-Innſiegels, theils aus der Abwechſelung des Umhängens an den Hals ermeldeten groſſen Reichs-Innſiegels, als eines unſtreitigen Kennzeichens des Ertz-Cantz-

M 2 ler-

---

und keine latera gehalten werden, ſondern Dieſelben in einer Serie, nach einander ſitzen, wie ſonderlich in der Kayſerlichen und Königlichen Wahl im Conclavi geſchiehet, ſo hat es damit ſeine Richtigkeit, daß einem Chur-Fürſten von Mayntz, die Erſte, Chur-Trier und Chur-Cölln alternatim, nach einander, die Andere und Dritte Stelle gebühre. Vergleich des Chur-Fürſtl. Collegii, des Rangs halber, de anno 1653. Londorp. T. 7. Schmaus, Corp. J. P. Acad. p. 1056. ſeqv. Pfeffing. Vitr. Illuſtr. T. I. Chur-Trier hat aber jederzeit das Erſte Votum. Lünigs Reichs-Archiv, P. 2. V. p 34. Author des ausführlichen Berichtes, ap. Goldaſt. P. 22. derer Reichs-Händel. Vitriarius illuſtratus Pfeffingeri, T. 4. pag. 356.

ler=Amtes, nach Beſchaffenheit des Sprengels, worinnen ſich der Kayſerliche Hof befindet; Und theils auch daraus erhellet, daß das Klee=Blatt derer Geiſtlichen Herren Chur=Fürſten, ein Collegium Archi-Cancellariorum Triumvirale, benahmet wird. Nun tritt aber, bekannter Obſervanz nach, der 2te, ja, auf ſich ereignenden Fall, auch wohl der 3te, Collega in alle entweder dem Erſten, oder dem Zweiten zuſtehende Gerechtſame und Vorzüge, wenn der Erſte oder der Andere behindert werden, ſelbige perſöhnlich auszuüben; Mithin verwaltet der Galliſche, und bei deſſen Behinderung der Italiäniſche Ertz=Cantzler, die Stelle des Teutſchen, wenn derſelbe auf eine oder andere Arth, von deren thätlicher Verweſung abgehalten wird.

Wir glauben übrigens, die Chur=Trieriſche Directorial-Gerechtſame, gegen die Chur=Cöllniſche anmaßliche Alternativam, am füglichſten, in Sicherheit ſtellen zu können, wenn wir, zu dieſem Behuef, lediglich ein ſtillſchweigender Zuhörer bleiben, dagegen aber einen erfahrnen Staats=Mann, für dieſelbigen, eben ſo gründlich überzeugend, als ausbündig gelehrt, ſprechen laſſen, auch die, aus einer, von hoch demſelben aufgeſetzten Staats-
vid. Lit. L. Schrifft, die Er, **Kurtzer und gründlicher Beweiß/ daß die Vertretung des Reichs=Directorii, ſo offte ſolches/ an Seiten Chur=Mayntz erlediget/ behindert/ oder dieſes/ in cauſa deliberandi, Selbſt intereſſiret iſt**, ꝛc. erborgte Worte, dieſer Schul=Ubung, nachſtehender maſſen, einzuſchalten, uns erdreiſten: Es „ iſt zwar Chur=Cöllen in allem deme, was von denen, „ vor der gantzen Welt Augen, unwiderſprechlichen Chur= „ Trieriſchen Gerechtſamen, und von dem Unfueg derer „ Chur=Sächſiſchen, und erſtbemeldeten Dohm=Capi= „ tuls zu Mayntz Anmaſſungen angeführet worden, gantz

„ und

„ und gar einverſtanden, vermeinet aber an Vertretung „ des Reichs-Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, nebſt Chur-Trier Wechſelsweiſe, unter dem „ Vorwand einer, mit dieſem zweyten Chur-Für- „ ſten und Ertz-Cantzlern habenden Alternativæ, ſich „ einen Antheil zueignen zu können. Solche angebliche „ Alternativa aber iſt, notoriè bei denen Reichs-Tägen, „ ſo wohl in Votando, als Sedendo eine gantz ungegrün- „ det und unerfindliche Sache. Geſtalten eines theils die „ erſtere Stimme, einem zeitlichen Chur-Fürſten zu Trier, „ ſchon vor der Errichtung der guldenen Bulle zugeſtan- „ den, und darinnen c. 4. §. 4. mit denen Worten: Primo quidem interrogabit (Moguntinenſis) à Trevirenſi „ Archi-Epiſcopo, cui primam vocem competere declaramus ſicut invenimus, hactenus competiiſſe; beſtätiget „ worden: ſo fort auch, bis auf dieſe Stunde, bei allge- „ meinen Reichs-Verſammlungen, in gantz unausſetzli- „ cher und unabänderlicher Ubung verblieben. Andern „ Theils iſt der Seſſion halber, in erſt beſagter güldenen „ Bullen, Cap. 3 §. 2. zwiſchen Chur-Mayntz und Chur- „ Cölln, die Abwechſelung dergeſtalten verordnet, daß „ bei allen, mit Römiſchen Kayſern und Königen vor- „ fallenden öffentlichen Zuſammen-Künfften, ein Chur- „ Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Mayntz, in ſeinem Stifft „ und Landen, auch auſſer ſelben, ſo weit ſich das Teut- „ ſche Ertz-Cantzler-Amt erſtrecket, die Cöllniſche Lande „ alleine ausgenommen: Ein Chur-Fürſt und Ertz-Bi- „ ſchoff zu Cölln hingegen in ſeinem Stifft und Landen, „ auch auſſer ſelben, in gantz Italien, und Gallien zur „ rechten Hand des Kayſers ſitzen ſolle.

„ Einem Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Trier „ aber, iſt der beſtändige Sitz, in gerader Linie vor des „ Kayſers Angeſichte, ein für alle mahl, angewieſen;

„ mithin weder in dieſem, noch in andern nachgefolgten
„ Reichs-Grund-Geſetzen, bei gedachten Reichs-Tägen,
„ in des Kayſers An-oder Abweſenheit, von einer Alter-
„ nativâ zwiſchen Chur-Trier und Chur-Cölln, das
„ mindeſte anzutreffen. Es iſt auch ex uſu & obſervantiâ
„ nichts dergleichen zu erweiſen: (*) Jnmaßen Chur-
„ Trier, wie in ſeinem erſteren Voto, alſo auch in ſei-
„ nem Vorſitze vor Chur-Cölln, zu allen Zeiten, wie
„ in gegenwärtigen, nun über 80. Jahre andaurenden
„ Comitiis Imperii, gantz unſtreitig, und ungekränckt ver-
„ blieben.

„ Chur-Cölln kan ſolchem nach an dem Reichs-Dire-
„ ctorio anders nicht, als auf den Fall prætendiren, da
„ die Mayntziſche und Trieriſche Chur-Fürſtenthümer,
„ und Ertz-Cancellariatus, wie es Menſchlicher weiſe ge-
„ ſchehen kan, zu gleicher Zeit erlediget, oder beide in
„ Beſorgung gedachten Reichs-Directorii behindert wür-
„ den. Da ſolches alsdann auf den dritten Chur-Für-
„ ſten, und Ertz-Cantzlern, ohne Widerſpruch, verfal-
„ len würde. Dieſem fügen wir annoch hinzu, was ein anderer gründlich gelehrter in ſeinem, kurtzem Beweiſe, daß bei Erledigung des Mayntziſchen Stuhles, Chur-Trier das Reichs-Directorium zu führen habe, der Chur-Cölniſchen anmaßlichen Alternativæ, nachſtehender maſſen entgegen ſtellet:

„ Die-

(*) Es muß alſo die, Chur-Cölln, in dem Vergleiche des Chur-fürſtlichen Collegii de 1653. eingeräumte alternativ, lediglich auf ſolenne Proceſſionen, ſo man in des Kayſers Gegenwart hällt, ausgedeutet werden; gleich denn auch die, bei dem Schmauß in C. J. P. Acad. p. 1056. befindliche Rubric ſothanes Vergleiches, dieſes ausdrücklich beſaget.

„ Dieſe höchſte Chur-Fürſtlich-Trieriſche Befuegnis
„ erkennet Chur-Cölln für gantz richtig, ſuchet ſich aber
„ gleichwohl, ex capite alternativæ, nebſt Chur-Trier, in
„ das Reichs-Directorium mit einzudringen. Alleine es
„ kan dieſes um ſo weniger angehen, als Chur-Trier je-
„ desmahl, und in allen Vorfallenheiten das Votum,
„ auf Reichs- und Chur-Fürſten-Tagen vor Chur-Cölln
„ führet, weniger nicht die Vorhand im Unterſchreiben
„ und beſiegeln, ohne einige Alternirung (*) behauptet
„ und beſitzet. Und daher der Caſus alternationis nur auf
„ das (etwanige) vorſitzen, vorgehen und vorſtehen, durch
„ das kundbahre Herkommen reſtringiret werde, nicht
„ aber auf die Functiones, eines Chur-Fürſten und Ertz-
„ Cantzlers (als das votiren, und was ſonſt einer jegli-
„ chen Chur ins beſondere anklebig iſt) geduldet werden
„ kan oder mag. Wollte jemand die Chur-Cöllniſche allgemeine Alternativam mit Chur-Trier, annoch in der güldenen Bullen darum begründen, weil in deren cap. 1. §. 11. & 12. ingleichen Cap. 3. §. 2. Cölln vor Trier geſetzet wird, dem begegnet man damit, daß die Rubric des 3ten Cap. Trier vor Mayntz, deſſen §. 2. aber Cölln vor Trier und Mayntz ſetze. Gleichwie nun weder Chur-Trier

---

(*) Diſſentit Pfeffing. in Vitr. illuſtr. Lib. IV. p. 356. quoad ſubſcriptionem & Sigillationem. Chur-Trier und Cölln, ſchreibt er, alterniren auch alle Tage im Sitzen, unterſchreiben und ſigilliren - - auſſer im Votiren nicht. Geſtallten Chur-Trier allemahl, und ohne Ausnahme, das erſte Votum in Collegio Electorali führet und ableget. Doch fänget Chur-Trier, bei jedem Actu, mit dem Vorſitz an. Uns ſcheinet hingegen die, in unſerm Text angeführte Meinung mehr begründet zu ſeyn, als die ermeldete Worte des Herrn Pfeffingers; Zumahlen dieſer ſeinen Gewährsmann keinesweges nahmhafft machet, ſondern lediglich fürgibt, ſelbige aus dem Priuat-Schreiben eines Chur-Fürſtl. Miniſters entlehnet zu habeu.

Trier noch Chur-Cölln, deswegen den Vorſitz vor Chur-Maynutz begehren, indem aus ermeldeten Stellen der güldenen Bullen augenſcheinlich erhellet, daß deren Verfaſſer keineswegen die Abſicht gehabt, durch die Verwechſelung derer Worte, die Abwechſelung des Ranges zu beſtimmen, ſondern die Titel derer drei geiſtlichen Herrn Chur-Fürſten lediglich alſo hingeſchrieben, wie ſie ihm, von ohngefehr beigefallen: Alſo wird wohl Niemand ſo kühn ſeyn, ſothane Abwechſelung derer Chur-Fürſtlichen Benennungen, für einen bündigen Grund der Chur-Cöllniſchen generalen Alternativæ, mit Chur-Trier, ausgeben zu wollen. Was endlich der Leipziger Herr Schrifft-Steller §. 17. pag. 33. ſequ. von der Alternatione Seſſionis, zwiſchen denen Chur-Trier- und Chur-Cöllniſchen erſten Herren Geſandten, auf der Repræſentanten-Banck, anzumercken beliebet, ſolches findet ſeine Erledigung, wenn man benachrichtiget wird, daß ſothane alternation ſich zwar, bei Chur-Fürſtl. Wahl-Conventen, und Crayß-Tagen, lediglich im Sitzen ereigne: jedoch bleibet Chur-Trier, ſeit verſchiedenen Jahrhunderten, bei der Gebung ſeines erſten Reichs-Voti, als des wahren Vorzugs-Kennzeichens, ungeſtöhret.

§. XXVIII. *Saxoni nonnulla Jura competunt, non autem ex jure Archi-Cancellariatus, ſed ex officio Archi-Mareſchallatus.*

Was ferner jenſeitig §. 18. und in deſſen Anmerckungen, von dem Urſprunge des Wortes Marſchall, wie nehmlich ſelbiges von denen alten Fränckiſchen Wörtern, Mar, und Skalck, Mayer / Major, und Knecht / abſtamme, bemercket werden will, iſt zwar eigentlich von keiner ſolchen Erheblichkeit, daß es einer beſondern Unterſuchung bedürffte. Indeſſen können wir doch keineswegen unangezeiget laſſen, wes Maſſen es ausgemacht bleibe, daß Mar, nicht von Major, oder Mayer / ſondern von dem alten Worte Mar oder Mähre / ein Pferd, und Sckalck, ein Knecht, herflieſſe. Daher war ein Marſchalck

ſchalck zu denen Zeiten derer Fränckiſch-Merovingiſchen und Carolingiſchen Könige, nichts anders als Comes ſtabuli, Comestabilis oder Connetable, (45) das iſt ein Stallmeiſter. Wie nun obermeldete Könige das überaus kriegeriſche Volck derer Francken beherrſcheten, und nebſt demſelben, faſt beſtändig zu Felde lagen, auch ſolcher geſtalt, ſo zu reden, nicht vom Pferde kamen, mithin aber die Comites Stabuli, oder Stallmeiſter ſich beſtändig um die hohe Perſohn derer Könige auf- und daher ein groſſes Anſehen erhielten: So wurden dieſe auch bisweilen zu anderen Verrichtungen, als z. E. zur Zuſammen-Berufung derer Stände, gebraucht. Woraus die gegenwärtig noch obwaltende Gewohnheit des Anſagens entſprungen ſeyn mag; Daß ſie aber jemahlen des Ertz-Cantzler-Amtes, und des daher anjetzo flieſſenden Directorii, privativè, angemaſſet, wird ſo lange ein unauflößlicher Gordiſcher Knothen verbleiben, bis ſich der jenſeitige Herr Schrifft-Steller, wo nicht mit dem Schwerdte, doch mit der Feder an ſelbigen waget, und, als ein zweiter Alexander, ihn auflöſet. Bis dahin muß es aber einem jeden befremdlich anſcheinen, daß Derſelbe ſich nicht entſiehet, in ermeldetem 18ten §. pag. 35. behaupten zu wollen, wes maſſen derjenige, dem bei Lebens-Zeiten eines Chur-Fürſtens zu Mayntz, einige anſehuliche Theile des Directorii auf denen Reichs-Tagen, zuſtehen, ſich bei erledigtem, oder behindertem Stuhle zu Mayntz, auch der rückſtändigen Theile deſſelben, anzumaſſen, wohl befuegt bleibe. Deñ eines

N Theils

(45) Du Fresne, Gloſſario magno, voce Mareſcalcus, p. 453. Spelmannus, Gloſſario, voce Mareſchallus p. 399. & Mar. (equo bellatore) habemus Mähre, Caballa, Marſtall, equile Principis, Marſchalck Comes ſtabuli, & poſtea Dux belli. &c. Wachterus Gloſſ. Germ. voce Mar. pag. 1044. Maſcov. Princ. J. P. pag. 183. Kemmerich Introd. ad J. P. pag. 809.

Theils wird man, ab ſeiten Chur=Trier, in Ewigkeit nicht eingeſtehen, daß das, von dem Erb=Marſchallen=Amte, im Nahmen des Herrn Ertz=Marſchallen exercirte Umfragen und Anſagen weſentliche Theile des Reichs=Tages=Directorii ausmachen; und hiernechſt könnte man, wenn die, einem eben ſo weiſen und gerechten Printzen, als groſſem Chur=Fürſten, gebührende tieffſte Ehrfurcht nicht im Wege ſtünde, mit vieler Wahrſcheinlichkeit feſte ſtellen, daß das Erb=Marſchallen=Amt, in gewiſſer maſſen von dem Reichs=Directorio, per ſubordinationem, abhänge, und alſo, nach Maßgebung der allgemeinen Obſervanz nicht berechtiget ſey, ſich der Amts=Verrichtungen desjenigen, von dem es, per ſubordinationem gleichſam dependiret, zu unterziehen. Damit dieſer Satz, als unbegründet, nicht gäntzlich verworfen werde, ſo beziehet man ſich auf das, in denen Anſage=Zetteln befindliche: Des Heil. Römiſchen Reichs Erb=Marſchall=Amt, ſolle Morgen - - - zu Rath anſagen laſſen. Dieſes nachdrückliche **ſollen**/ hat nicht die Geſtalt eines, an einen würcklichen Collegen gerichteten Anſinnens, und involviret ſo wohl einen thätlichen Befehl, als deſſen ſchuldige Befolgung; Ja, es würde vielleicht ein anderer, nicht ohne Wahrſcheinlichkeit, ſchlieſſen, derjenige, ſo nicht als Collega, ſondern tanquam ſubordinatus, bei dem Directorio concurriret, kann auf deſſelben gäntzliche Führung, bei ſich ereigneter Gelegenheit, keines weges prætendiren. Doch aus unterthänigſter Ehrerbietigkeit, abſtrahiret man von fernerer Urgirung dieſes Arguments, und begnüget ſich, den Ungrund des jenſeitigen Anmaſſens, durch ein anderes Exempel, darzulegen. Die Crayß=ausſchreibende Herren Reichs=Fürſten eines, derer Zehen Crayſe, des Heil. Röm. Reichs, ſtehen in Anſehung derer Crayß=Angelegenheiten, mit dem Crayß=Directorio, in einem genauen Zuſammenhange. Indeſſen folgen ſie einem ver=

ſtorbenen *Directori* doch niemahlen in Verweſung ſeines *Directorial*-Amtes, ob dieſer gleich Todes verfahren wäre; ſondern es fällt die Verrichtung ſothanes Crayß-*Directorial*-Amtes auf den nechſtfolgenden *Condirectorem*; weil die *Obſervanz* und Reichs-Grund-Geſetze für dieſen ſtreiten, jene aber ausſchlieſſen. Auf gleiche Weiſe fällt das Reichs-Tags-*Directorium, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ*, keines weges dem Erb-Marſchall-Amte anheim, ob ſelbiges gleich allbereits vorhero einige Theile deſſelben, verrichtet zu haben, glaubet; ſondern Chur-Trier eignet ſich ſolches, mit Beſtand Rechtens, zu, weil ſelbiges ſeine Ordnung, ſo wohl im Churfürſtlichen- als Ertz-Cantzleriſchen *Collegio*, die *Obſervanz*, verſchiedene *Actus poſſeſſorii*, benebſt denen Reichs-Grund-Geſetzen, darzu *authoriſi*ren.

Ob auch gleich der Herr *Dr.* Feuſtel dieſem die würckliche Theilnehmung an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, vor der Fauſt, gäntzlich abzuſprechen, kein Bedencken träget: So erhellet doch daß Widerſpiel, aus der Mit-Anfaſſung des ſilbernen Stabes, woran das groſſe Reichs-Innſiegel, als das wahre Kennzeichen, aller Drei Ertz-Cantzler-Aemter hänget; aus der abgewechſelten Tragung und Umhängung deſſelben, nach Beſchaffenheit des Kirchen Sprengels, eines jeden Geiſtlichen Herren Chur-Fürſtens, und aus dem 100ten § des R. A. de 1594. ingleichen aus dem 125ten §. des Reichs-Abſchieds de 1654. worinnen feſte geſtellet wird, daß, wenn Chur-Mayntz bei einer Sachen *intereſſi*ret iſt, die *Reviſion* derſelben bei Chur-Trier ausgebracht werden ſolle, augenſcheinlich. Da Wir dieſes alles bei dem Schluſſe unſerer Schrifft, auf das genaueſte zu unterſuchen gewillet bleiben, ſo wollen wir, beliebter Kürtze halber, den geneigten Leſer dahin verwieſen haben; Indeſſen wird aus obigen allbereits erſichtlich, daß Chur-Trier, als ein unſtreitiges hohes Mit-

glied, des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, ſich aller, aus dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte entſprieſſenden Vorrechte, verfolglich aber auch des Reichs-Tags-Directorii, zu unterziehen höchſt befuegt, das Ertz-Marſchall-Amt aber darauf zu prætendiren, keines weges berechtigt bleibe.

§. XXIX. *§. 19. partis adverſæ refutatur.* Man bemühet ſich jenſeitig §. 19. p. 37. daraus, daß Chur-Sachſen auf dem Wahl-Tage, Chur-Mayntz ſeine, zuletzt, nach allen Herren Chur-Fürſten gegebene Stimme abfordere, ein, dem Ertz-Marſchall-Amte, durch die Obſervanz zugetheiltes Recht, auf das Reichs-Directorium einen Anſpruch formiren zu dürfen, zu erzwingen. Alleine wenn man die Worte der güldenen Bulle (46) zu Rathe ziehet, ſo muß man überzeuget bleiben, daß ſothane Stimm-Abforderung, denen Herren Chur-Fürſten insgeſammt, keines weges aber Chur-Sachſen insbeſondere, eigene und gebühre. Von jenen iſt ſie dieſem, eigenbeliebig, übertragen worden, (47) und wird daher von letzteren, im geringſten nicht, in Krafft des Ertz-Marſchallen-Amtes, und der daraus, per Centeſimam Concluſionem

(46) A. B. C. 4. §. 4. Quo facto dicti Principes (Electores) ſui conſortes ipſum (Moguntinum) vice verſâ requirent, Vt & ipſe intentionem ſuam exprimat, & ipſis aperiat votum ſuum.

(47) Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. I. Tit. 6. p. 820. Votis omnium collectis reliqui Elect. quærunt ex Moguntino ſuum. A. B. c. 4. §. 4. addit. Pfeffingerus, in notâ, R. & quidem per Electorem Saxoniæ. Struvius Corp. J. P. C. 7. §. 17. p. 208. Omnium igitur votis collectis, Electores ſuum, per Saxonem, ex Moguntino quærunt; Ordine in Aureâ Bullâ præſcripto, qui ſemper fuit obſervatus. (nehmlich daß die Herren Chur-Fürſten NB. durch Chur-Sachſen, Chur-Mayntz die Stimme abfordern)

nem nicht zu erfolgernden Directorial-Gerechtſamen, ſondern ex ſpeciali Mandato Dominorum Co-Electorum, beſchaffet. Weswegen, und weil ſolche Aufrufung mit dem Ertz-Cantzler-Amte, nicht in dem allermindeſten Zuſammenhange ſtehet, auch von ſelbigem auf das Reichs-Tages-Directorium, keines weges, gefolgert zu werden vermag, die fürtreffliche Chur-Trieriſche Wohl-Geſandtſchafft, ſich derſelben zu unterziehen, ein billiges Bedencken getragen. Denn, als bei dem Anfange der letzteren, 1745. gehaltenen Wahl-Handlung, die Chur-Sächſiſche Wahl-Geſandtſchafft Sich annoch abweſend befand, und daher ins beſondere ab Seithen Chur-Cölln, die ſtille Frage entſtund, wer an ſtatt Sachſens, Chur-Mayntz aufzuruffen habe? Auch Chur-Cölln vermeinete: Es käme ſolches Chur-Trier und Chur-Cölln, als Directorio proximis, alternativé zu; Innmaſſen ſelbigen ohnehin, Directorio Moguntino vacante vel impedito, auf ſolche Weiſe, das Directorium Collegiale gebührete; erwiederte der Chur-Trieriſche Herr Geſandte, wie Er in ſothanes Principium nicht eingehen könte; denn, ohnerachtet es eine Reichskündige Sache ſey, daß poſt Moguntinum, dem Trevirenſi das Directorium und der Vortrag gebühre: So könne man doch, Chur-Trieriſcher Seits, Sachſen keines weges einräumen, daß der Aufruf eine Species Directorii wäre, als welcher Aufruf von dem Ertz-Marſchallen-Amte (oder vielmehr nach Ziehlſetzung der güldenen Bulle, von denen übrigen Herren Chur-Fürſten) lediglich abhienge, mithin daraus ne umbra quidem juris Directorialis erzwungen werden könnte. Chur-Trieriſcher Seits würde man ſich alſo, auf keine Weiſe darein miſchen. Worauf Chur-Mayntz Seine Stimme, ohne Aufrufen in der gewöhnlichen Ordnung ertheilete. Auf ebenmäßig ſchwachem Fuſſe ſtehen, das 2te und 3te in jenſeitigem §. 19. angeführte Argument, wie nehmlich in dem Fürſtlichen Collegio alle

Vota von dem Erb=Marſchall, in deſſen Abweſenheit aber, von dem Directorio ſelber abgeleſen würden, auch der Erb=Marſchall, Herr Graf von Pappenheim, bei einem neu angeſetzten Reichs=Tage, die Stände im Fürſtlichen Collegio, anrede, und Ihnen die Erklährung thue, wie es Sr. Kayſerl. Majeſt. zum allergnädigſten Wohlgefallen gereiche, daß ſelbige würcklich erſchienen wären. Wir wollen zugeben, daß dieſe beide Verrichtungen aus dem Ertz=Marſchall=Amte ihren Urſprung nehmen, ob wohl in Anſehung des erſten das Widerſpiel anſcheinen will; Wer kann aber daraus ein Recht auf das Directorium erfolgern? Hat ſich Chur=Sachſen wohl je erkühnet, aus dieſen Verrichtungen im Fürſtlichen Collegio, einen Anſpruch auf das Fürſtl. Reichs=Tags=Directorium zu formiren? wie kann es denn daraus, ein vermeintes Recht, auf das Reichs=Tags=Directorium im Churfürſtl. Collegio, ſede Moguntinâ vacanté erzwingen? Zumahlen dieſes Aufrufen im Fürſtl. Collegio mit dem Ertz=Cantzler=Amte nicht in der allergeringſten Connexion ſtehet. Beiläufig bleibet annoch zu bemercken, daß die Verleſung derer Stimmen im Fürſtlichen Collegio nicht einmahl ſchlechterdings aus dem Ertz=Marſchallen=Amte herzuleiten ſey, ſondern vielmehr, als eine res meræ facultatis, lediglich von der Willkühr des Fürſtlichen Collegii entſprungen zu ſeyn anſcheine. Denn wäre das erſtere, ſo müſte das Erb=Marſchall=Amt berechtiget ſeyn, in ſeiner Abweſenheit, die Verleſ= oder Aufrufung, durch eine, von ihm ſubſtituirte Perſohn, beſchaffen zu laſſen. Da aber dieſes nicht geſchiehet, ſondern das Fürſtliche Directorium, in Abweſenheit des Erb=Marſchallen, vielmehr ſothane Handlung ſelbſt beſorget: So kan man, nicht ohne Wahrſcheinlichkeit muthmaſſen, daß das Fürſtliche Directorium, dem Erb=Marſchallen=Amte ſolche Verrichtung anfänglich, nach eigenem Belieben, aufgetragen habe, und daher

her noch gegenwärtig berechtigt ſey, wenigſtens in Abweſenheit des Erb-Marſchallen, ſelbige, nach eigenem Gutbefinden, einem anderen zu übertragen.

Anlangend die beide, der Umfrage und des Anſagens halber, reſp. 1529. und 1562. zwiſchen Mayntz und Sachſen, errichtete Vergleiche, ſo iſt das, desfalls zu erinnernde, allbereits in denen diſſeitigen §. §. 4. 5. 27. und 28. bemercket worden. Jnmaſſen wir daſelbſt angezeiget, daß ſolches Umfragen und Anſagen, mit dem Ertz-Cantzler-Amte entweder in gar keiner Connexion ſtehe, oder doch von dem Erb-Marſchallen-Amte anders nicht, als per modum ſubordinationis, beſchaffet werde. Daß auch der, 1529. bewürckte Vertrag, eine res inter alios geſta ſey, und daher, bekannter Rechten nach, Chur-Trier, als einen tertium, im geringſten nicht verpflichten könne; daß hiernechſt die Mitbewürckung des 1562. verrichteten Vergleiches, Chur-Trier keines weges einiges Nachtheil zuzuziehen vermöge, indem vielmehr daraus erhelle, daß dieſes Sich des, Jhm ſede Moguntinâ vacante, zuſtehenden Directorii, ſo zuverläßig verſichert gehalten, daß es ihm ſchlechterdings ohnmöglich angeſchienen, durch Mit-Beſorgung des Vertrages, de 1562. Jhm Selbſt den allermindeſten Nachtheil zufügen zu können. Gleichdenn ohnehin, nach Masgebung derer Natür- und Bürgerlichen Geſetze, ein jeder vernünfftiger Menſch, durch die Rechtliche Muthmaſſung unterſtützet wird, er habe am mindeſten das Abſehen gehabt, ihm Selbſt, durch ſeine Handlung, jemahlen præjudiciren zu wollen. Quilibet enim præſumitur id voluiſſe quod expedit. Grot. de J. B. & P. L. 2. c. 7. §. 14. not. B. Auf dem diſſeitigen §. 5. des mehrern, bezogen.

§. XXX. Conventiones de annis 1529. & 1562. iterum examinantur.

Es

Es kann auch Chur-Sachſen aus dem Umfrage-Rechte um ſo weniger einen Anſpruch auf das Directorium im Churfürſtl. Collegio formiren, als es ſich noch niemahlen erdreiſtet, Sich des Con-Directorii, im Fürſtlichen Collegio, ſede Salisburgenſi vacante, vel impeditâ, unterziehen, und Selbiges Oeſterreich oder dem Rev. Capitulo Salisburgenſi ſtreitig machen, zu wollen.

Wie mag es ſich denn erkühnen, aus dem Umfrage-Rechte, in einem noch höheren Collegio, die Directorial-Gerechtſame, Ihm ſelber eigenbeliebig zueignen zu wollen? Da ferner das Anſage-Recht dem Erb-Marſchallen-Amt lediglich per modum ſubordinationis zuſtehet: So kan ſelbiges ebenmäßig mit keinem Scheine des Rechtes, zum Nachtheile des nechſtfolgenden Mit-Gliedes des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, die Verweſung des Directorii Comitialis, aus einem Vorzuge erzwingen, der ihm lediglich durch Befolgung des, von dem Ertz-Cantzler-Amte vorgeſchriebenen, wir wollen nicht ſagen anbefohlenen, Anſägens angedeihet? Wenn Chur-Sachſen mit ſeinen Anſage- und Umfrage-Gerechtſamen, in behörigen Schrancken verbleibet, gleichwie es bis 1675. ſolches würcklich gethan, ſo wird Chur-Trier demſelben ſothanes Umfrage- und Anſage Recht, am wenigſten ſtreitig machen. Wohingegen Selbiges auch von dieſem die Billigkeit erwartet, daß es, in Zukunfft, ſich enthalten werde, Jenes, in denen Ihm, als dem zweiten, in Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, in Krafft der, allen Dreien Geiſtlichen Herren Chur-Fürſten, gemeinſchafftlich zuſtehenden Verwaltung des Ertz-Cantzler-Amtes des Heil. Röm. Reiches Teutſcher Nation, unſtreitig beikommenden hohen Directorial-Gerechtſamen, fernerweitig zu beeinträchtigen, ſondern vielmehr die ihm, von Chur-Trier in jetzt ermeldeter Qualitæt zugefertigte Anſage-

ſage=Zettel, nach Zielſetzung der, durch ein vieljähriges Herkommen feſtgeſtellten Subordination, gehörig zu befolgen, Sich nicht entlegen werde.

Was hiernechſt jenſeitig von Meldung derer Herren Abgeſandten bei dem Erb=Marſchallen=Amte, dieſes anmaßlich prætendirter Civil- und Criminal-Jurisdiction, über die Bedienten derer Chur= und Fürſtlichen Herren Comitial-Geſandten, dem Ankündigungs=Rechte, der Suſpenſion eines Standes, â Seſſione & Voto, der, einem auswärtigen Miniſtre anzudeutenden, für nothwendig erachtenden Entfernung, von dem Reichs=Tage, rc. weitläufftig angeführet wird, findet ſeine Erledigung von ſelbſten, wenn man erweget, daß alle, einem Ertz= und Erb=Marſchall, zum Theil lediglich prætenſé, zugetheilte, ermeldete Vorzüge, entweder aus dem Ertz= und Erb=Marſchallen=Amte alleine herrühren, oder, per modum ſubordinationis, von Demſelben beſchaffet werden, und Jhm daher, auf das, ex Archi-Cancellariatu deſcendirende Directorium Comitiale nicht das allermindeſte Recht beilegen können. Gleich denn die Anmeldung derer Herren Geſandten, bei dem Reichs=Marſchall=Amte, lediglich der Quartiere halber geſchehen. §. XXXI. *Non nulli Actus, à parte adverſâ, pro aſſerendo Directorio Comitiali, allegati, refutantur.*

Da nun bei einem ſo lange fortwährenden Reichs=Tage, die Herren Geſandten ſich fernerhin in der Verlegenheit nicht befinden, das Erb=Marſchall=Amt, der Quartiere halber angehen, zu dürffen; ſo fällt die Meldung derſelben ebenfalls, von ſelbſt, dahin. Die, aus einem, mit denen Reichs=Städten anno 1614. errichteten Vergleich, (*) anmaßlich prætendirte Jurisdiction, über die

O Be=

(*) Lünigs Reichs Archiv. Parte Spec. Cont. II. pag. 183. theilet uns ſothanen Vergleich mit.

Bedienten, derer Herren Geſandten, kan, als eine res inter alios geſta, Chur-Fürſten und Ständen im geringſten nicht præjudiciren. Da auch, nach Masgebung, der allerletzten Kayſerl. Wahl-Capitulation (48) Ohne der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände vorhergehende Bewilligung, kein Reichs-Stand der Seſſionem & Votum in denen Reichs-Collegiis hergebracht, davon proviſorie, noch in ſonſtige Weiſe ſuſpendiret, und ausgeſchloſſen werden ſoll, ſo wird in Zukunfft, bei Erfolgung Concluſi communis, trium Collegiorum, der Modus mit einem zeitlichen Kayſer allererſt abzugleichen ſeyn, ob ſothane Suſpenſio dem ſuſpendirten Reichs-Stande, durch das Reichs-Marſchall-Amt, oder per Reſcriptum Cæſareum, oder auch auf andere Weiſe, zu intimiren ſey? Gleich denn der Erb-Marſchall einen auswärtigen Geſandten, deſſen, für nöthig befundene Entfernung, von dem Reichs-Tage, nicht für Sich ſelbſt, ſondern auf ausdrücklichen Befehl der Kayſerl. Commiſſion anzudeuten befuegt iſt. Wie nun über dem alle, jetzterwehnte, dem Ertz-Marſchallen-Amte, theils würcklich zuſtehende, theils anmaßlich zugeeignete Gerechtſame, mit dem gemeinſchafftlichen Ertz-Cantzler-Amte des Collegii Triumviralis Dominorum Archi-Cancellariorum, und dem davon abhangendem Directorio Comitiali, in keinem Zuſammenhange ſtehen: Alſo halten wir uns, bei deren Unterſuch- und Abfertigung ferner nicht auf. Wohingegen wir uns unumgänglich genöthiget finden, diejenige Gründe, ſo für Chur-Trier bei Behauptung Seiner Directorial-Gerechtſame, ins beſondere militiren, etwas ſorgſamer, zu beleuchten.

§. XXXII. *Jus Directoriale Emi-*

Chur-Mayntz, unterziehet Sich, nach derer Publiciſten allgemeinem Dafürhalten, bei Lebzeiten eines Chur-Für-

(48) Capit. Auguſtiſſimi Franciſci I. art. 1. §. 3.

Fürſten, der Directorial Gerechtſamen entweder, als Decanus derer Herren Chur-Fürſten, oder als das Erſte, und oberſte Mitglied des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum. In beiden Fällen kan Chur-Trier dagegen entweder als dem zweiten Chur-Fürſten, oder als dem Andern Ertz-Cantzlern, im Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, bei erledigtem, oder ſonſt behindertem Stuhle zu Mayntz, die Führung des Reichs-Tages-Directorii, am mindeſten abgeſprochen werden. Wir ſehen uns aber in der Nothwendigkeit, das Chur-Mayntziſche Decanat im Chur-Fürſtl. Collegio, vorgängig feſte zu ſtellen. Es wird ſelbiges zwar von einigen, und unter denenſelben, Nahmentlich, von dem berühmten Herrn Coccejus, (49.) in Zweifel gezogen. Alleine die neuere Publiciſten tragen kein Bedencken, Chur-Mayntz dieſen Titul, wohlbedächtlich beizulegen, und einen Chur-Fürſten zu Mayntz, Auguſtiſſimi Electoralis Collegii Decanum zu benahmen. (50.) Geſtallten ſich denn höchſtermeldete Chur-Fürſten Selber, allbereits vor denen Zeiten der güldenen Bulle, in verſchiedenen ſchrifftlichen Uhrkunden, alſo betitelt. Wir beziehen uns, geliebter Kürtze halber, desfalls, lediglich auf das Schreiben, ſo Chur-Fürſt Henrich zu Mayntz, zu denen Zeiten Kayſers Ludovici IV. oder Bavari, an den Pabſt Benedictum den XIIten anno 1339. ergehen laſſen. Denn in ſelbigen zeigen ſich die Worte: Henricus, Dei, & Apoſtolicæ ſedis gratiâ, Archi-Epiſcopus Moguntinenſis. Electorum Principum Decanus.

nentiſſimo Electori Trevirenſi competens, confirmant, (1.) Proximitas Ipſius ab Electore Moguntino, quâ Decano Collegii Electoralis.

O 2 (51.)

(49) Prud. J. P. C. 10. §. 11. pag. 208.

(50) Pfeffing. Vitr. Illuſtr. T. I. Tit. 6. §. 4. not. A. pag 801. Conſer. Onuphrius Panvinius, de Comitiis Imperial. C. 10. §. 7. Rumelinus ad A. B. Diſſert. 2. c. 11. p. 57. Limnæus ad A. B. C. 1. §. 18. pag. 230. Struvius, Corp. J. P. c. 18. §. 2. Kemerichius Introd. ad J. P. L. 4. c. 7. §. 1.

(51.) Wir finden auch, daß verſchiedene Kayſer, denen Chur-Fürſten zu Mayntz dieſen Ehren-Nahmen am mindeſten entzogen. Immaßen nicht nur Kayſer Sigismund in ſeinem, an Chur-Fürſt Conrad, 1426. abgegebenen Schreiben (52.) denſelben, der Chur-Fürſten Dechanten nennet, ſondern auch Friedrich der Dritte, in einer, auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg anno 1444. an Chur-Fürſt Dietrichen, abgelaſſenen Miſſive, Ihn einen Dechanten und Vorgeher der Chur-Fürſten, benahmet. (53.) Da wir ſolchergeſtallt das Chur-Mayntziſche Decanat im Chur-Fürſtl. Collegio feſte geſtellet, ſo lieget uns auch ob, darzulegen, was denn hieraus Chur-Trier für Vortheile zuwachſen? Wie es auſſer allem Zweifel ſtehet, daß der Erſte nach dem Dechanten oder Vorſteher eines Collegii, wenn dieſer tod oder abweſend iſt, unſtreitig in alle deſſen Gerechtſame zu treten, und alle ſeine Functiones zu verwalten berechtigt bleibet, gleich ſich ſolches in dem hohen Collegio derer Herren Cardinæle, mehr als einmahl, thätlich geäuſſert; Immaßen zur Zeit Clementis des XIIten der Cardinal Barberini, als der älteſte im Collegio derer Herren Cardinal-Biſchöffe, die Stelle des abweſenden Cardinal-Dechantens, Pignatelli, (54.) thätlich vertreten. Der Cardinal Hannibal Albani aber, weil er nach dem Cardinal Thoma Ruffo, als Cardinals-Dechanten, der ältiſte Cardinal-Biſchoff iſt, gegenwärtig, qua vice

(51) Vid. Freherus Rer. Germ. T. I. pag. 616. in Rebdorſii Annal. Pfeffing. Vitr. illuſtr. T. 3. Tit. 10. p. 702. Struvii Corp. J. P. c. 18 §. 2. not. 100. Dumont. Corps Diplom. T. I. P. 2. pag. 171. 172.

(52) Vid. Literæ Sigismundi, ad Conradum, Archi-Epiſcopum Mogunt. a. 1426. apud Londorpium T. 2. L. 1. Tr. 2. no. 22. p. 20. Pfeffing. illuſtr. L. 3. T. 10. §. 1. not. E. p. 702.

(53) Struv. Corp. J. P. C. 18. §. 2. notâ 100. pag. 640.

(54) Mem. Pu Baron de Pöllnitz, T. 2. pag. 323. 335.

vice Decanus, deſſen Amt verweſet. (55.) Welche Gewohnheit abſonderlich in Teutſchland bei der Zuſammen-Berufung und Dirigirung eines Collegii, nach dem Zeugnis eines hochberühmten Rechts-Gelehrten, obwaltet. (56.) Alſo kan, ſolchergeſtalt, in Krafft der, in allen Collegiis hergebrachten Obſervanz, daß nehmlich der nechſtfolgende in des erſteren Gerechtſame trete, Chur-Trier, als dem zweiten im Chur-Fürſtlichen Collegio, nach Abſterben, oder bei Behinderung eines Chur-Fürſtens zu Mayntz, tanquam Decani Collegii Electoralis, das Recht keinesweges ſtreitig gemachet werden, alle, einem lebenden Decano beikommende Decanat-Gerechtſame, thätlich zu verweſen, mithin aber ſich auch des Reichs-Directorii, Rechts-begründeter maßen, zu unterziehen.

Geſetzt aber, man wollte nicht zugeben, daß das Directorium Comitiale einem Chur-Fürſten zu Mayntz, quâ Decano Collegii Electoralis, beikomme, ſondern dagegen behaupten, daß Jhm ſelbiges lediglich, als Ertz-Cantzlern des Teutſchen Reiches, eigne und gebühre. Weßwegen Chur-Trier, weil ſich deſſelben Ertz-Cantzler-Amt nur auf die Reiche Gallien und Arelat, keinesweges aber auf Teutſchland, erſtrecke, an dem Reichs-Directorio, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, einigen Antheil zu nehmen, im geringſten nicht befugt wäre: So wird man dieſes doch, aus ſothanem Grunde, von der, Jhm auf ermeldeten Fall, zuſtehenden Verweſung des Directorii Comitialis am mindeſten auszuſchlieſſen vermögen. Denn es kan Niemand in Abrede §. XXXIII. 2.) *Secundus ordo, in Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum.*

 ſeyn,

(55) Schumann (M. Gottlieb) im jährlichen Genealogiſchen-Hand-Buche, de 1745. P. I. pag. 391. & 397.

(56) Vid. Struv. Corp. J. P. cap. 7. §. 9. not. 26. p. 189. Moris eſt Germaniæ, ut deficiente collegii Directore vel Præſide, proximus ab eo, jus Collegium convocandi exerceat; hinc vel Trevirenſi idem jus competit, vel cuivis etiam ex Electorum ordine, prout apparet, Aus der Chur-Fürſten Verein, de ao. 1521. §. 15.

ſeyn, daß nicht ehedem, nebſt Teutſchland, auch Gallien, Arelat, und Italien, als weſentliche Mit-Glieder zu dem Staats-Cörper des heil. R. Reichs Teutſcher Nation zugleich mit gehöret; Aus dieſer Urſachen nun ſtehen alle drei Ertz-Cantzler-Aemter, ſeit deren Errichtung und Gelangung an die drei geiſtl. Herren Chur-Fürſten, in einem unzertrennlichen Zuſammenhange, und werden daher, auch von denen neueren Publiciſten, insbeſondere aber von dem hochberühmten Mallinkrot (57) *Collegium Triumvirale Archi-Cancellariornm*, genennet. Der Grund dieſes Satzes, von der weſentlichen Exiſtenz des Collegii derer Herren Ertz-Cantzler, erhellet fürnemlich daraus, 1.) daß, gleichwie Chur-Mayntz, als Teutſcher Ertz-Cantzler des H. R. Reichs, wenn ſich der Kayſerliche Hof in Teuſchland aufhält, alle und jede, ſo wohl zu Teutſchland, als Gallien und Italien gehörige Angelegenheiten, beſorget, und die darüber ausgefertigte Briefſchafften privativè unterzeichnet: Alſo auch Chur-Trier und Chur-Cölln, als Galliſche und Italiſche Ertz-Cantzler, verſchiedene, Teutſchland alleine angehende Sachen, beſorget, ausgefertigt, und unterzeichnet haben, ſo offte ſich die Kayſer, entweder in dem Galliſchen und Arelatiſchen, oder in dem Italiſchen Reiche, aufgehalten. Gleichwie wir dieſes, und daß letzt höchſtermeldeten beiden Herrn Chur-Fürſten, nach des Kayſerlichen Hofes eigenem Geſtändnüſſe, annoch gegenwärtig das Recht unſtreitig beikomme, alle und jede, ſo wohl Teutſche, als Galliſche, Arelatiſche und Italiſche Sachen, auszufertigen, wenn ſich die Kayſer, über kurtz oder lang, in denen Bezircken letztbeſagter Reiche, befinden würden; welches bei gegenwärtigen Conjuncturen, vielleichte keinesweges ſchlechterdinges, unmöglich bleiben könte, allbe-

(57) Mallinckrot de Archi-Cancellariis, Membro III. pag. 44. 45. nempe, *poſt erectum Archi-Cancellariorum Triumvirale Collegium, non ex negotiorum qualitate, ſed ex ſolâ Cæſareæ demorationis differentiâ*, deinceps dependiſſe, cujus de tribus recognitionis partes eſſent.

allbereits in denen diſſeitigen §. §. 23. und 24., weitläufftig bemercket haben. Solcher unzertrennliche Zuſammenhang, aller Drei hohen Ertz-Cantzler-Aemter, liegt dadurch noch mehr zu Tage, daß 2.) Chur-Trier und Chur-Cölln, nebſt Chur-Maynß, bei der Crönung eines Römiſchen Kayſers, oder Königes, den ſilbernen Stab, woran das groſſe Reichs-Innſiegel, als das wahre Kennzeichen, des Ertz-Cantzler-Amtes, des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, in Teutſchland, Gallien, Arelat, und Italien, hänget, zugleich mit anfaſſen, und tragen, auch nach Beſchaffenheit des Orthes, wo die Kayſerliche Crönung geſchiehet, das groſſe Siegel Wechſelsweiſe, um den Hals hängen; (58) um dadurch thätlich anzuzeigen, daß Sie an dem Ertz-Cantzler-Amte, des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, in allen, mehrgedachten Reichen, ſamt und ſonders, behöriger maſſen gemeinſchafftlichen Antheil nehmen. Worzu noch kömmt, daß 3.) nach Verordnung der güldenen Bullen (59) der Ertz-Cantzler, in deſſen Ertz-Cantzellei, der Orth (woſelbſt der Königl. Hof, ſolemnis curia Imperialis, gehalten wird) gehöret, an einem ſilbernen Stabe, alle Hand-Zeichen und Petſchafften des Kayſers (verfolglich aber auch ſo wohl die Teutſchen, als die Galliſch- Arelatiſch- und Welſchen) vorträget. Zum unumſtößlichen Beweiſe, daß alle Drei Ertz-Cantzler-Ämter, unauflößlich cohæriren, und daher nach Beſchaffenheit des Orths, bald von dem, bald von jenem,

(58) Im 22ten §. der diſſeitigen Schrifft iſt dieſes weitläufftiger ausgeführet worden; weswegen wir den geneigten Leſer dahin verwieſen haben wollen.

(59) A. B. C. 26. §. 3. Portabit etiam Archi-Cancellarius in cujus Archi-Cancellariatu hæc (ſcil. Solemnia curiæ Imperialis) fuerint ſuper baculo argenteo omnia Sigilla & Typaria, Imperialia, ſive Regalia.

jenem, Herrn Ertz=Cantzler, verwaltet werden. Unter welchen Oerthern nicht lediglich die, etwan in denen Reichen, Gallien, Arelat und Welſchland belegene Städte, ſondern alle und jede Oerther Teutſchlandes, verſtanden werden, wo ſich die Kayſerliche Hofhaltung befindet. Denn gleichwie ein Ertz=Biſchoff zu Cölln, wenn die Krönung zu Achen verrichtet wird, oberwehnter maſſen, das groſſe Innſiegel deswegen umhänget, weil Achen zu ſeinem Kirchen=Sprengel gehöret: Alſo iſt kein Zweifel, daß ein jeder Ertz=Cantzler, wenn eine Kayſerliche Curia Solennis, in Seinem Kirchen=Sprengel, oder dem Bezircke ſeines Ertz=Cantzler=Amtes gehalten würde, nicht ebenfalls daſelbſt, dem Kayſer, in ſolennen Proceſſionen, den ſilbernen Stab, woran die geſamte Kayſerl. Innſiegel und Typaria, als Werckzeichen derer Drei unzertrennlich=vereinigten Ertz=Cantzler=Aemter, hängen, vorzutragen, auch alſo einen würcklichen actum poſſeſſorium Seines Ertz=Cantzler=Amtes, auszuüben berechtiget ſeyn ſollte. Es ſtehet ferner 4.) die genaue Connexion, aller Drei hohen Ertz=Cantzler=Aemter, auch daher zu erweiſen, daß Chur=Trier, auf den Fall, da Sich Chur=Mayntz, bei Convocation derer Herrn Mit=Chur=Fürſten, zur neuen Kayſer=Wahl ſäumig erzeigen, und den, deßfalls in der güldenen Bullen (60) vorgeſchriebenen monathlichen Terminum peremtorium verſtreichen laſſen, oder auch durch den Tod, und andere Vorfälle, an Zuſammen=Berufung derer Herren Chur=Fürſten behindert werden ſollte, ſodann nach Zielſetzung derer Chur=Fürſten=Vereinen, de 1521. §. 15. & 1558.

(60) A. B cap. I. §. 21. Et tunc infra unum menſem, â die notitiæ obitus hujus, (ſcil. mortis defuncti Imperatoris) continuè numerandum ſingulis Principibus Electoribus. Obitum ipſum & intimationem - - per Archi Ep. Mogunt. jubemus & decernimus, ſuis patentibus literis declarari.

1558. auch, nach einhelligem Dafürhalten derer neueren Publiciſten, (61.) Chur-Trier, keinesweges aber, weder ein hochwürdiges Dohm-Capitul zu Maynß, noch Chur-Sachſen, die Zuſammen-Berufſung derſelben zu beſchaffen, berechtiget bleibe. Gleichwie nun Chur-Maynß, ſolches Ausſchreiben weder als Ertz-Biſchof, noch als Decanus des Churfürſtl. Collegii, ſondern in Krafft und nach Ausweiſung des Heil. Röm. Reichs Conſtitution, der güldenen Bulle, wie auch Churfürſtl. Verein, und ſeines tragenden Ertz-Cantzler-Amtes wegen, verrichtet. (62) Chur-

P Trer-

---

(61) Quod ſi Elector Moguntinus nullus ſit, Capitulo Electores hoc caſu convocandi, poteſtatem haud putamus concedendam, ſed vel ſponte conveniant, vel hoc in caſu Trevirenſis ea peraget, quæ Moguntino ſunt peragenda. Vitriar. illuſtr. L. 1. T. 6. §. 5. p. 802. Quod Moguntino incumbit, ſi ille moriatur, & ſedes vacua ſit, non Capitulo, ſed Trevirenſi, expediendum datur. Vitr. ill. L. cit. §. 6. p. 804. Hinc vel Treverenſi idem jus competit. Struv. J. P. c. 7. §. 9. not 26. Daferne im Gegentheil, der Stuhl zu Maynß vacant iſt, ſo hat das Capitul, weder Macht, einen Wahl-Tag auszuſchreiben, noch auf demſelben zu erſcheinen, ſondern es kann ſodann, entweder Chur-Trier, oder, (wo dieſer Stuhl ebenfalls vacirete:) der folgende Chur-Fürſt, das Ausſchreib-Amt verrichten. Bilderbeck im Teutſchen Reichs-Staat, P. 2. c. 4. §. 10. p. 135. ſede Moguntinâ vacante non Capitulum, ſed Trevirenſis, vi Vnionis Electoralis, ejus vice fungitur. Kemmerich, Introd. ad J. P. Lib. 3. c. 1. §. 27. p. 444.

(62) Vid. Copia, eines ſolchen Chur-Maynßiſchen Convocations-Schreibens, in Pfeffingeri Vitr. illuſtr. Lib. I. T. 6. §. 5. Nota D. p. 802. 803. Londorp. Tom. I. Act. publ. L. 4. cap. 2. pag. 573. Cum Moguntinus, tanquam Archi-Cancellarius Imperii per Germaniam, convocandi jure gaudeat; Vltro ſequitur. nihil inde ſibi Capitulum, ſede vacante, arrogare poſſe; Quippe quod Archi Cancellarii munere nunquam fungitur. Limnæus ad A. B. C. I. §. 18. Obſervat. 3. p. 233.

Trier aber, ſo wohl nach Verordnung der Chur-Fürſten Verein, de 1521. §. 15. als nach obgemeldetem Zeugniſſe derer neueſten Publiciſten, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, ſolche Convocation zu beſchaffen, befuegt iſt: Alſo folget der ungezwungene Schluß, daß ſolches an dem Ertz-Cantzler-Amte billigen Antheil nehme, und daß daher alle Drei Ertz-Cantzler-Aemter in einen unumſtößlichen Zuſammenhange ſtehen, auch Chur-Trier, als der Zweite, in Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, bei erledigtem, oder behindertem Stuhle zu Maynntz, in alle und jede, dieſem zuſtehende Gerechtſame trete.

Nachdem auch endlich 5.) Chur-Maynntz, in der Qualité eines Ertz-Cantzlers, die hohen Reichs-Gerichte dirigiret, (63) und, gleich ſeinen übrigen Herren Mit-Collegen, über die Handhabung der Juſtiz ein wachſames Auge führet: (64) auch ſolchem zu Folge, nach Maßgebung des Reichs-Abſchiedes de 1594. §. 100. und de 1654. §. 125. Wenn die Reviſiones bei dem Cammer-Gerichte geſuchet werden müſſen: Chur-Trier aber, wenn Chur-Maynntz bei der Sachen intereſſiret iſt, nach Ziehlſetzung jetzt ermel-

(63) Alia ſunt jura Archi-Cancellariatus. Hac ratione omnes Imperii Cancellariæ ab ipſo (Moguntino) dependent. Struv. Corp. J. P. C. 18 §. 3. p. 640.

(64) In reliquo enim, cum Cancellariorum munus in illo præcipue conſiſtat, ut quæ juris & juſtitiæ ſunt recté adminiſtrentur; nec contra utriusque dictamen quisquam injuriam patiatur - - - licitum eſt Archi-Cancellariis quibuscunque tandem in locis & regionibus Imperator verſetur, ſervato reſpectu debito & convenienti, jure ſuo Vti - - - Hæc eadem etiam illò pertinent, ne quis putet Dicis tantum cauſâ: Rhenanos Archi-Epiſcopos Archi Cancellariorum titulis inſignitos eſſe, illosque nudâ tantum nomina, absque ſolidâ, ipſiusrei ſubſtantiâ habere poſſe. Mallinckrot. de Archi-Cancell. P. I. Memb. 3. p. 56. & 57.

meldeter Reichs-Abſchiede, in deſſen Stelle trit, ſo, daß die Reviſiones bei ſelbigem ausgebracht werden müſſen (65) So erhellet die genaue Connexion derer Drei Ertz-Cantzler-Aemter, auch hieraus, augenſcheinlich; Und wird Chur-Trier durch ſothane, in einem Reichs-Grund-Geſetze feſte geſtellte Subſtitution, in dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, in Anſehung einer, aus demſelben alleine unſtreitig herquellenden gerichtlichen Handlung, vermittelſt einer geſunden, und ungezwungenen Folge, zugleich auf ewig authoriſiret, und berechtiget, alle und jede Chur-Mayntz, als Ertz-Cantzlern zuſtehende Gerechtſame, bei deſſen Tode, oder Behinderung, eigenbeliebig zu übernehmen, und thätlich auszuüben. Da nun das Directorium Comitiale, eben ſo wohl als die Zuſammen-Berufung derer Herrrn Chur-Fürſten, imgleichen die Reviſion und Direction des Reichs Cammer-Gerichtes, ſede Moguntina vacante vel impeditâ, unſtreitig, wahre, allein aus dem Ertz-Cantzler-Amte und des Churfürſtl. Collegii de canatû, entſprieſſende Befuegniſſe ſind, deren Verweſung Chur-Trier, als zweitem Mit-Gliede des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, nach Masgebung der Obſervanz, und derer Reichs-Grund-Geſetze, in ermeldeten Fällen unwiderſprechlich privativé eignet und gebühret: So muß es ja wohl einem jeden befremdlich anſcheinen, wenn ein hohes

P 2 Reichs-

(65) Reichs-Abſchied de 1594. §. 100. und de 1654. §. 125. In Fällen da die Appellationes, vermöge gemeiner Rechten nicht zuläßig, ſollen auch die Reviſiones nicht ſtatt finden, und ein jeder, der Reviſion zu ſuchen begehret, dieſelbe in den nächſten Vier Monathen von Zeit an der ausgeſprochenen Urtheil, bei Strafe der Deſertion, bei Unſerm Neven dem Chur-Fürſten zu Mayntz, oder, wenn Derſelbe in der Sachen intereſſiret, bei Chur-Trier ausbringen, und dem Cammer-Gerichte inſinuiren.

Reichs-Ertz-Marſchalln-Amt Sich nicht entſiehet, das Collegium Triumvirale Archi-Cancellariorum über den Hauffen ſtoſſen, dem zweiten hohen Mit-Gliede deſſelben, die, Jhm, durch vieljährige Obſervanz und Verordnung derer Reichs-Grund-Geſetze zuſtehende Subſtitution, bei erledigtem oder behindertem Stuhle zu Mayntz, entreiſſen, Jhm Selber dagegen eine Befuegnis eigenmächtig beilegen zu wollen, welche, nach jenſeitigem eigenen Geſtändnüſſe, lediglich aus dem Ertz-Cantzler-Amte deſcendiret. Wohingegen das Umfragen, und Anſagen, worinnen ſich Chur-Sachſen zu begründen vermeinet, mit dem Ertz-Cantzler-Amte entweder in gar keinem Zuſammenhange ſtehen, oder doch nur ſubordinativé von demſelben abhängen, verfolglich Niemand, wer der auch ſey, zu der Ausübung einer weſentlichen, dem Ertz-Cantzler-Amte alleine beikommender Gerechtſame, auch nur den allermindeſten Schein des Rechtes, beizulegen vermögen.

§. XXXIV. 3) *Actus poſſeſſorii.* Chur-Trier hat dieſemnach, aus beiwohnender thätlichen Ueberzeugung, der, Jhm, als zweiten Ertz-Cantzlern, der Ordnung und Obſervanz nach, bei erledigtem oder behindertem Stuhle zu Mayntz, unſtreitig beikommenden Verweſung, des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes, vor und nach Errichtung der güldenen Bulle, niemahlen verabſäumet, durch weſentliche Ausübung einiger Actuum poſſeſſoriorum, Seine inconteſtable Befuegniſſe, der Welt öffentlich vor die Augen zu legen. Denn als Kayſer Lotharius der IIte anno 1137. Todes verfuhr, (66) und der Chur-

(66) Einige, und unter denenſelben fürnehmlich, der Author Chronici Monaſterii, mortui Maris, beim Martene und Durand, T. 3. Theſaur. Anecdot. novi, p. 1138. ſetzen zwar das Sterbe-Jahr des Lotharii in annum 1138. alleine der contin. Sigeberti Gemblac. ad anno 1137. Die Annales Hildes. ad h. a. Der

Chur-Mayntziſche Stuhl, durch den, kurtze Zeit vor der nachherigen Wahl, erfolgten Todes-Fall, ſeines Ertz-Biſchoffen, Adelberti, erledigt ſtand, auch einige Reichs-Stände, ſo die Ubermacht des Bayeriſch- und Sächſiſchen Hertzoges, Henrici Superbi, der, als ein Eydam Lotharii II. die Reichs-Inſignien in ſeiner Gewahrſam hatte, mit ſchelen Augen anſahen, dabei aber nicht ohne Grund beſahreten, es mögte ſich dieſer Herr eigenmächtig, auf den erledigten Kayſer-Thron ſchwingen: (67) So übete Albero,

Chronographus Saxo ad h. a. und Albertus Stadenſis ad e. a. benebſt dem Chronico Montis Sereni, ad a. 1137. ſtimmen darinnen überein, daß Lotharius im Jahre 1137. im December, dieſes Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt habe. Denen auch der Herr Hahn Tit. 3. c. 4. p. 192. ſeiner Teutſchen Reichs-Hiſtorie, beipflichtet.

(67) Otto Friſingenſis Lib. 7. Chron. c. 22. p. 151. ſeqv. Defuncto Lothario Conventus generalis Principum, Moguntiæ, in proxima Pentecoſte indicitur. Quidam autem ex Principibus timentes, ne forte, in generali curia Henricus Dux Noricorum, qui tunc præcipui nominis & dignitatis in Regno fuit, per potentiam prævaleret: Conſilio habito in oppido Galliæ, confluentia, conventum celebrant, ibique Conradum Regem creant. Conſultatum poſthac inter Principes Regni de novo creando Rege Comitiisque in eam rem Moguntiam in ſequentis anni Pentecoſten indictis *Alberonis Conſilio atque ſolertia tempus* eſt occupatum; Is enim Henrici Boivariæ & Saxonum Ducis animum elatiorem averſatus quod retentis etiam apud ſe Imperii inſignibus, ſpe rapuiſſe ſummum honorem, adverterat, pleroſque Germaniæ proceres, quos impenſe Conrado cupere noverat, Confluentiam *invitavit* ad Cathedræ Petri Feſtum Diem; Eo nempe conſilio ut ſuâ, & Theoduini Portuenſis Epiſcopi, & Cardinalis Legati, authoritate, Conradum, é Suevica Domo, Gibellinum, Regem Germaniæ daret. - - Conventus itaque die, in quadrageſimam dictâ, Principes acceſſere confluentiam, Theoduinus, Presbyter Cardinalis, *Arnoldus Archi-Epiſcopus Colonienſis*, tum Brunoni ſuffectus, Buggo Vangionum Præſul, *Fri-*

Ertz-Biſchoff zu Trier, das Ihm, als zweiten Ertz-Cantzler, ſede Moguntina vacante, zuſtehende Convocations-Recht, ohne jemandes Widerrede, würcklich aus, und berief die Herren Wahl-Fürſten, ſo Anfangs zu Mayntz, um Pfingſten aus, ihre Zuſammenkunfft anberaumet hatten, bei dem, aus obbemeldeter Urſachen, anticipirten Wahl-Termin, nach Coblentz zuſammen; woſelbſt auch Conrad der IIIte zum Teutſchen Könige, anno 1138. (68) erwählet worden. Einen andern Actum Poſſeſſorium, des, einem Chur-Fürſten zu Trier, als zweiten Ertz-Cantzlern, ſede Moguntinâ impeditâ zuſtehenden Convocations-Rechtes, derer Wahl-Fürſten, exercirte Arnoldus, Ertz-Biſchof und Chur-Fürſt zu Trier, anno 1257. Denn, als König Wilhelm, anno 1256. in dem unglücklichen Kriegen mit denen Frieſen ſein Leben eingebüſſet: Annales Colmar. ad an. 1256. Chron. Slavic. incerti auct. pag. 260. und Chur-Fürſt Gerhard zu Mayntz, damahlen von Hertzog Albrechten zu Braunſchweig, ſo lang in gefänglicher Verhafft gehalten ward, bis ihn der nachherige

---

dericus, *Conradi* Frater *Adelbertus autem Moguntinus*, *vita paulo ante exceſſerat*, quod faciliorem quoque rei exitum dedit. Browerus, Annal. Trev. T. 2. L. 14. §. 17. pag. 35.

(68) Browerus l. c. Godofredus Viterb. und Conradus Urſperg. ſetzen zwar die geſchehene Wahl Conradi III. in das 1139te Jahr alleine, daß ſelbige, im Jahre 1138. vor ſich gegangen, erhellet nicht nur aus denen, bei dem Sterbe-Jahre Lotharii II. von uns angeführten Geſchicht-Schreibern, ſondern auch aus dem Matthæo Pariſienſi in hiſt. majore pag. 22. dem Chronico Clauſtro-Neoburgenſi ad ao. 1138. p. 445. ingleichen aus verſchiedenen, von Conrado III. 1138. bereits abgegebenen und unterſchriebenen Diplomatis, ſo bei dem Wilh. Heda in Hiſt. Epiſc. Ultraject. in vita Andreæ Epiſc. p. 157. und bei dem Tolnero, in Codice Diplom. Palatino, n. 44. 45. 46. pag. 40--42. befindlich ſind.

rige König Richard, Graf von Cornvvall, mittelſt Erlegung 8000. Pfund Sterlinge aus derſelbigen befreiete, (69) Jener auch ſolchergeſtalt behindert ward, ſein Ertz-Cantzler-Amt, vermittelſt Zuſammen-Berufung derer Herren Chur-Fürſten, zu verrichten, ruffte Ertz-Biſchoff Arnold von Trier, den die angebothene Geſchencke des Richards am wenigſten verblendeten, (70) und dem Chur-Brandenburg ſeine Stimme aufgetragen hatte, die Chur-Fürſten nach Franckfurth zuſammen. Woſelbſt auch, Alphenſus, König von Caſtilien, am 31ten Mertz 1257. von Trier, Böhmen, Sachſen und Brandenburg zum Römiſchen Könige ausgerufen ward. (71) Daß aber

(69) Chron. Engelhuſii ad a. 1257. Hoc tempore militia Alberti Ducis Brunſuicenſis ſenſim cepit, Gerhardum, Archi-Epiſcopum Moguntinum, cum pluribus millibus ac nobilibus quos prædictus Richardus VIII. Marcarum millibus liberavit. Hoc eidem dedit, ut ab eo eligeretur in Regem, ſicut factum eſt. Chron. Slav. apud Lindenbrog. ad a. 1257. Tunc Moguntinus erat captus quem Richardus redemit octo millibus marcarum, ut ad ſuam eſſet benevolus Electionem.

Browerus, Annal. Trev. T. 2. Lib. 16. §. 41. pag. 147. Gerardo Moguntino, arctâ tum detento cuſtodiâ ab Alberto Brunſuicenſi (Richardum) Stirlingiæ notæ marcarum ad octo millia, Lytron dependiſſe, vetus Arnoldi Scriptor, in acta publica miſit.

(70) Calmet, Hiſtoire de Lorraine L. 23. pag. 269. On aſſure que les Archevêques de Cologne & de Mayence, toucherent de tres groſſes Sommes des deniers, pour donner leurs ſuffrages à Richard, Comte de Cornovaille. Et qu'Arnoû Archeveque de Treves refuſa queinze Mille marcs d'Argent qu'on lui ofrit, pour le gagner.

(71) Geſta Trevir. Archi-Ep. apud Martene p. 254. Qua die præfati Trevirenſis Archi-Epiſcopus & Dux Saxoniæ, pro ſe ac dilecto filio, nobili viro Marchione Brandenburgenſi, qui eidem Trevirenſi Vices ſuas commiſerat. Memorati Principes-Electores ſuam Electionem illa vice eidem Archi-Epiſcopo Trevirenſi

aber Ertz-Biſchoff Arnold, auſſer dem Convocations-Rechte, auch zugleich das Directorium Comitiale, bei damahls behindertem Stuhle zu Mayntz, geführet, erhellet aus dem Zeugnüſſe des Brovveri, klährlich (72) wobei nicht aus der Acht zu laſſen, ſtehet, daß ſich weder Reverendum Capitulum Moguntinenſe gemeldet, noch Chur-Sachſen auf das damahlen behinderte Chur-Mayntziſche Directorium den allermindeſten Anſpruch formiret, ob beide gleich überzeuget waren, daß Chur-Mayntz, wegen ſeiner damahligen Gefangenſchafft, die Verwaltung der Ertz-Cantzler-Stelle, und die daher flieſſende Convocations- und Directorial-Jura, mit Beſtand Rechtens an Chur-Cölln im geringſten nicht übertragen mögen. Der Dritte Actus poſſeſſorius, derer Chur-Trier, nach Chur-Mayntz beikommenden Ertz-Cantzler-Gerechtſamen, den erſte-

per ſuas literas commiſerant, ut quemcunque, præter Anglicanum, ſuo, & ipſorum nomine eligeret, ratam & firmam hujusmodi Electionem haberent. Chron. Auguſt. ad a. 1257. apud Freherum, p. 379. Dominus autem Trevirenſis Epiſcopus, cum aliis quibusdam Principibus, conſentire nolens Electioni prædictæ (Richardi Cornubienſis) in media quadrageſima, fretus literis & authoritate Regis Bohemiæ Ducis Saxoniæ, Marchionum de Brandenburg, & multorum Principum, elegit Dominum Alphonſum, Regem Hiſpaniæ.

(72) Cum autem nemo facile, in Imperio Princeps Arnoldum. vel magnitudine auctoritatis, vel ſpectatæ Prudentiæ laudibus æquaret lubentius cæteri Electores fecerunt, *ut moderatorem Eum Electionis eſſe juberent, jusque & arbitrium Comitiorum Univerſum, ad Arnoldum deferrent.* Arnoldus itaque cum Saxoniæ Duce, Spirenſi & Wormatienſi Epiſcopis, lectiſſimaque virorum nobilium cohorte, ad locum Francofurto haud longe diſſitum, præfectus, in præſentia multorum procerum Alfonſum Regem Hiſpaniarum, Caſtellæ & Legionis, etiam Romanorum Regno digniſſimum pronunciavit. Browerus Annal. Trev. T. 2. L. 19. §. 60. p. 280.

erſteres ſo gar bei Lebzeiten, eines Chur-Fürſtens zu Mayntz, mit Einwilligung deſſelben, und des Kayſers, auch ohne den geringſten Wiederſpruch derer gegenwärtigen Herren Competenten, ausgeübet, ereignete ſich im Jahre 1441. zur Zeit Kayſer Friedrichs des Dritten. Denn als Chur-Fürſt Dietrich zu Mayntz, ſo wol die hohe Geſchicklichkeit Jacobs von Sirck, Ertz-Biſchofens und Chur-Fürſtens zu Trier, als das, demſelben, in der Qualitæt des zweiten Ertz-Cantzlers, beikommende Recht, das Teutſche Ertz-Cantzler-Amt, bei Behinderung eines Chur-Fürſtens von Mayntz, exerciren zu mögen, in Erwegung gezogen, Seine eigene Schultern aber, zur alleinigen Tragung der ſchweren Bürde, ſothanes hohen Ertz-Amtes, zu ſchwach gefunden, hat Er die Führung deſſelben, hochermelden Jacob von Sirck, ehmahligem Königlich-Siciliſchen Cantzlern aufgetragen. (73) Man darf nicht glauben, daß dieſes lediglich die

Q Füh-

---

(73) Jacobus vero Trevirenſis, quo tempore Germaniâm Fridericus luſtravit, Curiam Imperii, atque Univerſam adeo illam, æqui & boni officinam, quam Cancellariam vocamus, *ceu ſupremus quidam Legum, Reſcriptorumque moderator, rexit*, & in poteſtate habuit, Theodorico, Moguntino Archi-Epiſcopo *cui functio cæteroquin ea*, ex Caroli IV. decreto propria, moleſtam illam procurationem deferente, Jacobo, ut talium munerum jam olim aſſueto.

Brow. Annal. Treuir. T. 2. L. 19. §. *66*. p. 280. Fuerat Jacobus ante Archi-Epiſcopalis Throni Conſcenſum Renati, Regis Siciliæ, Cancellarius. Kyriander P. 15. Rer. Trever. pag. 244. Aptitudo ejus ad tale Officium inde teſtata eſt, quod Scriptor de Actis Trevirorum, Scheckmannus, ſcribit, fuiſſe illum multæ eruditionis, & memoriæ ſingularis qui conſuetudinem habuerit, in Cancellaria ſua copioſa pluribus dictandi. add. Mallinckrotius de Archi-Cancellariis &c. p. 280. apud Wenckerum autem de Archivis p. 415. 416. Dergleichen hoch-

Führung des Reiches Vice-Cantzler-Amtes betroffen habe, wie ſolches in denen Anmerckungen des Pfeffingeri Vitriarii illuſtrati (74) behauptet werden will. Vielmehr erhellet ſo wol aus obangeführten Worten des Brovveri, als aus der Verſchreibung Chur-Fürſtens J c bi zu Trier, anno 1441. da ihm Chur-Maynß die beſondere Gunſt und Willen gethan, Ihn zum Römiſchen Cantzler / (NB. nicht Vice-Cantzler) zu machen, imgleichen, aus einer Anmerckung über gemeldetes Mallinckrotiſche Buch, de Archi-Cancellariis (75) das Wiederſpiel. Denn es hat Chur-

ſte Geſchicklichkeit, und unermüdeten Fleiß, in unverzüglicher Ausfertigung derer ſo mühſamen, Regierungs- und Cantzlei-Geſchäfften, das Ertz-Stifft Trier noch gegenwärtig in ſeinem weiſeſt- und gnädigſten Landes-Vater bewundert. Zuweilen haben auch die Chur-Fürſten von Trier mit Bewilligung derer Chur-Fürſten zu Maynß, das Ertz-Cantzler-Amt verſehen. Z. E. unter Kayſer Friedrich dem Dritten, anno 1441. ſeq. Ertz-Biſchoff Jacob zu Trier, mit Conſens Ertz-Biſchoff Dietrichs zu Maynß, davon in Bœcleri notit. Imp. L. 6. c. 5. p. m. 181. etwas zu leſen iſt. Illuſtr. Moſeri Trieriſches Staats-Recht, c. 2. §. 30. pag. 56.

(74) Vitr. illuſtr. L. 3. Tit. 10 §. 21. not. A. p. 737. Unde patet, quod ipſe Elector Treverenſis Electoris Moguntini Archi-Cancellarii, Vicarius & ita Vice Cancellarius fuerit per Germaniam.

(75) Pag. 279. & 280. Wenck. L. c. pag. 415. & 416. in not. Memorabile ac rarum, eſt, quod de Jacobo Barone de Sirck, Archi-Epiſcopo Trevirenſi, ſcribit Kyriander P. XV. Rer. Trev. p. 244. illum, Frid. III. Imper. quo tempore is, ſub Regni primordia, in Rheni partibus egit, Moguntino conſentiente, (fuit ille Theodoricus de Erbach) Cancellariam rexiſſe; quod *omnino de ſupremo Regimine, Archi-Cancellarium concernente, intelligi debet.*

Wagenſeilius, in Diſſert. de Vice-Cancellario Imperii §. 7. *id omnino de Supremo Regimine Archi-Cancellarium concernente intelligere nos debere affirmat*, cum Mallinckrotio.

Chur-Fürſt Diedrich zu Mayntz, nach dem Zeugniſſe des Brovveri, l. c. dem Trieriſchen Ertz-Biſchofe Jacobo übertragen, NB. Curiam Imperii, atque univerſam officinam, ut illam, NB. *ceu ſupremus* (neqnaquam autem ut Vicarius tantum,) *moderator regeret.* Weswegen denn Chur-Fürſt Jacobus zu Trier, den Chur-Fürſten Dietrich von Mayntz, in ermeldeter Verſchreibung (76) einen Bruder nennet. Welches allem Anſehen nach Derſelbe, als ein bloſſer Reichs-Vice-Cantzler, nimmer wagen dürffen, wenn er gleich dabei, mit einer Ertz- oder Biſchöfflichen Würde bekleidet geweſen. Gleichdenn auch, aus jetzt angeführten Orthe des Mallinckrots erhellet, daß hieſelbſt die Rede de Summo Archi-Cancellariatus Regimine, nicht aber de ejus Vicariatu, ſey. Zumahlen es, da zu ſelbiger Zeit weder der Reichs-Hof-Rath, noch das Reichs-Cammer-Gerichte eingeführet waren, als welche beide Kayſer Maximilian dem Erſten, der gegenwärtigen Verfaſſung nach, ihren Urſprung zu dancken haben, keines weges erweißlich, ja nicht einmahl wahrſcheinlich iſt, daß die Herren Chur-Fürſten zu Mayntz, allbereits würckliche Reichs-Vice-

(76) Franciſcus Irenicus ad Burgold. P. I. Diſc. 19. §. 4. pag. 175. ſeqv. und uns halten als ein Bruder gegen Denſelben. Nun vermeinet zwar jetztermeldeter Franc. Irenicus l. c. Es ſey Jacobus lediglich Diedrichs zu Mayntz Vicarius geweſen, alleine es ſtehen, ihm nicht nur obertwehnte Zeugniſſe des Broweri und Mallinckrots entgegen, ſondern es verdienet derſelbe auch nur deswegen keinen völligen Glauben, weil er den gegenwärtigen Actum poſſeſſorium mit demjenigen confundiret, ſo ſich anno 1508. ereignet, indem er l. c. alſo ſchreibet: Nach Chur Fürſten von Mayntz Jacobi Tode, hat Chur-Trier ꝛc. Wenck. de Arch. p. 619. Wir wiſſen aber, daß jetzt angeführter Actus poſſeſſorius, ſich nicht nach Chur-Fürſt Jacobs allererſt a. 1508. erfolgtem Tode, ſondern a. 1441. bei Chur-Fürſt Diederichs, gebohrnen Grafens Erpach, Lebens-Zeiten, ereignet.

Vice-Cantzler unter ſich gehabt, deren erſte Beſtellung man, allem Anſehen nach, allererſt unter der Regierung Kayſer Carls des Vten zu ſuchen haben wird. Denn, daß nicht Chur-Mayntz, ſondern die Kayſer ſelber, ehedem die ſogenandte Cancellarios Curiæ Imperialis, oder die heutige Reichs-Vice-Cantzler erkieſet, und beſtellet, auch darzu mehrentheils ihnen anſtändige und getreue Männer erwählet, wird aus denen Geſchichten der Kayſer, aus verſchidenen Urkunden, aus des Mallinckrots Buche de Archi-Cancellariis S. R. I. und aus des Wagenſeils diſſert. de Cancellariis & Vice-Cancellariis Imperialibus erſichtlich. Wir finden auch in keinem Reichs-Grund-Geſetze, daß Chur-Mayntz eher dadurch berechtigt geweſen, einen Reichs-Vice-Cantzler zu beſtellen, als biß ſolches durch die Wahl-Capitulationes Königs Ferdinandi IV. und derer nachfolgenden Kayſer hierzu authoriſiret geworden.

Den Vierdten Actum Poſſeſſorium eines Chur-Fürſtens zu Trier, als zweiten Ertz-Cantzlers, finden wir im Jahre 1508. Denn zu ſelbiger Zeit hat Chur-Fürſt Jacobus zu Trier, als Chur-Mayntziſcher Subſtitut, ſich würcklich an den Kayſerl. Hof begeben, und des Ertz-Cantzler Amt verwaltet, unter deſſen ſein Land und Leuthe Chur-Mayntz getreulich commendiret. (77)

Den

(77) Nach Chur-Fürſten von Mayntz Jacobi Tode (quæ contingit; Anno 1508.) hat Chur-Trier (Jacobus Marchio Badenſis) als Chur-Mayntziſcher Subſtitut an der Röm. Königl. Cantzellei, ſich würcklich an den Kayſerl. Hof darum begeben, und es verwaltet; Unterdeſſen ſein Land und Leuthe Chur-Mayntz treulich commendiret. Pfeffing. Vitr. Illuſtr. L. 3. p. 738. Franciſcus Irenicus in des Vitr. illuſtr. Lib. 3. Tit. X. not. A. ingleichen Scharſchmid ad Schützium, p. 570. wie auch ſo wohl der Author des Reichs-Staats p. 465. ſeqv. als der Herr von Moſer in ſeinem Trieriſchen Staats-Recht c. 2. §. 30. p. 56. ſind

Den Fünfften und merckwürdigſten Actum Poſſeſſorium, in Anſehung, des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes, hat Chur-Trier auf dem Wahl-Tage zu Franckfurth 1658 den 20ten Julii, mithin, ſo zu ſagen, in dem Angeſichte des gantzen Heil. Röm. Reichs, exerciret. Denn da Chur-Mayntz, und Chur-Cölln Sich dahin vereinbahret hatten, daß die Kayſerliche Crönung, für ſelbiges Mahl, in Cölln vor ſich gehen ſollte, Jhro Kayſerliche Majeſt. aber, wegen der damahligen gefährlichen Zeit-Läufe, dabei, allerhand Bedencklichkeiten vorkahmen, abſonderlich, da zu ſolcher Reiſe gröſſere Zeit und

 Köſten

---

zwar des Dafürhaltens, es habe Chur-Fürſt Jacob zu Trier, nach Chur-Fürſt Jacobs zu Mayntz 1508. erfolgtem tödlichen Hintritte, allererſt, an deſſen Stelle, das Ertz-Cantzler-Amt verwaltet, auch ſich desfalls an den Kayſerlichen Hof begeben. Alleine, da wir aus des Nicolai Serrarii Moguntiacarum rerum L. 5. p. 881. & 882. imgleichen aus des Jmhofs S.R.I.G. Procerum notitia L. 2. c. 2. p. 35. wiſſen, daß Chur-Fürſt Jacob zu Mayntz aus der Liebenſteiniſchen Famille, am 15ten Sept. 1508. geſtorben, deſſen erledigter Ertz-Biſchöfflicher Stuhl hingegen bereits am 27ten Sept. ejusd. anni, durch die, auf Chur-Fürſt Uriel von Gemmingen, gefallene Wahl wieder beſetzet worden, auch bei dem Tode eines Chur-Fürſtens zu Mayntz, Chur-Trier ſein Land und Leuthe Demſelben nicht getreulich commendiren können, immaſſen ſolcher geſtalt Reverendum Capitulum Moguntinum, einem hochwürdigen Dohm-Capitul zu Trier, in der Vorſorge, für die Chur-Trieriſche Lande, vorgegriffen haben müſte: ſo bleibet es um ſo vielmehr, wahrſcheinlich, daß ſich die Chur-Trieriſche Verwaltung, des Teutſchen Ertz-Cantzler-Amtes, bei Lebzeiten Chur-Fürſtens Jacobi zu Mayntz ereignet habe, als dieſer, nach dem Zeugniſſe des Serrarii, im Jahre 1508. beſtändig am Stein gekrancket, es ſich auch, ab Seithen Chur-Trier der Mühe nicht belohnet hätte, einer 12tägigen Chur-Mayntziſchen Vacantz halber, dem Kayſerlichen Hofe nachzufolgen.

Köſten erfordert wurden: So ſelbſten verlangten allerhöchſt Dieſelben gnädigſt, daß beide höchſtermeldete Herren Chur-Fürſten geneigen möchten, die Crönung, für ſelbiges mahl, mit Vorbehalt Jhrer desfalls habenden Gerechtſamen, zu Franckfurth zu verrichten. Jndem nun Chur-Maynz bei dieſer Sachen, als Haupt-Theil intereſſiret, und dahero den Vortrag im Chur-Fürſtlichen Collegio zu thun, nicht befuegt war, ſo that ſelbigen, Lit. W. laut der Beilage W. Chur-Trier, in Beiſeyn Chur-Maynz, Cölln, Bayern, NB. Sachſen, Brandenburg und Pfaltz. Das Reſultat wird aus der Beilage W. nicht erſichtlich, und daher, als hieher nicht gehörig, ſtilleſchweigend übergangen. Jmmaſſen wir uns begnügen anzumercken, daß Chur-Sachſen, damahlen gegen ſolche weſentliche Ausübung, des, aus dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte herflieſſenden Directorii. ſede Moguntinâ impeditâ, nicht die allergeringſte Bewegung gemacht, ohngeachtet ſelbiges, ſeinem irrigen Vorgeben nach, welches aus der Beilage C. erhellet, bereits in denen Jahren 1640. 1641. und 1647. manchen Schritt gethan, die Gerechtſame des Reichs-Directorii ernennen zu wollen. Gleich es ſich denn auch bei denen vorher erwehnten, von Chur-Trier öffentlich ausgeübten kundbaren Actibus poſſeſſoriis keinesweges gereget, ſondern deren Gültigkeit, nebſt dem Chur-Trieriſchen unläugbahren Rechte, auf das Directorium Comitiale, bei erledigtem, oder ſonſt behindertem Stuhle zu Maynz, ſtilleſchweigend agnoſciret.

§. XXXV. 4.) *Privilegia, Leges fundamentales S. R. I. & uniones Electorales.*

Es war auch Chur-Trier um ſo mehr berechtiget, dergleichen Actus ungehindert zu exerciren, als es Seinen, bereits damahls, mehr, als Fünfhundertjährigen, geruhigen Beſitz, des Directorii, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, in keinem leren poſſideo, quia poſſideo, ſondern in dem klahren Buchſtaben verſchiedener Kayſerlichen

Gnaden-

Gnaden-Briefe, Reichs-Grund-Geſetze, und Chur-Fürſten Vereinen, begründen kan. Denn ſo führet der, bei dem Kyriandro P. 15. pag. 194. befindliche Gnaden-Brief des Römiſchen Königes Ludovici Bavari, de dato Cölln, den 3ten Decembr. 1314. ausdrücklich im Munde: Quod ſi contingat nos intrare terminos Galliæ aut Regni Arelatenſis noſtri, aliorum locorum, in quibus debet & conſuevit ipſe vel ſui prædeceſſores *Jura Archi-Cancellariæ exercere, cuſtodiam ſigillorum, Jura Archi-Cancellariæ prædictæ ac reditus & bona ejusdem levare & percipere, cum Inſigniis officii antedicti per ſe, vel per alium permittimus & concedimus eidem* (Baldevino) *ac etiam poteſtatem conſtituendi Vice-Cancellarium* & deſtituendi, & de omnibus quæ ſpectant ad dictam Cancellariam, diſponendi, prout, quatenus & quotiens ſibi videbitur expedire.

Hiermit ſtimmet überein, das zweite Privilegium eben dieſes Kayſers, de dato Nürnberg, den 15ten Novembr. a. 1332. Item declarando & innovando volumus, quod quotiescunque contigerit, nos & Succeſſores noſtros Imperatores ſeu Reges intrare terminos Archi-Cancellariæ Archi-Epiſcopi Trevirenſis videlicet terminos Arelatis, aut Galliæ cuſtodiam ſigillorum noſtrorum, jura, reditus & proventus Archi-Cancellariæ prædictæ nec non decimam de ſturis, exactionibus & obventionibus judæorum, ac alia, quæ de Curia Imperiali vel Regia in iisdem terminis intuitu ejusdem Cancellariæ cedent, vel cedere conſueverunt, percipere & habere debeat, cum omnibus inſignibus hujusmodi, Protonotario & Notariis inſtituendis & deſtituendis, quando & quoties voluerit, in aula Imperi ſeu Regali, qui ſibi loco & vice noſtri pro reverentia, obedientia & fidelitate debita obſervanda facient juramentum, &c.

Glei-

Gleiches Einhaltes ſind die, in des Herrn Geheimden Rath Moſers Trieriſchen Staats = Rechte pag. 41. extractivè befindliche Gnaden = Briefe Kayſer Carls des Vierdten, de dato Bonn, den 26. Nov. a. 1346. Nürnberg, den 5ten Januarii 1356. ingleichen Bacharach, den 30ten Junii, 1376. denen Chur = Fürſten zu Trier Boemundo II. und Cunoni von Falckenſtein verliehen. (78) Es räumet auch die güldene Bulle, in Krafft eines vieljährigen Herkommens, die Erſte Stimme nach dem umfragenden Decano und Directore, des Chur = Fürſtl. Collegii, nehmlich nach Chur = Mayntz, einem Chur = Fürſten zu Trier ein, (79) und ſtellet dadurch zugleich feſte, daß Demſelben, von nun an, bis zu ewigen Zeiten, gleich ſolches in allen Collegiis hergebracht und üblich iſt, als dem Zweiten im Churfürſtlichen Collegio, wenn Chur = Mayntz, als deſſen Decanus und Vorſteher, abweſend oder ſonſt behindert wäre, das Recht zuſtehen ſolle, in deſſen Stelle zu treten, und alle demſelben beikommende Gerechtſame zu exerciren. Es verordnet hiernechſt eben dieſelbige güldene Bulle, (80) daß der Ertz = Cantzler NB. **zu deſſen Ertz=Cantzellei der Orth gehöret / wo die** Curia Imperialis ſolenniter **gehalten wird / an einem ſilbernen Stabe / alle Hand = Zeichen und Petſchafften des Kayſers / als unbetrüglichen Kennzeichen des Ertz = Cantzler = Amtes / dem Kayſer vortragen ſolle/**

(78) Lünigs Reichs = Archiv. P. Spec. Cont. I. unter Chur=Trier. pag. 55.

(79) A. B. C. 4. §. 4. Primo quidem interrogabit (Elector Moguntinus) à Treverenſi Archi - Epiſcopo, cui primam vocem competere declaramus, ſicut invenimus.

(80) Portabit etiam Archi-Cancellarius In cujus Archi Cancellariatu hæc fuerint, ſuper Baculo argenteo omnia Sigilla & Typaria Imperialia, ſive Regalia A. B. Cap. 26. §. 2.

ſolle / begründet auch dadurch / nebſt dem unaufſ⸗löſslichen Zuſammenhange / des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, zugleich das Recht / vermöge deſſen der zweite Collega des erſteren Vices vertritt / derſelbe / auf eine / oder die andere Weiſe / an der Ausübung ſeines Ertz⸗Cantzler⸗Amtes behindert wird. Es ergehet ferner in der Chur⸗Fürſten Verein, de 1521. (81) die Verfügung, daß Chur⸗Mayntz als Ertz⸗Cantzler, die Erben und Nachkommen eines abgeſtorbenen Chur⸗Fürſten, von jetzt ermeldeter Chur⸗Fürſten Verein, benachrichtigen, und ſie zu derſelben beitritt ermahnen, auch, wenn ſie alles getreulich zu halten, NB. dem nächſten Chur⸗Fürſten eydlich angelobet, die der Chur⸗Mayntziſchen Cantzellei zugefertigte geſammte Briefe, nebſt denen übrigen Herren Chur⸗Fürſten unterſiegeln ſolle. Falls aber ein Chur⸗Fürſt von Mayntz Todes verfahren ſolte, wird Chur⸗Trier, als der nächſte Chur⸗Fürſt nach ihm, und als das zweite Mitglied des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum authoriſiret und berechtiget, alle jetztermeldete, ſonſt Chur⸗Mayntz, als Ertz⸗Cantzlern, zuſtehende Verrichtungen ebenmäßig zu beſchaffen, auch alſo thätlich in deſſen Stelle und Gerechtſame zu treten. Und eben dieſes wird ausdrücklich beſtätiget in der Chur⸗Fürſten Verein, de anno 1558. Wo aber der Fall an Uns, dem Ertz⸗Biſchoffen zu Mayntz geſchähe, ſollen wir, den Ertz⸗Biſchoff zu Trier, Seiner Liebd, des erinnern und vollziehen, wie obſtehet.

R Was

(81) Chur⸗Fürſten Verein de 1521. §. 15. Wo aber der Fall an uns dem Ertz⸗Biſchoffen zu Mayntz geſchehen, ſollen wir den Ertz⸗Biſchoff zu Trier, Seiner Lieb des ermahnen, und vollziehen, wie obſtehet.

Was kann deutlicher, gründlicher und bindiger ſeyn, als ſothane Geſetzmäßige Subſtitution eines Chur-Fürſtens zu Trier, in das Teutſche Ertz-Cantzler-Amt, und die davon abhängende Gerechtſame, das Directorium Comitiale mit eingeſchloſſen? Indeſſen ſtellet der Reichs-Abſchied de 1594. (82) das Chur-Trieriſche Nach-Folge-Recht, in dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, benebſt denen davon abhängenden Directorial-Gerechtſamen, bei erledigtem, oder ſonſt behindertem Stuhle zu Mayntz, annoch in mehrerers Licht. Denn daſelbſt wird Chur-Trier, als zweiter Ertz-Cantzler, dahin authoriſiret, daß, falls Chur-Mayntz, oder deſſen Ertz-Stifft, bei dem Ertz-Cammer-Gerichte, eine Reviſion zu ſuchen hätte, ſodann Chur-Trier die Reviſion ausſchreiben, und NB. **die Direction haben und verrichten ſolle.**

Der

(82) Reichs-Abſchied de 1594. §. 10. haben wir, ein ſolches zur Berathſchlagung, Chur-Fürſten und Ständen fürtragen laſſen, mit denen wir uns denn, nach eingehohltem Ihrem Bedencken, dahin verglichen, ordnen und wollen auch hiermit, da erzehlter maſſen, Seine Liebden oder Dero Nachkommen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, eine Reviſion in deren und Dero Ertz-Stiffts Sachen, zu begehren hätte, daß ſolch Ausſchreiben, bei Unſeren auch lieben Neven, dem Ertz-Biſchoffen zu Trier geſucht werden, Sr. Lbd. auch daſſelbe über Sich nehmen, **die *Reviſion* ausſchreiben, und die *Direction*,** vermöge der Reichs-Ordnung haben und verrichten ſoll: Welches auch in dem Fall, wenn gegen gedachten Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, einer ein Urtheil an vorgedachtem Cammer-Gerichte erhalten, und derſelben verluſtigt, oder Widertheil gegen S. Liebden eine Reviſion auszuſchreiben ſuchen wurde, daß des zu Trier Liebden darum zu erſuchen, und ebenmäßig, wie nechſt vermeldt, damit gehalten werden ſoll.

Der Reichs-Abſchied de 1654. (83) beſtätigt das, Chur-Trier bei behindertem Stuhle zu Mayntz, beigelegte Reviſions-Recht, und das daraus flieſſende Directorium derer hohen Reichs-Gerichte, von neuem.

Wir erſuchen den geneigten Leſer, abſonderlich in Anſehung jetzt ermeldeter beider, für die Chur-Trieriſche hohe Directorial-Gerechtſame, ſo nachdrücklich, militirender Reichs-Abſchiede, zu bemercken: 1.) daß Jhro, damahls regierende, Kayſerl. Majeſt. Majeſt. denen, auf den auf den Reichs-Tägen zu Regenſpurg 1594. und 1654. verſammleten Herren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, das Chur-Mayntziſche Anſuchen, wegen der Reviſion, bei deſſen Behinderung, ad deliberandum ordentlich proponiren laſſen. 2.) Daß ſelbige, nach gepflogener reifer Berathſchlagung, Jhr Reichs-Gutachten darüber, Sr. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt eröfnet. 3.) Daß Allerhöchſt Dieſelben ſothanes Gutachten allergerechteſt genehmiget, und, durch Dero Unterſchrifft und Beſiegelung, zum Reichs-Concluſo, mithin aber, zum Reichs-Grund-Geſetze, gemachet. 4.) Daß ſothane, mit Vorbewuſt und Genehmhaltung Sr. Kayſerl. Majeſtät und des geſamten Reiches, errichtete Reichs-Fundamental-Geſetze, ſolchergeſtalt, vim ſanctionis pragmaticæ erhalten, und ohne Vorbewuſt des Kayſers und geſammten Reiches, im geringſten nicht abrogiret, oder verkürtzet werden können. 5.) Daß durch ſelbige Chur-

(83) Reichs-Abſchied de 1654. §. 125. Es ſoll ein jeder, der Reviſion zu ſuchen begehret, dieſelbe in den nächſten Vier Monathen, von Zeit an der ausgeſprochenen Urtheil, bei Strafe der Deſertion bei Unſerm Neven, dem Chur-Fürſten zu Mayntz, oder wenn derſelbe bei der Sachen intereſſiret, bei Chur-Trier ausbringen, und dem Cammer-Gericht inſinuiren.

Trier die Reviſion, bei behindertem Stuhle zu Mayntz, und das Directorium des Reichs-Cammer-Gerichts aus-drücklich, und mit klahren Worten, beigeleget werde. 6.) Daß ſolche Reviſion, und das Directorium hochermeldeten Cammer-Gerichtes, einem Chur-Fürſten zu Mayntz, keines weges als Decano Collegii Electoralis, oder Primati Germaniæ, ſondern als Teutſchen Ertz-Cantzlern, eignen und gebühren. 7.) Daß daher der Kayſer, und das geſammte Reich, die würckliche Exſiſtentz des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum und den unzertrennlichen Zuſammenhang derer hohen Drei Ertz-Cantzler-Aemter, agnoſciret und ratihabiret. Auch deswegen 8.) Chur-Trier, als dem, auf Chur-Mayntz, als Teutſchen Ertz-Cantzlern, zu nähiſt folgendem, höchſten Mit-Gliede, des Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum, die, aus dem Ertz-Cantzler-Amte lediglich deſcendirende Reviſion, benebſt dem Directorio des Reichs-Cammer-Gerichts durch zwei Reichs-Grund-Geſetze beileget. Daß endlich 9.) hieraus der ungezwungene, ja unwiderlegliche Schluß folge: Wenn der Kayſer, und das geſammte Reich, in zweien Fundamental-Geſetzen, die Reviſion einiger Rechts-Sachen, und das Directorium, in einer höchſtwichtigen Cammer-Gerichtlichen, mithin aus dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte deſcendirenden Angelegenheit, zugeſprochen, dem kann ſelbiges auch in andern Stücken, ohne Verletzung der Billigkeit, im geringſten nicht abgeſprochen werden. Was wird aber der Leipziger Herr Schrifft-Verfaſſer, der für die Chur-Trieriſche Directorial-Gerechtſame, erwieſener maſſen, militirenden vieljährigen Obſervantz, ſo vielen, von demſelben, ohne jemandes Widerſpruch, ausgeübten Actibus poſſeſſoriis, und endlich denen, ſeine Directorial-Jura unterſtützenden Reichs-Grund-Geſetzen, fernerhin entgegen ſtellen? In einem eintzigen, ohne proteſtation, ge-

ſchehen Actû poſſeſſorio, vermag er ſich eben ſo wenig zu begründen, als in einem Reichs-Fundamental-Geſetze. Will er zu denen beiden Vergleichen, de 1529. und 1562. als zu einem vermeinten ſicheren Palladio, ſeine Zuflucht nehmen, ſo können ſelbige eines theils, als eine res inter alios geſta, Chur-Trier am mindeſten benachtheiligen, und hiernechſt wird dieſem die Mit-Bewürckung des letztern Vertrages, um des willen keinesweges zu præjudiciren vermögen, weil die Rechtliche Præſumtion für daſſelbige ſtreitet, daß es ſich dadurch keinen Nachtheil zuziehen wollen; und weil Es, über dem, durch die nachher errichtete öffentliche Reichs-Grund-Geſetze, in ſeinen Directorial-Gerechtſamen beſtärcket und beſtätigt worden. Nicht zu gedencken, daß von dem Umfragen und Anſagen, auf das Directorial-Recht, es ſich am geringſten nicht folgern laſſe. Denn ſonſt würde Chur-Sachſen, auch auf das Directorium des Fürſtlichen Collegii, ſede Salisburgenſi vacante, einen Anſpruch zu formiren befuegt ſeyn, weil es im Fürſtl. Collegio ebenfalls die Umfrage und Anſage thut. Man wird Chur-Sachſen übrigens Trieriſcher Seits, ſolches Umfrage- und Anſage-Recht, keinesweges ſtreitig machen, ſondern mit gelaſſenen Augen anſehen, daß es ſelbiges, nach Masgebung ermeldeter Vergleiche, beſchaffe, und ſolchemnach, das, in dem Chur-Mayntziſch- oder, bei deſſen Verhinderung, in dem Chur-Trieriſchen, Anſage-Zettel, verordnete: **Des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchall-Amt ſolle/ ꝛc. ungeſäumt befolge**; wenn es nur daraus, der Obſervanz, vielen Actibus poſſeſſoriis, und denen Reichs-Grund-Geſetzen, zuwider, kein Recht auf das Directorium Comitiale, ſede Moguntinâ vacante, vel impeditâ, zu erzwingen ſuchet. Solte man ab Seithen Chur-Sachſens, wider Vermuthen, in ſothanen Zunöthigungen fortfahren, ſo kann ſich Chur-Trier des Kayſerlichen

gerechteſten Schutzes, und des Beiſtandes aller Chur- und Reichs-Fürſten, um ſo mehr zuverſichtlich geſichert halten, als dieſes ſich in ſo vielen Kayſerlichen Gnaden-Briefen, Reichs-Grund-Geſetzen, und Chur-Fürſten Vereinen, zu begründen vermag, und überdem Jhro jetzt-regierende Kayſerl. Majeſtät, in Dero Wahl-Capitulation, Art. 3. §. Sich anheiſſig gemacht, **die Herren Chur-Fürſten, bei ihrer wohlerlangten Chur-Würde/ und ſonderbahren Rechten/** (worzu die Chur-Trieriſche Directorial-Gerechtſame, bei erledigtem, oder ſonſt behinderten Stuhle zu Mayntz unſtreitig gehören) **zu erhalten.**

§. XXXVI. *Diſſert. Mog. refutatur, per leges Imperii fundamentales, ac Vniones Electorales; cum primis prætenſi actus poſſeſſorii explodunutur.*

Als unſere, der Leipziger Schul-Uebung entgegen geſtellte Schrifft, ſich allbereits dem Ende nahete, fiel uns die Diſſertation des Herrn Neureuters, öffentlichen Lehrers des juris publici, auf der hohen Schulen zu Mayntz, in die Hände. Es handelt ſelbige, obangezeigter Maſſen, de jure Capituli Moguntini circa Directorium in Comitiis, ſede Muguntinâ vacante. Ob nun zwar dasjenige, ſo einem hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz in Anſehung des, von ihm prætendirten Directorii Comitialis, entgegen zu ſetzen ſtehet, von uns gereits vorher §. §. 15. 16. 17. 18. 19. 20. & 21. weitläufftig angeführet worden; So können wir uns doch am mindeſten entbrechen, die Schrifft des Herrn Neureuters etwas genauer zu beleuchten.

Und zwar acceptiret man deſſelben freiwilliges Geſtändnis (84) wie nehmlich der Reichs-Tages-Directorial-Streit

(84) §. 9. Eſt igitur controverſia circa Directorium in Comitiis ſede Moguntina vacante, partus recentioris ævi: in eâ vero, ne quid diſſimulare videar, *Scriptores fere ad unum omnes conſpirant; nullas eſſe Capituli partes circa hoc Directorium quod caſu*

Streit eine Geburth derer neueren Zeiten ſey, und wie hiernechſt alle Schrifft-Steller, darinnen übereinſtimmen: Wes maſſen ein hochwürdiges Dohm-Capitul an dem Reichs-Tages-Directorio, bei erledigtem, oder anderweitig behindertem Stuhle zu Mayntz nicht den allergeringſten Antheil nehme, um ſo mehr utiliſſimè, als dieſes durch den Beifall aller neueren Publiciſten beſtärcket wird. Da nun der erſte Satz ſeine Richtigkeit hat, und es feſte ſtehet, daß der Directorial-Streit eher nicht, als in dem 1675ten Jahre ſeinen Anfang genommen; (85) ſo können Einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz die beiden vermeintlichen Actus poſſeſſorii de 1555. und de 1647. (86) um ſo weniger zu ſtatten kommen, als 1.) die Lehre des öffentlichen Rechtes zur ſelbigen Zeit, entweder annoch in einer völligen Dunckelheit eingewickelt, oder doch nur in ein gar mäßiges Licht geſtellet war, mithin die Reichs-Fürſten für die Aufrecht- und Beibehaltung Ihrer hohen Gerechtſame, mit keiner ſo groſſen Vorſichtig- und Geſchicklichkeit eifern können, als in denen nachherigen Zeiten, da die Wiſſenſchafft des öffentlichen Rechtes Ihnen Selbſt, und ihren Räthen eine genauere Einſicht in

---

hodiernis temporibus obveniente occupare conatur Elector Trevirenſis, & per alternationem Colonienſis, nec non Saxonicus, pro quo plerique Scriptores militant.

(85) vid. §. 6. Diſſert. noſtræ.

(86) Dn. Neureuter, Diſſert. cit. §. XII. In iis redeo ad annum 1555. Ibi poſt fata Sebaſtiani Electoris Moguntini, cum in Comitiis Auguſtanis Capitulum tempore ſedis vacantis Directorium ſuſcepit, materiæ ad deliberandum propoſitæ & deliberationes, quemadmodum vivo Electore continuatæ. 1647 in Tractatibus pacis Weſtphalicæ - capituli ſede per obitum Anſelmi Caſimiri Archi-Epiſcopi Moguntini vacante per legatos, novis mandatis à ſe inſtructos, Directorium exercuit, nec Saxone, nec vllo contra id quidquam movente.

in die, Denenſelben zuſtehende Jura und Befuegniſſe verſchaffet. Und überdem 2.) der Mayntziſche Stuhl im Jahre 1555. lediglich vom 18ten Mertz bis zum 18ten April erledigt geblieben, als an welchem letzteren Tage, Daniel Brendel von Homburg, an ſtatt ſeines verſtorbenen Vorweſers Sebaſtian von Heuſenſtamm, zum Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Mayntz erwählet worden. (87) Wenn man nun hierbei in Erwegung ziehet, daß bei dem, zur ſelbigen Zeit, annoch nicht in den Gang gebrachten Poſt-Weſen, ehe die Nachricht von dem Abſterben des Ertz-Biſchoffens und Chur-Fürſtens zu Mayntz, bei dem Chur-Trieriſchen, damahls zu Trier befindlichen Hofe, einlauffen, und der allbereits zur ſelbigen Zeit tödlich kranck darnieder liegende Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Trier. (88) Johannes der Vte, Graf von Iſenburg, ſeine, zu Augſpurg befindliche Geſandten, zur Führung des Reichs-Tages-Directorii bevollmächtigen, dieſe aber, ſich hierzu behörig legitimiren können, nothwendig bei nahe eben ſo viele Zeit verſtreichen müſſen, als die Erledigung des Chur-Mayntziſchen Stuhles gewähret, und hiernechſt benachrichtiget wird, daß zur ſelbigen Zeit der Directorial-Streit noch nicht entſtanden geweſen, weswegen man ſich auch, in Anſehung deſſelben nicht ſo ſorgſam bezeiget, als nachhero, da das öffentliche Recht denen hohen Reichs-Ständen, in Anſehung ihrer Gerechtſame, die Augen immer mehr und mehr geöffnet; ſo wird ein hochwürdiges Dohm-Capitul, in dieſem anno 1555. ausgeübten vermeintlichen actu poſſeſſorio ſich eben ſo wenig Rechts-kräfftig zu begründen vermögen, als in demjenigen, welchen es im Jahre 1647. exerciret zu haben vermeinet. Denn wir

(87) Joannis, Rer. Mogunt. L. 5, pag 861. & 865. Imhof, Not. Proc. L. 2. C. 2. p m. 35.

(88) Brow. Annal. Trevir. L. 21. no. 90. 91. 92. pag. 383.

wir wiſſen, daß der, 1645. aus ſeiner Gefangenſchafft zurücke gekehrte Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Trier nachhero mit ſeinem hohen Dohm-Capitul in denen verbitterſten Zwiſtigkeiten gelebet. (89) Daher, mit vieler Wahrſcheinlichkeit zu vermuthen ſtehet, daß derſelbe mehr auf Vergnügung ſeines entbrannten Eifers, als auf die Beobachtung Seiner Gerechtſamen, in Anſehung des, damahls über dem noch nicht in Conteſtationem gekommenen Reichs-Directorii, bedacht geweſen ſey. Zumahlen in des Herrn Geheimten Rathes von Meiern, Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, (90) vor dem December Monathe des 1647ten Jahres, da das, à Rev. Capitulo Moguntinenſi ſede vacante, anmaßlich geführte Reichs-Tages-Directorium allbereits vor mehr, als einem gantzen Monathe, ſeine Endſchafft erreichet hatte, von der Chur-Trieriſchen Geſanndſchafft nicht die allergeringſte Erwehnung geſchiehet; auch Churfürſt Philipp Chriſtoffer ſothane Geſanndtſchafft zurücke beruffen, und aus dem Trieriſchen Lande zu entweichen genöthiget. (91) Weswegen denn auch der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, von keinem Chur-Trieriſchen Geſandten unterzeichnet worden, gleich ſolches deſſen Einſicht ergiebet. Doch geſetzt, aber nicht eingeſtanden, es hätte ein hochwürdiges Dohm-Capitul zu Mayntz durch jetzt-ermeldete vermeinte Actus poſſeſſorios ein Schein-Recht auf das Reichs-Tages-Directorium erlangen können, ſo wird ſelbiges doch dadurch entkräfftet und hinfällig, daß ihm ſo viele Kayſerliche Gna-

S den-

(89(Brow. Annal. Trev., à Maſen. Contin. L. 25. §. 100. ſequ. p. 537. ſequ.

(90) Im December ao. 1647. thaten die Chur-Trieriſchen Geſandten wegen Freisburg und Valendar ihre Fürſtellung. von Meyern, l. c. T. 4. L. 32. § 25.

(91) Browerus, libro & loco citato.

den=Briefe, die güldene Bulle, zerſchiedene Churfürſten Vereinen, und Reichs=Abſchiede im Wege ſtehen, und die Chur=Trieriſche thätliche Ausübung, des Ertz=Cantzler=Amtes, ſo wohl in dem Bezircke derer Galliſch= und Arelatiſchen, als auch nicht weniger im Teutſchen Reiche, ſede Moguntinâ vacante vel impeditâ, unumſtößlich feſte ſtellen. Weil wir die, von Chur=Trier würcklich exercirte actus poſſeſſorios, nebſt denen für ſelbiges militirenden Verfügungen und Reichs=Grund=Geſetzen, allbereits §. 32. 33. 34. & 35. weitläufftig angeführet, ſo begnügen wir uns, um durch eckelhaffte Wiederholung den hochgeneigten Leſer nicht zu behelligen, lediglich die Worte der Churfürſten Verein de 1521. und des Reichs=Abſchiedes de 1594. beizubringen, als welche beiderſeits reſp. vor denen, à Rev. Capitulo 1555. und 1647. prætenſè exercireten Actibus poſſeſſoribus allbereits vim Sanctionis pragmaticæ erreichet hatten. Die erſtere äuſſert ſich desfalls, §. 15, nachſtehender maſſen: **Wo aber der (Todes=) Fall an Uns/ dem Ertz=Biſchoffe zu Mayntz beſchähe/ ſollen wir/ der Ertz=Biſchoff zu Trier/ ſeiner Liebe des vermahnen und vollziehen/ wie obſtehet.** Dieſe, von vielen Kayſern, in ihren Wahl=Capitulationen, beſtätigte, und durch eine nochmahlige Churfürſten Verein, feſte geſtellte Verfügung, des Churfürſtl. Collegii, ſetzet einen zeitigen Herrn Chur=Fürſten von Trier, in das Recht, die Jura Decanatus Collegii Electoralis, bei erledigtem, oder ſonſt behindertem Stuhle zu Mayntz ausüben zu dürfen, und berechtigt denſelbigen zugleich, falls man das Directorium Comitiale, aus dieſem Decanatu herzuleiten vermeinen ſollte, als den, auf Chur=Mayntz zu nächſt folgenden, zu oberwehntem Directorio Comitiali. Falls nun Rev. Capit. Mogunt. befuegt zu ſeyn glaubet, Sede vacante, vel impeditâ Sich aller [illegible]urium Electoralium, Ihres verſtorbenen Herrn Chur=Fürſtens und Ertz=Biſchoffen un=

unterziehen zu mögen, warum exerciret es nicht auch einen ſo weſentlichen Actum ſothaner Churfürſtl. Gerechtſame? Warum thun es andere hohe Churfürſtliche Ertz-Stiffter nicht ebenfalls? Und warum ſind ſie vielmehr durch einen einmüthigen Schluß des gantzen Churfürſtlichen Collegii von ſolcher Handlung gäntzlich ausgeſchoſſen. Wem in einem ſo wichtigen und kennbahren Actu poteſtatis Electoralis, per legem publicam Electoralem die Hand gäntzlich gebunden bleibet, der wird ſich auch in anderen Stücken fruchtlos beſtreben, mit Ausſchlieſ- und gäntzlicher Vorbeigehung, des Herrn Chur-Fürſtens zu Trier, als des, auf Chur-Mayntz zu nächſt folgenden Mit-Gliedes des Churfürſtlichen Collegii, den genauen Zuſammenhang dieſes Durchlauchtigſten Corporis, denen Reichs-Grund-Geſetzen, und der Obſervanz zuwider, zertrennen zu wollen. Der, durch Kayſerl. Ratihabition, und einen abermahligen Reichs-Abſchied de 1654. §. 125. bekräfftigte Receſſus Imperii, de 1594. führet §. 100. nachſtehende Verfügung des Kayſers und des Heil. Röm. Reiches, ausdrücklich im Munde: **Als Uns auch bei währendem dieſen Reichs-Tage/ gedachter Unſer Neve und Chur-Fürſt/ der Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ unterthäniglich zu erkennen gegeben/ daß Sr. Liebden nöthig zu wiſſen ſey/ wie es auf den Fall zu halten/ da wider Sie, NB. und Dero Ertz-Stifft/ an Unſerem Kayſerlichen Cammer-Gerichte/ ein oder mehr Urtheil gefällt/ und dieſelbe aus erheblichen rechtmäßigen Uhrſachen Sich des Mittels einer Reformation, Beſſerung oder Reviſion, ohnvermeidentlich gebrauchen/ und an die Hand nehmen ſolte/ oder müſte/ bei weme Sr. Liebden um Ausſchreibung ſolcher Reviſion, weil ein ſolcher Fall/ in Unſerer/ und des Reiches Cammer-Gerichts-Ordnung nicht verſehen/ anſuchen ſolle? haben wir ein**

ſolches / zu Berathſchlagung Chur⸗Fürſten / Für⸗ſten und Ständen fürtragen laſſen / mit denen wir uns denn / nach eingehohltem ihren Bedencken da⸗hin verglichen / ordnen und wollen auch hiemit / da / erzählter maſſen / Ihro Liebden / oder Dero Nachkommen / Ertz⸗Biſchofe zu Mayntz / eine Reviſion NB. in DEREN / und DERO Ertz⸗Stifft⸗Sachen zu begehren hätten / daß ſolches Ausſchreiben / bei Unſerem auch lieben Neven / und Chur⸗Fürſten / dem Ertz⸗Biſchoffe zu Trier geſucht werden / Seine Liebden auch daſſelb über Sich nehmen / die REVISION ausſchreiben / und die DIRECTION, vermöge der Reichs⸗Ordnung haben und verrichten ſoll: Welches auch in dem Fall / wenn gegen gedachtem Ertz⸗Biſchoffen zu Mayntz einer ein Urtheil an vorgedachten Cammer⸗Gerichte er⸗halten / und derſelben verluſtig / oder Widertheil gegen Seine Liebden eine Reviſion auszuſchreiben ſuchen würde / daß des zu Triers Liebden darum zu erſuchen / und ebenmäßig / wie nechſt vermeldet, damit gehalten werden ſolle.

Gleichwie nun darinnen, alle neuere Publiciſten (92) übereinſtimmen, daß ſowohl die Direction und Reviſion bei dem Reichs⸗Cammer⸗Gerichte, als das Directorium Comitiale, ex Officio Archi-Cancellariatus deſcendiren, welches nach dem, ebenmäßig einhelligen, Dafürhalten aller neueren Publiciſten, ein Officium perſonaliſſimum iſt, Oſſibus Electoris & Archi-Epiſcopi Moguntinenſis qui fuerit pro

(92) Pfeffing. in Vitr. illuſtr. T. III. pag. 697. 700. 705. Maſcov. Princip. J. P. L. 5. c. 5. p. m. 344. Struv. Corp. J. P. cap. 18. §. 3. pag. 640. 641. Kemmerich, Introd. ad J. P. L. 7. c. 4. Bilderbeck, im Teutſchen Reichs⸗Staat. P. IV. c. 2. & alii.

pro tempore inhærens (93) und Chur = Trier durch die Reiches=Abſchiede, von 1594. und 1654. ſo gar bei Lebzeiten eines Chur=Fürſtens zu Maynß, wenn derſelbe daran behindert werden ſollte, eine ſo anſehnliche Function des Ertz=Cantzler = Amtes, (94) als Secundus in Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, würcklich zu verwalten, berechtigt wird; alſo kan ein hohes Dohm = Capitul demſelben andere

(93) A. B. cap. 1. §. 18. Pfeffing. in Vitr. illuſtr. T. 3. Tit. 9. pag. 685. T. IV. L. 4. pag. 357. 358. vid. etiam ea, quæ in Diſſert. noſtræ §. §. 15. 16. & 17. hac de re, prolixé ſatis, protulimus in Medium.

(94) Aus denen Worten des Reichs = Abſchiedes de 1594. erhellet, daß die, Chur=Trier aufgetragene Reviſion, ſede Moguntinâ impeditâ nicht lediglich auf ſolche Sachen reſtringiret ſey, welche einen Herrn Chur=Fürſten von Maynß, in Anſehung ſeines Ertz=Stifftes angehen, ſondern auch auf die, denſelben privativé, für ſeine hohe Perſohn angehende Proceſſe, extendiret werden müſſe; Welches daraus erſichtlich wird, daß man **den Herrn Chur = Fürſten / und das Ertz = Stifft zu zweien verſchiedenen Mahlen gantz deutlich von einander unterſcheidet.** Wäre nun das hohe Dohm=Capitul berechtigt, Sede Moguntinâ vacante, die Jura Archi-Cancellariatus thätlich zu exerciren, warum wird es denn bei Lebzeiten ſeines Herrn Chur=Fürſten, in einer Sachen, ſo denſelben perſonaliter anbetrifft, und wobei ſein Ertz=Stifft oder Dohm=Capitel, im geringſten nicht intereſſiret iſt, vermittelſt Entziehung der Reviſion und des Directorii des Reichs = Cammer = Gerichtes, zwoer, unſtreitig ex officio Archi - Cancellariatus herflieſſenden, Gerechtſamen, durch ein, von dem Kayſer, mit Einwilligung derer Reichs=Stände promulgirtes Reichs=Grund=Geſetze, davon feierlichſt ausgeſchloſſen? Denn daß einem Herrn Chur=Fürſten zu Trier nicht alleine die *Reviſion*, ſondern auch die *Direction* bei dem Reichs=Cammer=Gerichte, Electore Moguntino impedito, zugeſtanden werden, iſt aus denen Worten des offt ermeldeten Reichs=Abſchiedes augenſcheinlich zu erſehen.

andere, ebenfalls ex officio Archi-Cancellariatus herſtammende Gerechtſame, und unter denenſelben ins beſondere das Reichs-Tages-Directorium am mindeſten ſtreitig machen. Denn wem das Directorium, als eine functio Archi-Cancellariatus, in einem Stücke, durch ein öffentliches Reichs-Grund-Geſetze feierlichſt zugeſprochen worden, dem kann ſothanes Directorium, ſalvâ analogiâ juris publici, und ohne den Kayſer und das gantze Reich entweder einer Unbilligkeit, oder Abſurditæt, vermeſſentlich beſchuldigen zu wollen, auch in andern Fällen, mit keinem Scheine des Rechtes ſtreitig gemachet werden. Und eben dieſer, von dem Kayſer, und denen geſammten Reichs-Ständen, in mehr, als einem Reichs-Grund-Geſetze, Chur-Trier eingeräumte Vorzug, machet die etwanige Folgen derer, von einem hochwürdigen Dohm-Capitul, für ſich angezogenen, vermeintlichen, beiden Actuum poſſeſſoriorum, de 1555. & 1647. nach Verfügung derer Rechte, gäntzlich hinfallig. Denn ſothane Reichs-Grund-Geſetze, ertheilen Chur-Trier ein jus quæſitum nebſt der rechtlichen Præſumtion einer beſtändigen thätlichen Ausübung ſothanes juris quæſiti.

Cum enim Princeps jus quæſitum ſemel habet, ab Imperatore & Imperio, in eo continuaſſe præſumitur. Felin, in C. ſcribam, no. 4. de Præſ. Purſatus, in l. 1. §. f. n. 4. ff. de acqu. poſſeſſ. Mascardus, de Prob. Concluſ. 1200. & alii; Und vermag Reverendiſſimo Capitulo Moguntinenſi die Obſervanz, welche ohnedem noch weniger iſt, als conſuetudo, indem zur erſtern nur ein eintziger, zur andern aber wenigſtens zween Actus poſſeſſorii erfordert werden, arg. L. 14. §. 2. de aliment. vel cib. legat. Berger Oecon. Jur. L. 1. Tit. 1. §. 19. not. 1. pag. 15. denen Rechten nach, am mindeſten zu ſtatten kommen; quia è diametro pugnat cum lege ſcripta. Berger l. c. p. 14. Schilter, Ex. 2. Th. 21. & 22.

Wern-

Wernher ſel. obſ. for. p. 9. Obſ. 193. In welchem Falle, nach dem Dafürhalten jetzt angeführter JCtorum nicht einmahl eine, judicialiter erweißlich gemachte, Obſervanz oder Conſuetudo rechtskräfftig bleibet, doch geſetzt, aber nicht geſtanden, man wollte einem Rev. Cap. Mogunt. auch einräumen, es könne ſich hierunter in der Obſervantz begründen: ſo würde ſothane prætendirte Obſervantz, doch nichts anders ſeyn, als *Obſervantia nuda*, oder *Conſuetudo facti*, quæ in nudo inſtituti alicujus, ſeu *juris putativi*, exercitio, conſiſtit, *ideoque vim juris haud obtinet.* Dn. Kemmerich, Introd. ad J. P. Imp. R. G. L. 2. c. 12. §. 4. p. 412. Am mindeſten iſt ein hochwürdiges Dohm-Capitul berechtigt, ſich in præſcriptione immemorili zu begründen. Denn weil die, Chur-Trier, ſede Moguntina impeditâ vel vacante aufgetragene Reviſion und Direction des Cammer-Gerichtes, und das mit ſothanen functionibus Archi-Cancellariatus, per Analogiam juris publici, durch eine ungezwungene geſunde Folge verknüpffte Directorium Comitiale ihrer Natur und Beſchaffenheit nach, ſine conſenſu Imperatoris & Imperii, an Niemand anders übertragen zu werden vermögen, ſo können ſie, der Diſpotion aller Rechte nach, auch am mindeſten præſcribiret werden.

Præſcriptibile enim non eſt, quod non eſt ceſſibile. Mev. Dec. L. 7. Dec. 167.

Was hiernechſt in der jenſeitigen Mayntziſchen Schul-Uebung §. §. 13. bis 22. incl. von verſchiedenen Actibus poſſeſſoriis, ſo ein hochwürdiges Dohm-Capitul in denen Jahren 1675. 1678. 1679. 1695. 1729. 1732. und 1743. ausgeübt zu haben vorgiebet, wird von ſelbſt hinfällig; immaſſen ſo wohl, die Reichs-Tages-Protocolla, als die diſſeitige Beilagen, von E. bis U., incl. handgreifflich ergeben, § XXXVII.

geben, daß Chur-Trier nicht nur ebenmäßig, Sede Moguntinâ vacante vel impeditâ einige Actus poſſeſſorios exerciret, ſondern auch denen Anmaſſungen eines hochwürdigen Dohm-Capituls und anderer, in Anſehung des Directorii Comitialis, beſtändig ſeine Proteſtationes entgegen geſtellet. Nun belehren uns aber die Rechte, quod Proteſtationis ea ſit Vis, ut agentis jus illæſum conſervet, atque in tuto collocet, efficiatque ne ex actu illo, cui adjicitur, aliquod damnum ad proteſtantem redundet. Argum. L. 8. §. 6. de Op. nov. nunc A. Frab. in Cod. L. 8. Tit. 29. Def. 51. no. 1. Carpz. P. 1. c. 17. D. 16. no. 6. Gleiche Bewandnus hat es mit dem Rechte, ſo man jenſeitig (95) daraus zu erzwingen vermeinet, daß einige Reichs-Stände das Directorium Reverendi Capituli agnoſciret, und auf deſſen geſchehene Anſage, zu beſtimmter Zeit erſchienen. Denn es iſt ſo gar Dupondiis am mindeſten unbekannt, daß das factum eines Tertii Niemand das allermindeſte Recht beilegen, oder entziehen könne; abſonderlich, wenn man, wie Chur-Trier es jederzeit gethan, ſeine Jura unablöſſlich affterfolget, und noch überdem durch rechtsgültige Proteſtationes beſtändig in Sicherheit ſtellet.

Man hat diſſeitig §. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. & 36. einem hochwürdigen Dohm-Capitul ſo viele Reichs-Grund-Geſetze, Kayſerliche Gnaden-Briefe, Chur-Fürſten Vereinen und Actus poſſeſſorios entgegen geſetzet, daß man ein billiges Bedencken träget, dem geneigten Leſer durch deren nochmahlige Fürtragung beſchwerlich zu fallen; Deswegen verweiſet man vielmehr diejenige, ſo davon eine mehrere Nachricht verlangen, auf jetzt ermeldete §. §. unſerer Schul-Uebung. Indeſſen können wir doch keinen Umgang nehmen, denjenigen merck-

(95) §. §. 15. 16. 17. 18. 19. 20. & 21. Diſſert. Mogunt.

merckwürdigen Actum poſſeſſorium, den Chur-Trier im Jahre 1658. ausgeübet, und den die Beilage W. ergiebet, hieſelbſt nochmahls zu wiederhohlen, und noch mehr zu beleuchten. Chur-Mayntz und Chur-Cölln hatten ſich anno 1657. dem 16ten Junii, der Kayſerlichen Crönung halber, gütlich verglichen, und ſich unter andern auch dahin vereinbahret, daß die nächſtfolgende Kayſerliche Crönung in der Stadt Cölln (weil die Stadt Achen, wegen des kurtz vorher erlittenen Brand-Schadens für den Kayſer und die Herren Chur-Fürſten keine zureichliche Bequehmlichkeit verſchaffen konnte) von Chur-Cölln verrichtet werden ſollte, (96) Da aber Ihro Kayſerliche Majeſtät, wegen der damahligen gefährlichen Conjuncturen, des Zeit-Verluſtes, der weiteren Reiſe und gröſſeren Koſten, es gerne geſehen hätten, daß man die Crönung, für dieſes mahl, zu Franckfurth verrichtet hätte, ſo lieſſen Sie, weil Chur-Mayntz hierbei, als Haupt-Theil, intereſſiret, Chur-Trier aber, dem Kayſerlichen Dafürhalten nach, in Krafft derer, aus denen Reichs-Abſchieden de 1594. und 1654. flieſſenden Folgen, in ſolchem Falle, berechtigt war, deſſen Stelle zu vertreten, dem Churfürſtlichen Collegio, ins beſondere aber Chur-Mayntz und Chur-Cölln den Vorſchlag thun, daß, mit Vorbehalt derer, einem jeden Theile desfalls zuſtehenden Gerechtſame, die Crönung für dieſes mahl zu Franckfurth verrichtet werden ſollte. Chur-Trier übernahm und that auch ſolchen Vortrag, in dem Collegio derer Herren Chur-Fürſten, ohne jemandes Contradiction oder Proteſtation, und ward, ſolchergeſtalt, von dem Kayſer und Chur-Mayntz ſelbſt, ja von dem gantzen Collegio derer Herren Chur-Fürſten für denjenigen erkannt, der die Stelle von Lit. W.

T Chur-

(96) Schmaus, Corp. Jur. publ. Acad. S. R. I. pag. 1186. 1187. 1188.

Chur-Mayntz, Reichs-Geſetzmäſſig, zu vertreten hätte, ſo offt dieſes an Verwaltung ſeiner Directorial-Gerechtſamen behindert, oder deſſen Stuhl erledigt wird. Wenn nun Reverendiſſimum Capitulum Mogunt. von dem, gleich ſolches die Beilage W. ergiebet, damahls ein groſſer Theil Sich zu Franckfurth gegenwärtig befand, Sich zur ſelben Zeit, berechtigt gehalten, bei erledigtem, oder behindertem Stuhle zu Mayntz, das Directorium zu führen, warum that es nicht, nomine Domini Electoris ſui, tunc temporis impediti, den Vortrag? Warum erduldete es die vermeintliche Chur-Trieriſche Beeinträchtigung, mit ſtillſchweigender Gelaſſenheit? Warum verwahrete es ſeine prætendirte Gerechtſame nicht wenigſtens proteſtando? wahrſcheinlich darum, weil es ſich damahls noch nicht getrauet, den, auf Chur-Mayntz zu nächſt folgenden Herrn Chur-Fürſten und Ertz-Cantzler, in ſeinen, durch ſo viele Actus poſſeſſorios, durch die Obſervantz bei allen hohen Collegiis, durch zerſchiedene Chur-Fürſten-Vereinen, und Reichs-Grund-Geſetze feſt geſtellten Directorial-Gerechtſamen zu beeinträchtigen. Wollte man ab Seithen eines Hochwürdigen Dohm-Capituls einwenden, es ſey Chur-Trier zwar in einigen von Chur-Mayntz zu verrichtenden Directorial-Gerechtſamen, bei dieſes Behinderung oder Erledigung des Stuhles zu Mayntz, demſelben durch Reichs-Fundamental-Geſetze ſubſtituiret, aber nicht in allen; habe über dem kein Reichs-Herkommen, in Anſehung des Directorii Comitialis für Sich; Gleich es denn auch ſeit undencklicher Zeit her, keinen Actum poſſeſſorium ſeiner Theil-Nehmung an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte, ausgeübet: ſo begegnet man demſelben nachfolgender Maſſen: Wenn gleich Chur-Trier ſeine Directorial-Gerechtſame auf denen Reichs-Tägen NB. **dem Buchſtaben nach**/ weder durch ein Reichs-Fundamental-Geſetze, noch durch ein richtiges Reichs-Herkommen erweiſen,

weiſen könnte, ſo kam es ſich doch in denen aus ſothanen Geſetzen herflieſſenden geſunden Folgen, der paritate rationis, mithin in der Analogia juris publici unumſtößlich begründen. Denn weil noch viele wichtige Stücke der heutigen Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reiches weder durch Reichs-Grund-Geſetze und Verträge entſchieden ſind / noch auch ihrenthalber ein richtiges Reichs-Herkommen vorhanden iſt: ſo muß man den völligen Zuſammenhang / der gantzen Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reiches vor Augen haben / und auf deſſen Analogie, oder auch auf die Analogie einer eintzelen Haupt-Materie ſich gründen / ſolglich aus einem richtigen Principio generali die Speciale Folgerungen herleiten / oder von einem unlaugbarem Rechte / Fall und Exempel auf das andere ſchlieſſen. Zum Exempel: Chur-Trier iſt durch verſchiedene oben angeführte Kayſerliche Gnaden-Briefe, die güldene Bulle, einige Churfürſten-Vereinen, ingleichen die Reichs-Abſchiede de 1594. & 1654. und mehr, als einen Actum poſſeſſorium als der, auf Chur-Mayntz folgende nähiſte Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt, ſo wol in dem Collegio Triumvirali Archi-Cancellariorum, als in dem hohen Collegio Electorali, berechtigt, bei der Kayſerl. Krönung, Verſammlung des Churfürſtlichen Collegii, der Reviſion und Direction des Reichs-Cammer-Gerichtes, die Chur-Mayntziſche Vices zu vertreten, ſo offte dieſes durch den Orth und andere Vorfälle daran behindert wird, oder deſſen Ertz-Biſchofflicher Stuhl erledigt worden: Darum bleibet auch Chur-Tier, am wenigſten aber Reverendum Capitulum Moguntinum nach Zielſetzung einer, aus denen Reichs-Grund-Geſetzen und dem Herkommen flieſſenden ungezwungenen geſunden Folge, und der Analogie des öffentlichen Rechtes, alleine befuegt, ſede Moguntinâ vacante vel impeditâ, alle übrige,

Chur-Mayntz, NB. als Ertz-Cantzlern / zuſtehende functiones perſonaliſſimas, ac oſſibus defuncti Electores inhærentes, unwiderſprechlich zu verrichten. Ergo ſind alle gegen ſolche, aus denen Reichs-Geſetz-Folgen deſcendirende Chur-Trieriſche Gerechtſame, angeführte, oder noch anzuführende vermeintliche Actus poſſeſſorii, denen Reichs-Grund-Geſetzen zuwider lauffend, mithin aber, ungültig, null und nichtig. (97.) Daß Trier in undencklicher Zeit keinen Actum poſſeſſorium der Theilnehmung an dem Ertz-Cantzler-Amte für ſich habe, iſt ebenfalls irrig, der gantze 24te §. ingleichen die 33. und 34te §. §. unſerer gegenwärtigen Schul-Uebung ergeben das Widerſpiel, auf die wir uns, beliebter Kürtze halber, nochmals bezogen haben wollen. Geſetzt aber, doch nicht eingeſtanden! es hätte Chur-Trier in langer Zeit keinen Actum poſſeſſorium des Directorii oder einer anderweitigen Theilnehmung an dem Teutſchen Ertz-Cantzler-Amte ausgeübet: ſo kann dieſes demſelben doch um ſo weniger, zur Laſt geleget werden, als es daran am mindeſten Schuld geweſen, ſondern vielmehr ſeine unſtreitige Gerechtſame proteſtando beſt möglichſt verwahret. Zumahlen über dem die Geſetze heilſamlichſt verfügen, daß der unterbliebene Gebrauch eines Rechtes, demjenigen am wenigſten nachtheilig ſey, welcher daſſelbe zwar auszuüben gewillt geweſen, aber

(97) Dieſe, von dem Herrn Kemmerich, in ſeiner Introd. ad J. P. gäntzlich vergeſſene Analogia J. P. iſt nicht ein bloſſes Hirn-Geſpinnſte, ſondern albereits von mehrern berühmten Publiciſten behauptet worden. Geſtalt wir denn hieſelbſt unter denen unterſtrichenen des Herrn Geheimden Rathes von Moſer eigne Worte angeführet, ſo wir aus dem zweiten Theile, und zwar aus dem 40ten Haupt-Theile §. 1. p. 272. deſſelben Teutſchen Staats-Rechtes, entlehnet haben.

aber nicht gekonnt (98) und daß die Befuegnis ein Recht zu gebrauchen, lediglich der, von dem Gegentheil ausgeübte Gebrauch, keineswegs aber die Unterbleibung des Gebrauches, aufhebe. (99.)

Nachdem der Mayntziſche Herr Schrifft-Steller §. IX. ſeiner Schul-Uebung das offenhertzige Geſtändnüs abgeleget, wes maſſen faſt alle Publiciſten einem Hochwürdigen Dohm-Capitul die Führung des Directorii Comitialis, ſede Moguntinâ vacante vel impeditâ abſprechen: ſo zeiget er hiernechſt §. X. (100) deſſen geglaubte Urſachen an. Er vermeinet ſelbige darinnen zu finden, daß einige aus einer Schmeichel-Luſt die Forderungen ihrer Printzen zu erweitern, oder wenigſtens durch neue Erfindungen die Kräffte ihres Verſtandes an den Tag zu legen ſuchten; wohingegen andere ſich bemüheten, nach dem Geſchmacke dererjenigen zu ſchreiben, denen es nahe gehet, daß einige Herrn Geiſtliche aus dem geringeren Adel, ſo ſchleunig mit ihnen auf einen gleichmäßigen, wo nicht höheren Gipfel der Ehren erhoben werden, und welche ſich deswegen §. XXXVIII.

(98) Non nocet ei (Non Vſus) qui voluit, ſed non potuit. Mevius, P. II. Dec. I. no. 5 & 6.

(99) Vſum non tollit Non-Vſus ſed contrarius Vſus. Mev. P. II. Dec. 60. no. 7.

(100) Dn. Neureuter Diſſert. allegatâ §. X. p. 7. Quidam ex aſſentandi ſtudio ſuorum Principum Prætenſiones ampliare, aut ſaltem, per nova commenta, ingenii ſui vires volunt oſtentare; alii ad Palatum ſcribunt eorum, quos ægre habent Eccleſiaſticorum ex inferiori nobilitate tam repente in pari, aut eminentiori faſtigio collocatorum, prærogativæ, & has ſenſim, ſine ſenſu, præpedire, infringere, & tandem evertere moliuntur. Sunt etiam, qui cauſam agunt, odii dudum gliſcentis contra Directoria, in Collegio Electorum & Principum, apud Catholicos duntaxat ſubſiſtentia.

dahin beſtreben, ſie allgemählig in ihrem Wachsthum zu behindern, zu ſchwächen, und endlich gar auszurotten.

Es wären auch etliche, welche dem, längſt in der Aſche glimmenden Haſſe, einiger, gegen das, beſtändig bei denen Catholiſchen verbleibende Reichs-Tages-Directorium, ſo wol im Chur- als Fürſtl. Collegio, das Wort redeten.

Wir wollen zugeben, daß ſich einige partheiiſche, eigennützige und ſchmeichleriſche Schrifft-Steller, ſo wohl unter denen Catholiſchen als Proteſtirenden finden; muß man aber desfalls das Kind mit dem Bade ausſchütten, das iſt, alle rechtſchaffene Männer einer Partheilichkeit, eines Eigennutzes, einer Schmeichelei, eines Haſſes beſchuldigen, woran ſie, aller Wahrſcheinlichkeit nach, nicht einmahl gedacht haben? Vitriarius und Pfeffinger, jener öffentliche Lehrer auf einer Holländiſchen hohen Schulen, dieſer auf der Ritter-Academie zu Lüneburg, können ja wohl in keinen Verdacht der Partheilichkeit gezogen werden, nachdem ihre hohe Principalen, bei dieſem Directorial-Streite am mindeſten intereſſiret waren, ſie ſelbſt aber weder Schaden noch Vortheil dabei hatten, ob Reverendiſſimum Capit. Mogunt. oder Chur-Trier das Reichs-Tages-Directorium führete; nichts deſto weniger erklähren ſie ſich ſchlechterdinges gegen ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, und ſprechen demſelben das Directorium Comitiale gäntzlich ab. (101) Wir haben zwar derſelben Worte allbereits §. 15. in der Fünffzehenten und Sechszehenden Anmerckung angeführet, und verweiſen daher den geneigten Leſer dahin; Indeſſen können wir keinen Umgang

(101) Pfeffing. Vitr. Illuſtr. T. I. T. 6. §. 5. not. K. T. III. Tit. 9. not. B. pag. 685.

gang nehmen dasjenige, ſo ſich in dem Tomo IV. L. 4. Tit. I. pag. 358. & 359. in dem Vitriario illuſtrato verzeichnet befindet, hieſelbſt in der Beilage X. anzufuhren, um durch das Zeugnis dieſer erfahrnen und von allem Verdachte der Partheilichkeit entfreieten Männer, den Mayntziſchen Herrn Schrifft=Steller ſeines Irrthums zu überzeugen. Der Niederländiſche öffentliche Lehrer des geiſtlichen Rechtes, von Eſpen, kann dem Herrn Neureuter eben ſo wenig verdächtig anſcheinen, als oberwehnte beide Gelehrte. Denn er hatte weder à Reverendo Capitulo, noch von andern, in dieſen Streit mit verwickelten, etwas zu hoffen oder zu befahren. Nichts deſto minder ſchreibet er (102) ausdrücklich, daß in denjenigen Vorzügen und Verrichtungen, ſo einem Biſchoffe, nicht als Biſchoffe, oder Ordinario ſeines Kirchen=Sprengels, ſondern NB. **in einer andern/ beſondern/ und gleichſam auswärtigen** Qualitæt **zuſtehen/ das Capitul den Biſchoff keines weges vorſtellen/ oder deſſen Stelle vertreten könne.** Nun iſt, und bleibt es aber ausgemacht, daß ein Ertz=Biſchoff zu Mayntz das Reichs=Tags=Directorium, im geringſten nicht in der Qualitæt eines Ertz=Biſchoffes oder Ordinarii Seines Kirchen=Sprengels, ſondern in der beſondern und gleichſam auswärtigen Qualitæt eines Ertz=Cantzlers des Heil. Röm. Reichs führe, welches hohe Ertz=Amt ein officium perſonaliſſimum & aulicum iſt, Oſſibus Archi-Epiſcopi Electoris, qui fuerit pro tempore, inhærens; Deswegen kan ein Hochwürdiges Dohm=Capitul zu Mayntz, denſelben bei Führung des Reichs=

Beil. X.

(102) Van Eſpen, Jur. Eccleſ. Univ. P. I. T. 9. c. 2. §. 1. pag. 57. Quæ verò Epiſcopo, non Vt Epiſcopo, ſeu Ordinario ſuæ diæceſeos, *ſed in alia qualitate ſpeciali, & quaſi extraneâ, attribuuntur, in his Capitulum Epiſcopum non repræſentat, nec ejus vices ſupplet.*

Reichs-Tages-Directorii keinesweges fürſtellen, oder deſſen Vices vertreten. Hiermit ſtimmet völlig überein, der, auf der Königl. Preußiſchen Univerſitæt Halle, mithin an einem unpartheiiſchen, auch daher, in dieſem Stücke, unverdächtigen Orthe, annoch lebende, ſo wohl ſeiner ausbündigen Gelehrſamkeit, als ſeiner Redlichkeit halber, hochberühmte Herr geheimde Rath von Böhmer, (103) der einem hochwürdigen Dohm-Capitul das Directorium

(103) Clariſſimus Böhmerus, in jure Eccleſ. T. 2. L. 3. Tit. IX. §. 27. Verum Capitulis à plerisque JCtis harum functiorum (ſcil. Direct. Comit.) Jura denegari, in propatulo eſt, quorum intentio his fundata eſt rationibus 1.) quia hujusmodi functiones perſonales ſunt; ſingularem prærogativam, & jura ampliſſima continentes, quæ non æque in Capitulum transeunt, ſicut in eum non tranſeunt jura ordinis, quæ certam qualificatam perſonam requirunt. Saltim 2.) non videtur intentio hæc Archi-Officia conferentium fuiſſe, vt ab aliis quam ipſis Archi-Epiſcopis, quorum inſigni dignitati hoc datum eſt, adminiſtrentur. Quanta ab antiquis temporibus Archi-Epiſcopi, dignitate, veneratione, & gradus Eminentia ab aliis Eccleſiaſticis perſonis diſtincti fuerint, res ipſa loquitur. Huic Præeminentiæ hæc Archi-Officia acceſſere. Et ſicut illa 3.) in Capitulum non transeunt, vtpote quod Archi-Epiſcopalem dignitatem & gradum ſibi vindicare nequit, ita nec functiones, quæ Archi-Epiſcopis, ob ſummum atque altiſſimum in Eccleſia gradum, concreditæ ſunt, ſibi tribuere poteſt. Decus ſane illud non habet, nec ſibi vindicat, quod Archi-Epiſcopali muneri datum eſt, ſed ſimplicem jurisdictionem cum ſuis ſpeciebus. Proinde etiam 4.) in Aurea Bulla Tit. I. §. 18. Jus convocandi Co-Electores Archi-Epiſcopo Moguntinenſi nominatim tribuitur, ſub hac reſtrictione, *qui fuerit pro tempore.* Capitulum pro tempore ſede vacante, Archi-Epiſcopali non fulget dignitate & ſplendore, qua tantum is gaudere debet, qui collegas ad actum eminentiſſimum, totius Imperii ſalutem continentem, invitat & convocat. Quin, quod 5.) aliæ functiones, hereditariæ quamvis ſint, capitulo denegentur; quorſum refero vicariatus Papales.

ctorium Comitiale, aus nachfolgenden Urſachen, abſpricht: Weil nehmlich 1.) dergleichen Verrichtungen perſonel ſind, die einen beſonderen Vorzug, und ſehr anſehnliche Gerechtſame in ſich faſſen, welche dem Capitul keinesweges anheim fallen; gleichwie dieſes auch nicht die Jura ordinis überkömmt, als welche eine ſichere, darzu qualificirte Perſohn erfordern. Wenigſtens ſcheinet es 2.) der Abſicht derjenigen, ſo die Ertz-Aemter geſtifftet am mindeſten gemäß zu ſeyn, daß ſelbige von anderen; als denen Ertz-Biſchöffen ſelbſt deren ausnehmenden Würde man dieſen Vorzug eingeräumet, verwaltet werden. Wie ſehr aber bereits von undencklichen Zeiten her, die Ertz-Biſchöffe, an Würde, Verehrung, und Vorzug des Kirchen-Ranges, von andern geiſtlichen Perſohnen unterſchieden geweſen, davon redet die Sache ſelber. Sothanen beträchtlichen Vorzügen ſind dieſe Ertz-Aemter zugewachſen; Und gleichwie 3.) ſelbige keinesweges auf das Capitel fallen, welches ſich die Ertz-Biſchöffliche Würde, und die daraus fließende Vorzüge, am mindeſten zuzueignen vermag: Alſo iſt es auch nicht berechtigt, die Verrichtungen, welche denen Ertz-Biſchöffen, wegen ihres groſſen und allerhöchſten Kirchen-Ranges anvertrauet worden, ſich beizulegen. Denn es hat im geringſten nicht dieſe hohe Würde

---

quibusdam Archi-Epiſcopis competentes, propter quod Vicarii nati dicuntur. Quis autem hanc Patriarchalem dignitatem & Vice-Papatum capitulo adſcriberet, quod ornamentum ſolius Præſulis intuitu Conſtitutum, & poſteris quoque aſſignatum eſt. Conf. Arumæus ad A. B. Diſſ. XI. §. 12. Thulem. de Octov. c. 24. no. 14. & 20. Monzamb. de ſtatu J. R. G c. 4. §. 4. Kulpiſius ad Monz. P. 2. c. 5. § 26. pag. 163. Denique 6.) quamvis Capitulum ſuccedere dicatur Epiſcopo, ſunt tamen alia Jura ſingularia & varia Ornamenta, Epiſcopis, qua talibus, propria, quæ ex dignitate eorum fluunt, & in Capitulum haud tranſeunt. Levrenius, de Vicar. Epiſc. quæſt. 459. 462.

und kann ſie ſich auch nicht beimeſſen, welche dem Ertz-Biſchöfflichen Amte zugetheilet worden, ſondern es beſitzet lediglich die bloſſe Jurisdiction mit denen davon abhangenden Arthen. Deswegen wird auch 4.) in der güldenen Bulle die Zuſammen-Berufung der Herrn Chur-Fürſten denen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz nahmentlich, und zwar ausdrücklich demjenigen, **welcher zur ſelbigen Zeit im Leben iſt**/ zugeeignet. Ein zeitiges Dohm-Capitel hat ſich bei erledigtem Mayntziſchem Stuhle dererjenigen Ertz-Biſchöfflichen Würde und Glantzes keinesweges zu erfreuen, womit derjenige unumgänglich verſehen ſeyn muß, welcher ſeine Herrn Mit-Churfürſten zu der anſehnlichſten und wichtigſten Handlung, von der die Wohlfahrt des gantzen Reiches abhänget, zuſammen beruffet, und einladet. Worzu noch kommt, daß 5.) auch andere Verrichtungen, ob ſie gleich, ſo zu reden, erblich ſind, dem Capitul verweigert werden, wohin die Päbſtliche Vicariate zu rechnen ſtehen, welche einigen Ertz-Biſchöffen zukommen, ſo, daß ſie daher Vicarii oder Legati nati, genennet werden. Wer wollte aber ſothane Legaten-Würde, oder ſolches Päbſtliches Vicariat, dem Capitulo zueignen, nachdem ſolche Zierde lediglich in Anſehung des Ertz-Biſchoffes und ſeiner Nachfolger angeordnet, und denenſelben zugeeignet worden. (Gleichdenn zwar wol die Herren Ertz-Biſchöffe zu Saltzburg den Titul legatorum natorum S. Sedis Apoſtolicæ führen, das Saltzburgiſche Dohm-Capitul aber, ſich denſelben niemals zueignet, weil er etwas perſonelles in ſich begreiffet, ſo gleich dem Ertz-Cantzler-Amte und dem daraus flieſſenden Directorio Comitiali, alleine der Perſohn eines Ertz-Biſchoffes, keinesweges aber Reverendiſſ. Capitulo eignet und gebühret.) Und ob man gleich, beſchließlich, zu ſagen pfleget: ein Hochwürdiges Dohm-Capitul ſuccedire ſeinem Ertz- oder Biſchoffe; ſo finden ſich doch einige beſondere Gerechtſame, und verſchie-

ſchiedene Vorzüge, welche denen Biſchöffen, in ſo ferne ſie Biſchöffe ſind, alleine eigenthümlich beikommen, weil ſie nehmlich aus ihrer Würde herquellen, und alſo dem Capitel am mindeſten anheim fallen.

Es ſcheinet an, als ob der Mayntziſche Herr Schrifft-Steller eine gar zu vortheilhaffte Meynung von ſeiner Sachen habe, indem er §. §. 23. und 24. des Dafürhaltens iſt, Reverendiſſimum Capitulum Moguntinum ſey alleine in einem, mit verſchiedenen Actibus poſſeſſoriis unterſtützten Beſitze, des Juris Directorialis in Comitiis, anderen hingegen bliebe nicht einmahl ein Schatten einiges Beſitzes übrig, und wo ja von andern einige ältere Actus poſſeſſorii beigebracht werden könnten, ſo seyn ſie doch, in Anſehung eines Hochwürdigen Dohm-Capituls, turbativi & injuſti, (104) und daher glaubt der Herr Profeſſor Neureuter einem Hochwürdigen Dohm-Capitul den geruhigen Beſitz, vel quaſi feſte geſtellt zu haben. Alleine, wenn man aus dem, von uns bereits angeführten, erlernet, daß Chur-Trier, ao. 1555, und anno 1647, da ein Hochwürdiges Dohm-Capitul zu Mayntz, das Directorium Comitiale verwaltet zu haben prætendiret, theils durch die weite Entlegenheit des Orthes, wo der damahlige Reichs-Tag gehalten worden, theils durch die Kürtze der Zeit, theils durch die Kranckheit ſeines damahligen Herrn Chur-Fürſten, theils durch die, zwiſchen dem Chur-Fürſten Philipp Chriſtoffer von Sötern, und dem Hochwürdigen §. XXXIX.

(104) Diſſert. Mogunt. §. 2. p. 17. Ex iis, quæ in decurſu adduxi, apparet Capitulo Moguntino antiquam, multisque actibus ſuffultam poſſeſſionem ſuffragari, aut actus poſſeſſorios ſubſequentes, ſi qui poſſent adduci, intuitu poſſeſſionis antiquioris Capituli, turbativos eſſe & injuſtor. §. 24. ſtabilitâ poſſeſſionis penes Capitulum exiſtentis juſtitiâ &c.

Dohm=Capitul zu Trier, entſtandene Streitigkeiten, behindert worden, ſeine Directorial-Jura, proteſtando, in Sicherheit zu ſtellen; auch überdem dazumahl der Directorial Streit noch nicht ein mahl angegangen war; Daß hiernechſt ab Seithen derer Herrn Churfürſten zu Trier, wenn entweder Reverendiſſimum Capitulum Moguntinum oder andere einen Schritt gethan, Dieſelben in Ihren Directorial-Gerechtſamen beeinträchtigen zu wollen, man ſelbigen jederzeit proteſtando begegnet, und ſolcher geſtalt nicht nur ſeine Jura aufrecht erhalten, ſondern auch die jenſeitige prætendirte Obſervantz und poſſeſſionem vel quaſi unterbrochen; Wenn man auch endlich in Erwegung ziehet, daß, nach Ziel=Setzung derer Rechte, ſo gar Præſumtio juris partis Contrariæ, den vermeintlichen Beſitz vel quaſi, des Poſſidentis unterbreche, und dieſem mit dem onere probandi bebürde, Carpz. P. I. C. 16. D. 23. ſo wird man die Nichtigkeit der jenſeitigen, prætendirten Poſſeſſion um ſo mehr, einſehen, und erkennen, als Chur=Trier ſich in keiner bloſſen præſumtione juris begründen darf, ſondern, auſſer denen, in unſerer Schul=Uebung albereits zerſchiedentlich ermeldeten Actibus poſſeſſoriis, ſo viele Kayſerl. Gnaden=Briefe, Reichs=Grund=Geſetze, Churfürſten=Vereinen, und die Obſervanz aller Collegien, in welchen der nächſtfolgende jederzeit die Stelle des erſteren vertritt, wenn dieſer an Verwaltung ſeiner Function quovis modo, behindert wird, für Sich anzuführen vermag. Durch welches alles ſamt und ſonders, die, durch zween Actus poſſeſſorios vermeintlich feſt geſtellte Capitulariſche Poſſeſſio vel quaſi, juris Directorialis, entkräfftet, hinfällig gemacht, und gäntzlich vernichtet wird.

§. XL. Was der jenſeithige Herr Schrifft=Steller ferner §. §. 28. & 29. ſeiner Diſſertation zu erwehnen beliebet, es haben nehmlich die Herren Ertz=Cantzler, niemahls die

Gräntzen ihres Amtes überſchreiten, und ſich der Verwaltung einer anderen erledigten Ertz-Cantzler-Stelle unterziehen dürfen; es finde ſich auch unter denen faſt unzählichen Diplomatis kein eintziges, welches, bei erledigtem Stuhle zu Mayntz abgegeben, und von Chur-Trier oder Chur-Cölln recognoſciret und unterzeichnet worden, wird von ſelbſt hinfällig, wenn man berichtet wird 1.) daß im Nahmen Chur-Fürſt Gerlachs zu Mayntz, nach dem Tode Balduini Ertz-Biſchoffens und Chur-Fürſtens zu Trier, zu Metz, (105) und alſo in dem Bezirck des Galliſchen Ertz-Cantzler-Amtes, bei erledigtem Stuhle zu Trier, ein Diploma recognoſciret und unterzeichnet worden; alſo, daß ein Mit-Glied des hohen Collegii Triumviralis Archi-Cancellariorum gar wohl, bei Erledigung eines von den Dreien Ertz-Biſchöfflichen Stühlen, mit denen die Drei Ertz-Cantzler-Würden des Heil. Röm. Reichs unzertrennlich verknüpfet worden, in denen Gräntzen des erledigten Archi-Cancellariatus, ſein Ertz-Cantzler-Amt verrichten mögen. Und was nun Chur-Mayntz frei geſtanden, kan Chur-Trier und Chur-Cölln, mit keinem Scheine des Rechtes verweigert werden. 2.) Daß die Drei Herrn Ertz-Cantzler ſelber, bei ihren Lebzeiten die Diplomata entweder gar nicht, oder doch nur ſelten, recognoſciret und unterzeichnet, ſondern ſolches lediglich in ihrem Namen, durch den Reichs-Vice-Cantzler beſchaffen laſſen, gleich ſolches die Einſicht aller Diplomatum augenſcheinlich ergiebet. Daher war es bei Erledigung eines Ertz-Cantzler-

 Amtes

(105) Datum Metis, per manus venerabilis Johannis Lutomiſchlenſis Epiſcopi Sacri Imperii Cancellarii, vice venerabilis Gerlaci Moguntinenſis, Sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii, qui, vacante ſede Trevirenſi ſpecialiter habuit in Commiſſo. anno 1354. Indict. VII. III. Idus Martii. Calmet, Hiſtoire Eccleſ. & Civile de Lorraine Tom, II. dans les Preuves, pag. 621. 622.

Amtes zureichlich, wenn der Reichs-Vice-Cantzler die Sedis-Vacanz bemerckte, und die Urkunden recognoſcirte und unterſchrieb. Daß auch 3.) ſothane, bei erledigten Stuhle zu Maynts nicht im Nahmen Chur-Trier, oder Chur-Cölln, ſondern lediglich von dem Reichs-Vice-Cantzler, proprio nomine beſorgte Recognoſcirung und Unterzeichnung derer Diplomatum einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Maynts am allermindeſten zu ſtatten zu kommen vermöge; indem in dieſes Namen ebenfalls kein eintziges Diploma, ſede Moguntinâ vacante, recognoſcirt, oder unterzeichnet worden. Daß hiernechſt 4.) zu denen Zeiten Ottonis I. da die, von dem Herrn Neureuter, aus dem Mallinckrott und dem Chronico Gothvvicenſi §. 29. Diſſert. Mogunt. angeführete Diplomata, abgegeben worden, das Ertz-Cantzler-Amt des Heil. Röm. Reichs weder Dreifach abgetheilet, noch einem ſicheren Herrn Ertz-Biſchoffe, und deſſen Nachfolgern erblich zugetheilet, ſondern eine perſonelle Würde geweſen, ſo von denen derzeitigen Kayſern, dem oder jenem fürnehmen Geiſtlichen, nach eigenen Gutbefinden, aufgetragen worden. Immaſſen es ausgemacht bleibet, daß das Galliſche und Arelatiſche Ertz-Cantzler-Amt allererſt im 13ten, wo nicht gar im Anfange des 14ten Jahr-Hunderts mit Chur-Trier unzertrennlich verknüpfet worden, da ſonſt entweder die Ertz-Biſchöffe von Vienne, oder von Lion das Arelatiſche, andere aber das Galliſche Ertz-Cantzler-Amt verwaltet. (106) Da nun ſolchergeſtalt das Collegium Triumvirale Archi-Cancellariorum der Zeit noch nicht exiſtiret, ſo hat auch kein hoher Collega des andern Stelle vertreten, oder in deſſen Namen einige Diplomata unterzeichnen können. Non entis enim nullæ ſunt affectiones & actiones. Daß aber endlich 5.) ſo wohl der

(106) vid. der Herr Geheimde Rath von Moſer, im Chur-Trieriſchen Staats-Rechte, pag. 46. ſequ.

der Kayſer, als die Herren Chur-Fürſten und Reichs-Stände die gegenwärtige Würcklichkeit ſothanes hohen Collegii einſehen und erkennen, erhellet aus denen von uns §. 23. in der Ein und Viertzigſten Anmerckung angeführten Sieben Standes-Erhöhungs-Patenten, zerſchiedener Kayſer, nicht minder, als aus der, in denen Reichs-Abſchieden de 1594. und 1654. feſt geſtellten Subſtitution eines Herrn Chur-Fürſten zu Trier, ratione reviſionis & Directorii, bei dem Reichs-Cammer-Gerichte, Sede Moguntinâ impeditâ, imgleichen aus dem von uns beigebrachten 1658. ſich ereignetem Chur-Trieriſchen Actu poſſeſſorio, dem ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, ohngeachtet die Crönung eines Kayſers eine actio perſonaliſſima des Herrn Ertz-Biſchoffens zu Mayntz, und das Capitul dabei im geringſten nicht intereſſiret war, nichts deſto minder gar nicht widerſprochen, ſondern ihn vielmehr ſtilleſchweigend genehmiget.

In dem Dreißigſten §. der jenſeitigen Schul-Uebung will zwar, daraus, etwas inferiret werden, daß der Reichs-Vice-Cantzler, und andere im Reichs-Hofrathe, und Reichs-Cammer-Gerichte befindliche, von einem Herrn Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffen zu Mayntz beſtellte, und in deſſen Eyd und Pflicht ſtehende Perſonen, weder denen Herren Chur-Fürſten zu Trier und Cölln, noch Chur-Sachſen verpflichtet ſeyn, auch von denenſelben ihrer Stelle nicht entſetzet, und an ihrer ſtatt andere angenommen werden können. Wohingegen die Reichs-Verwahrung derer Siegel und des Reichs-Archivs, einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zuſtünde. Jedoch, wenn man dieſen Schein-Grund etwas genauer beleuchtet, ſo wird man deſſen Schwäche bald gewahr. §. XLI.

Denn

Denn, die Cura & Cuſtodia Archivi Imperialis ſtehet, eigentlich davon zu reden, Niemand anders zu, als denen, von einem zeitigen Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mayntz darzu ernannten hohen und niedrigen Bedienten. Es vermag auch ein Hochwürdiges Dohm-Capitul ſich ſothane Curam & Cuſtodiam Archivi um ſo weniger zuzueignen, als ein lebender Herr Chur-Fürſt ſelber, dieſelbe, denen von Ihm hierzu einmahl verordneten Bedienten lediglich überlaſſen, ja es ſo gar für etwas, Seiner Hoheit verkleinerliches gehalten, auch nur davon betitult zu werden. Daher erregte der Chur-Mayntziſche Neben-Geſandte Schäfer, als ſich der Kayſerliche auſſerordentliche Geſandte, Herr von Stratemann, ao. 1681. auf dem Congreſs zu Franckfurth, gegen den Freiherrn von Schönborn, Chur-Mayntziſchen Abgeſandten, äußerte: **Chur-Mayntz wäre gleichwohl der fürnehmſte Chur-Fürſt / *Archi-Cancellarius*, *&* *Cuſtos Archivi***, dieſer letzteren Benennung halber Streit, mit dem Vermelden, Chur-Mäyntz wäre nicht *Cuſtos* **des Reichs-*Archivs***, hätte Seine Archivarios und Regiſtratores, und könnte demnach ohne Beſchimpfung Sr. Churfürſtl. Gnaden dergleichen nicht geſaget werden. Chur-Mayntz ſelber beſchwerte Sich hierüber, und der Herr von Stratemann ſahe ſich in der Nothwendigkeit, **Höchſt-Dieſelben** durch eine mildere Erklährung des Wortes *Cuſtos* zu beſänfftigen. Europ. Herold, Edit. prior. p. 1396.

Da ſich nun ein lebender Herr Churfürſt zu Mayntz Selbſt der Cuſtodiæ Archivi am mindeſten unterziehet, ſondern ſelbige lediglich denen, von ihm darzu verordneten Bedienten überläſt: ſo iſt ein Hochwürdiges Dohm-Capitul keinesweges befuegt, ſich entweder derſelben Cuſtodiæ privativé anzumaſſen, und ſie denen darzu verordneten

neten Bedienten zu entziehen, oder aus derſelben ein Jus Directoriale für ſich zu erzwingen, die Chur-Trieriſchen hohen Directorial-Jura hingegen zu vermindern. Gleiche Bewandnis hat es mit der Beſtell- und Abſetzung des Herrn Reichs-Vice-Cantzlers, und anderer von Chur-Mayntz, als Ertz-Cantzlern verordneten Bedienten. Zumahlen dieſes eine Chur-Mayntziſche Prærogativa perſonaliſſima iſt. Es erhellet ſelbiges aus dem 40ten Art. der Leopoldiniſchen Wahl-Capitulation: **Wollen auch / heiſſt es daſelbſt, in Beſtell- und Anſetzung unſerer Reichs-Hof-Cantzellei / ſo wohl mit des Reichs-Vice-Cantzlers / als der Secretarien, Protocolliſten / und aller anderen / zu der Reichs-Hof-Cantzellei gehörigen Perſohnen Unſeren lieben Neven, dem Chur-Fürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern durch Germanien, in der, ihm desfalls alleine zuſtehenden *Diſpoſition* -- -- -- keinen Eingriff thun ꝛc.** Welcher privative Vorzug Chur-Mayntz in der Joſephiniſchen Wahl-Capitulation Art. 39. in denen Wahl-Capitulationen Caroli VI. Caroli VII. und Franciſci I. hingegen, Art. 25. ausdrücklich confirmiret und beſtätigt wird. Da nun überdem der Wohlſtand es unterſaget, nach dem Abgange des Hauptes eines Collegii, in währender Vacantz, wichtige Veränderungen, in dergleichen Sachen, zu verfügen, deren Beſorgung dem abgegangenen Haupte alleine zuſtehet, die Klugheit dagegen vielmehr anbefiehlet, bis zur Wieder-Beſetzung der erledigten Stelle alles in ſtatu quo zu laſſen: ſo kan man nicht abſehen, was für eine mächtige Unterſtützung ſeiner Rechte, Rev. Capit. Mogunt. von einem ſo ſchwachen Schein-Grunde erwarthen, und wie es, dadurch, die Chur-Trieriſche unſtreitige Gerechtſame, zu entkräfften, vermeinen könne. Abſonderlich da dieſem das Reichs-Tages-Directorium, mit Beſtand Rechtens,

um ſo weniger ſtreitig gemacht zu werden vermag, als Es bei behindertem Stuhle zu Maynß deſſen Ertz-Cantzler-Amt, in Anſehung der Reviſion und Direction, bei dem Reichs-Cammer-Gerichte, in Krafft derer Reichs-Abſchiede, de 1594. und 1654., ohne jemandes Contradiction, verwaltet, mithin, per analogiam juris publici, höchſt berechtiget bleibet, ſich der Verwaltung des Reichs-Tages-Directorii ebenmäßig zu unterziehen.

In denen jenſeitigen §. §. 31. 32. 33. und 34. wird das Jus ſuperioritatis Territorialis, mit denen Juribus Electoralibus Archi-Epiſcopalibus & Archi-Cancellariatus irrig vermenget.

Alle und jede Jura ſuperioritatis territorialis, imgleichen diejenigen Jura Archi-Epiſcopalia, ſo nicht perſonalia ſind, exerciret ein Reverendiſſimum Capitulum unſtreitig, und zwar die jura ſuperiotatis Territorialis um deswillen, weil es ſede vacante gleichſam Vormund des Ertz-Stifftes iſt, ſich der Regierung deſſelben unterziehet, und alle deſſen præſtanda præſtiret. Deswegen iſt es auch der Billigkeit gemäß, daß es, in Krafft tragender Ober-Landesherrlichen Macht und Gewalt, zu allen Reichs- und Crayß-Tagen gehörig berufen werde, und auf denenſelben Sitz und Stimme gleich andern Reichs-Ständen genieſſe. Denn das Jus ſtatus iſt keinesweges eine perſöhnliche Würde, ſonſt müſten die appanagirte Fürſten, ebenfalls Reichs-Stände ſeyn, weil ihr Fürſten-Stand eine perſonelle Würde iſt; ſondern ſothanes jus ſtatus bleibet in dem Lande, deſſentwegen jemand Sitz und Stimme auf denen Reichs- und Crayß-Tägen beſitzet, radiciret, und hat kein gebohrner Fürſt oder Graf, ſich des Sitzes und der Stimme zu erfreuen, wenn er nicht ein unmittelbahres Land, erb- und eigenthümlich beſitzet; Es wäre denn, daß ein ande-

anderer Reichs-Fürſt ihm das Sitz- und Stimm-Recht von einem ſeiner Länder übertrüge, gleichwie Chur-Hannover, dem Hertzoge von Braunſchweig Blanckenburg das Grubenhagenſche Sitz- und Stimm-Recht, unter gewiſſen Bedingungen cediret gehabt; oder, daß einem ſicheren Printzen, aus gantz bewegenden Urſachen, ein ſolcher Vorzug durch einen beſondern Vergleich, oder durch ein öffentliches Reichs-Geſetze eingewilliget würde; Gleich ſolches 1737. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, mit Lothringen, wegen des Nomeniſchen Sitz- und Stimm-Rechtes, geſchehen. (107.) Wegen ſothaner Superioritatis territorialis wird daher ein Rev. Capitulum Moguntinum zwar, ſede ſua vacante, immediatum, und ein würcklicher Reichs-Stand (108) aber es kann ſich die, einem Ertz- oder Biſchoffe, oder auch einem hohen Reichs-Ertz-Beamten zuſtehende perſonelle Gerechtſame keineswegs zueignen, und alſo auch ſich des Rechs-Tages-Directorii am mindeſten unterziehen, weil dieſes aus dem Ertz-Cantzler-Amte, quod eſt officium aulicum perſonaliſſimum, nach aller Publiciſten Dafürhalten, herflieſſet, und alſo Oſſibus defuncti Archi-Epiſcopi Electoris, inhæriret, verfolglich aber keineswegs einem Hochwürdigen Dohm-Capitul anheim fället, wie etwann das Crayß-Directorium des Nieder-Rheiniſchen Crayſes; weil letzteres ex Dominio ſeu Superioritate territoriali, keineswegs aber aus dem Jure Archi-Cancellariatus deſcendiret. Gleiche Bewandnis hat es mit dem jenſeitig §. 34. beigebrachten Exempel des Saltzburgiſchen Ertz-Biſchöfflichen Capituli, welches ſede Salisburgenſi vacante, in dem Fürſten-Collegio nebſt Oeſterreich das Directorium exerciret. Denn dieſes Saltzburgi-

(107) Moſer, im Teutſchen Staats-Rechte, P. IX. L. 3. c. 5. §. 19. 20. pag. 292. ſeq.

(108) Böhmer J. E. L. 3. Tit. 9. §. 23.

ſche Directorium quillet keinesweges, aus einem Archi-Officio aulico perſonaliſſimo, ſondern ex jure territoriali her, und iſt in denen älteren Zeiten, da die Wiſſenſchafften alleine bei denen Herren Geiſtlichen zu ſuchen und zu finden waren, denen beiden, an Land und Leuten mächtigſten Ertz-Biſchöffen zu Saltzburg und Magdeburg (109) von denen übrigen Herren Mit-Fürſten aufgetragen worden. Daß aber ſothanes Directorium Comitiale ex ſuperioritate territoriali und nicht ex primatu Germaniæ herrühre, erhellet daraus Sonnen-klahr, 1.) weil ſonſt der Ertz-Biſchof zu Bremen, der ebenfalls primas Germaniæ war, (vid. Dn9. Hartmann in Diſſert. de Primatu Archi-Epiſcop. Brem.) von dem Condirectorio im Fürſtlichen Collegio nicht wäre ausgeſchloſſen worden; und 2.) Oeſterreich, wenn ſothanes Directorium, ex primatu, oder einem anderweitigen Officio perſonaliſſimo entſproſſen geweſen, nachdem die Ertz-Biſchöffe zu Magdeburg zur proteſtirenden Religion übergetreten, mit dem, ex primatu ſeu officio aulico perſonaliſſimo deſcendirendem Directorio ſich keineswegs befaſſen mögen.

Daß aber ein Reverendiſſimum Capitulum ſeinen verſtorbenen Herrn Ertz- oder Biſchofe keines weges in Officiis & functionibus perſonaliſſimis ſuccedire, wird auch daraus erſichtlich, daß ein Hochwürdiges Saltzburgiſches Dohm-Capitul, ob es gleich das, ex jure territoriali lediglich deſcendirende Directorium im Fürſtlichen Collegio führet, nichts deſto minder ſich derer, ſeinem Herrn Ertz-Biſchof-

(109) Daß Magdeburg vor der Reformation zugleich mit Saltzburg das Directorium in dem Fürſtl. Collegio geführet, bezeugen Lehmann in der Speieriſchen Chronick L. 7. cap. 124. und der Herr von Ludwig in Opuſc. Miſcellis, Lib. III, Jur. Eccleſ. Opuſc. I. pag. 794.

ſchoffen perſonaliſſimè zuſtehenden Titul eines legati nati S. Sedis Apoſtolicæ und Primatis Germaniæ, niemahls angemaßet, ſondern ſich derſelben vorbedächtlich enthalten. Wir haben bereits §. 36. unſerer Schul-Uebung gezeiget, daß ein Hochwürdiges Dohm-Capitul zu Mayntz, ſich in der vorgeſchützten Obſervanz am mindeſten zu begründen vermöge, daher verweiſen wir den geneigten Leſer auf ſothanen §. 36. und übergehen die jenſeitigen §. §. 35. 36. und 37. ſtillſchweigend.

Wenn aber jenſeitig §. 38. daraus, daß die güldene Bulle, bei erledigtem Kayſer-Throne zween Reichs-Vicarios verordnet, und in Anſehung derer Weltlichen Herren Chur-Fürſten genau entſchieden, wem, aus dem Churfürſtlichen Hauſe, das Nachfolger-Recht, zuſtehe, wohingegen ſothane güldene Bulle wegen derer Geiſtlichen Churfürſtenthümer nicht das allermindeſte verfüget habe, inferirt werden will; es ſey dadurch feſte geſtellt worden, daß ein Hochwürdiges Dohm-Capitul dem verſtorbenen Herrn Ertz-Biſchoffe, in allen, demſelben zugeſtandenen Gerechtſamen und Befuegniſſen nachfolge, mithin keines andern Vicarii, oder Verweſers, benöthigt ſey: ſo wird der Herr Neureuter uns nicht verübeln, wenn wir in dieſen Gründen ſeine vermeinte Folge am mindeſten, wohl aber das genaueſte Widerſpiel entdecken. Denn das hohe Churfürſtliche Collegium, welches den erledigten Kayſer-Thron, durch ſeine Wahl hinwiederum zu beſetzen, eben ſo wohl berechtigt iſt, als ein Reverendiſſimum Capitulum befuegt bleibet, ſeinem verſtorbenen Herrn Ertz-Biſchofe einen neuen Nachfolger zu geben, darf Sich der Verwaltung des Kayſerthumes, und der Ausübung der Kayſerlichen Regalien am mindeſten unterziehen, ſondern muß ſelbige denen beiden Herren Reichs-Vicariis überlaſſen. Daher flieſſet, per analogiam juris publici, die ungezwun- §. XLII.

gene Folge, ergo darf ein Hochwürdiges Dohm-Capitul ſich mit Exercir- und Ausübung derer, ſeinem Herrn Ertz-Biſchof- und Chur-Fürſten, quâ tali zuſtehenden jurium perſonaliſſimorum vielweniger befaſſen, ſondern muß ſelbige andern, nehmlich dem, auf Mayntz zunächſt folgenden Herrn Ertz-Cantzlern, überlaſſen, welcher, nach Masgebung der güldenen Bulle, zerſchiedener Reichs-Grund-Geſetze, und derer §. 34. angeführten actuum poſſeſſoriorum, auch der, daraus, ohne Zwang, flieſſenden Obſervantz, wie die Herren Vicarii das Reich adminiſtriren, alſo Er, in ebenmäßiger Krafft das Directorium Comitiale exerciret, Ob es gleich, vi ſuperioritatis territorialis, die Regierung des Landes zu führen, und daher auf denen Reichs- und Crayß-Tagen Sitz und Stimme zu genieſſen berechtigt iſt. Es erhellet dieſes daraus, daß 1.) einem hochwürdigen Dohm-Capitul, nach Masgebung des geiſtlichen Rechtes, unterſaget iſt, alle diejenige Ertz-Biſchöfliche Verrichtungen auszuüben, welche perſonel ſind, auch einen beſondern Vorzug und Caracter erfordern. 2.) Daß die güldene Bulle ausdrücklich verfüget, es ſolle nicht Reverendiſſimum Capitulum ſondern der Herr Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Mayntz, *qui fuerit pro tempore*, ſeine übrige Herren Mit-Churfürſten zur Wahl eines neuen Kayſers, einladen, und zuſammen beruffen. A. B. cap. 1. §. 18. Daferne auch 3.) der Churfürſt, in Ausfertigung und Einſchickung ſothaner Convocations-Schreiben, vielleicht, nachläßig oder ſäumig ſeyn ſollte, ſo iſt ein hochwürdiges Dohm-Capitul keinesweges berechtigt, die Herren Chur-Fürſten, zu convociren, ſondern es ſind ſelbige, nach Zielſetzung der güldenen Bulle Cap. §. 21. für Sich ſelbſt befuegt, aus eigener Bewegnis, ohngerufen, nach ihrer Treue, womit Sie dem Heil. Röm. Reiche verwanndt ſind, innerhalb Drei Monathen, in Franckfurth

furth zuſammen zu kommen. (110.) Wir finden auch nicht, daß 4.) ein Reverendiſſimum Capitulum, ſede vacante vel impeditâ, jemahlen einen Wahl-Candidato ſeine Stimme ertheilet habe; weil ſothane Stimmgebung ein Jus perſonaliſſimum in ſich faſſet, ſo lediglich dem Herrn Chur-Fürſten, qui fuerit pro tempore, eignet und gebühret. Vielmehr belehren uns die Geſchichte, daß die Wahl Kayſers Maximiliani II. ſo lange ausgeſetzet werden müſſen, bis der erledigte Cöllniſche Ertz-Biſchöffliche Stuhl, durch die Wahl Friedrichs, Grafens zu Wied, wieder beſetzet geworden. Gleichdenn auch, weder bei der, 1636. geſchehenen Wahl, Ferdinandi des IIIten ein hochwürdiges Dohm-Capitul zu Trier, deſſen Ertz-Biſchof und Chur-Fürſt, Philipp Chriſtoffer von Sœthern ſich damahls zu Wien, in gefänglicher Verhafft, befand, noch bei der, anno 1711. vollzogenen Wahl, Kayſer Carls des VIten glorwürdigſten Andenckens, Illuſtriſſimum Capitulum Colonienſe, deſſen Herr Churfürſt zu der Zeit ſeiner Länder entſetzet war, zur Wahl berufen, und deſſen Wahl-Stimme von Ihm gefordert worden; Zum unumſtößlichen Beweiſe, daß ein Reverend. Capit. zwar wohl, vi ſuperioritatis territorialis, einem Lande vorſtehen, auch auf Reichs- und Crayß-Tägen erſcheinen, und derer Sitz- und Stimm-Rechten ſich erfreuen, aber keine, einem Herrn Chur-Fürſten, Ertz-Biſchoffen und Ertz-Cantzlern privative zuſtehende Jura perſonaliſſima exerciren könne. Durch ſothane

(110) Es fehlet nicht an Publiciſten, welche dafür halten, daß, wenn Chur-Mayntz, ſich bei der Convocation ſaum ſaumſelig bezeigen, oder die Herren Chur-Fürſten innerhalb der beſtimmten Zeit, ſich nicht einfinden ſollten, ſodann Chur-Trier als der 2te im Churfürſtl. Collegio berechtigt bleibe, die Zuſammen-Berufung ſeiner Herren Mit-Churfürſten zu beſorgen. Vitriarius illuſtr. L. 1. Tit. 6. §. 5. p. 802.

ſothane öfftere Veränderung der Ertz = Cantzler = Würde, die Sich, bei erledigtem, oder behindertem Stuhle zu Mayntz, nothwendig ereignen muß, werden die Geſchäffte des Reiches keineswegs aufgehalten, und verwickelt, wie der Herr Neureuter §. 39. ſeiner Schrifft, vorzugeben beliebet. Denn es hat Chur-Trier jederzeit ſeinen bevollmächtigten Comitial Geſandten an dem Orthe des Reichs-Tages, der ſich, in Krafft habender Vollmacht, des Reichs = Directorii unverzüglich unterziehen, und dadurch die Aufhaltung oder Verwickelung derer Reichs-Geſchäffte, völlig behindern kann. Was jenſeitig von der, Chur-Trier, nach Chur-Mayntz, zuſtehenden Ordnung im Sitzen und Stimm = Geben beigebracht wird, dem iſt man albereits in der diſſeitigen Schrifft §. 25. & 33. begegnet, und beziehet ſich daher, zu Vermeidung unnöthiger Weitläufftigkeit, lediglich darauf.

§. XLIII. Hingegen kann man dem Herrn Neureuter keineswegs ſtillſchweigend eingeſtehen, daß aus denen Chur-Fürſten-Vereinen, Chur = Trier kein Recht auf das Directorium Comitiale beizulegen ſtehe. Denn da ſothane Vereine ausdrücklich feſte ſtellen, daß Chur-Trier Chur-Mayntz, wenn dieſes, erledigter Stuhl durch die Wahl Reverendiſſ. Capitnli wieder beſetzet worden, ſeiner Pflicht erinnern, und ihm den Eyd abnehmen ſolle: ſo läßt ſich daraus, mit der gröſten Wahrſcheinlichkeit folgern: Wenn Chur-Trier, als der, auf Mayntz zu nähiſt folgende, Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff, in einem Stücke dieſes Stelle vertritt: ſo muß Ers auch berechtigt ſeyn, in andern Stücken, bei ſich ereignender Gelegenheit, deſſen Vices zu verwalten. Sothane Chur = Fürſten = Vereinen, in welche alle Herren Chur-Fürſten gewilliget, und die in dem Weſtphäliſchen Frieden, und in ſo vielen Wahl = Capitulationen, beſtätigt worden, mithin Vim Sanctionum pragmaticarum erhalten, ſind

ſind allerdings, in Anſehung derer Herrn Chur-Fürſten, unter Sich, als derer fürnehmſten Säulen des Heil. Röm. Reichs, **Chur-Fürſtliche Reichs-Grund-Geſetze**, und es kann daher dasjenige, ſo das gantze Churfürſtliche Collegium in ſelbigen beliebet, und feſte geſtellet, die Kayſer aber nachgehendes genehmiget, und bekräfftigt, von einem oder zween Herrn Chur-Fürſten keineswegs, vielweniger von einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Mayntz, hinfällig gemacht, und über den Hauffen geſtoſſen werden.

Demjenigen, ſo jenſeitig §. 44. von dem, durch Chur-Trier ao. 1441. verwalteten vermeintlichen Vice-Cancellariat beigebracht werden will, iſt allbereits §. 34. ſeine abhelfliche Maſſe ertheilet worden; Daher man ſich, um des hochgeneigten Leſers Gedult nicht länger zu ermüden, ſo wohl auf jetzt ermeldeten §. 34. als auf die §. §. 15. bis 21. incluſ. der diſſeitigen Schrifft referiret haben will, als in welchen, ſamt und ſonders die Prætenſiones eines hochwürdigen Dohm-Capituls unterſuchet, und widerleget worden.

Da uns übrigens das Virgilianiſche, (111) non noſtrum eſt, tantas componere lites, die Nothwendigkeit eines ehrerbietigſten Stilleſchweigens auferleget: ſo beurlauben wir uns von dem geneigten Leſer, vermittelſt der gehorſamſten Bitte, die mit eingeſchlichenen Fehler durch das Horatianiſche (112) Opere in longo fas eſt, obrepere ſomnum; gütigſt zu entſchuldigen.

(111) Eccl. 3.
(112) Horat. de A. P.

DESIGNATION

Derer, zu vorſtehender Schul-Uebung von denen, Chur-Trier alleine zuſtehenden hohen Directorial-Gerechtſamen ꝛc. ꝛc. gehörigen

Beilagen.

Lit. A.

Vertrag, der Umfrage halber, in gemeiner Reichs-Verſammlung, zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Sachſen, geſchloſſen zu Speier, 1529. ſtehet bei dem Limnæo J.P. addition. T. 3. ad L. d. c. 1. §. 131. pag. 312. beim Lünig, P. Spec. 3. Abtheil. 1. Abſatz, unter Chur-Mayntz. pag. 395. und in der jenſeitigen Diſſertation, pag. 40. ſequ.

WIr Ludvvig, von gottes genadenn, Pfalnzgraue by Rhinn Hertzog in Bairn des hailligenn römiſchen rychs Erztruchſas und Churfürſte ꝛc. Bekennen und thun kunth, offenbare mit dieſſem Brieff, Demnach ſich zu etlichenn hieuor gehaltenn reichſtagen, zwüſchenn den Erwirdigenn In goth, vnnd hochgebornen fürſtenn, Hernn Albrechten, Cardinal zu Meinzs vnnd magdennburg erzbiſchouen, des heilligenn reichs Erz-Canzlern, primatenn In germanien, Adminiſtratornn zu Halberſtadt, marggrauen zu Brandenburg ꝛc. einß, vnnd Herun Johanſenn, herzogen zu Sachſſenn, Landt-

grauen

grauenn Inn Dhüringen vnnd marggrauen zu meiſſenn, des heilligen reichs erzmarſchalck anderſteils, beidenn Churfürſtenn, vnnſernn früntlichenn liebenn Vetternn, der Vmfrag halber, Inn gemeiner reichs=Verſammlung, etwas mißhellige meinung vnd ſpen zugetragen, Derumwegen dan der Allerdurchluchtigſt großmechtig fürſt vnßer allergnedigſter her, die römiſch Keiſerlich mayeſtät uf Jungſt zu Wormß gehaltenem reichstage, als dieſelb, kein Vertrag, her Inn findenn mogen, die ſachenn zu erorternn, gnediglichem committirt, darauff es zur rechtlichen Handlung, vnnd etliche viel gefurter Zeugenn Kuntſchafft Verhöre vnnd zu lezſt Jezunndt, vff dieſſem alhie zu Speyer gehaltenem reichsſtage, mit Jrer beider Liebden verwilligung, für vns, als vndertheidinger, zu gutlicher handlung gewachßenn, Wan wir aber ſolich Widderwiln, vnder den ſtenden Im heilligenn reich, bevorab dieſſen furnemblichſten, vnnd vns, mit naher ſipſchafft verwandten, In betrachtung, das es mit der zeit zu Weiterung vnd merer Vneinigkeit, einwurzelnn mocht, nit gern, ſonder zu gemeines reichs aufnemen und Wolfart, lieber In früntſchafft vnd guter nachparſchafft bey einander wonendt ſehen, So haben Wir vns Jren liebden, zu ſonderer früntwilliger erzeigung, In ſachen, alles moglichen fleis bearbeitet vnd zu lezſt, nach mancherhandt beſcheen fürſlegenn, dieſelb, mit Jrer beider liebdenn, guttem Wiſſen, freyem Willen vnd zulaſſenn, vff nachfolgende mittel betheidingt vnd abgeredt, Nemlichen vnd zum erſtenn, Wan hinfür die Romiſch Keiſerlich oder Königlich majeſtat, vnd die ſtende des heilligen reichs, In gemeiner Verſambelung, etwas zu fragen, So ſol ein Jeder churfürſt von Sachſſenn, Je zu zeiten ſein wirdet, die vmbfrag haben. So aber die churfürſten, on beyweſen eins Romiſchen Keiſers oder Königs, mit oder on Jre Rethe, auf des reichs Verſamblungenn

bey einander, In Irem ratt ſeindt, So ſoll ein jeder erz-biſchoff zu meinzs churfürſt auch Je zu zeiten ſein würdet, oder ſo er nit gegenwartig were, ſeine botſchaft, die vmb-frag zu thun haben, Als das derſelb erzbiſchof ſelbs, oder deſſen botſchaft, die andern churfürſten und Ire botſchaf-ten, vnd herwiederumb der churfürſt von Sachſſen, oder deſſelbigen botſchafft, ein ertzbiſchof zu meinzs churfürſten, oder ſine botſchafft fragen ſol, Wan aber ein gemeiner Ausſchuß, er ſey groß oder klein, gemacht wirdet, darin churfürſten oder Ire botſchaften ſitzen, vnd die andern ſtende des heilligen Reichs, So ſoll der churfürſt zu meinzs, oder in ſeinem abweſen ſein potſchaft, den erſten tag, die andern churfürſten, oder Ire botſchaften vmb-fragen, vnd der churfürſt von Sachſſen, oder ſeine bot-ſchaft den erzbiſchof zu meinzs oder deſſelben botſchaft, vnd die andern fürſten vnd der ſtennde Verordendten, auſſer-halb der churfürſten oder Irer botſchaft vmbfragen, Dar-nach vff den andern tag, ſo der Vſſchus wider zuſamen kompt, So ſoll ein churfürſt von Sachſſen oder ſeine bot-ſchaft, die churfürſten, oder Ire botſchafften, vnd der erz-biſchof von meinzs Ine von Sachſſen, oder ſeine botſchaf-ten fragen, vnd der churfürſt von Sachſſen, zu Jeder reichs verſamlung, ſo der Auſſchus gehalten wirdet, durch ſich ſelbs oder ſine botſchaften, die andern ſtende, auſſer-halb der churfürſten oder Irer botſchaften fragen, Je ei-nen tag vmb den andern berürter maſſen vmbgee, Wo aber In groſſen oder kleinen Auſſchüſſen, niemands von des erzbiſchofs von meinzs wegen erſchien, oder zugegen wer, Damit dan die ſachen nit verzogen oder aufgehalten würden, Sol alsdan der churfürſt von ſachſſen, oder ſi-ne botſchaft, vnd verordenten, die vmbfrag zu thun ha-ben, Dergleichen hinwiederumb, wan von des churfür-ſten zu ſachſſen wegen, niemands In ſolchen auſſchuſſen erſchien, Sol der erzbiſchof zu meinzs, oder wer von ſi-

net-

netwegen, dahien verordent wirdet, des orts auch die vmbfrag thun, und zwůſchen beiden churfürſten von meinzs vnd ſachſſen, dero ertzſtifft, nachkomen vnd erben, hinfürter In allen und Jedenn vorgeſetzten fellen, der Vmbfrag halben, obgeſchriebnermaſſen, alwegen vnuerbrůchlich gehalten werden, Damit ſollen beide obgenante churfürſten von meinzs und ſachſen, für ſich, alle Jre nachkomen, vnd erben, dieſer Jrer gehapten Zwiſpalt, gentzlich gericht geſlicht vereinigt vnd vertragen, vnd ob ſich derentwegen etwas widerwiln, oder anders mit worten oder Wercken, zwůſchen Jren liebden, vnd der ſach Verwandten, In welchen wege das were, begeben oder zugetragen hett, dott, ab, erloſchen ſein und bleiben, kein teil daſſelb weiters anden, efern oder rechen, auch vmb dieſſer ſachen willen, gegen einander, In noch vſſerhalb rechts, ferrer nicht fürnehmen, ſuchen, vben noch zu beſcheenn geſtatten, oder anrichten, In keinen weg, alles vngeuerde, Des zu warem Vrkundt, han wir pfaltzgraff Ludvvig churfürſt, als Vndertheidinger vnſer Jngeſiegel, an zwen dieſer vertragsbrief gleichlautendt thun hencken, vnd Jedem teil einen zugeſtelt, Dieweil dan ſolche obbeſtimpte Abredde, vnd Vereinigung, durch obgemelten, vnſern lieben Vetern, Pfaltzgraf Ludvvigen churfürſten, vs ſonderer trewer früntlicher wolmeinung, zwůſchen Vns Albrechten, Cardinal zu meinzs vnd magdenburg erzbiſchofen rc. vnd Vns Johanſen Herzogen zu Sachſſen, beide churfürſten rc. obgenant, alſo betheidingt, vnd von vns beiden mit vnſerm guten Wiſſen und Willen, auch zeitigem vorgehaptem dapfern rate, dermaſſen angenomen vnd bewilligt, So geredденn vnd verſprechen Wir beyde churfürſten von meinzs und ſachßen bey Vnſern fürſtlichen wirden vnd worten der Warheit, für vns vnſer nachkomen, vnd erben, In und mit Krafft dis briefs, ſolichs alles wie obſtet, In allen puncten vnd Artickeln,

on alle eintredde, weigerung oder Vßzug, ſtett veſt vnd vnuerbrüchlich zu halten, zu uolnziehen, dem In allweg treulich zu gelebenn, darwieder nimer zu ſein zu thun noch ſchaffen gethon werden, In keinerley weis oder wege, wie die Jmer erdacht oder erlangt werden oder werden mochten, alles ſonder argeliſt vnd geuerde. Vnd des zu rechter ſicherheit, So haben wir Albrecht Cardinal, erzbiſchoff zu meinzs, und Wir Johans herzog zu Sachſſen ꝛc. beide churfürſten obgemelt, Vnſer Jeder ſein Jngeſiegel, auch heran zu hencken verſchafft, Geben Spyer ſontags Cantate Anno Domini, Fünffzehen = Hundert, Zwantzig und Neun.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Lit. B.

Vertrag zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Sachſen, der Anſage halber auf Reichs- und anderen Verſammlungen geſchloſſen, Franckfurth am Mayn, 1562.

ſtehet beim Limnæo L. c. p. 513. 515. beim Lünig L. c. vid. In des Dumont. Corps Diplom. T. 5. n. 51. pag. 95. 96. v. in der jenſeitigen Diſſertation, pag. 45. ſequ.

WJr Johann von GOttes Gnaden Ertz-Biſchoff zu Trier, und von deſſelben Gnaden, Wir Friedrich, Pfaltz-Graf bei Rhein, ꝛc. Und Wir Joachim, Marck-Graf zu Brandenburg, ꝛc. Des Heiligen Reichs durch Gallien und im Königreich Arelat, Ertz-Cantzler, Ertz-Truchſes, Ertz-Cämmerer, und Chur-Fürſten, bekennen und

und thuen kund: Als ſich zwiſchen dem Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Danieln, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, und Herrn Auguſten, Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, Ertz-Marſchallen, und Chur-Fürſten, unſern beſonders lieben Herren, auch freundlich lieben Brüdern, Oheim, Schwägern und Gevattern, des Anſagens halber, und durch welchen Jhrer Liebden daſſelbe in gemeinen Reichs-Verſammlungen und ſonderbahren Zuſammenkünfften des Heiligen Reichs Chur-Fürſten beſtellet werden ſolle, jetzo allhier Jrrung zugetragen, in welcher Jhre Liebden Uns freundliche und gütliche Handlung eingeräumet; Daß Wir demnach zu gäntzlicher Hinlegung derſelben Gebrechen nachfolgende Articul zwiſchen Jhrer Liebden abgeredet und verglichen haben.

Nehmlich auf allen Reichs-Tagen und Verſammlungen, da der Chur-Fürſt von Sachſen zur Stätte iſt, ſoll der Chur-Fürſt zu Mayntz, oder Sr. Liebden dahin verordnete Räthe, die Anſage-Zettel dem Chur-Fürſten von Sachſen ſelbſt, oder in Sr. Liebden Cantzley ſchicken, damit Sr. Liebd. aus ihrer Cantzley ferner befehlen mögen, dem Erb-Marſchall-Amt die umhero zu tragen. Wenn aber Sr. Liebd. auf ſolchen Reichs-Verſammlungs-Tägen nicht perſöhnlich ſeyn, ſondern Jhre Räthe den Anſage-Zettel dem Erb-Marſchall-Amt geben laſſen, damit es denſelben erſt den Churfürſtlichen Sächſiſchen Räthen zeigen, und folgends umher tragen mögen. Gleichermaſſen ſoll es gehalten werden, auf allen Tägen, ſo die Kayſerl. oder Königl. Majeſtät ausſchreiben würden, obgleich dazu allgemeine Reichs-Stände nicht erfordert; Jnſonderheit aber ſoll es auch alſo mit der Anſage gehalten werden, auf Wahl-Tägen, wenn dieſelbe durch den Chur-Fürſten zu Mayntz alleine nach Abſterben eines Römiſchen

miſchen Kayſers, oder auch bei Leben deſſelben, auf der Chur-Fürſten Einung ausgeſchrieben werden. Wenn aber ſonſt vermög derſelben Einung, ein Chur-Fürſten-Tag ausgeſchrieben, darauf von der Wahl nicht gehandelt würde, alsdenn ſoll den erſcheinenden Chur-Fürſten oder der abweſenden Bothſchafftern, im Rath anzuſagen, dem Chur-Fürſten zu Mayntz alleine zuſtehen, und alſo, wie jetzt vermeldt, ſoll es hinfüro alle Wege mit der Anſage gehalten werden, immaſſen denn obbenante beide Chur-Fürſten ſolches alſo halten zu laſſen, und einer dem andern, wenn ihme die Anſage gebühret, daran nicht zu verhindern bewilliget haben.

Deſſen zu Urkund haben Wir obgemelte Chur-Fürſten unſer Secret wiſſentlich hierunter aufgedruckt. Geſchehen zu Franckfurth am Mayn, Mittwochs nach Omnium Sanctorum, 1562.

Lit. C.

Des Chur-Sächſiſchen Herrn Abgeſandtens, im Chur-Fürſtl. Collegio den $\frac{1}{1}$ten Julii, a. 1675. wegen des Reichs-Directorii, gethaner Vortrag, ſtehet beim Limnæo, L. c. p. 309. ſequ.

Es iſt allerſeits bekannt, was jüngſthin, nach Abſterben Ihrer Churfürſtl. Gnd. zu Mayntz, anfänglich von denen Chur-Trierſchen Herrn Abgeſanten, wegen des vacirenden Reichs-Directorii und folgends im Nahmen Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meines Gnädigſten Herrn Geſanten, und des Ertz-Stiffts zu Mayntz Dom-Capituls, damals gevollmächtigtem Herrn Geſandten, vor eine Differenz ſich erhoben, und was ſonſten

dar-

darinnen weiters vorgangen. Ob nun wohl man an ſeiten des Mayntziſchen Dom-Capituls ſich ſehr bemühet, das Reichs-Directorium zu exerciren, und dardurch einigen vermeintlichen Actum poſſeſſorium zu begehen; So iſt jedoch dieſſeits darein niemaln gewilliget, ſondern jederzeit feierlichſt darwieder proteſtiret worden; Geſtalten auch einiger Actus legalis nicht vorgeloffen, ſondern ſo offt bishero durch des Reichs Erb-Marſchall-Amt die Anſage geſchehen, oder ſonſten einige andere Gelegenheit ſich ergeben, ieder Zeit angezeiget und bedungen worden, daß bemelte Anſage auf der Hochlöbl. Kayſerl. Commiſſion begehren und ohne männigliches Præjudiz zu verſtehen / einfolglich weder dem Dom-Capitul zu Mayntz / noch ſonſt jemand dardurch etwas eingeräumet / ſondern / bis zu einlangenden gnädigſten Inſtructionen alles offen und unverletzt erhalten werden ſolle / wie es denn nachgehends dahin kommen, daß der damalige Mayntziſche Dom-Capituliſche Herr Geſandte ſelbſten von der prætendirten Raths-Anſage abgeſtanden und, zugleich mit aller dreier Hochlöbl. Reichs-Collegiorum belieben, bis zu einlangenden gnädigſten Inſtructionen die Conſultationes etwas differiret und eingeſtellt worden; Nachdem aber dieſſeits erwartende gnädigſte Inſtruction von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meinem Gnädigſten Herrn unlängſt eingelanget, vermöge deren Höchſtgedachte Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. bei dieſem Fall, vor allen Dingen, die Raths-Anſage, wie auch Umfrage, im Chur-Fürſtl. Collegio, ſamt deme, ſo ratione Directorii darvon dependiret, alleine gebühret, daſſelbe auch bei dieſem Fall vor allen anderen zu exerciren haben:

Als hat man nicht unterlaſſen, zu Erhaltung höchſtbemelter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meines Gnädigſten Herrn habender hohen Gerechtſame jüngſt-

hin den 20ten Junii auf den damals gefolgten Montag, den 21ten dito, allen Dreien Hochlöbl. Reichs-Collegiis durch das Erb-Marſchall-Amt zu Eröffnung der, wegen des Reichs-Directorii eingelangten Inſtructionen zu Rath anſagen zu laſſen. Gleichwie nun verſchiedener vornehmer Chur-Fürſten und Stände Herrn Geſandten, aus allen dreien Reichs-Collegiis, auf die beſchehene Anſage, erſchienen: Alſo hat man ſich nicht hindern laſſen, ob wol verſchiedene Herren Geſandten auſſen geblieben, dennoch in der Sache zu verfahren, und der Abweſenden Auſſenbleiben pro tacito conſenſu aufzunehmen. Damit aber einiger der auſſengebliebenen Herrn Geſandten von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Meines Gnädigſten Herrn, bei dieſen Sachen habenden hohen Gerechtſamen und führenden gerechtigſten Intention um ſo viel beſſer benöthigte Nachricht haben, und dero hohen Herrn Principalen gebührende Relation erſtatten mögen; So kann man, aus erhaltenem Gnädigſten Befehl, nicht verhalten, daß förders hin zwiſchen dem höchſt-löbl. Chur-Hauſe Sachſen, und dem Chur-Fürſten zu Maynz vor mehr denn hundert Jahren gewiſſe Verträge vorhanden, vermöge deren und ihrem eigentlichen Verſtande nach, Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meinem Gnädigſten Herrn, bei ſolchem Fall, wie dieſer iſt, die Anſage und Umfrage, ſamt deme ſo weiters darvon dependiret, allein gebühret, und nicht entzogen werden kann; Allermaſſen man dieſſeits deswegen mit denen jenigen vornehmen Reichs-Ständen einig iſt, ſo davor halten, daß die Raths-Anſage, Umfrage und Reichs-Directorium, dem Dom-Capitul zu Maynz, oder deſſen jeweiligen Herrn Geſandten, nicht zukommen, auch um ſo viel weniger verſtattet werden könne, als mehrers ſich aus denen Actis erweiſet, daß dergleichen Poteſtæt in dieſem Perſonal-Werck, weder von höchſtgedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Meinem Gnädigſtem

digſtem Herrn, noch dem Reich, dem wolbemelten Dom-Capitul hiebevor jemal geſtanden, oder eingeräumet worden, wie denn unter andern auch die Protocolla des Chur-Fürſtl. Collegial-Tages zu Nürenberg, de Anno 1640. und darauf immediatè gefolgten Reichs-Tages de Anno 1641. bis 1642. bei Abweſenheit des Chur-Mayntziſchen Herren Geſandten, wie auch das, ſo zu Oßnabruck Anno 1647. bei damals vorgefallenen Vacantzen und Abſterben ſelbigen Herrn Chur-Fürſtens vorgangen, ſolches mit mehrerem ausweiſen werden. Bei welcher Bewandnis denn Jhro Chur-Fürſtl. Durchl., Mein Gnädigſter Herr, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall, dero habendes hohes Recht, ſo wohl wegen der Anſage als Umfrage, ſamt übrigen, ſo davon dependiret, diesmals gebührend zu behaupten, allerdings ſich bemüſſiget befinden, ſich auch deſſen keines weges begeben werden, geſtalten wider alle unbefugte Eingriffe, ſonderlich auch dem, ſo von dem Mayntziſchen Dom-Capituliſchen Herrn Geſandten jüngſthin den 23ten Junii und 3ten Julii eigenmächtig vorgenommen, und, mit gäntzlicher Prӕterition des Marſchall-Amts, durch ſeine privat-Bediente zur Dictatur angeſaget worden, man ſich beſtens will verwahret, und dasjenige, ſo damal in continenti durch die beſchehene Wieder-Abſage und Contradiction beobachtet worden, hieher wiederholet auch darnebens bedungen haben will, daß man bemeldetes Schreiben dieſſeits nicht anders erkennen, noch ſich darüber werde vernehmen laſſen, als bis ſelbiges denen geſamten Ständen ordentlich dictiret und, dem Herkommen gemäß, durch das Marſchall-Amt, zur Dictatur, angeſagt worden ſeye.

Und eine gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit deme, ſo von dem Chur-Trierſchen Herrn Abgeſandten will vorgegeben werden, als wenn nach Abſterben eines Herrn

Chur-Fürſten zu Mayntz, oder falls dero Geſandſchafft nicht zugegen ſeyn könte, Ihrer Chur-Fürſtl. Gnd. zu Trier, und folgends, wie von dem Chur-Cöllniſchen Herrn Geſandten vermeinet wird, alternando Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln, an die Chur-Mayntziſche Stelle treten, und ſich der obangezogenen Actuum zu unternehmen hätten. Denn da iſt man abermal mit demjenigen, und dem Dom-Capitul zu Mayntz ſelbſten einig, daß ſolches auch nicht ſeyn könne, weiln höchſt-bemeldeter beider Herren Chur-Fürſtl. Gnd. und Durchl. durch Gallien und das Reich Arelat, wie auch Italien habende hohe Ertz-Cancellariat, dieſe actus Comitiales, ſo in dem Röm. Reich teutſcher Nation vorgehen, nicht berühren, ſelbige auch ſolcher geſtalt nicht exerciret werden können. Hingegen iſt bereits oben gnugſam ausgeführet worden, daß dieſe actus, ſede Moguntinâ vacante, offt höchſt-gedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Meinem Gnädigſten Herrn, als des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalln, zugehören, und deswegen gewiſſe Verträge, deren der eine durch Vermittelung der damaligen Herrn Chur-Fürſten zu Trier, Brandenburg, und Pfaltz, der andere aber des Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, Chur-Fürſtl. Gnd. und Durchl. Durchl. lobwürdigſten Andenckens getroffen worden, vorhanden ſeyn, Welche ſo wohl wegen der Anſage als Umfrage, und was ſonſten mehr davon dependiret, ſtattliche Fundamenta und Bericht geben, weſſen man ſich diesfalls vor dieſes mal und hinfüro zu verhalten habe, wenn dieſelbe zumal mit deme, ſo vor dieſem bereits exerciret worden, compariret und entgegen gehalten werden ſolten; Dabei denn an höchſt-gedachte Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meines gnädigſten Herren Seiten, man ſich billig noch ferners zu erhalten, und ſich davon keines weges abtreiben zu laſſen, gemeinet iſt; Allermaſſen denn hiermit dero hierbei habende hohe Jura auf das feſteſte verwahret,

und

und allen Wiedrigen, ſo hinzwiſchen von einem, oder dem anderen vorgenommen, oder dieſſeits, bei ſo unverſehenem Fall, aus Mangel genugſamer Information unterlaſſen ſeyn mögte, gebührend widerſprochen, und darbei wie vorhin öffters, alſo anjetzo nochmals ausdrücklich verwahret, und bedungen wird, daß ſolches alles Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, Meinem Gnädigſten Herrn, an dero hierbei habenden hohen Gerechtſamen, kein Præjuditz zu ziehen, auch weder jetzt noch künfftig dergeſtalt allegiret werden ſolle; Welches man hiemit gebührend anzeigen und daſſelbe allerſeits ad Protocollum zu nehmen, auch den übrigen beiden Reichs-Collegiis darvon benöthigte Nachricht zu ertheilen, anſuchen wollen.

L. D.

Nachricht von demjenigen, ſo ſich 1690, wegen des, zwiſchen Chur-Trier, Cölln und Sachſen obwaltenden Directorial-Streites, auf dem Reichs-Tage ereignet. Pfeffing. Vitr. Illuſt. T. 3. Tit. 10. pag. 729. ſequ.

DUrante lite, hat Chur-Sachſen, den 25ten Mart. horâ nonâ veſpertinâ, einen Anſag-Zettul herum geſchickt, dieſes Inhalts:

> Morgen um acht Uhr, zu der, in Anſag gebrachten Materie, und dem, am dritten Novbr. vergangenen Jahrs, dictirten Hoch-Fürſtl. Lotharingiſchen Memorial, zu Rath. ꝛc.

Exiſtimaverat Legatus Saxonicus, abſente Directorio Moguntino, id juris Domino ſuo, Electori, competere; Schedæ enim prædictæ â Majori ordinum parte ſpreta & â Bre-

menſi diſcerpta, addente: **Er könne eine ſo beſchaffene Anſage des Chur-Sächſiſchen nicht** *reſpecti*ren/ *inſuperque, Electoralibus*, præter Moguntinum; Magdeburgico è Collegio principum, & Aquisgranenſi, è Civitatum claſſe, exceptis, nemine poſtridie comparente, proponebat, daß, abſente Moguntino, Jhme das Directorium zukäme, vermöge Jhme, auf Chur-Mayntziſchen Zettul, Vigore des Ertz-Marſchall-Amts, competirenden Anſage, und Umfrage. Trevirenſis autem reſpondit: Das Directorium ſtehe, caſu quæſtionis, Jhme zu, weil Er allemal vor den anderen Prætendenten votirt, und Reichs-Cantzler iſt; Colonienſis allegabat die Alternation im Sitzen mit Chur-Trier, neuter alteri cedere cum vellet, concludebatur 1. April 1690. in Collegio Electorali:

Dieweil der Chur-Mayntziſche Geheimde-Rath, und Miniſter, ſich zu erinneren wiſſen wird, daß Jhm vorhin gnugſam, auch nomine totius Collegii Electoralis, angedeutet worden, was geſtalten er vor keinen Chur-Fürſtl. Geſandten ſolte erkennet werden, bis er ſeine Original-Legitimation eines formal-Chur-Fürſtlichen Geſandtens, in Collegio würde producirt haben, worzu Jhme, um behörige Inſtruction einzuholen, man auf vierzehen Tage, und bis nach denen Feier-Tagen zu warten wolte: Zumalen Er aber ſolchem nicht nachkommen, weder ſolches zu thun ſich erklären wollen: Als thut man Jhme hiemit nochmals bedeuten, daß man Jhn für keinen Chur-Fürſtlichen Geſandten erkennen, noch mit ſelbigem, in tali qualitate concurriren werde, bis er ſich als ein Chur-Mayntziſcher Geſandter gebührend legitimirt haben wird. Und gleichwie man hierdurch, Jhrer Chur-Fürſtl. Gnd. zu Mayntz, oder dero Gerechtſamen im geringſten nicht præjudiciren will, alſo ſtellet man auch dieſe Renitentz, zu

ge-

gedachtem Miniſtri Verantwortung ꝛc. in Collegio Electorali 5 — 15. April. 1690.

Nachdem Tags vorhero, von dem Reichs-Marſchalln-Amt auf heute zu Rath angeſagt worden, und dieſemnach im Chur-Fürſtl. Collegio erſchienen ſind, die Chur-Trier-Cölln- Baier- Sachſen- Brandenburg- und Chur-Pfältziſche Geſandſchafften, verlaſe, nach eingenommener gewöhnlichen Seſſion, erſtlich der Chur-Sächſiſche Herr Geſandte, von wegen Chur-Sachſen, occaſione des geſtern von Trier, an das Marſchalln-Amt geſchicktes Decret, zur Raths-Anſagung, folgende Anzeig, wie auch Proteſtation und Reſervation:

Chur-Sachſen: Demnach das hochlöbliche Chur-Fürſtliche Collegium mit dem allhier befindlichen Chur-Mayntziſchen Geheimden-Rath, Heubel, alles Commercium gäntzlich aufgehoben, und weil ſelbiger die offtermals verlangte Vorzeigung ſeiner Original-Vollmacht, ohne welche zu ſehen, das Chur-Fürſtl. Collegium, ob Er, Chur-Mayntziſcher Geſandter nicht verweigeret, Ihne, bis er præſtanda præſtirt, worzu er aber keine Hoffnung machen wollen, noch über die etliche mal hierin gegebene Friſten, eine mehrere verlanget, ad Collegium Electorale nicht zu admittiren geſchloſſen, und aber Reichs-kundig, daß, dafern weder ein Chur-Fürſt zu Mayntz, noch deſſen Geſandſchafft gegenwärtig, die Anſage und Umfrage im Chur-Fürſten-Rath, ſamt dem davon dependirenden Directorio, Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, ſeinen gnädigſten Herrn, oder deſſen Geſandten einig und allein, vermöge des vor mehr als anderthalb hundert Jahren, getroffenen Vergleichs, auch unterſchiedlicher exercirter alter und neuer Actuum privativè zuſtehe, und gebühre, als hätte bei obbewandten Zuſtänden, und weiln das Chur-Fürſtl.

Fürſtl. Collegium den Geheimden-Rath Heubel vor keinen Geſandten erkenne, niemand auch ſonſten wegen Ihrer Chur-Fürſtl. Gnd. zu Maynß in ſolcher Qualitæt gegenwärtig, damit dieſerwegen die Zuſammenkunfft der Reichs-Collegiorum nicht möge eingeſtellet verbleiben, auch zu Erhaltung Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen hoher Gerechtſamkeit, Er, Chur-Sächſiſcher, geſtern durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt auf heute zu Rath anſagen laſſen. Es hätte Ihm aber dieſen Morgen der älteſte Reichs-Erb-Marſchalls-Cantzelliſt hinterbracht, was maſſen der Chur-Trieriſche Geſandte ſich unterſtanden, Ihme geſtern Nachts gegenwärtigen Reichs-Anſag-Zettul in ſeinem Nahmen zuzuſenden, welchen Er hiemit zu dem Chur-Trierſchen Geſandten, cum proteſtatione, wieder zuruck geben, ſelbigen auch nicht das mindeſt will eingeräumt, ſondern alle die Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, ſeinem Gnädigſten Herrn, und deſſen Geſandten privativè zuſtehender Anſag- und Umfrag, ſamt davon dependirenden Directorio, auch andern, zu dem End nützlich- und dienliche Competentia, wider Churfürſtl. Gnd. zu Trier und dero Geſandten, auch ſonſten contra quoscunque, die ſich hierin etwas anmaſſen, wohl jetzt und künfftig, per expreſſum reſerviret, dieſen ſeinen reſpective Vortrag, Proteſtation und Reſervation hiemit ad Protocollum gegeben, und daß hiebei die Intention von Ihme nicht geführet werde, Chur-Fürſtl. Gnd. zu Maynß an dero zuſtehenden Directorio einigen Nachtheil zuzuziehen, noch ſonſten jemanden zu præjudiciren ſich erklärt haben.

Chur-Trier reproteſtirte gegen den jetzo von dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten abgeleſenen Vortrag, wie auch proteſtation und reſervation; zumalen bekannt, daß in Abweſenheit Ihrer Chur-Fürſtl. Gnd. zu Maynß Geſandten, Chur-Trier, als primo in ordine, ſowohl die

Anſag,

Anſag, als das Directorium gebühre, davon man nicht abweichen, noch dargegen etwas einräumen könte, was Höchſt-gedachte Ihrer Churfürſtl. Gnd. zu Trier zu Præjudiz einigergeſtalt gereichen mögte.

Chur-Cölln: Aus vorhergegangenen pro- & reproteſtationibus, zwiſchen Chur-Trier und Chur-Sachſen, habe Chur-Cölln des mehrern verſtanden, was ſich bei gegenwärtiger Differentz mit Chur-Mayntz, und da dero Miniſter annoch nicht für einen formal-Geſandten ex defectu legitimationis, von einem Churfürſtl. Collegio erkennet werde, für ein Competentz-Streit, in puncto Directorii, erhoben habe. Indeme aber bekannt, was geſtalten Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln nicht allein der Ordnung halber, wider Chur-Sachſen, ſondern auch wegen der zwiſchen Chur-Trier und Ihro unterlauffender Alternativ, nicht weniger daran zu prætendiren, als wolle man hiemit an Seiten Chur-Cölln, ſowohl wider Chur-Sachſen, quoad ordinem, Solenniſſimè proteſtiret, als auch wegen obbenannter Alternativ, ſich gegen Chur-Trier, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln jura, beſtermaſſen reſerviret haben.

Chur-Sachſen: proteſtire und reſervire, wie contra Chur-Trier, alſo auch wider Chur-Cölln, und inhærire in allen ſeinen vorigen.

Chur-Trier: proteſtire gleichfalls wie zuvor, contra Chur-Sachſen, alſo auch jetzo wider die Chur-Cöllniſche Intervention, als ob Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln nach Chur-Trier die Alternation gebühre, welche an ſeiten Chur-Cölln anmaßende Alternation aber diesfalls kein Fundament habe, ſondern allein, certo modo, in ſedendo beſtehet, geſtaltſam dann Er, Chur-Trieriſcher Geſand-

ter die heutige Anſage, ſo im Nahmen Jhro Churfürſtl. Gnd. zu Trier geſchehen, anders nicht verſtanden haben wolle.

Chur-Baiern, Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz, hatten vernommen, was geſtalten die zwiſchen Chur-Trier, Cölln und Sachſen gegen einander vorgebrachte Anzeig, proteſtationes und reſervationes, ratione der geſtern beſchehenen Anſag, gegen einander wären abgeleſen worden. Nun wünſchten jetztgenante drey Chur-Fürſtl. Geſandten nichts mehrers, als daß ſich dieſe Differentz ehiſtens gütlich könte vergleichen laſſen, gönneten auch denen allerſeits hohen Herren Prætendenten gern, was denenſelben hierinnen zuſtehen mögte. Indeme ſich aber das Werck, ohne vorhergehende nähere Inſtruction nicht würde ausmachen laſſen, und hierzu noch eine Zeit vonnöthen ſeyn würde, gleichwohl aber die Noth erfordere, daß die Raths-Beſuchungen, bei dermaligen Conjuncturen, nicht eingeſtellet, und hierdurch Chur-Mayntz eine gantz neue, dem geſamten Reichs-Convent præjudicirliche Præeminentz eingeräumt werde, als hielte man vor zulänglich, daß weiln allbereits die behörige Nothdurfft allerſeits reſerviret worden, auch alles hinführo, citra præjudicium & conſequentiam cujuscunque, geſchehen könne, und ſolle, daß gleichwoln die Anſage, nebens allerſeitiger beſter præcavirung, auf daß keiner wider den andern, einen actum, vel quaſi poſſeſſionem zu allegiren veranlaſt würde, fortgehen könnte; zu welchem Ende dann man auch ferner dafür halte, daß ſowohl mit der Kayſerl. Hochanſehnligen Commiſſion, als denen Fürſtl. Geſandtſchafften, ſonderbahr könte conferirt, und ſelbige zu fernerer Fortſetzung der Raths-Beſuchungen, verſtandener maſſen, diſponirt werden. Im übrigen läſt man es bei der drei Herren Intereſſenten gethanen proteſtation und reſervation bewenden, und ſeynd die-

dieſer, gegen einander zurück gegebene Zettul, um alle Confuſiones zu vermeiden, ad protocollum genommen worden. ꝛc. Freitags den 7. — 17. April 1690. in dem Chur-Fürſtl. Neben-Zimmer.

Als auf geſtrige Anſage die Churfürſtl. Geſandte, auſſerhalb dem Chur-Baierſchen, welcher Unpäßlichkeit halber ſich entſchuldigen laſſen, im Collegio erſchienen. hat der Chur-Sächſiſche dem Chur-Trieriſchen, wie auch dem Chur-Cöllniſchen, den, dem Marſchall-Amt zugefügten Alternativ Anſag-Zettul producirt, und übergeben, wiederhohlte dabei ſeine am nächſt verwichenem Mitwochen, gethane proteſtationes & reſervationes anhero, und lieſſe es darbei; hingegen erwiederten der Chur-Trieriſche und Chur-Cöllniſche Geſandte, ſowohl unter ſich ſelbſten, als contra Chur-Sachſen, die vorgeſtern ebenmäßig abgelegte Proteſtationes und reſervationes, gaben ingleichen die vom Reichs-Marſchall-Amt Ihnen zugeſtellte Intimations-Zettel wieder zurück und bliebe jeder bei vorigen. Worauf die beide andere Churfürſtl. Geſandte, wie vormahls, alle ſolche proteſtationes und reſervationes angenommen, und ſelbige ad Acta zu legen, befohlen;

Und iſt ferner für gut befunden worden, daß, angefangener maſſen, mit dem Anſagen fortgefahren und continuirt werden ſolle. ꝛc.

Der Anſage-Zettel, ſo am Dienſtag den 25ten Mart. St. V. 1690. Nachts um 9. Uhr zu folgenden Tags Deliberation umgetragen worden, hat alſo gelautet:

> Morgen um acht Uhr, zu der, in Anſag gebrachten Materie, und dem am 3ten Nov. vergangenen Jahrs, dictirten Hochfürſtl. Lotharingiſchen Memoriali zu Rath ꝛc.

Hæc ex protocollo. 2. April St. v. hat Chur-Sachſen Auſtriaco wieder anſagen laſſen, welcher aber dem Canzelliſten ſagen laſſen: Er ſolte dem Chur-Sächſiſchen ſagen: Er mögte Ihn hinführo mit ſeinem Anſagen verſchonen; Und wie derſelbe am Sonntag abermal einen Anſag-Zettel gebracht, hat Auſtriacus Saxoni zuentbothen: Er mögte ſich doch der Zunöthigung enthalten/ beregten Canzelliſten aber iſt bedeutet worden, daß er Ihme/ Auſtriaco, hinfort aus dem Hauſe bleiben/ oder der ſonſt gegen ihn gemachten Anſtalt gewärtig ſeyn ſolle.

Nach dieſem hat den 20ten Aprilis Trevirenſis wieder anſagen laſſen, folgender geſtalt:

> Des heiligen Römiſchen Reichs Erb-Marſchall, ſoll auf Morgen Vormittag um acht Uhr zu der in Anſag gebrachter Materie, und dem am dritten Novembris jüngſthin dictirten Hochfürſtl. Lotharingiſchen Memoriali, wie auch denen, am ſiebenden und ein und zwantzigſten ejusdem, dann dem, am erſten Decembris letzthin dictirten, Kayſerlichen Commiſſions-Decreto, und Hochfürſtl. Anhaltiſchen Memoriali, zu Rath anſagen laſſen. Signatum Repenſpurg, den 20ten April Ao. 1690.
>
> (L.S.) Chur-Fürſtl. Trieriſche Cantzlei.

De exitu, ſcribit ſæpe fatus Ill. Auctor des Europæiſchen Herolds, Tom. I. pag. 812. Ihro Kayſerliche Majeſtät ſchrieben (durante hac lite) an die Chur-Fürſten, und verlangten dere Sentimenten. Das Churfürſtl. Collegium ver-

verſchränckte endlich den paſſum dahin, daß ſie nur vom Moguntino, als einen Collegen, die Legitimation ſehen wolten. Der Ausſchlag war letztlich dieſer: Daß der Kayſer-principal-Commiſſarius denen Fürſtlichen Directoribus zu wiſſen fügte: Es habe ſich bei der Kayſerl. Commiſſion der Chur-Maynziſche Director legitimiret, das Chur-Fürſtl. Collegium erkenne ihn dafür, und würde der Fürſten-Rath das Herkommen bei der Dictatur, und ſonſten zu beobachten wiſſen.

Lit. E.

DEs heiligen Römiſchen Reichs Erb-Marſchall-Amt, ſolle auf Morgen um acht Uhren allen dreien Reichs-Collegiis, zu der in Anſag ſtehenden Chur-Pfältziſch-Zwingenbergiſchen Lehen-Sache, des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhaltung, und der Reichs-Veſtungen Beſorgung, und dahin gehörigen Fürſtlich-Oettingiſchen, und General Rodiſchen reſpective den 15. Decembris vorigen, 4. und 10ten Januarii dieſes Jahrs, dictirten Schreiben, auch zu der beiden Reichs-Städten Reutlingen und Schwäbiſchen Hall Memorialien, deren ſuchende exemption ab oneribus publicis, dann dem Pfaltz-Zweybrückiſchen Schreiben, die begehrte Remiſſion der darinnen bemerckten Cammer-Ziehler betreffend, zu Rath anſagen laſſen. Regenſpurg den 17ten Februarii 1729.

(L.S.) Chur-Fürſtl. Trierſche Cantzellei.

Lit. F.

MOrgen vormittags um acht Uhr, zu der, in Anſage ſtehender Chur-Pfältziſcher Zwingenbergiſcher Lehn-

Sache des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Unterhaltnug, und der Reichs-Veſtungen Verſorgung, und dahin gehöriger Fürſtl. Oettingiſcher, und Genertl Rodiſchen reſp. den 15ten Decembr. vorigen, 4ten und 10ten Januarii, dieſes Jahrs dictirten Schreiben, auch zu der, beiden Reichs-Städten Reutlingen und Schwäbiſchen Hall, Memorialien, deren ſuchender Exemtion ab oneribus publicis, dann dem Pfaltz-Zweibrückiſchen Schreiben, die begehrte Remiſſiion, der darinnen bemelten Cammer-Ziehleren betreffend, zu Rathe. Regenſpurg den 17ten Februarii 1729.

Chur-Fürſtl. Trierſche Cantzlei.

Lit. G.

Unterthänigſter Bericht an Ihro Chur-Fürſtl. Gnad. zu Trier, d. d. Regenſpurg, den 17ten Februarii 1729.

P. P.

ALs eben heute dato, Mittags, zwiſchen 11. und 12. Uhr Ewro Churfürſtl. Durchl. gnädigſtes Reſcript, vom 14ten dieſes, das dermahlig-vacirende Chur-Maynz-Reichs-Directorium betreffend, mit unterthänigſter Ehrerbietigkeit per Eſtaffetta empfangen, und deſſen Beilagen, ſowohl an den Chur-Cölniſchen Geſandten Frei-Herrn Von Plettenberg, als den Baron V. Otten, gehöriger maſſen befördert, auch Gnädigſtem Befehl gemäß, mit dem erſtern, der obverſtandenen Affaire wegen, bereits mich unterredet, nicht weniger gleichmäßiges mit dem letztern bewerckſtelligen wollen, ſo ergiebt ſich gantz ohnvermuthet,

thet, daß der Chur-Sächſiſche Geſandte dieſen Nachmittag gegen 2. Uhr den Raths-Anſags-Zettul auf morgig-ſonſt gewöhnlichen Raths-Tag umher tragen laſſen, mithin der Anſage, ſich würcklich unternommen, folgſam auch des Reichs-Directorii ſich wird unterziehen wollen. Weilen ich aber meinen Bedienten ſchon ſeit den 4ten dieſes ernſtlich aufgetragen hatte, dieſe Zeit her, von keiner Geſandtſchafft einen Raths-Anſage-Zettul anzunehmen, als iſt auch vorerwehnter Chur-Sächſiſcher Anſage-Zettul wieder zurück gegeben, ja endlich gar vor dem Logis dem Cantzelliſten, ſo ihn überbringen wollen, wieder hingeworffen worden; Darauf ich dann ohngeſäumt auch nicht ermangelt, wegen der von Ewro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt mir aufgetragenen Churfürſtl. Trierſchen Geſandtſchafft, laut unterthänigſt abſchrifftlicher Beilag ſub No. 1. gleich dieſen Mittag gegen 3. Uhr, durch den Churfürſtl. Trierſchen Legations Canzelliſten in die Reichs-Erb-Marſchall-Amts-Cantzellei, behörige ſchrifftliche Verordnung zu thun, damit nomine Ew. Churfürſtl. Durchl. die gewöhnliche Raths-Anſage heut noch geſchehen ſolle. Weilen aber der, von der Anſage zurückgekommener vorbemeldete Cantzelliſt einberichtet, wie der Reichs-Erb-Marſchalls-Amts-Canzellei-Verweſer, die ihm ſchrifftlich aufgegebene Raths-Anſage anzunehmen, ſehr difficultirt, die er doch ihme zwar endlich noch im Hauſe gelaſſen: Als hab er zu beſorgen gehabt, es mögte von ermeltem Erb-Reichs-Marſchall-Amt die Churfürſtl Trierſche Raths-Anſage dennoch etwas unterlaſſen werden, mithin beſſerer Sicherheit halber, ich auch noch durch den mehr angezogenen Churfürſtl. Trierſchen Legations Canzelliſten den Raths-Anſag-Zettul, davon die Abſchrifft ſub No. 2. unterthänigſt anfüge, allen anweſenden Churfürſtl. Fürſtl. und anderer Stände Geſandten und Gevollmächtigten, ad ædes, tragen laſſen, wie es aber mit ſolcher Inſinuation jeglichen

Orts

Orts ergangen, wird die Zeit zu kurtz dermalen ausführlich unterthänigſt zu berichten, deswegen bis zu künfftiger Poſt, ſolches mir gehorſamſt vorbehalte. Inzwiſchen Ewr. Churfürſt. Durchl. aus dem jetzt unterthänigſt referirten Gnädigſt und Höchſt-erleuchteſt zu ermeſſen geruhen werden, wie nach Höchſt-Deroſelben gnädigſter Willens-Meinung gleichwol mir und dem Chur-Cöllniſchen Geſandten unmöglich ſey, bei der, von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten würcklich unternommener Bewegung und vermeintlicher Anmaßung des Reichs-Directorii, von hieraus, auf eine Zeit weg zu gehen. Es iſt hierinfalls nicht nur der Chur-Cöllniſche Geſandte, ſondern auch die Kayſerl. Commiſſion, mit welcher hierüber in Eil zu conferiren wir beide die Gelegenheit gehabt, gantz einerlei Meinung, und des Dafürhaltens, daß wann auch wir zwei, und noch über das zugleich der Baron V. Otten von hier verreiſen wollten, um dadurch die Reichs-Tags-Activitæt zu hindern, folgſam damit effectuiren, daß der Chur-Sächſiſche Geſandte in ſolch unſerer etlicher Abweſenheit nichts unternehmen könnte, ſo würde doch, nach unſerm einmüthig Dafürhalten, Ihm durch unſer Abreiſen erſt recht Thür und Thor geöffnet, ſein ohnbefugtes Anmaſſen nur gleichwohl fortzuſetzen, anſagen zu laſſen, zu Rathe zu fahren, und wann auch gleich nur etliche Geſandtſchafften, als etwann die Fürſtl. Sächſiſche Geſandtſchafften, als etwann die Fürſtl. Sächſiſche Häuſer, erſchienen, dannoch einen vermeintlichen Act des prætendirenden Directorii, wie er auch etwan würde ſeyn können, auszuüben.

Wegen faſt gantz verlauffener Zeit, und ſehr abeilender Poſt, muß dermahlen ſchlieſſen, unterthänigſt bittend, nicht ungnädigſt zu deuten, daß, bei ſo ſich ergebenen Umſtänden, in etwas zu verreiſen, ich nicht bewerckſtelligen können, ſo aber allein um deswillen von mir unterlaſſen wird,

wird, damit Ew. Churfürſtl. Durchl. hohe Chur-Trierſche Gerechtſamen deſto mehr, und pflichtmäßiger ich beeifern möge, in tieffeſter Submiſſion verbleibend ꝛc.

Lit. H.

Pro Memoria.

Nachdem Sr. Churfürſtl. Gnd. von Trier ohnlängſt für gut befunden, Dero Geheimden Rath, und bisherigen Reichs-Comitial Geſandten zu Regenſpurg, Grafen V. Werthern zu An- und Vertretung des Ihm gnädigſt übertragenen Obriſten-Hof-Marſchall-Amts, an Ihr Churfürſtliches Hof-Lager abzuruffen, und zu ſolcher erledigten Chur-Trierſchen Reichs-Comitial-Geſandſchffts-Stelle, Dero Geheimten Rath, und, ſeit einigen Monathen, an dem Kayſerlichen Hofe allhier geſtandenen auſſerordentlichen Geſandten, Frei-Herrn Karg von Bebenburg zu erneunen, Ihn mit behöriger Vollmacht und Inſtruction zu verſehen, und nach gedachtem Regenſpurg zu beordern; Inzwiſchen aber, und ehe dieſer, nach dem Abzug bemelten Grafens von Werthern ſich zur Reichs-Verſammlung verfügen können, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Maynts am 18ten lauffendes Monaths das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, durch welchen ohnvermutheten betrübten Todes-Fall auf Eingangs höchſtbemelte Sr. Churfürſtl. Gnaden von Trier, ſo lange die Ertz-Biſchöffliche Mayntziſche Chur-Würde ohnerſetzt bleibet, das Reichs-Directorium devolviret worden, um deſſen gebührende Verführung und Beſorgung halben zu Kayſerl. Majeſt. des Heiligen Römiſchen Reichs, und des publici Dienſt Er Baron von Karg, nach zurück gelegten ſeinen hieſigen Geſchäfften, ohngeſäumt nach mehr erwehntem Regenſpurg abzugehen in Bereitſchafft ſtehet; So hätte derſelbe indeſſen jedoch ſeiner unterthänigſten Obliegenheit zu ſeyn

erachtet, Sr. Kayſerl. Mayeſt. um gemeſſene Verordnung an Dero höchſt-anſehnliche Kayſerl. principal-Commiſſion allerunterthänigſt und angelegentlichſt zu bitten, damit bis zu ſein, Geſandtens nächſter Dahinkunfft, wegen beſagtem, Ihro Churfürſtl. Gnd., als dem zweiten Reichs-Ertz-Cantzlern und Chur-Fürſten, ſo wohl der natürlichen Ordnung nach, als aus denen kundbahren Reichs-Grund-Geſetzen und offentlichen Verträgen, gantz allein und ohnſtreitig, multis titulis, zukommenden Reichs-Directorii, alles in ſtatu quo erhalten, und Niemanden, wer der auch ſey, geſtattet werden möge, den mindeſten Eingriff darinnen zu thun; Geſtalten gegen ſolche ohnverhoffte Anmaſſungen, berührter Geſandte, allenfalls vor dem Allerhöchſten Kayſerlichen Thron, auf das feyerlichſte proteſtiret, und ſeines gnädigſten Herrn Principalen hohe Gerechtſame, in alle Weiſe und Wege verwahret haben will.

Wien, den 20. April. 1732.

Lit. I.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Churfürſt, Gnädigſter Churfürſt / und Herr, Herr.

IN puncto des Regenſpurgiſchen Reichs-Directorial-Streits, iſt auf mein allhier übergebenes pro Memoria, der Kayſerl. Befehl an den Herrn Principal-Commiſſarium, Fürſten von Fürſtenberg, ergangen, daß Derſelbe Imo. in der Sache ſich ohnpartheilig halten: mithin 2do, von denen geſammten Prætendenten, die, bemeldeten Reichs-Directorii halber, etwann zu inſinuirende Legitimationes, zwar annehmen, jedoch 3tio, deren keine per Decretum Commiſſionis publiciren laſſen; Am wenigſten aber 4to geſtatten ſolle, daß von einem, gedachter Prætendenten, ein

ein weſentlicher und wahrer Reichs-Directorial-Actus, collegialiter, vel extra collegialiter, ausgeübet werde: Welchemnach 5to er Herr Principal-Commiſſarius zu Befolgung ſeiner Inſtruction nicht allein die behörige Vigilanz und Mittel vorkehren, ſondern auch dahin, bel modo, antragen ſollte, damit bis zu hiernächſt wieder erſetzter Activitæt des Chur-Mayntziſchtn Reichs-Directorii, zwiſchen allerſeitigen Comitial-Geſandſchafften, zeitliche Ferien verabredet werden mögten. Wormit verbleibe ꝛc.

Wien, den 17ten May, 1732.

unterthänigſt- treugehorſamſter
G. C. Karg von Bebenburg.

L. K.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Churfürſt, Gnädiger Herr!

WAs Ew. Gnad. zu Verwahrung Dero, und Dero Churfürſtl. Ertz-Stiffts Anſprach und Gerechtſame, zu dem Reichs-Directerio, vacante ſede Moguntinâ, unterm 19ten dieſes, weiters an mich abzugeben beliebet, ſolches werde nach Dero gnädigem Verlangen, bei der Kayſerl. Commiſſions-Cantzlei, ſolvo jure cujuscunque, ad acta legen zu laſſen, nicht ermangeln. Der ich indeſſen mit allſchuldigſtem Reſpect ohnausſetzlich verharre

Ewro Gnaden

Regenſpurg,
den 29ten Maji 1732.

gantz gehorſamer Diener
Ferdinand,
Fürſt zu Fürſtenberg.

Lit. L.

Kurtzer gründlicher Beweiß,

Daß die Vertretung des Reichs-Directorii, ſo offt ſolches an Seiten Chur-Mayntz, erlediget oder behindert, oder dieſes in cauſa deliberanda ſelbſt intereſſiret iſt, allem Recht, und der natürlichen Ordnung nach, Niemanden anders, als einem zeitlichen Chur-Fürſten von Trier zu kommen könne.

DAß einem Chur-Fürſten zu Mayntz, als des Heil. Röm. R. Erſtern Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, ſo wohl bei allgemeinen Reichs-Verſammlungen, als in dem Churfürſtl. Collegio auch andern Zuſammenkünfften, das Directorium in älteren und neueren Zeiten zugeſtanden habe, iſt aus der ohn unterbrochenen Obſervantz, wie aus denen Reichs-Satzungen, eine bekannte Sache.

Daß auch bemeldtes Directorium gedachtem erſterem Ertz-Cancellariat eigentlich anhange, und mit demſelben verknüpfet ſey, kann um da weniger in einigem Zweifel gezogen werden, als ſolches unter anderen noch bei Errichtung der Braunſchweig-Hannoveriſchen Neunten Chur- auch zugleich beſchloſſener Königl. und Chur-Böhm. readmiſſion von dem geſammten Reich, in einem, unterm 30ten Junii 1708. abgefaßt, v. am 3ten Julii drauf dictirten Concluſo communi, trium Collegiorum anerkanndt und bekräfftiget worden, per verba:

Daß Se. Kayſerl. Maj. als König in Böhmen vor Dero admiſſion ad Collegium Electorale, Jhro Churfürſtl. Gnaden und Jhren Succeſſoren am Chur-Fürſtenthume und

und Hohen Ertz-Stifft Mayntz, weder jetzt noch in futurum zu ewigen Zeiten das geringſte Nachtheil, ſo wenig in dem Dero hohen Ertz-Cancellariat allein competirendem Recht, als im Churfürſtl. Collegio führenden Directorio thun wollen. ꝛc. Dieſe nehmliche Wort ſeynd in dem, erſt ermelten Concluſi halber unter des Kayſers Joſephi Glorwürdigſten Andenckens Unterſchrifft, zu Wien, am 14ten Aug. ausgeſtellten Revers, eben wie in dem, gleich darauf unterm 7ten Sept. dicti anni genommenen weitern Schluß, auch von allen Drei Reichs-Collegiis ertheilten Reichs-Aſſecuration wiederhohlet. In deren Vorrede aber befindet ſich dieſer paſſus:

Daß folgende Aſſecurations-Acte oder Declaration Ihrer Churfürſtl. Gnaden, und Dero Herren Succeſſoren am Churfürſtenthum, und hohen Ertz-Stifft Mayntz, zu ihrer allerſeitig-dermahlig- und künfftiger mehrerer Verſicherung ihrer höchſten Ertz-Cancellariats und davon dependirenden Reichs-Directorial-Gerechtſamen, Eingangs gedachten Reichs-Concluſi zur folge, zu extradiren.

Nach dieſem ohnſtreitigen Satz nun iſt

Erſtens / gar nicht abzuſehen, unter was Schein einiger Befuegnüß das- von denen Reichs-Ertz-Cancellariaten in totum, & per totum unterſchieden- und entferntes Chur-Sächſiſches Reichs-Ertz-Marſchall-Amt, und in ordine **Sechſter** Chur-Fürſtenthum, eines Reichs-Directorii in oberwehnten Chur-Mayntziſchen Erledigungs-, oder Behinderungs-Fällen, ſich annaſſen könne, wie doch jüngſtens wiederum nach dem, am 21ten Mertz dieſes lauffenden 1743ten Jahres erfolgten Churfürſtl. Mayntziſchen Todes-Fall bei fürwährender Reichs-Verſammlung, zu Franckfurth, geſchehen.

Chur-Sachſen will ſolche prætenſion in denen, mit Chur-Mayntz anno 1529. zu Speier, dann ao. 1562. zu Franckfurth errichteten Vergleichen gründen.

Der Erſtere von dieſen bekannten Vergleichen iſt auf Kayſerl. Veranlaſſung unter Chur-Pfältziſcher Vermittelung erfolget, und betrifft nichts anders, als die Umfrage, wie es nehmlich darmit

1mo bey Römiſch-Kayſerl. oder Königl. Majeſt. und der Ständen des Reichs gemeinen Verſammlungen,

2do in dem Churfürſtl. Collegio,

3tio Bei einem gemeinen Ausſchuß, oder Reichs-Deputation, in Gegenwartt, oder bei Abweſenheit eines Chur-Fürſtens von Mayntz, oder deſſen Bottſchafft, zu halten.

Der Zweite Vergleich iſt der interpoſition, und Mediation deren Chur-Fürſten von Trier, Pfaltz und Brandenburg zuzuſchreiben, und wird darinnen die, zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Sachſen ſtrittig geweſene Anſag bei allgemeinen Reichs-Verſammlungen, und bei beſonderen Zuſammen-Künfften der Chur-Fürſten dergeſtalten reguliret, daß

1mo Bei Reichs-Tägen von Chur-Mayntz die Anſag-Zetteln den Chur-Fürſten von Sachſen ſelbſten, oder in deſſen Cantzlei geſchickt, ſodann von dorten dem Erb-Marſchall-Amt deren Herumtragung anbefohlen werde. Wann

2do Chur-Mayntz nicht perſöhnlich zu gegen, ſollen deſſen Räthe die Anſag-Zettuln, dem Erb-Marſchall-Amte geben laſſen, um denen Chur-Sächſiſchen Räthen gezeigt und folgends herum getragen zu werden.

3tio.

3tio Solle man es bei allen Tägen, ſo die Kayſerl. oder Königl. Majeſt. ausſchreiben, ob gleich nicht alle Reichs-Stände darzu gefordert werden, auf gleiche Arth wie auch

4to bey Wahl-Tägen, halten, wenn dieſelbe durch den Chur-Fürſten von Mayntz allein, nach Abſterben eines Römiſchen Kayſers, oder auch bei deſſelben Leben, auf der Chur-Fürſten Einung, ausgeſchrieben werden.

Uber das, von dem Reichs-Ertz-Cancellariat, abhangende, in ſolchen beiden Vergleichen mit keinem jota berührte Reichs-Directorium, iſt mit dem Chur-Sächſiſ. Reichs-Ertz-Marſchall-Amt nie eine Frag, Stritt, oder Anſtand vorgefallen, dahero auch hierüber mit demſelben in einige Handlung zu treten, weder einem Chur-Fürſten zu Mayntz, weder einem Chur-Fürſten zu Trier, als Vermittlern, jemahlen zu Sinn hätte kommen können.

Mehrbeſagte beide Vergleiche seynd und bleiben noch allezeit in ihrer Krafft und Ubung, ohne, in das Reichs-Directorium am mindeſten einzuſchlagen, es mag daſſelbe durch einen Chur-Fürſten von Mayntz, oder in deſſen Abgang durch den Chur-Fürſten von Trier, vertreten werden.

Chur-Sachſen hat ſolches von Sæculis her, ſelbſten wohl erkannt. Im Jahr 1675. wurde ſede Moguntina vacante, am 16ten Junii von denen Erb-Marſchalliſchen Cantzelliſten in Comitiis ein Anſag-Zettel, folgendes Innhallts, herum getragen:

Auf der Kayſerl. höchſt anſehnlichen Commiſſion Begehren, ohne jemands Præjuditz, Morgen um 8. Uhr zu der vorgehabten Materi zu Rath.

Da

Da nun über ſolche Anſag von Chur- und Fürſtlichen Geſanndſchafften nicht weniger Bewunderung und reſp. Widerſprechung geäuſſert worden: Hat der Chur-Sächſiſche Geſanndte, am 17ten beſagten Monaths, auf dem groſſen Saal des Rathhauſſes der Raths-Verſammlung declariret: Daß dieſe Anſag, nach Veranlaſſung verſchiedener Weltlichen Geſanndtſchafften, auf der Kayſerl. Commiſſion Begehren, und NB. gar nicht von wegen Chur-Sachſen, oder in ſelbiger Geſanndſchafft Nahmen, ohne jemands præjuditz, durch das Reichs-Marſchall-Amt geſchehen ſey.

Auf gleiche Arth wurde demnach mit der Anſag continuirt, und darzu, ſtatt der ſonſtigen Chur-Mayntziſchen, die Kayſerl. Commiſſions-Verordnung, oder Decretum angenommen, auch in denen Anſag-Zetteln allegiret, wie ſolches aus denen hierüber vorhandenen Comitial-Protocollis des mehrern umſtändlich zu erſehen iſt.

Nach dieſer-, dem gantzen Reich beſchehenen ſo deutlichen Erklährung, und da Chur-Sächſiſcher Seits an dem Reichs-Directorio einigen Theil zu ſuchen, von vorbeſagten Vergleichen an, in reſpectivè Anderthalb Sæculis man ſich niemahlen zu Sinn kommen laſſen; So hat gantz unvermuthet der Chur-Sächſiſche Geſanndte, am 30. eben benahmten Monaths Junii, und Jahres, unterſchiedenen Geſandſchafften, mit mehrerem mündlich vorgetragen, und das Protocollum verbotenus ſaget: Wie daß Er von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ausdrücklich befehliget ſey, der Anſag, und Umfrag, ſamt denen, was davon dependiret, ſich zu unterfangen, weilen im Nachſchlagen befunden worden, daß höchſternannte Sr. Churfürſtl. Durchl. vermög der Verträgen von 1529. und 1562. hierzu Fueg hätten, zumahlen auch mit

Actibus

Actibus poſſeſſoriis de ao. 1640. und 1641. verſehen wå- ren ꝛc.

Bemeldter Chur-Såchſiſ. Geſanndte hat darauf hin auch noch eben ſelbigen Abend, einen Anſag-Zettul, des Innhalts, herum geſchicket:

Morgen Vormittag um 8. Uhr zu eröffnen der we gen des Reichs-Directorii eingelangten inſtructionen zu Rath.

Dieſe erſtere Chur-Såchſiſche anmaßlich ſelbſt eigene Anſage aber, iſt ſo gleich contradiciret worden, und ohne Effect verblieben. Daß ſolchemnach bei denen, am 8ten Dec. 1678. und bald darauf, wiederum am 26ten Sept. 1679. wie auch anderen nachgehends biß hieher erfolgten Churfürſtl. Mayntziſ. Todes- oder ſonſtigen Veränder- und Hinderungs-Fållen, dergleichen Chur-Såchſiſ. Unternehmungen mit vermeintlichen Raths-Anſagen, Dictaturen, und anderen in das Reichs-Directorium einſchlagenden Dingen, öffters erfolget. All ſolches aber jederzeit widerſprochen worden, iſt ex protocollis, & actis publicis ſattſam bekannt.

Alß in ſpecie anno 1690. der, ad Comitia gekommene Chur-Mayntziſche Geſanndte Heubel von Seiner, der Kayſerl. Principal-Commiſſion überreichten Vollmacht, denen Chur- und Fürſtl: Collegiis, die anverlangte authentiſche Nachricht oder Anzeig nicht ertheilen wollte, biß dahin aber in ſolcher Qualitæt von denenſelben nicht anerkannt wurde: ſo fort Chur-Sachſen wiederum zu Rath für ſich anſagen laſſen, wollte; iſt der herum geſchickte Anſags-Zettul von denen wenigſten Geſanndten angenommen: von dem Schweden-Bremiſchen aber, mit dem Vermelden gar zerriſſen worden: daß er eine ſo be-

ſchaffene Anſag von dem Chur-Sächſiſchen nicht reſpectiren könnte.

In denen beyden jüngeren, nach dem projecto Capitulationis perpetuæ eingerichteten Kayſerl. Wahl-Capitulationen, iſt zu End des Art. 3. gantz klährlich decidirt: Daß bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung, auf Reichs- und Wahl-Tägen das Directorium zu führen, und ſolche Ordnung in Kayſerl. Nahmen zu publiciren, dem Ertz-Marſchallen-Amt zukommt, und gebühret, ꝛc.

Bei dieſen alſo vorgeſchriebenen Ertz-Marſchalliſchen Directorio ſoll man es bewenden laſſen, ohne ſolches mit dem, nach des Kayſers, und geſammten Reichs-Erkanntnus, von dem Archi-Cancellariatu Imperii præciſé abhangenden Reichs-Directorio zu confundiren, oder dahin zu erweiteren.

Die jüngſte, eben wie die vor letztere- nach dem Project der perpetuæ eingerichtete Kayſerliche Wahl-Capitulation giebet, Art. 3. §. 25., mit gantz deutlichen Worten den Ausſpruch: Daß auf Reichs- und Wahl-Tägen, bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung das Directorium zu führen, und ſolche Ordnung in des Kayſers Nahmen zu publiciren, dem Ertz-Marſchall-Amt zukomme und gebühre: Worbei es alſo Chur-Sachſen allerdings zu belaſſen, und eines weitern in andere Dinge einſchlagendem Directorii, ſich keines wegs zu unterziehen hat.

Zweitens: Stellet ſich zwar auch, bei erledigtem Churfürſtl. und Ertz-Biſchöffl. Mayntziſ. Stuhl, dortiges Hochwürdiges Dohm-Capitul mit gewöhnlicher Bevollmächtigung des Comitial-Geſandtens in die prætenſion, nebſt ſelbigen Churfürſtl. Collegial-Voto auch das Reichs-Directorium zu verwalten. Da nun aber, auſſer erſt

erſt beſagtem, denen Ertz-Stifftiſchen Landen anhangenden Voto, wohl ermeldtes Dohm-Capitul von allem deme nichts zukommen kan, was von der Churfürſtl. Perſonal-Würde, und mit derſelben verknüpfften Ertz-Cantzellariat eigentlich dependiret; So kan daſſelbe bei allgemeinen Reichs-Deputations-Crayß-Kayſerl. Wahl- und anderen Churfürſtl. Collegial-Tägen ſich eben ſo wenig einiges Directorii anmaßen, als bei dem Kayſerl. Hof, bei der Reichs-Cantzley, und bei denen höchſten Reichs-Gerichten, in die Ertz-Cancellariats-Verrichtungen ſich einmiſchen.

Da hingegen aus der Reichs-Hiſtoria bekannt, daß Chur-Trier, als zweiter Chur-Fürſt, und Ertz-Cantzler, bey Chur-Mayntziſ. Verhinderungs- oder Todes-Fällen, den erſteren Ertz-Cancellariat, per Germaniam der natürlichen Ordnung nach, verwaltet. Wie ſolches unter andern, nach Abſterben des Chur-Fürſtens Jacobi von Mayntz geſchehen, da zu dieſem Ende, der Chur-Fürſt von Trier Sich Selbſten an das Kayſerl. Hof-Lager verfüget.

Das geſammte Churfürſtl. Collegium, und das gantze Reich haben dieſes Recht anerkannt, und befolget, da in der Chur-Fürſten Verein zu Worms, de ao. 1521. §is 7. 9. 15. verſehen, daß im Abgang des Chur-Fürſtens von Mayntz, der Chur-Fürſt von Trier, die Chur-Fürſten-Täge auszuſchreiben hat. Sodann nach Ausweiſung des Receſſus Imperii de ao. 1594. §. 100. und des Receſſus noviſſ. §. 125. die Reviſiones an dem Cammer-Gericht, wann Chur-Mayntz bei der Sach intereſſiret, bei Chur-Trier auszubringen, und dem Cammer-Gericht zu inſinuiren ſeyn.

Es hat zwar wohl beſagtes Hochwürdiges Dohm-Capitul zu Mayntz, von wegen der Interims-Verfügung des Reichs-Directorii, ſich auf ein- und andere Actus, ſonderlich bei denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, in abgewichenen Sæculo, bewerfen wollen; Da aber alle dergleichen bei dieſem Friedens-Geſchäfft, wie bei Comitial- und anderen Vorfallenheiten, beſchehene Unternehmungen, durch die immer darauf, biß auf gegenwärtige Zeiten erfolgte Contradictiones entkräfftet worden; So kann folglich hieraus von Niemand, der nicht einen wahren Rechts-Grund für ſich hat, eine gültige Poſſeſſion erzwungen werden.

Drittens. Iſt zwar Cölln in allem deme, was von denen vor der gantzen Welt Augen ohnwiderſprechlichen Chur-Trieriſchen Gerechtſamen, und von dem Unfueg derer Chur-Sächßiſchen und erſtbemeldten Dohm-Capitul. Mayntziſ. Anmaſſungen, angeführet worden, gantz und gar unverſtanden, vermeint aber an Vertretung des Reichs-Directorii, ſede Moguntina vacante vel impedita, nebſt Chur-Trier, wechſelweiſe, unter dem Vorwand, einer, mit dieſem zweiten Chur-Fürſten, und Ertz-Cantzlern habenden Alternativæ einen Antheil ſich zu eignen zu können.

Solche angebl. Alternativa aber iſt notoriè bei Reichs-Tägen, ſo wohl in votando, als in ſedendo eine gantz ungegründet- und ohnerfindliche Sache; geſtalten eines theils die Erſtere Stimm einen zeitlichen Chur-Fürſten zu Trier ſchon vor der Errichtung der goldenen Bulle zugeſtanden, und darinnen cap. 4. §. 4. mit denen Worten: Primo quidem interrogabit (Moguntinenſis) â Trevirenſi Archi-Epiſcopo, cui primam vocem competere declaramus, ſicut invenimus hactenus competiiſſe; beſtätiget worden, ſo fort

fort auch biß auf dieſe Stunde, bei allgemeinen Reichs-Verſammlungen, in gantz unausſetzlicher, und ohnabänderlicher Ubung verblieben.

Andern theils iſt der Seſſion halben in erſtbeſagten güldenen Bulle cap. 3. §. 2. zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Cölln die Abwechſelung dergeſtalten verordnet, daß bei allen mit Röm. Kayſern, und Königen vorfallenden öffentlichen Zuſammenkünfften ein Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Mayntz in ſeinem Stifft und Landen, auch auſſer ſelben, ſo weit ſich das Teutſche Ertz-Cantzier-Amt, erſtreckt, die Cöllniſche Lande allein ausgenommen, Ein Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Cölln hingegen in ſeinem Stifft und Landen, auch auſſer ſelben in gantz Italien und Gallien zur rechten Hand des Kayſers ſitzen ſolle. Einem Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Trier aber, iſt der beſtändige Sitz in gerader Linie vor des Kayſers Angeſicht ein, für allemahl angewieſen, mithin weder in dieſem, weder in andern nachgefolgten Reichs-Grund-Geſetzen (*) bei gedachten Reichs-Tägen in des Kayſers, An- oder Abweſenheit von einer alternativâ zwiſchen Chur-Trier, und Chur-Cölln das mindeſte anzutreffen, weder auch ex uſu, & obſervantia dergleichen etwas zu erweiſen, maſſen Chur-Trier, wie in ſeinem erſten Voto, alſo auch in ſeinem Vorſitz vor Chur-Cölln zu allen Zeiten, wie in gegenwärti-

(*) Der des Ranges und der Stelle halber, bei ſolennen Proceſſionen: 1653. errichtete, Churfürſtliche Vergleich, räumet Chur-Cölln lediglich die alternativam mit Chur-Trier, ſo dann, ein, wenn die Herrn Chur-Fürſten perſöhnlich zugegen ſind, und keine latera gehalten werden, ſondern dieſelbe in einer ſerie nacheinander ſitzen, wie ſonderlich in der Kayſerl. und Königl. Wahl im Conclavi geſchiehet, oder wenn keine Hrn. Chur-Fürſten in hoher Perſohn, ſondern lediglich Dero Hrn. Geſandten zugegen ſind.

wärtigen, nun aber über die 80. Jahr daurenden Comitiis Imperii gantz ohnſtreitig, und ungekränckt verblieben.

Chur-Cölln kann ſolchemnach an dem Reichs-Directorio anders nicht, als auf dem Fall prætendiren da die Mayntziſch- und Trieriſchen Chur-Fürſtenthume, und Ertz-Cancellariatus, wie es menſchlicher weiß geſchehen kann, zu gleicher Zeit erlediget, oder in Beſorgung gedachten Reichs-Directorii behindert würden, da ſolches alsdann auf den Dritten Chur-Fürſten, und Ertz-Cantzlern, ohne Widerſpruch verfallete.

Lit. M.

Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu denen, am 16ten Maji, 30ten Julii, 13ten Aug. und 24ten Septembr. vorigen Jahres dictirten, den Punctum Juſtitiæ & Securitatis publicæ, dann die Reichs-Veſtung Philippsburg, forderſamſt aber zu denen erwehnten, den puuctum ſecuritatis publicæ, und ſonſten betreffenden, in Deliberation ſtehenden Kayſerlichen Commiſſions-Decreten.

Ferner zu des Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, den 1ten Octobris 1737. und 15ten Febr. 1738. per dictaturam publicam, ſtatibus communicirten Memorialien, ſamt Beilagen, die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft, ſamt dem Amt Babenhaußen, und die, von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichte, nicht geſtattete Auſtregal-Inſtanz, betreffend.

Jngleichen zu denen unterm 29ten Jan. 1735. 1ten April 1738. und 29ten Jan. 1742. publicè dictirten Fürſtl. Salmiſchen Memorialien, die gegen gedachtes Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, wegen der, in cauſa Hövelich

contra

contra Bronckhorſt, vor deſert declarirten Reviſion, und ſonſt, angebrachte Beſchwerde, concernirend; Dann denen übrigen, in der Anſage ſtehenden, in das Reichs-Veſtungs-Weſen einſchlagenden Schreiben, und Berichten zu Rath.

Lit. N.

DEs Heil. Römiſchen Reichs Erb-Marſchall, ſolle, auf Morgen Vormittag, um 8. Uhren, allen Dreien Reichs-Collegiis, zu denen am 16ten Maji, 30ten Julii, 13ten Aug. 7. und 24ten Sept. vorigen Jahres dictirten, den Punctum Juſtitiæ, & ſecuritatis publicæ und ſonſten betreffenden, in Deliberation ſtehenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten. Ferner zu des Land-Grafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, den 1ten Octobris 1737. und 15ten Febr. 1738. per dictaturam publicam, ſtatibus communicirten Memorialien, ſamt Beilagen, die Hanauiſche Mobilar Verlaſſenſchafft, ſamt dem Amt Babenhauſen, und die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nicht geſtattete Auſtregal-Inſtanz betreffend. Ingleichen zu denen unterm 29ten Jan. 1735. 1ten April. 1738. und 26ten Sept. 1742. publicè dictirten Fürſtl. Salmiſchen Memorialien, die gegen gedachtes Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, wegen der, in cauſa Hövelich, contra Bronckhorſt vor Deſert declarirten Reviſion, und ſonſt angebrachte Beſchwerde concernirend: Dann denen übrigen in das Reichs-Veſtungs-Weſen einſchlagenden Schreiben und Berichten, zu Rath anſagen laſſen. Signatum Franckfurth, den 21ten Martii 1743.

Lit. O.

Lit. O.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt,

Gnädigſter Churfürſt und Herr!

NAchdeme geſtern von dem Todes-Fall Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Höchſtſeel. Andenckens, die Nachricht, durch einen Courier, hieher gebracht worden, ſo bin ich ſogleich bedacht geweſen, und werde noch ferner bedacht ſeyn, dasjenige zu thun und zu beobachten, was die Verführ- und Behauptung des, nach ſolchem Chur-Fürſtl. Mayntziſchen Ableiben, auf Ew. Churfürſtl. Gnaden, als des Heil. Röm. Reichs zweiten Chur-Fürſten und Ertz-Cantzlern, verfallenen hohen Reichs-Directorii, erfordern mag. Da nun Ew. Chur-Fürſtl. Geſannd-ſchaffts-Secretarius Ottinger vor hinein, mit gutem Fleiß, aus denen Ante-Actis extrahiret, und zuſammen getragen, was bei eben dergleichen Churfürſtl. Mayntziſchen Fällen, in Comitiis, puncto des Reichs-Directorii geſchehen, und nun Ew. Churfürſtl. Gnaden erinnerlich, daß in Dero höchſten Geſchäfften, bei dem letztern Caſu, ich mich von Regenſpurg abweſend, und zu Wien befunden, mithin zu Schützung Dero Gerechtſamen wegen des Reichs-Directorii mit Uberreichung der, in copia ſub No. Imo. beigehenden Verwahrungs-Schrifft, bei dem Kayſerl. Hof, und deren Kundmachung zu gedachtem Regenſpurg, mich begnügen müſſen; So habe, für dieſes Mahl, ſo gleich geſtern Abend an das Erb-Marſchall-Amt beiliegende Raths-Anſags-Verordnung ſub No. 2do. durch einen, dieſes und dermahlig vieler anderer Geſchäfften halber, eben bei dem Chur-Trieriſchen Reichs-Directorio, pro interim, und, bis Ew. Churfürſtl. Gnaden anderweitiger Verordnung, legitimirten Cantzelliſten, überſendet. Gleichwie aber der

Mar-

Marſchall-Amts-Secretarius zu Hauſe nicht anzutreffen geweſen, folglich bemeldte Verordnung deſſen Bedienten lediglich zuruck gelaſſen worden, und wohl vorzuſehen geweſen, daß, nach mehrerwehnter Verordnung, die Raths-Anſags-Zettelen, von dem Erb-Marſchall-Amt ſonſt gewöhnlicher maſſen nicht gefertiget, und ad ædes herum getragen werden würden, geſtalten dann ſtatt deſſen, kurtz darauf ein dergleichen von Chur-Sachſen angeſchaffter Anſags-Zettel, durch einen Erb-Marſchalls-Cantzelliſten, an mein Quartier gebracht, von meinem Thor-Steher aber zurück verwieſen worden, ſo habe, zu gleicher Zeit, die, ſchon in Bereitſchafft gehaltene Raths-Anſage-Zetteln ſub No. 3tio, erſtlich dem Kayſerlichen höchſt-anſehnlichen Herrn Principal-Commiſſario, dann allen Churfürſtl. und übrigen Reichs-Ständiſchen Geſanndten, Abgeſandten und Verordneten, ohne Ausnahm, an ihre Wohnungen, durch erwehnten Cantzelliſten herum geſendet, wo ſie zum Theil angenom̃en, zum Theil nicht angenom̃en worden ſind; Wie ſolches des Cantzelliſtens darüber erſtattete Relation des mehrern beſagen wird. Beim ſpäthen Abend ſind auch, Nahmens Chur-Cölln, wegen des, mit Chur-Trier, alternando prætendirenden Reichs-Directorii, ebenfals Raths-Anſage-Zetteln, durch einen Cantzelliſten zu mir, und andern herum getragen, von meinem Thor-Steher aber auch abgewieſen worden; Als ich eben in Dictirung gegenwärtigen Berichts begriffen bin, hat der Reichs-Erb-Marſchalliſche Secretarius meine Raths-Anſag-Verordnung mit einer angehängten Proteſtation, in mein Quartier wiederum abgeben wollen, wormit man deſſen Bedienten aber wieder abgehen laſſen. Nachdeme übrigens wegen eines eben vor Dreien Tagen mir zugefallenen Podagriſchen Anſtoſſes, das Zimmer und das Bett zu hüten, ich noch, wider Willen, genöthiget bin, ſo werde bei der auf Mittag vorſeyenden Raths-Verſammlung, meiner nicht Er-

ſcheinung halben, bei denen dahin kommenden Chur- und Fürſtlichen Geſandtſchaften, meine Entſchuldigung machen laſſen. Mit Errichtung der Collegial-Concluſorum, und eines Reichs-Gutachtens, über die, in Vortrag und Berathſchlagung, gebrachte Materiam ſecuritatis & tranquillitatis publicæ, & mediationis Imperii, wird es nun ſehr langſam und beſchwerlich hergehen, und glaublich der gantze Handel bis zu Wieder-Erſetzung des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii, bei der Reichs-Verſammlung erliegen bleiben, folglich etwa von dem Kayſerl. Hof ſolches Geſchäffte einſtweilen forderſamſt an die vorliegenden Creiſe, gebracht werden; womit in tiefeſtem Reſpect verharre ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Gnad.

Franckfurth,
den 22ten Martii, 1743.

unterthänigſt-
treugehorſamſter Diener
G. Freyhr. Karg von Bebenburg.

Lit. P.

Ohngefehrer mündlicher Vortrag des Chur-Sächſiſchen Geſandtens, am 22ten Martii 1743. auf dem Rathhauſe, an die, in dem Deputations-Zimmer verſammlet geweſene- hiernach ſpecificirte Chur- und Fürſtl. Geſandſchafften.

Nachdeme dermahlen, bekannter Dingen, das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium ſich erlediget befände, der allgemeine Nutzen aber erforderte, daß jedoch die

Reichs-

Reichs-Deliberationen fortgeführet würden: ſo wolte man, von Seiten des Reichs-Interims-Directorii, und darinnen dem Chur-Hauſe Sachſen zuſtehender Rechten, bis zu deſſen Wieder-Beſetzung, alles dasjenige beſorgen, was ſonſten von obbemeldten Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio zu geſchehen pflegte.

Vom Chur-Fürſtl. Collegio.	Vom Fürſtlichen Collegio.
Chur-Sachſen,	Saltzburg,
Chur-Brandenburg,	Hoch- und Teutſch-Meiſter,
Chur-Pfaltz, welches	Sachſen-Weimar,
Chur-Cölln, und	Heſſen-Caſſel,
Chur-Bayern mit vertritt.	Würtemberg,
Chur-Braunſchweig.	Vor-Pommern,
	Hollſtein-Glückſtadt,
	Gräflich-Fränckiſche,
	Gräfl. Schwäbiſche.

Lit. Q.

MAn hat zwar an Seithen des Fürſtl. Collegii vernommen, was die fürtrefflichen, Chur-Sächßiſch- und Chur-Cöllniſchen Geſanndtſchafften gegen die bißherige Obſervantz reſpectivè vorgetragen, und obſerviret werden wollen: Und wäre auch bewuſt, daß Chur-Trier ſolches Reichs-Directorium jederzeit ebenfalls prætendire, geſtalten der Chur-Trieriſche Geſanndte, welcher bei heutiger Raths-Verſammlung Unpäßlichkeit halber nicht erſchienen, bereits geſtern an allerſeitige Comitial-Geſandtſchafften gleicher maſſen die Raths-Anſag-Zetteln ad ædes herum geſchicket. Nachdem aber bekannt, daß das Directorium eine ſolche Sache wäre/ die ſich kein Stand

für

für ſich zuzueignen vermögte / ſondern ihm von andern an- und aufgetragen werden müſte; So wolte man ſolches, bis auf Einlangung gnädigſter Inſtruction en dermaln an ſeinen Orth geſtellet ſeyn laſſen. Im übrigen aber ohne auf die bisherigen Ordinari-Raths-Anſag zu reflectiren, dasjenige beſorgen, was man, bewandten Dingen nach, für nöthig zu ſeyn erachten würde.

Lit. R.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Churfürſt, Gnädigſter Churfürſt und Herr!

GLeichwie bei geſtriger Raths-Verſammlung, wegen geſtern angemerckter meiner Unpäßlichkeit, ich bei Rath nicht erſcheinen können, Derohalben auch den Chur-Trieriſchen Legations-Secretarium beorderet habe, in dem Churfürſtl. Collegio nebſt andern Secretariis ſich aufzuhalten. Dann im Fall der Chur-Sächſiſche Geſandte nebſt andern Churfürſtlichen dahin kommen, und von wegen anmaßlichen Reichs-Directorii etwas ad Protocollum geben wollte, aus meiner Commiſſion eine gantz beſcheidene mündliche Proteſtation und Reſervation abzulegen: Um deren Annerckung in Protocollo die übrige Secretarios zu erſuchen, und ſo fort aus dem Collegio abzutretten: So hat ſich aber in gedachtem Churfürſtl. Collegio gar Niemand eingefunden. Was hingegen ernannter Chur-Sächſiſcher Geſandte denen, in dem Deputations-Zimmer verſammlet geweſenen Chur- und Fürſtl. Geſandtſchafften mündlich zu vernehmen gegeben, beſaget die Anlag ſub No. 4to worauf Niemand, als der Chur-Pfältziſche Geſanndte Baron von Francken, Nahmens Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, mit gar wenig und ſtillen Worten, einen Widerſpruch und Verwahrung gethan. Wie ich vernehme

haben

haben ſich dennoch der Saltzburgiſche, und übrige Fürſtl. Geſandten, in das Fürſtliche Collegium verfüget, und alle, nach einiger Unterredung, unter ſich den Schluß genommen, währender Erledigung des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii, kein anderes zu erkennen, und ohne Annehmung einiger Raths-Anſags-Zetteln, von weme dieſelbe auch herum geſchicket würden, an denen gewöhnlichen Raths-Tägen, jedennoch das Rath-Haus, auch nach Vorfallenheit, das Collegium zu frequentiren, und die nöthige Berathſchlagungen, unter ſich, vorzunehmen. Wegen des am nächſt-künfftigen Montag vorſeyenden Feyertags, iſt nun keine Raths-Verſammlung, bis auf den nachkommenden Freitag, als den 29ten hujus, wo ich dann mit Göttlicher Hülf, auch zu erſcheinen, und wegen des Chur-Trieriſchen Reichs-Tages-Directorii das behörige vorzukehren, und zu beobachten, wiſſen werde.

Der Erb-Marſchalls-Secretarius hat die, von mir ihme zugeſchickte Raths-Anſags-Verordnung, mit einer angehängten Proteſtation, geſtern, in mein Quartier zum ſechſten Mahl, zurück geſendet, da deſſen Bedienter ſolche das erſte und zweite Mahl unter der Haus-Thüre nieder geleget; nachgehends aber, als mein Thor-Steher ſolches beobachtet, und nicht mehr geſtattet, der Reichs-Profos ſelbige wiederum gebracht, und zum Vierdten Mahl auf einen Stein vor dem Haus hinterlaſſen, welches ich endlich ignoriret, um dergleichen lächerlichen Dingen ein Ende zu machen; Maſſen vorbemeldeter Secretarius meinem Bedienten geſagt, daß er von dem Reichs-Ertz-Marſchall-Amt befehligt wäre, die Schrifft niemahlen bei ſich zu laſſen, ſondern allenfalls hundert mahl an das Chur-Trieriſche Quartier zurück zu ſchicken.

Der Chur-Mayntziſche Geſanndte hat geſtern Nachmittag, durch ſeinen, in einem Trauer-Wagen herum gefahrnen Secretarium, mir, wie all andern Chur- und Fürſtlichen Geſandten, gewöhnlicher maſſen, den Churfürſtlichen Todes-Fall, ſo wohl, als die, von einem hochwürdigen Dohm-Capitul, zu Vertretung der Chur-Mayntziſchen Geſandſchafft, ihme zugefertigte ſo fort bei dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario überreichte Legitimation, notificiren laſſen. Von einem Reichs-Directorio, iſt hierbei in der Anzeige ſelbſten völlig abſtrahiret, wohl aber nach deren Beſchluß gegen dasjenige, was Namens Ew. Churfürſtl. Gnaden ich hierinnfalls verfüget hätte, eine gantz modeſte Proteſtation, und der Chur-Mayntziſchen Gerechtſamen Reſervation, bei mir angehangen worden. Ich habe alles theils mit einem behörigen Gegen-Compliment, theils mit gleichmäßiger re- und proteſtation ſelbſten beantwortet, auch dnrch Zuruck-Schickung des Chur-Trieriſchen Geſandtſchaffts-Secretarii beantworten laſſen. Womit nun bis gegen obberührten nächſtem Raths-Gang dieſer Handel in Ruhe verbleiben wird. In tiefſten Reſpect verharrend.

Ew. Churfürſtl. Gnaden

Franckfurth,
den 23ten Martii, 1743.

unterthänigſt-treugehorſamſter
G. Freyhr. Karg von Bebenburg.

Lit.

Lit. S.

Als geſtern der Kayſerl. Con-Commiſſarius mich beſuchet, hat derſelbe mir verträulich geſagt, wie in einer, über eben dieſe Reichs-Directorial-Streitigkeit gehaltenen Conferenz man der Meinung geweſen wäre, daß zu Vermeidung ſo vieler ſich hieraus ergebenden Weitläufftig- und Zwiſtigkeiten, das beſte und räthlichſte ſeyn würde, bei ohnehin annahender Oeſterlichen Zeit, und darauf folgender Franckfurther Meſſe, Comitial-Ferien zu machen, da zumahlen der Chur-Mayntziſche Geſandte nach ſeiner, von dem einſtweilen regierenden Hochwürdigem Dohm-Capitul erhaltenen und eingereichten Legitimation, ſich wegen des Reichs-Directorii wiederum in Competenz ſetzete. Ich habe darauf kürtzlich geantwortet: wie bei Errichtung der Ferien ich kein Bedencken tragete, und, bei nächſter Raths-Verſammlung, ſolche gar gern ſelbſt proponiren wollte.

Die von denen, bei letzterem Raths-Tage, nach dem gemeldtem Chur-Sächſiſchen, mündlichen Vortrg, in ihr Collegium abgetretenen Fürſtlichen Geſandten, genommene Verabredung, ſiehet man nun ſchrifftlich, laut Beilage ſub No. 8. Womit in tiefeſtem Reſpect verharre,

Ewr. Churfürſtl. Gnaden

Franckfurth,
den 24ten Martii, 1743.

unterthänig-treu-gehorſamſter
G. Freyhr. Karg von Bebenburg.

Lit. T.

Extractus Churfürſtl. Gnädigſten Reſcripti an Dero Comitial-Geſandten, Freyherrn Karg von Bebenburg, de dato, Ehrenbreitenſtein den 29ten Martii 1743.

Paſſus Concernens.

VOn GOttes Gnad. Frantz Georg &c. &c. Gleichwie Ihr an einem Theil löblich beſorget ſeyet, daß Unſeren, ſede Moguntinâ vel vacante, vel impeditâ, obwaltenden Reichs-Directorial-Juribus nichts Nachtheilig- weder Abbrüchiges wiederfahre, alſo iſt es Uns am anderten gantz recht, wann bei ohnehin anruckenden Oſter-Ferien, und darauf einfolgender Franckfurther Meſſe, Comitial-Ferien gemacht werden.

Lit. U.

Diſſert. Lipſ. §. 5. pag. 8. 9. & 10.

MAjore autem animorum motu, poſtliminii quaſi jure, in Comitia redierunt lites, poſtquam Lotharius Franciſcus anno MDCCXXIX. d. 30. Jan. deceſſerat. Statim quidem ſedi vacanti accedere potuiſſet Franciſcus Ludovicus, Palatinus Rheni Comes, Elector Trevirenſis, & adhuc Coadjutor Moguntinus, ſed tum partim adverſa valetudo Eum detinebat, partim ipſe adhuc per menſem hærebat, an dignitatem Electoralem Trevirenſem commutare cum Moguntinenſi, ex templo vellet; Legatus per menſis, vel quod excurrebat, ſpatium, impediebatur, quo minus novas literas credentiales, pro conſueto more, exhibere poſſet. Legatus Electoris Saxoniæ d. 17. Febr. Statuum Imperii Legatos, ad conſultandum, per Cancellariæ Officii Archi-Mareſchallatus ſcribas,

bas, ut convenirent, invitabat. Servatur hic mos inveteratus ſane, & conſuetudo per omne tempus in Comitiis continuata, ut convocentur Status hoc, eoque unico, quem diximus, modo, imo ne aliter quidem fieri poteſt ipſo, quo Directorii falces gerit Moguntinus, tempore. Inclinaverat jam dies illa, cum Legati Trevirenſis & Colonienſis idem per ſuos molirentur, at fruſtraneo conatu. Schedae enim reddebantur ſtatim. In diverſa igitur tunc abibat Legatus Moguntinus, quod ſtatuum Imperii Legatos ſequentes dies, quaſi nefaſtos, indicabat, atque proteſtationem de reſervandis Electori Moguntino, qua Archi-Cancellario S. R. I. juribus competentibus, addebat. Accedebat ſequenti die Legatus Electoris Saxoniæ, conſueto tempore, ad locum conſultationibus deſtinatum, quem mox Trevirenſis cum Colonienſi ſequebantur. Atque tum, exorſo Trevirenſi, confidere ſe, fore, ut compareant Legati Excellentiſſimi ad nutum convocationis ſuæ, illico regeſſit vigilantiſſimus ſaxo, ad rem ſuam quam maximè attentus: Sereniſſimo ac Potentiſſimo Electori ſuo unicè & privativè Directorium in Comitiis, ſede Moguntina vacante, competere, idque tam diu, donec, novo capite conſtituto, nova mandata exhibeat Leqatus Moguntinus. Reproteſtabatur, (quemadmodum loguuntur in Comitiis) Legatus Trevirenſis, Colonienſis aſſentiebatur, adverſus legatum Saxonem, contra ipſum vero Trevirenſem, quoad alternationem juris directorialis hujus, competentia quævis Electori ſuo reſervabat. Advenerant interea alii adhuc quidam Electorum Legati; nec non ex principum Collegio, Guelpherbytanus atque Pomeranus; ex civitatenſibus autem Reginoburgicus. Rogabat, auditâ horâ undecima, Legatus Trevirenſis: placeret reliquis ad Conclave Electorale ſecedere; ſed regerebat illico Legatus Saxonicus, ſe tempus diſcedendi legitimo modo indicaturum; ceterum, commoraturos ſe adhuc aliquantulum in hoc loco. Intrarunt tandem conclave Electorale Legati Trevirenſis at-

que Colonienſis, cui jam inerant Secretarii Legationis Trevirenſis & Brunſuicenſis, Brandenburgico poſtremum accedente. Licet autem non ſucceſſiſſent Legati, Saxo, Brandenburgicus atque Brunſuicenſis; Trevirenſis tamen Secretariis dictare quædam inceperat jam, cum actu Secretarii Legationis Saxonicæ, Brandenburgicæ & Brunſuicenſis abſcederent, ſolo remanente Trevirenſi, cui dictabat Legatus ſuus. Se heri pro jure Electori ſuo competente conſultationes publice habendas indicaſſe, hodieque Conclave Electorale introiſſe, eo animo, ut Directorii Comitialis poſſeſſionem ſibi vindicaret; contradicere ſe ſolenniſſimis formulis vindicationibus, quas legati, Saxo atque Colonienſis, intenderent, & reſervare quævis Electori ſuo Clementiſſimo ad Directorium Comitiale, ſede Moguntina vacante, competentia. Adjunxerat ſe illico proteſtationi huic Legatus Colonienſis contra ipſum alternativam, adjiciens. Ita peracta quidem fuit res eo die. Sed quis, quæ ſcripſit Secretarius Trevirenſis, pro legitimo Collegii Electoralis Protocollo reputabit unquam? Officii ejus erat ſcribere, & literis mandare, quæ juſſerat Legatus, & ſine dubio plura conſignaſſet, ſubordinationis lege ita dictante, ſi plura voluiſſet ille. Acceſſerat quidem actui huic Legatus Colonienſis; ſed invaliditate ſua laborabat ſcriptura, cum eodem tempore tres adhuc Legati Electorales Excellentiſſimi, & totidem numero Secretarii Legationum Electoralium, in Curia, loco conſultationibus Comitialibus deſtinato, præſentes quidem, Dictaturæ huic non interfuerint.

Lit. W.

Lit. W.

Extractus Protocolli.

Præſentibus. Sabbathi 20ten Julii 1658.

Chur-Mayntz,
Trier,
Cölln,
Bayern,
Sachſen,
Brandenburg,
Pfaltz.

Die Collegial-Handlung wegen der zwiſchen Chur-Bayern, und Chur-Pfaltz vermittelten Ausſöhnung gehet vor,

& pergitur

ꝛc. ꝛc. Und weilen die Zeit verfloſſen, weniger man das Pohlniſche Memorial vornehmen kan, als vermeinten, daß man am Montag allhier zuſammen kommen wollte. Worauf die Chur-Bayeriſche wieder hinein beruffen worden.

Chur-Trier. Jhro Churfürſtl. Gnad. zu Trier hätten vor Sich, und Nahmens Chur-Bayern, Sachſen, Brandenburg, und Pfaltz vorzubringen, wie daß der Herr Graf Kurtz, ihn, Chur-Trieriſchen Cantzlern, nomine Cæſaris vor ſich beſchieden, und vorgetragen: Nachdem Chur-Mayntz und Cölln ſich wegen der Coronation verglichen, daß ſelbige in Cölln vor dieſes mahl beſchehen ſollte, Jhro Kayſerl. Majeſtät aber dabei allerley Bedencken und Difficultæten vor-

kähmen, und daß ſie lange Zeit von Ihren Landen abgeweſen, vornehmlich auch bei dieſer Conjunctur Ihre præſenz darinnen, wegen des Erb-Feindes Chriſtlichen Nahmens hochnöthig wäre, und ſonſten zu dieſer Reiſe groſſe Zeit erfordert würde; Dahero Sie auch verlangeten, daß, mit Belieben Chur-Mayntz und Cölln, die Coronation allhier beſchehen mögte, wie dann auch die beide Sich darzu, wegen voriger Conſideration etlicher maſſen willfährig erzeigt, gleichwohlen Chur-Mayntz wegen Veränderung des Loci Coronationis es alſo gern verwahren wollte, damit Ihro, und Ihrem Ertz-Stifft nichts præjudiciret würde, dahero Ihro Kayſerl. Majeſt. die andere Herren Chur-Fürſten erſuchte, daß Sie, bei Chur-Mayntz, und Cölln Sich dahin interponiren wollten, damit die Coronation, auf Maß und Weiſe, wie man ſich deſſen vergleichen mögte, allhier gehalten würde.

Wann nun Ihro Gnädigſter Herr dieſe Motiven in Conſideration gezogen, und gern ſehen mögten, daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hierinn condeſcendiret würde, auch dafür hielten, daß Chur-Sachſen, und Pfaltz, die Chur-Bayeriſche, und Brandenburgiſche Geſandtſchafften, ſolches mit belieben würden; Als erſuchten Sie die beide Herren Chur-Fürſten, Sie wolten, hindangeſetzt aller anderer Conſiderationen, dem gemeinen Wohl-Weſen zum Beſten, zuforderſt aber Ihrer Kay-

Kayſerl. Majeſt. zur Ehre, allhier die Coronation vornehmen laſſen, auch, der Zeit halber, Sich erklähren; Jhre Majeſt. hielten dafür, daß ſelbige am 30ten Julii allhier beſchehen könnte.

Was man nun hierüber reſolviren würde, ſtünde zu vernehmen.

Chur-Mayntz. Hätten vernommen, aus was Urſachen Jhro Maj. wie auch übrige Herren Chur-Fürſten und Geſandten der Meinung ſeyn wolten, daß zu Beförderung der Kayſerl. Crönung, dieſer Orth zu erwählen.

Nun erinnern Sich Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, weſſen Sie Sich mit Chur-Cölln, wegen des vorgeweſenen ſtreitigen Juris coronandi gütlich verglichen, daß auch derſelbe Vergleich an dieſem Orth approbiret, und zu beſtändiger Feſthaltung der Capitulation inſeriret worden. Befänden Sich demnach, in Krafft ſolchen Vergleichs, ſo wohl, als der darüber erfolgten approbation, und der Capitulation ſelbſt, verbunden, daß die Coronation vor dißmahlen in Cölln zu beſchehen, da denn der Actus Coronationis ohngezweifelt Chur-Cölln zuſtünde; befänden aber auch die vorgekommene rationes von ſolcher Erheblichkeit, warum die Coronation allhier zu thun, daß dargegen Jhres Orthes nichts zu ſprechen, ſondern ſelbige vornehmlich und gültig erachten thäten, und wären dahero zu-

frieden, daß ſie allhier beſchehe, jedoch daß Jhro der Actus, als in der Diœces, ſelbiger Jhr gebührete, gelaſſen würde.

Chur-Cölln. Es wäre bekannt, wohin Sich Chur-Mayntz und Cölln dißfalls verglichen, nicht weniger notoriſch, daß dieſer Vergleich, wie auch die Capitulation eingeruckt, daß vor dieſes mahl ſelbige in Cölln beſchehen ſolle. Nun hätten Jhro Churfürſtl. Gnd. nicht wiſſen können, daß eben hiervon anjetzo hätte ſollen conſultiret werden, wolten es dahero Deroſelben unterthänigſt referiren, und unterdeſſen nicht vermuthen, daß allhie etwas geſchloſſen werden ſollte, ſo ihren Gerechtſamen nachtheilig.

Chur-Trier. Es hätten vorbenennte Herren Chur-Fürſten und Geſanndten vernommen, wohin Chur-Mayntz und Cölln, Sich auf die Kayſerl. Propoſition reſolviret; Jndeme man nun darinn allerſeits einig, was für Impedimenten und Difficultæten, ratione Loci, vorſchweben thäten, und dafür haltet, daß dieſe Bedencken allen andern Conſiderationen vorzuziehen, ſie auch der Meinung wären, daß beiden Herren Chur-Fürſten dieſe mutatio Loci nicht nachtheilig ſeyn könne, ſonderlich da auch die übrige Herren Chur-Fürſten Jhnen disfalls Sicherung geben wollten, erachteten alſo, wann Chur-Cölln den Locum cediren wolte, daß hingegen Chur-Mayntz nicht zuwider ſeyn würde, daß Chur-Cölln den Actum Coronationis

nationis allhier gegen einen Revers verrichten mögte, dergeſtalt beiden von ihren Gerechtſam, und Vergleich nichts benommen werde, und hielten dieſen Vorſchlag alſo beſchaffen, daß Jhro Kayſerl. Majeſt. nicht könne auſſer Hand gangen werden.

Chur=Mayntz. Hätten den, an Seiten der Herren Chur=Fürſten und Geſandten beſchehenen Vorſchlag vernommen, und daß dafür gehalten werde, weil der Locus Coronationis allerhand Beſchwerde nach ſich ziehet, daß deſſen Aenderung wohl ohne Chur=Mayntz Præjudiz geſchehen kann, und daß die Herren Chur=Fürſten Jhro Verſicherung zu geben geneigt, daß ſich keines Præjudiz zu befahren, und ſolchemnach dafür hielten, daß Chur=Cölln in mutationem loci citra præjudicium ſuum, und Chur=Mayntz in mutationem Actus auch citra præjudicium, verſtehen, und Chur=Cölln daneben ein Revers geben ſollte. Nun befänden ſie aber dieſe Sachen von ſolcher Importanz, daß, ihrer Obliegenheit nach, Sie/mit ihrem anweſendem Dohm=Prælaten zuforderiſt darüber zu communiciren/ und deren Gedancken zu vernehmen hätten/ damit gleichwohl alles erwogen, und zu des Ertz=Stiffts Gerechtſamen=Erhaltung, nichts unterlaſſen worden wäre, ſonſt ſo wohl Jhro Kayſerl. Majeſt. als ihren Herren Mit=Chur=Fürſten an Hand zu geben nicht ungeneigt; Dafern Sie ſich nun darzu würden reſolviren, ſo müſten Sie zuvor

zuvor des Churfürſtl. Collegii Verſicherung, wie auch den Chur-Cöllniſchen Revers, um zu wiſſen, wie ſelbiger eingerichtet, und damit Sie und Ihr Ertz-Stifft genugſam verſichert, und dieſer Actus zu keiner Conſequenz gezogen werden möge, einſehen.

Chur-Pfaltz. Nachdem Chur-Trier in ihrer Propoſition ſie die Chur-Pfältziſche mit benennet, da, ſie doch darum nicht angelangt, und die Sach gleichwohl wichtig, und der Capitulation eingeruckt: So würde ihnen nicht gebühren, ſich dißfalls zu erklären, ſondern müſten ſolche zuvor an ihren gnädigſten Herren darüber referiren. Jedoch zweiffelten nicht, ſie würden ſich von Ihren Herren Mit-Chur-Fürſten nicht ſepariren.

Lit. X.

Pfeffingeri Vitriarius Illuſtratus Tom. IV. Lib. IV. Tit. I. pag. 358. 359.

RAtione Directorii Comitialis, à Capitulo Moguntino affectati palam eſt:

1.) Capitulum non indiſtinctè facere poſſe omnia quæ Epiſcopus, ſed ſaltem ea, quæ ſunt Epiſcopi, qua talis, nec exceptionem patiuntur, arg. C. Un: Ne ſede vacante, §. cum vero ad ſolum in 6. & cap. VI. Ea noſcitur &c. X. Quæ fiunt à Prælato, ſine conſenſu Capituli. Excipiuntur

autem,

autem, 1.) Jura Ordinis: Quippe quæ certam qualificatamque perſonam requirunt; Vid. III. Böhmer, Lib. 3. Jur. Eccleſ. Tit. IX. §. 27. pag. 642. 2) Collatio Beneficiorum, vid. Gailius Lib. I. Obſervat. Pract. Obſervat. 30. §. 11. p. 57. 3.) Omnia, quæ Epiſcopalem dignitatem & eminentiam ſpeciatim præſupponunt; 4.) Ea, quibus Epiſcopus ex privilegio gaudet. Vid. Leurenius, de vicar. Epiſc, qu. 459. 462. Arumæus in A. B. Diſcurs I. p. 55. & de Comitiis. C. 4. §. 180. Becker Jur. Publ. Cap. 3. §. 3. p. 39. Rumelinus in A. B. Part. I. Diſſ. 2. §. 12. p. 58. ibique Mylerus, in Additionib. lit. a. pag. 59. Limnæus, Lib. 3. Jur. Publ. cap. 3. §. 54. p. 39. & ad A. B. Cap. I. §. 18. Obs. 3. p. 233. & Obſerv. 10. p. 238. Schützius Vol. I. Jur. Publ. Exercit. 2. T. 10. lit. B. p. 99. Buxdorff ad A. B. Concluſ. 15. lit. C. Daniel Otto Jur. Publ. Cap. X. p. m. 240. Wurmſer Exercit. 2. Jur. Publ. T. 5. p. 57. Kulpiſius ad Monzambanum, Part. 2. cap. V. §. 25. p. 153. & quos alios. III. Böhmer l. c. & Dn. Thulemarius, Octovirat. cap. 24. §. 15. p. 430. citant.

2.) Capitula non vocari ad Comitia, quà perſonam defuncti Epiſcopi repræſentantia, ſed quatenus ex conſuetudine Regni, vice extincti Principis Imperii, jurisdictionem, Regalia, & Superioritatem, Territorio, cui defunctus præfuit, annexa, exercendi prærogativâ gaudent, donec novus Epiſcopus eligatur.

3.) Male comparationem Capituli Moguntini cum aliarum Eccleſiarum Cathedralium Capitulis, inſtitui; cum quæſtio non ſit: de jure Comitiorum, Principibus Imperii in genere competente; ſed de exercitio prærogativarum, quæ Moguntini, qua Archi-Officialis & Electoris Imperii, propriæ ſunt, quo præſertim jus exquirendi Vota in Celſiſſimo Electorali Collegio, referendum.

4.) Statuum Imperii prærogativas & functiones dici quidem Territoriis cohærere, aſt hoc indiſtinctè non aſſerendum; excipienda enim ea, quæ vel officium, vel ſpeciale Privilegium, vel *perſonalem reſpectum*, pro fundamento habent.

5.) Non quæri, quid juris Moguntinum Capitulum quandoque ſibi arrogare ſtuduerit? ſed, quo jure, eo usque ſit prolapſum? Vid. præc. Lib. 3. Tit. X. proœm. Lit. D. p. 700.

6.) Utut Colonienſe Capitulum, ad Electionem Maximiliani II. a. 1562. Legatum Francofurtum miſerit, inde tamen nondum ſequi, Legatum iſtum ad omnes ſimul Actus Electorales fuiſſe admiſſum; Conſtare potius, Electores ad Electionem non proceſſiſſe, priusquam recens electus Archi-Epiſcopus, Fridericus, è Comitibus Widanis oriundus, adveniſſet.

Ita ſane Auctor veræ narrationis, quo modo & forma D. Maximilianus, Bohemiæ Rex, electus fuerit in Regem Romanorum, apud Francofurtum Mœni anno Dn. 1562. d. 24. Nov.? apud Schardium l. c. p. 83. Exinde porro omnes ac ſinguli (Electores) Patricio, ſeu Electorali ſuo habitu, pro more induti -- -- ſpectabili ſane atque pulchro ordine pariter, bini ac bini, & primo adeo Elector Moguntinus, & Elector Trevirenſis; poſtea, Elector Colonienſis & Elector Bohemiæ: deinde, una ſerie conjuncti Elector Palatinus, Elector Saxoniæ, & Elector Brandenburgicus, invicem comitati, omnes in equis, ad Templnm D. Bartholomæo ſacrum, devenere &c. Nec aliter Goldaſtus, cit. Polit. Imper. P. I. §. IX. p. 141. & P. I. der Reichs-Händel, §. 9. p. 70. jung. Adamus, & Nicolaus Heydeni, fratres, de Electione & Inauguratione laudati Maximiliani II. apud eundem, cit. P. I. Politicor. Imperial, §. X. p. 148. Trabeati ſimul (Electores) Rege vero Bohemiæ,

Bohemiæ, auream in capite coronam geſtante, ad D. Bartholomæi, Equites ſeſe conferunt, eo ordine, ut Moguntinum & Trevericum Rex & Colonienſis: hoc verò Palatinus, Saxo & Brandenburgicus ſimul, inſequerentur &c. ut & Catalogus Principum S. R. Imperii qui ad Electionem & Inaugurationem Romanorum Regis Maximiliani, Francofurtum ad Mœnum venerunt, Anno 1562. apud Goldaſtum, cit. P. I. Politicor. Imperial. §. 13. p. 158. Friedericus Princeps Elector & Archi-Epiſcopus Colonienſis, ex Nobili Familia Comitum à Wida &c. add. ejusd. Reichs-Händel, §. 8. p. 66. verba Anonimi: Auf berührten Tag (24. Nov.) welcher iſt der Abend Catharinæ, geweſt, ſind die Chur-Fürſten alle Sieben (darunter dann jetzige Königl. Majeſt. als König in Böheim, desgleichen der Neue Electus zu Cölln, Ertz-Biſchoff Friederich, ſo auf der Kayſerl. Majeſt. und der andern Chur-Fürſten, höchſtes Vermahnen, erſt am Abend zuvor, durch ſchnelle Reiſe, ankommen, auch geweſt) ein jeder des Morgens zu Sieben Uhr, von ſeiner Herberge, in gewöhnlicher Kleidung, auf das, allhieſige Rath-Haus, der Römer genannt, geritten, ꝛc. Imo, ipſius Maximiliani Henrici, Electoris Colonienſis, proteſtatio, contra Actum Coronationis Ferdinandi IV. anno 1653. 1⁄8. Junii, â Moguntino celebratæ, Ratisbonæ interpoſita, apud Limnæum, Tom. V. Addit. Jur. Publ. Libr. 3. cap. 6. §. 3. p. 157. Und kan alſo Ihrer Churfürſtl. Gnad. zu Mayntz gar keinen Behelf geben, daß Deroſelben Vorfahren, â tempore Maximiliani II. etliche Actus Coronationum verrichtet, dann dieſelbe alle in tempora trium Electorum Colonienſium eingefallen, welche mit der Biſchöfflichen Weihe, und Infulis nicht verſehen geweſen: wie dann, in ſpecie, præfati Maximiliani electionem Friedericus IV. Comes de Weda, verrichten helffen, der, notorie, nicht in Epiſcopum conſecrirt geweſen, ꝛc. conf. Carpzovius, Diſput. Feud. 2. q. ad A. B. §. 9. His omnibus autem non obſtantibus, dato

quoque, Legatum iſtum ad omnes actus Electorales, ſonticas ob cauſas, pro tempore fuiſſe admiſſum, nihil inde conſequentiæ deducendum ad jus perpetuum & ſtabile Capitulis Cathedralibus ſemper vindicandum?

7.) Regeri poſſe in contrarium: Nec extare Legem affirmantem. Ex his porro fluit, vacante ſede, Capitulum Moguntinum ne quidem votum & ſeſſionem in Collegio Electorali prætendere poſſe, cum non ſit Elector, nec Archi-Officialis Imperii, qui ſoli prærogativæ hujus participes eſſe noſcuntur; Vid. Limnæus, ad A. B. cap. 1. §. 18. Obſerv. X. p. 238. conf. præced. L. I. Tit. VI. §. 6. Lit. C. p. 806. multoque minus facultatem convocandi Electores ad ſolennem Conventum Imperialem ſibi arrogare; vid. cit. Lib. I. Tit. VI. §. 4. lit. A. p. 800. & §. 5. lit. K, p. 803. & Lib. III. Tit. X. procem. Lit. F. p. 702. *aut dirigendi in ejusmodi conventibus*; vid. cit. Lib. III. Tit. X. procem. lit. D., pag. 700. *Ordinandive Cameram Imperialem*, ibid. §. 12. Lit. A. & B, p. 708. *aut viſitandi ſuprema duo Imperii Dicaſteria*; ibid. §. 12. Lit. C. p. 708. *aut conſtituendi Vice-Cancellarium Imperii*, ibid. §. 1. lit. A. p. 703. & §. 4. lit. A. pag. 706. &c. *aut faciendi reliqua, quæ Eminentiſſimo Electori peragenda* competunt, *tanquam Electoralis Collegii Decano, vel quatenus eminentiſſima Archi-Cancellarii Imperii dignitate fulget, aut inter peculiaria Ejus Privilegia numerantur, ſicque qualificatam requirunt perſonam.*

FINIS.

Praetorius, Johann Philipp, / Feustel, Christian Johann, / Neureuter, Johann Georg,

Versuch einer, In Teutscher Sprache zu verfertigenden Abhandlung, von denen Chur-Trier alleine zustehenden hohen Directorial-Gerechtsamen, Bei erledigtem, oder anderweitig behindertem Stuhle zu Mayntz zwoen, im abgewichenen Jahre zu Leipzig und zu Mayntz, unter dem Vorsitze des Hrn. D. Christian Johann Feustels, und des Hrn. Profess. Joh. George Neureuters, gehaltenen Dissertationen, resp. De Directorio Comitiali, sede Moguntinâ

Franckfurt und Leipzig 1747

4 Diss. 654#Beibd.9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10661094-7
VD18 14904500